

Wiesbadener Tagblatt.

56. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 254.

Bezugspreis für den Verlag No. 2968.
Auszeit von 8—12 u. 2—7 Uhr.

Samstag, den 2. Juni.

Bezugspreis für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8—1 u. 3—7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Politische Wochenschau.

Pfingsten, das liebliche Fest, treibt uns nach getaner Arbeit hinaus in Gottes freie Natur, getreu dem Wahlspruch: Saure Wochen, frohe Feste! So dachten wohl auch die Reichstagsabgeordneten, als sie mit Dampfkräften arbeiteten, um noch vor Pfingsten die Rede zu machen zu können. Das Programm, wonach die Ver- tagung des Reichstags bis zum 13. November schon am Samstag der vorigen Woche vor sich gehen sollte, ist freilich unerwarteter Weise durchkreuzt worden, und so konnte das große Ereignis erst mit dem Beginn dieser Woche vor sich gehen. Der Kampf um das Reichs- kolonialamt endete infolge der oppositionellen Haltung des Zentrums nicht nur mit der Ablehnung des geforderten Staatssekretariats für die Kolonien, sondern eine Petition schwebte die gesamte Kolonial- abteilung des Auswärtigen Amtes sozusagen in der Luft, und erst in der Montag-Sitzung gelang es, wieder nicht ohne Mühe, diese Unstimmigkeit zu beseitigen und der Kolonialabteilung zu ihrem weiteren Dasein zu verhelfen. Mehr Arbeitseifer als die deutschen Volksvertreter entwickeln die Herren vom preussischen Abgeordnetenhaus und vom Herrenhaus, die zwar ebenfalls in dieser Woche in die Pfingstferien gegangen sind, aber sich nach Pfingsten noch einmal zu „löblichem Tun“ oder sagen wir „hoffentlich löblichem Tun“ zusammenfinden wollen. Das Hauptstreitobjekt dieser Tagung, das Schulunterhaltungs- gesetz, ist im Abgeordnetenhaus auf Grund des nationalliberalen Antrages, demzufolge es betreffs der Direktorenwahl bei den bisherigen Bestimmungen sein Ver- wenden hat, gegen die Stimmen der beiden freisinnigen Parteien und der Polen angenommen worden. Nun hat sich noch die erste preussische Kammer mit dem heiß um- strittenen Gesetzentwurf zu beschäftigen; es ist nicht daran zu zweifeln, daß das Herrenhaus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses seinen Segen erteilen wird.

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Pfingsten.

Von M. Kossak.

In Feld, Wald und Garten grünt und blüht es in vieltausendfältiger Pracht. Azorien und Blieder duften und die hochstämmigen Rosen beugen ihre Zweige unter der Last farbenleuchtender Blüten. Schmetterlinge wiegen sich im Sonnenschein über Blumen und Salmen und von den Kronen der Bäume lassen die Vögel ihre Jubellieder erklingen. Doch horch, da mischt sich Glodengeläut unter die Stimmen der gesiederten Sängers — Töne von außen her kommend und doch den Frieden und die Lieblichkeit der Natur nicht störend, sondern erhöhend.

Pfingstglöckchen!

Wohl spielt Pfingsten im Empfinden des deutschen Volkes nicht die gleiche Rolle wie Ostern oder gar Weihnachten — für uns das Fest der Feste —, aber dennoch bewegt es uns die Herzen mächtig. Hat die Natur doch zu seiner Feier ihr schönstes Gewand ange- legt. Sie vereinigt sommerlichen Glanz mit frühling- mähiger Frische; noch haben Sonnenglut und Staub den Maien, mit denen die Leute ihre Wohnungen schmücken, nicht ihren zarten Duft und ihren smaragdnen Ton ge- raubt. Das „liebliche Fest“ nennen die Dichter Pfing- sten — wahrlich mit Recht.

Warum tragen wir am Pfingstfest die grünen Zweige in unsere Häuser?

Die christliche Kirche lehrt, daß es das Fest der Aus- gießung des heiligen Geistes ist, aber die Maien haben unwirksam nichts damit zu schaffen, wollen wir diese

Wie der Kampf um das Volkschulgesetz mit der An- nahme der Vorlage im Abgeordnetenhaus im wesent- lichen sein Ende gefunden hat, so ist auch der Kriegs- zustand in der Metallindustrie einer Ber- ständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeit- nehmern gewichen, die hoffentlich von Dauer sein wird. Da die Arbeiter von ihrer Hauptforderung, der Fest- setzung von Mindestlöhnen angeht, der entschieden und als berechtigt anzuerkennenden Weigerung der Arbeitgeber Abstand nahmen, sind die angebotenen Massenauflösungen unterblieben. Die unserem Wirt- schaftslieben drohende Gefahr wurde glücklich vermieden.

Eine schwere Krise, die bereits zum Rücktritt des Kabinetts Hohenlohe geführt hat, erschüttert zurzeit das politische Leben Osterreichs. Ein Unglück kommt selten allein. Noch war es dem neu- gebildeten Kabinett nicht gelungen, sich durch die Klippen der Wahlreform hindurch zu labieren, als bereits zu dieser Frage der inneren Politik ein neuer Konflikt zwischen den beiden Reichshälften trat, der mit dem Siege Ungarns geendet hat. Zum allgemeinen Verblüffen gab Kaiser Franz Joseph der Forderung des Kabinetts Weyerle, daß an Stelle des Zollbünd- nisses zwischen den beiden Reichshälften ein Han- delsvertrag treten solle, nach, und diesen folgen- schweren Schritt glaubte der Prinz Hohenlohe nicht mit- machen zu dürfen. Daß er sich hierbei im Einverständnis mit fast allen Parteien befand, haben die jüngsten Verhandlungen im österreichischen Abgeordnetenhaus gezeigt, und das neue Kabinett wird angehts dieser Haltung des Parlamentes, welche der Stimmung des Volkes entspricht, einen schweren Stand haben.

Ein leichtes Dasein wird auch dem neuen italie- nischen Kabinett Giolitti nicht beschieden sein, denn die Erbschaft, die ihm das Kabinett Sonnino hinterlassen hat, ist eine recht unerfreuliche. Die unter den letzten Ministerien immer stärker gewordene Zer- splitterung der Parteien erschwert jede Politik, die mehr will, als von der Hand in den Mund leben, und die auf ernsthafte Reformen hinstrebt. Hoffentlich wird wenigstens der neue Minister des Auswärtigen, Herr Tittoni, die Hoffnungen rechtfertigen, die man auf ihn als einen Mann setzt, der bisher keine Neigung ge- zeigt hat, durch allerlei Extratouren Italien der Vorteile zu berauben, die ihm der Dreibund bietet.

Das russische Kabinett Goremykin hat bisher keine der Hoffnungen, aber freilich auch keine der Befürchtungen gerechtfertigt, die bei seiner Berufung laut wurden. Goremykin ist weder ein Reformier noch auch ein Reaktionsär, sondern er beschränkt sich darauf, zwischen dem Zaren und der Hofpartei einerseits und der Reichsduma andererseits nach Kräften zu vermitteln. Wie lange dies angehts der Untriebe der Hofpartei und des Anwachsens der oppositionellen Stimmung in der Duma noch gelingen wird, das ist freilich eine Frage, deren Beantwortung man nur mit Sorge entgegensehen kann.

Sitte bis zu ihren Anfängen zurückverfolgen, so müssen wir an anderer Stelle forschen.

Pfingsten heißt in der deutschen Überlieferung der Apokryphen und des Neuen Testaments das jüdische Erntedankfest, welches die sieben Erntewochen abschloß, an deren Beginn das Passahfest steht. Passah oder Pascha ist die aus dem Kramäischen präzipierte Form des hebräischen „Pesach“, was so viel bedeutet wie „sichonendes Vorübergehen“. Der Name schreibt sich daher, daß man den Würgengel veranlassen wollte, an den Häusern der Israeliten vorüberzugehen, indem man ihm ihre Tür durch Bestreichen mit dem Blut der ge- schlachteten jungen Ziegen und Lämmer kenntlich machte. Diese Tiere wurden im Heiligtum des Tempels ge- schlachtet und dann am Festabend mit bitteren Kräutern und ungeäuertem Brot im Familienkreise verzehrt. In allerältester Zeit soll das Passahfest das Fest der Darbringung der Frühlingserträge gewesen sein, als dann aber nach dem Priesterkodex der Opferdienst verboten wurde, erfuhr allmählich auch seine Bedeu- tung eine Wandlung und in Verbindung damit wurde an die Stelle des Tieropfers jene schon erwähnte Mahl- zeit gesetzt, bei der man das Passahlamm aß. In der christlichen Kirche bezeichnete man jedoch als Passah- lamm im bildlichen Sinn Christus und dieser selbst knüpfte bei der Einsetzung des Abendmahls an die jü- dische Passahmahlzeit an. Hier und dort, so in den synoptischen Evangelien, wird sogar behauptet, daß jene letzte Mahlzeit Jesus mit seinen Jüngern, bei der die Stiftung des Abendmahls erfolgte, direkt ein Passah- mahl gewesen wäre. An anderer Stelle freilich wird diese Ansicht bestritten. Ebenso wird auch die Behaup- tung vieler, daß die Garben und grünen Zweige, mit denen die Israeliten am Oster- resp. Passahfest die Speisetafel umkränzten, als ein Opfer anzufassen seien, mit dem

Deutsches Reich.

* Zur „Einigung“ der Liberalen. Der „Landes- auschuß des freisinnigen Landesvereins für das Groß- herzogtum Hessen“ hat zur Frage der Stichwahl im Wahlkreis Darmstadt einen Beschluß gefaßt des Inhalts, daß er „die von dem Wahlanschuß der vereinigten Liberalen bei der Darmstädter Reichstagswahl einge- nommene Haltung und die von ihm ausgegebene Stich- wahlparole“, gegen den Nationalliberalen für den Sozialdemokraten zu stimmen, billigt. Aus diesem Anlaß wird es nun von der gegnerischen Seite so darzustellen versucht, als ob durch diesen Beschluß die Haltung der Freisinnigen Volkspartei anderen Parteien gegenüber herab- gesetzt werde. Diesen Deutungsversuchen tritt die „Fr. D. Pr.“ entgegen, indem sie schreibt: Das ist durchaus nicht der Fall; denn ein „freisinniger Landesverein für das Großherzogtum Hessen“ ist kein Glied der Organi- sation der Freisinnigen Volkspartei, sondern kennzeich- net sich selber als aus „Angehörigen der drei links- liberalen Parteien“, auch der Freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei zusammengesetzt. Nahe- liegend für die Haltung der Freisinnigen Volkspartei zu anderen Parteien sind die Beschlüsse der Parteitage, vornehmlich des Parteitages zu Wiesbaden, dem zuwider die Darmstädter einen nationalsozialen Kandidaten auf den Schild erhoben haben. In dem Beschluß des Wies- badener Parteitages heißt es: „Der Parteitags hält ein Zusammenwirken mit nationalsozialen Elementen für eine politische Unmöglichkeit, gleichviel, welcher politischen Gruppe sie sich anschließen.“

* Kaiserempfang. Die Kaisermandover finden dies- mal in Schlesien statt. Sie werden den Kaiser nach Breslau führen, und zu seinem Empfange fordert der Breslauer Magistrat nun 50 000 M. Dieser Antrag wird von der „Bresl. Morgen-Zig.“ scharf kritisiert: „Die stattliche Summe soll vorausgabt werden für eine flüch- tige Veranstaltung, an der außer den fürstlichen Per- sonen und ihrer zahlreichen Gefolgschaft und außer den Epochen der Behörden und militärischen Würdenträgern ein verhältnismäßig nur ganz geringer Prozentsatz der bürgerlichen Bevölkerung teilnimmt. Die vom Magi- strat beantragte Summe ist eine schwere Last, die er uns aufbürden will. Wer den allwöchentlichen Redekämpfen im Stadtparlament beizuhören, wo oft in stundenlangem Diskussionsschlacht um einen Sparzweck von etlichen tausend Mark gefeilt wird, wo man immer und immer wieder das traurige und von niemandem bestrittene Wort hört von der städtischen Finanznot, der muß erschrecken über die Höhe des Kredites, der hier für ein rein dekoratives Werk in Anspruch genommen wird. Sollte es wirklich nicht möglich sein, dem Kaiserpaare den Beweis loyaler Gesinnung und der Freude über seinen Besuch auf eine Weise zu erbringen, die den arg bedrängten Steuerjüdel der Bürger weniger hart in Mitleidenschaft zöge? Denn uns ein Freund, den

man das ursprüngliche Tieropfer hätte ablösen wollen, angezweifelt. Dieser Brauch ist denn auch bald fort- gefallen und statt dessen schmückten die Juden am fünf- zigsten Tage nach der Darbietung des Erntedankfestes, also zu unserem Pfingstfest, Häuser und Synagogen mit frischem Laub. Beiläufig bemerkt ist der Name „Pfingsten“ aus dem griechischen „pentekoste“ — der fünfzigste Tag — entstanden. Die Christen machten den Juden später den lieblichen Brauch nach und dehnten ihn zunehmend aus. Dies ist der wahre Ursprung unserer Pfingstmaien, die heute noch zum Pfingstfest die Wohnungen in grüne Lauben vermandeln.

Interessant ist es zu beobachten, wie im Wandel der Jahrhunderte an diese Sitte andere anknüpfen, die, scheinbar in keinem Zusammenhang mit ihr stehend, doch sämtlich denselben Geist atmen und der Bedeutung des Festes entsprechen. Bekanntlich nahm nach der Apostel- geschichte 2 der Heilige Geist, der über die Jünger Jesu ausgegossen wurde, die Gestalt einer weißen Taube an. Unter den mittelalterlichen Mysterienspielen, die zu Pfingsten stattfanden, gab es verschiedene, für die eine Szenerei, bestehend in einer aus grünem Laub errich- teten tempelartigen Halle, hergestellt wurde. Den Be- ginn des Spiels kündigte eine weiße Taube an, die man emporschweben ließ. Wenn der Vogel durch die obere Öffnung des grünen Hauses entkam, so meinte das Volk, daß dieser Sommer ihm eine reiche Ernte bringen würde. Setzte die Taube sich aber jemand unter den Zuschauern auf Haupt oder Schultern, so sah man dies für ein Zeichen seines reinen Herzens an. Manche wollten hierin die Spuren eines Gottesgerichtes er- bliden. Für die Wahrheit dieser Ansicht spricht auch der Brauch, demzufolge im dreizehnten oder vierzehnten Jahrhundert Frauen und Jungfrauen, deren Ruf durch böse Zungen geschädigt war, am Pfingstmontag früh Tauben durchs offene Fenster ins Haus geworfen

wir besuchen, mit einem Aufwande empfängt, der über seine Kräfte hinausgeht, so schelten wir ihn und hüten uns, ihm in Zukunft Anlaß zu abermaliger Verschwendung zu geben. Zur Einfachheit, zur Schlichtheit, zur Bescheidenheit wird ja von allen hohen, höchsten und allerhöchsten Stellen das Volk ermahnt, denn in der Prunksucht, in der Genußfreude, in der Mallozigkeit erkennen diese Moralprediger ganz mit Recht betrübliche Ursachen, welche an so mancher sozialen Gebrechen der Gegenwart die Schuld tragen. Fangen wir einmal an, das Wort von der Einfachheit zur Wahrheit werden zu lassen auch dem Monarchen gegenüber, der ja selbst mehr als einmal die Pflicht der Einfachheit mit bereiteter Zunge gepriesen hat, und der eine minder pompöse Ovation, die ihm von freudig bewegten Wägern dargebracht wird, gewiß nicht geringer einschätzen wird als eine kostspielige Großtat der dekorativen Opulenz." Der Kaiser hat nach der „Voss. Ztg.“ das ihm vom schlesischen Provinziallandtag angebotene Festmahl abgelehnt. Er wolle nicht, so bedeutete er den Vorstand dieser Korporation, daß sich eine Provinz in Anfohen stürze, falls ihn militärische Gründe einmal dorthin führen. Der Breslauer Magistrat scheint diese Mahnung nicht vernommen oder nicht verstanden zu haben.

* In der Ara Studi. Der „Voss. Ztg.“ wird geschrieben: Ein junger Lehrer in Oberschlesien erkrankt an Lungenapoplexie. Der Arzt macht ein bedenkliches Gesicht und rät zu einem Urlaub auf sechs Wochen. Sorgenvoll schreibt der Lehrer ein Gesuch an die königliche Regierung und erhält umgehend — seine Entlassung zum angegebene Urlaubsstermin. Jedoch wird ihm eröffnet, daß ein nach seiner Genesung eingereichtes Gesuch um Wiederanstellung „wohlwollend“ geprüft werden solle. Des anderen Tages kommt prompt die Aufforderung, der Kreisasse 47,46 M. oder so ähnlich zuviel erhaltenes Gehalt sofort zurückzahlen, widrigenfalls . . .

* Protestantische Glaubensfreiheit. Der „Viegutiger Anz.“ teilt mit: Auf eine Eingabe oder Anzeige von unbekannter Seite bei dem Breslauer Konsistorium hat diese Behörde Pastor Dr. Franke-Viegnitz veranlaßt, die drei Vorträge, die er im Frühjahr gehalten hat, im Wortlaut einzureichen. Die drei Vorträge betitelt sich „Was ist Bibelglaube?“, „Was heißt an Jesus Christus glauben?“ und „Erlösungslehren und Erlösungsglaube“. Dr. Franke hat aus diesem Anlaß die drei Vorträge im Druck (bei F. Weist in Viegutitz) erscheinen lassen unter dem Titel „Bibelglaube, Christusglaube, Erlösungsglaube“.

* Der Kampf um die Güter im Osten. Die der „Dziennik Poznanski“ mitteilt, ist das Gut Reddishan im Kreise Puhig in Westpreußen mit einer Fläche von 1500 Morgen, durchweg Weizenboden, das sich über 124 Jahre in deutschen Händen befunden hat, durch Kauf in den Besitz des Polen Stanislaus Brustmann aus Baby übergegangen. Der Kaufpreis betrug 300 000 M. Ferner ist im Kreise Strasburg das Rittergut Dzierzno im Wettbewerb mit der Ansiedlungskommission auf dem Wege der Substantion in den Besitz des Polen Stanislaus Legowski übergegangen.

* Der hoch verschuldete Grundbesitz. Die „Statist. Korr.“ beschäftigt sich mit den hoch verschuldeten ländlichen Grundbesitzern in den Provinzen Preußens und stellt dabei fest, wie viel von den über einen Grundbesitz von mindestens 60 M. Grundsteuerreinertrag verfügenden Personen mit land- oder forstwirtschaftlichem Haupterwerb eine mindestens 50 v. H. ihres gesamten Bruttovermögens betragende Individualverschuldung haben. Im ganzen Staat waren danach im Jahre 1902 17,6 v. H. aller selbständigen Landwirte zur Hälfte verschuldet. Am größten war der Prozentsatz in Westpreußen mit 44,7

v. H., am geringsten in Hessen-Nassau mit 3,3 Proz. Von den zur Hälfte verschuldeten Landwirten mit mehr als 1500 M. Reinertrag hatten 97,6 v. H. ein Reineinkommen von mehr als 900 M., 45,5 v. H. ein solches von mehr als 3000 M. Also fast die Hälfte dieser hoch verschuldeten Großgrundbesitzer hatte immer noch ein recht ansehnliches Einkommen! Darum das der Fall ist, eine Erscheinung, der wir übrigens beim städtischen Grundbesitz ebenso begegnen, ist ja kein Geheimnis.

* Französisches aus Lothringen. Die amtliche „Lothr. Ztg.“ schreibt: In dem Dorfe Donnelay, Kanton Vic, Kreis Chateau-Salins, wurde vor einigen Tagen eine ehrenwerte, gutkatholische, 93 Jahre alte Frau zu Grabe getragen. Die gesamte Einwohnerschaft des Ortes gab der Verstorbenen das letzte Geleit, nur nicht der — Priester. Der Grund, warum der Pfarrer nicht mitging, war der, daß der Bürgermeister den Beerdigungsschein in deutscher Sprache ausgestellt hatte! Das Dorf Donnelay liegt im gemischten Sprachgebiet, wo beide Sprachen amtlich zulässig sind. Die weltlichen Behörden verkehren in diesen Gebieten gewöhnlich deutsch, die geistlichen aber, wie überhaupt in ganz Lothringen, nur französisch.

* Lotterievertrag mit Braunschweig. Nach dem Lotterievertrag zwischen Preußen und Braunschweig, der dem braunschweigischen Landtage zugegangen ist, hört die braunschweigische Lotterie im Jahre 1909 auf zu bestehen. Braunschweig erhält dann in den ersten fünf Jahren eine feste Jahresrente von 475 000 M., später von 450 000 M., aber je nach dem Ertragnis der preussischen Lotterie steigend oder fallend.

* Die Spaltung im Deutschen Metallarbeiterverband ist nunmehr Tatsache geworden. Mittwochnacht beschloß eine Versammlung von Hohllegern und Helfern, die Gründung eines neuen Metallarbeiterverbandes mit dem Sitz in Berlin in die Wege zu leiten. Begründet wurde der Beschluß mit „der Tatsache, daß die Verbandsinstanzen des Deutschen Metallarbeiterverbandes fortgesetzt parteiisch gegen uns handeln und seit dem 30. März 1906 für unsere Branche ein völliges Ausnahmegesetz besteht, ferner, daß der Bevollmächtigte Cohen, trotzdem er wiederholt öffentlich als notorischer Schwindler festgenagelt ist, noch heute mit Zustimmung der Verwaltung in seinem Amte ist, mit kurzen Worten, daß, wie wir erfahren haben, Gerechtigkeit und Wahrheit keine Stätte in der Berliner Ortsverwaltung mehr haben.“

* Rechtsprechung. Wegen der aufstrebenden Tendenz, die ein Leitartikel der „Leipz. Volksztg.“, betitelt „Der Tiger als Affe“, dem Gericht offenbart, ist der verantwortliche Redakteur Kressin von der 3. Strafkammer des Leipziger Landgerichts mit 10 Wochen Gefängnis bestraft worden. Die Verhandlung zeigte mehrere charakteristische Momente. Der Staatsanwalt hatte dem Angeklagten vorgeworfen, es sei nur eine Ausrede, wenn er sage, er habe den Artikel nicht gelesen. Darauf erwiderte Kressin: „Gegen diese Verdächtigungen muß ich mich wehren. Der Staatsanwalt hat das Recht, mich anzuklagen, aber er hat nicht das Recht, mich zu beschimpfen und meinen Charakter zu verächtlichen. Ich werde Ihnen also keine weitere Erklärung geben.“ Bezüglich der Strafzumessung führte der Staatsanwalt aus: „Hier ist zugunsten des Angeklagten lediglich anzuführen, daß er den Artikel nicht geschrieben hat und daß er in der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung“, wenn auch mit einer gewissen Intelligenz eine bloß handwerksmäßige Tätigkeit ausübt und nicht in der Lage ist, die Aufnahme solcher Artikel abzuweisen.“ Gegen eine solche herabsetzende Beurteilung der Redaktionstätigkeit wandte sich Kressin mit folgenden

Worten: „Ich verzichte auf jede weitere Verteidigung. Ich will nur bemerken, daß ich meine angebl. handwerksmäßige Tätigkeit in der „Leipz. Volkszeitung“ zum mindesten so hoch einschätze wie die handwerksmäßige Tätigkeit des Herrn Oberstaatsanwalts.“ (Bewegung im Zuscherrraum.) Vorstehend (mit erregter Stimme): „Ich weise diese Bemerkung als ungehörig zurück, das ist eine Beleidigung.“ Oberstaatsanwalt: „Ich beantrage eine Ordnungsstrafe.“ Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Ungehörigkeit zu einer sofort zu vollziehenden Strafe von zwei Tagen Haft. „Der Angeklagte ist abzuführen!“

* Zur Tuberkulosebekämpfung. Auf der 10. Generalversammlung des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, die am Donnerstag in Berlin tagte, führte u. a. Prof. Dr. Kirchner aus: Über die Verbreitung der Tuberkulose unter den Kindern haben man mangels ungenügender statistischer Unterlagen lange Zeit irrige Anschauungen gehabt. Sie ist erheblich größer, als man früher glaubte. Während man weiterhin in den letzten Jahren überall unter den Erwachsenen eine Abnahme der Tuberkulose feststellen kann, ist bei den Kindern eine Zunahme zu verzeichnen. Im Jahre 1875 kamen bei uns auf 100 000 Einwohner noch 310 Sterbefälle an Tuberkulose, dagegen 1903 nur noch 196, das ist ein Rückgang um 38,4 v. H. Bei Knaben von 4—5 Jahren beträgt die Sterblichkeit an Tuberkulose 8 v. H., von 11—15 Jahren 19, 5—10 Jahren 23, im ersten Lebensjahre 40 v. H. Bei Mädchen von 4—5 Jahren 12, 10—15 Jahren 15, 5—10 Jahren 23, im ersten Lebensjahre 57 v. H. So zeigt sich, daß alle vorbeugenden Maßnahmen den Kindern nicht zugute gekommen sind. Dies wirkt um so auffälliger beim Vergleich der sich verringern den Zahlen von Scharlach, Masern, Diphtherie. Der Kampf gegen die Kindertuberkulose muß nach zwei Richtungen geschehen, Schutz der Gesunden vor Ansteckung, Versuch, die Kranken zu heilen oder für die Gesunden unschädlich zu machen. Bei der Frage des Schutzes ist zu berücksichtigen, daß angeborene Tuberkulose fast gar nicht vorkommt, es handelt sich fast immer um spätere Ansteckung mit Tuberkelbazillen. Diese zu vermeiden, müssen Haus und Schule bemüht sein. Durch Anstellung von Schulärzten muß eine frühzeitige Auslese ermöglicht werden; da sollten besondere Klassen für körperlich schwache Kinder eingerichtet werden.

Ausland.

Frankreich.

Der sozialistische Abgeordnete Jaurès kommt nicht länger für eine zweite Vorsitzendenstelle der Kammer in Betracht, da die geeinigten Sozialisten beschlossen haben, auf jeden Fall im Vorstand zu verzichten, um derart zu bekunden, daß sie mit den bürgerlichen Parteien nichts gemein haben wollen. Ihre ersten Äußerungen werden ein Amnestieantrag für verurteilte Ausländer und ein Antrag auf Abschaffung des Anarchistengesetzes sein.

Vereinigte Staaten.

Der Rindfleischstreit macht die äußersten Anstrengungen, um die Annahme des Fleischschaugesetzes im Kongress zu verhindern. Der Trust hat sich bereits die Unterstützung des Sprechers des Kongresses und anderer einflussreicher Politiker gesichert. Die Agenten des Trusts verbreiten unter den Farmern im Westen und unter den Viehzüchtern beunruhigende Nachrichten, worin behauptet wird, die Annahme der Gesetzesvorlage bedeute eine Katastrophe für das amerikanische Fleischnetzwerk und alle damit in Verbindung stehenden Erwerbszweige.

Aus Kunst und Leben.

* Ungebrachte Briefe von Beethoven gehören zu den allergrößten Seltenheiten. Hier und da taucht wohl einmal ein Brief des Meisters auf. Wenn aber gleich fünfzehn unbekannt Briefe entdeckt werden, so ist das ein besonderer Glücksfall. Die Zeitschrift „Die Musik“ (Herausgeber: Kapellmeister Vernh. Schuster) wird diese Dokumente erstmalig publizieren. Dr. Mfr. Chr. Kalkbrenner begleitet sie mit Erläuterungen. Unter diesen Briefen findet sich die überhaupt erste Zuschrift Beethovens an den Berliner Verleger Schlesinger; weitere Adressaten sind Breitkopf u. Härtel, sowie Steiner u. Co., die einen der humorvollsten Briefe des Meisters erhielten. Die Sammlung weist ferner Briefe an den Wiener Magistrat auf, die Beethovens langwierigen Vormundschaftsprozess gegen seine Schwägerin Johanna behandeln; wertvolle Dokumente für die zahlreichen Herzengeschichten des Meisters sind die Briefe an das Biographe Ehepaar. So stellt diese Veröffentlichung, die noch im Juni zu erwarten ist, einen der wichtigsten Beiträge zur Erkenntnis des Menschen Beethoven dar.

* Ein Roman Thackerays als Theaterstück. Aus London wird berichtet: Eine Bearbeitung von Thackerays berühmtem Roman „Die Newcomes“, die Michael Norton in geschickter Weise vorgenommen hatte, wurde am Dienstagabend in „His Majesty's Theatre“ mit Beethoven in der Titelrolle unter großem Beifall aufgeführt. Die „Newcomes“ sind das Meisterwerk des großen englischen Gesellschaftsschilders, in dem die eintönige Monotonie englischer Gesellschaft und der unerlöschliche Reichtum englischer Charaktertypen vor uns ausgebreitet wird. Der edle und großmütige Colonel Thomas Newcome gilt direkt als ein Musterbild des englischen Gentleman und der Roman ist ein Lieblingssbuch der englischen Gebildeten. Es war daher ein kluger Einfall, diese bereits meisterhaft vorgezeichneten, allgemein bekannten Figuren auf die Bühne zu bringen, und der Bearbeiter hat sich dieser Aufgabe mit großem Geschick entledigt. Nur ist es zu bedauern, daß der Gang der Handlung erst sehr spät einsetzt, da, wo im Roman

bereits die Katastrophe sich vorbereitet und der trostlos düstere Ausgang des ganzen Werkes die tiefen Schatten bitterer Ironie schon über die Szenen wirft. Gern würde man auch etwas von jener lebenswichtigen, ichteren Stimmung empfinden, die den ersten Bänden des Romans eigen ist und so reizvoll mit dem eleganten Ton lebenswüchiger Plauderei harmoniert. Obwohl Beethoven für die Gestalt des Helben ein wenig zu derb und plump austrat und die schöne Herzlichkeit des Charakters nicht rein wiedergeben konnte, so gestaltete sich doch der Abend zu einem ganz außerordentlichen Erfolg für ihn; der Beifall und die Jubelrufe wollten gar nicht aufhören.

Ein Preis von 400 000 M. für eine Flugmaschine. Die Fortschritte, die man in der Konstruktion von Flugmaschinen gemacht hat, sind so bedeutend, daß viele Kundige auf eine baldige Lösung dieses schwierigen Problems hoffen. Um nun die Anstrengungen zur Erreichung dieses Zieles noch mehr anzuspornen, hat man in Frankreich beschlossen, einen großen Preis der Luftschiffahrt zu stiften, der auf derselben Grundlage wie der „Deutsch-Preis“ basieren soll. Der ausgesetzte Preis soll 400 000 M. betragen und soll durch eine öffentliche Subskription oder durch eine Lotterie aufgebracht werden. Der französische Luftschiffklub hat den Plan lebhaft unterstützt und die französische Akademie der Wissenschaften ihn gebilligt.

Schumann-Gedenktafel in Düsseldorf. Die städtische Verwaltung von Düsseldorf beabsichtigt, am 30. Todestage Robert Schumanns (29. Juli) an dem Hause Allee-straße 44 eine Gedenktafel anbringen zu lassen. In dem früher an dieser Stelle stehenden Hause hatte Schumann, der von 1850—1853 dort städtischer Musikdirektor war, 2 Jahre lang gewohnt. Das Haus trug früher eine marmorne Gedenktafel, die beim Abbruch der Verunstaltung anheimfiel.

Harry Walden wurde vom Direktor Reinhardt für das Deutsche Theater in Berlin vom Herbst d. J. ab auf 5 Jahre engagiert. Der Vertrag, der Harry Walden noch an das Deutsche Theater in New York fesselte, ist nach gütlicher Vereinbarung mit Direktor Courted und nach Zahlung einer Abstandssumme gelöst worden.

wurden.kehrten die Vögel gleich wieder ins Freie zurück, so nahm man es als sicher, daß der böse Teufel wahr geredet, blieben sie jedoch im Zimmer, so galt die betreffende Frau als schuldlos verdächtigt. Eine fromme Legende erzählt von einer Jungfrau Renata mit Namen, der die Klatschsucht boshafter Nachbarinnen den Liebsten geraubt hatte. Am Pfingstmontag, als Renata ins Gotteshaus ging und ihre Gespielinnen ihr schen auswichen, kam plötzlich vom Kreuzgewölbe her eine schneeweiße Taube geflogen, die das Haupt des Mädchens dreimal umflatterte und sich dann darauf niederließ. Im selben Augenblick fiel durch das Fenster hinter dem Altar ein Bündel von Sonnenstrahlen, die eine Gloriole um Renatens Scheitel woben. Da fiel das versammelte Volk andachtsvoll auf die Knie, und der Priester, der erkannte, daß ein Wunder geschehen war, nahm Renata bei der Hand und führte sie vor den Altar, um sie dort zu segnen. Sie genoh hinfort große Verehrung an ihrem Heimatsort, und auch ihr früherer Verlobter lehrte neu zu ihr zurück. Aber Renata weigerte sich, seine Frau zu werden, weil sie meinte, eine Jungfrau, auf deren Haupt sich der heilige Geist selbst in Gestalt einer Taube niedergelassen, dürfe nie mehr eines sterblichen Mannes Weib werden, sondern müsse sich hinfort zum Dank für die ihr zuteil gewordene Gnade ganz dem Dienst des Höchsten und frommen Werken weihen.

Der Kenner der Volksseele wird aus all diesen Sagen und Bräuchen den Weg finden, der ihn die tiefere Bedeutung des Pfingstfestes erkennen lehrt. Wunder gleich dem, welches den Ruf der unschuldigen Renata rettete, geschehen heute nicht mehr, aber gibt es ein größeres Wunder als das stete Sicherneuen der Natur im Frühling, dessen Fest Pfingsten nicht minder ist wie Ostern? Gleichwie das letztere Fest die Verheißung des holden Venzes ist, so bringt Pfingsten uns seine Erfüllung. Wie könnten wir es besser seinem Geist gemäß feiern, als indem wir unsere Seele weit öffnen für die quellende Uppigkeit und Schönheit da draußen, für die Werke des Schöpfers in Wald und Flur?

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Juni.

o. Verichts-Personalien. Herr Verichts-Assessor Dr. Pöhr, bisher am Amtsgericht hier, wurde dem Landgericht als Dalkrichter überwiesen.

o. Gastwirte-Verband Nassau und am Rhein. Innerhalb des Gastwirte-Verbandes Nassau und am Rhein, dem auch der Gastwirteverein von Wiesbaden und Umgegend angehört, schweben zwischen den Mitgliedern und dem Vorstand ernsthafte Differenzen, die auch, wie wir kürzlich berichteten, das Gericht bereits beschäftigt, vor allem aber einen außerordentlichen Verbandstag veranlaßten, der im April in Biebrich abgehalten wurde. Dieser enthielt die leitenden Persönlichkeiten im Vorstande ihrer Ämter und besetzte diese anderweit. Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder glaubten aber das Recht auf ihrer Seite, sie gründeten hier einen neuen Lokalverein, beriefen nach Niederlahnstein eine Verbandsversammlung ein und ließen sich dort als Verbandsvorstand wieder einsehen. Dadurch wurden die Gegensätze natürlich nur noch mehr verschärft, denn die Mehrheit des Verbandes hielt an den Biebricher Beschlüssen fest und verwarf die Vorstandsmitglieder der Anerkennung. Da der Verband in das Vereinsregister eingetragen ist, wurden dem Gericht die Differenzen unterbreitet, das daraufhin einen Verbandsstag einberief und Herrn Rechtsanwalt Gühß mit dessen Leitung beauftragte. Dieser Verbandstag wurde im „Friedrichshof“ abgehalten und nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Die Vertreter der größeren Vereine, wie Wiesbaden, Frankfurt a. M., Homburg, Eltville, Dillenburg usw., welche der Mitgliederzahl nach die Mehrheit des Verbandes repräsentieren, verließen die Versammlung unter Protest gegen deren Gültigkeit und begründeten dieses Vorgehen u. a. damit, daß sie den Leiter der Verhandlungen für besagten erklärten. Nach ihrem Wegzuge beschloßen die übrigen Delegierten den Ausschluß des alten Wiesbadener Vereins und des großen Gastwirtevereins Frankfurt a. M. aus dem Verband. Der Protest ist, wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, bereits dem Gericht übergeben worden.

o. Obligatorische Fortbildungsschulen. Der Jahresbericht der obligatorischen Fortbildungsschulen der Stadt Wiesbaden über das Schuljahr 1905/06 ist sieben in Form eines kleinen Heftchens im Druck erschienen. Die gewerbliche Fortbildungsschule, für welche das verfloßene Schuljahr das 9. seit ihrem Bestehen war, ist für alle im Bezirk der Stadt sich regelmäßig aufhaltenden gewerblichen Arbeiter obligatorisch. Diese sind zum Schulbesuch verpflichtet bis zum Ende des Schuljahres, innerhalb dessen sie das 17. Lebensjahr vollendet haben. Die Schüler sind einerseits in Berufsgruppen nach den in Wiesbaden vorhandenen Gewerben in drei Stufen eingeteilt, andererseits nach der Qualität auf Grund der einzureichenden Schulzeugnisse. Volksschüler, welche von der obersten Klasse einer achtklassigen Schule mit dem Zeugnis zum im Deutsch und Rechnen entlassen sind, sowie Mittelschüler, welche aus der 8. Klasse mit genügenden Leistungen abgegangen sind, werden der Mittelstufe, Mittelschüler, welche die 9. Klasse mit genügenden Leistungen durchgemacht haben, der Oberstufe und alle übrigen der dritten Stufe zugeteilt. Außerdem ist eine Hülfsklasse für schwachbegabte Schüler eingerichtet. Der Unterricht ist wöchentlich vierstündig und setzt sich aus 1 Stunde Gewerbfunde, 1 Stunde Deutsch und 2 Stunden Rechnen einschl. Buchführung zusammen. In den Vordergrund des Unterrichts ist die Gewerbfunde und im Anschluß hieran das Preisrechnen an der Hand von Maßskizzen gerückt. Die Unterrichtszeit ist gleichmäßig bis auf das Gastgewerbe an einem Nachmittage von 2 bis 6 Uhr. Das Gastgewerbe wird an zwei Nachmittagen von 4 bis 6 Uhr unterrichtet. Die Schule wird ausschließlich aus städtischen Mitteln unterhalten. Schulgeld ist bisher nicht erhoben worden. Die 22 Lehrer der Schule sind sämtlich im Nebenamt tätig und seminaristisch vorgebildet, 13 von ihnen sind seit 7 bis 9 Jahren meist für dasselbe Gewerbe an der Schule tätig. Der Unterricht leidet vielfach unter großem Zu- und Abgang der Schüler. Verhältnismäßig gering ist die Zahl der Schüler, welche in böswilliger Absicht die Schule verläßen. Von 864 Lehrlingen wohnten im Herbst 1905/06 bei den Eltern, Verwandten oder Vormündern, 147 bei ihren Meistern und nur 32 bei fremden Personen. Diese Verhältnisse können als günstig bezeichnet werden. Die Ausgaben für die Schule betragen 15 374 M. 68 Pf. Davon sind 1820 M. 68 Pf. sachliche, das übrige persönliche Kosten. Die Schule wurde im ganzen von 980 Schülern besucht, worunter den Berufsarten nach die Schloffer am stärksten — mit 100 — vertreten waren. — An der kaufmännischen Fortbildungsschule wirkten im Berichtsjahre 23 Lehrkräfte, darunter 5 Lehrerinnen. Die verbindlichen Fächer für männliche und weibliche Schulpflichtige sind: Kaufmännisches Rechnen, Korrespondenz und Kontorarbeiten, bezw. Deutsch, einfache und doppelte Buchführung, Schönschreiben und Rundschrift, außerdem für männliche Handelsgographie und Handelsrecht. Für die männlichen Schulpflichtigen sind vier Stufen mit je 6 wöchentlichen Stunden, für die weiblichen 3 Stufen mit ebenfalls je 6 Stunden in der Woche eingerichtet. Wahlfreie Fächer sind Englisch, Französisch und Stenographie. Die Schule zählte 25 Schüler und 113 Schülerinnen, zusammen 370 Besucher. An dem wahlfreien fremdsprachlichen Unterricht nahmen 48 Schüler und 28 Schülerinnen teil. Für den stenographischen Unterricht hatten sich 17 Schüler und 5 Schülerinnen gemeldet. Auch in dieser Schule zeigte sich eine starke Bewegung durch Zu- und Abgang. Von den Schülern hatten 67 höhere Lehrlinge (darunter 18 mit dem Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst), 60 Mittelschulen und 178 Volksschüler, von den Schülerinnen 11 höhere Mädchenschulen, 40 Mittelschulen und 145 Volksschulen besucht. Den Geschäftszweigen nach waren bei den Schülern die Delikatessen- und Kolonialwarengeschäfte, bei den Schülerinnen die Manufaktur- und Modewarengeschäfte am stärksten vertreten. Es gereicht der Schulleitung zu besonderer Freude, feststellen zu können, daß im abgelaufenen Jahre das sittliche Verhalten der Schüler und Schülerinnen durchaus musterhaft war. Es ist nur eine einzige Bestrafung wegen tadelnswerten Verhaltens ausgesprochen worden. Mit Ausnahme des Direktors unterrichteten sämtliche Lehrer im Nebenamt. Der in Beamtenkreisen hervorgetretene Bewegung zugunsten der Aufhebung der Schulpflicht für junge Leute mit dem Einjährigen-Berechtigungschein gegenüber steht die Schulleitung auf dem Standpunkt, daß kein Grund vorliege, die in Frage kommenden jungen Leute allgemein von der Schulpflicht zu befreien. Die Schule erforderte einen Kostenaufwand (9950 M. für Lehrgelöhne und 4395 M. für den Direktor) von 16 308 M., wovon 9310 M. durch Schulgeld gedeckt werden.

— Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt. Aus Bierstadt schreibt man uns: Nach Mitteilungen an die hiesige Bürgermeisterei ist nunmehr der zwischen der Verkehrscommission und hiesigen Gemeindevertretern abgeschlossene Vertrag, betr. Bau der elektrischen Bahn, von dem Magistrat in Wiesbaden genehmigt worden. Hoffentlich findet derselbe auch in der Stadtverordnetenversammlung Billigung. Der hiesigen Gemeindevertretung konnte der Vertrag noch nicht vorgelegt werden, da die Ausfertigung desselben von den städtischen Behörden noch nicht erfolgt ist. Man erwartet denselben täglich.

— Die Pferdeomnibus-Verbindung zwischen Wiesbaden und Bierstadt soll für Pfingsten unter Einhaltung des alten Fahrplanes wieder aufgenommen werden. Ferner bewirbt sich Herr Fahrradhändler Diesenbach in Bierstadt um die Konzession zur Errichtung einer Motoromnibus-Verbindung. Es ist zu hoffen, daß durch diese Unternehmen eine regelmäßige Verbindung von Bierstadt mit Wiesbaden geschaffen wird, die das Bedürfnis einer geeigneten Personbeförderung bis zur Eröffnung der elektrischen Bahn wenigstens einigermaßen befriedigen kann.

— Viehlickeiten der Fuhrartensteuer. Um die Fuhrartensteuer voll auszunutzen, will man, wie die „Rh.-W. Stg.“ hört, Maßnahmen treffen, die die Besteuerung auch derjenigen Fuhrartenweise (Rückfuhrarten, Fuhrscheine usw.) ermöglichen, deren Gültigkeit bereits vor dem 1. August d. J. (dem für die Einführung des Stempels in Aussicht genommenen Termin) beginnt, aber erst im Laufe des August oder noch später erlischt. Es stellen sich in dieser Beziehung zahlreiche Schwierigkeiten in den Weg, da man natürlich einerseits nicht etwa alle Fuhrartenweise einfach voll besteuern kann, die sowohl vor wie nach Beginn des 1. August zur Beförderung auf der Eisenbahn berechtigen, andererseits aber auch dieselben nicht von der Steuer ganz frei lassen will. In Betracht kommen namentlich die Rückfuhrarten und 5-tägigen Rundreisehefte, deren Gültigkeit in der Zeit vom 18. Juni bis 31. Juli eintritt, aber auch die 60-tägigen Rundreisehefte, die vom 3. Juni bis 31. Juli zum erstenmal benutzt werden können. Man darf darauf gespannt sein, welchen Ausweg man an maßgebender Stelle finden wird, der den geltenden Vorschriften nicht zuwiderläuft, aber doch auch die fiskalischen Interessen genügend wahrt.

— Fürsorge für die Eisenbahner. Der Eisenbahnminister hat nach einem neuen Erlasse an die sämtlichen Eisenbahndirektionen angeordnet, daß Unterkunftsräume für ununterhaltene Arbeiter geschaffen werden sollen. Bis jetzt sind im Gesamtbezirke erst an 50 Orten dergleichen Räume zu finden. Die Zimmer sollen mit Bett, einfachen Möbeln ausgestattet sein. Die Reinigung, Belüftung und Heizung der Zimmer erfolgt verwaltungsseitig. Auf abgelegenen Rangier- und Güterbahnhofen würde vor allem der Anfang mit Bebauung neuer Häuser für ledige Arbeiter der Eisenbahnverwaltung zu machen sein. Binnen zwei Jahre verlangt der Minister Bericht, was in dieser Angelegenheit geschehen ist.

— Aus dem Reichsgericht. Der 1881 geborene Schlosser Emil Klein aus Frankfurt a. M. war Monteur bei den Adler-Fahrradwerken dortselbst und hatte als solcher Robbau-Automobile vor ihrer Fertigstellung Probe zu fahren. Am 23. März 1905 fuhr er ein dergartiges Automobil in Begleitung des Schlossers Träger auf einer dafür besonders geeigneten Chaussee; es wurden mehrere Stationen gemacht, und auf jeder nahm der Angeklagte alkoholische Getränke zu sich und auch Passagiere; auf der ersten Station schloß sich ein früherer Monteur der Adlerwerke, Wagner, an, auf einer weiteren der Bürgermeister Schmidt von Niederreifenberg. Schon während der Fahrt hatte Wagner bemerkt, daß der Angeklagte wiederholt das Auto nur mit einer Hand steuerte und machte ihn auch darauf aufmerksam; er hielt das aber für durchaus ungefährlich; die Geschwindigkeit mag 30 Kilometer pro Stunde betragen haben; das Automobil war auf 50 Kilometer Geschwindigkeit eingerichtet. Wie nun auf der sehr guten und leicht übersehbaren Chaussee das Terrain etwas abfiel, vermehrte er die Geschwindigkeit und der Wagen kam aus der Linie; der Angeklagte wurde kopflos; das Automobil rannte an eine Telegraphenstange an, welche zerstückelte, die Insassen wurden hinausgeschleudert, an der zweiten Telegraphenstange hatte es sich endlich totgeschlagen; von den Hinausgeschleuderten erlitt Bürgermeister Schmidt einen Schädelbruch und verschied auf der Stelle; der Monteur Wagner erlitt schwere Verletzung, der Schlosser Träger kam mit einer leichtenen davon, ebenso der Angeklagte. Wegen dieses Unfalls wird nun der Angeklagte verantwortlich gemacht, da derselbe durch seine Fahrlässigkeit verursacht worden sei. Er hatte sich am 21. Juni 1905 vor der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden zu verantworten. Das Gericht nahm Fahrlässigkeit des Angeklagten an und kam zur Verurteilung zu 6 Monaten Gefängnis. Wegen dieses Urteil legte A. Revision ein. Der Reichsanwalt findet aber den Kausalzusammenhang einwandfrei festgestellt; es genüge schon der Hinweis darauf, daß der Tod des

Bürgermeisters Schmidt und die schwere Verletzung des Wagner nicht erfolgt wären, wenn das Automobil nicht verunglückt wäre; die Steuerung und Verantwortung über dasselbe war bei dem Angeklagten, also ist die Kausalität in keinerlei Zweifel zu ziehen; Rechtsritztimer sind im Urteil nicht enthalten, deshalb beantragte er Verwerfung der Revision. Der Senat hält die Fahrlässigkeit des Angeklagten einwandfrei festgestellt und erkennt auf kostenpflichtige Verurteilung der Revision. — Wegen Sittlichkeitsvergehen hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden der 25 Jahre alte Schneidermeister Anton Leber von Niederlahnstein am 11. Oktober 1905 zu verantworten, wurde aber freigesprochen; gegen dieses freisprechende Urteil legte der Staatsanwalt Revision ein. Es wurde festgestellt, daß der Angeklagte an einem zwei-jährigen Mädchen Neßungen an den entblößten Schenkeln vorgenommen und sich auch den entblößten Rücken zeigen ließ. Das Gericht stellte in diesen Handlungen zwar das subjektive Verschulden des Angeklagten fest, da er dieselben nur zur Befriedigung seiner Sinnlichkeit vorgenommen habe, aber das objektive Verschulden lasse sich bei dem so frühen Kindesalter nicht begründen; wäre es ein reiferes Kind weiblichen Geschlechts gewesen, so hätte auch eine objektive Gefährdung der Sittlichkeit vorliegen, deshalb mußte Freisprechung erfolgen. Die Revision des Staatsanwalts wird durch den Reichsanwalt vertreten. Das Urteil der Vorinstanz sei um deswillen rechtsirrtümlich, weil es sichtlich die Begründungen der Verletzung der Sittlichkeit aus § 184 des Strafgesetzbuches zugrunde lege; da könne objektiv eine Abbildung sittlich und unsittlich sein, je nach der Art ihrer Verwendung und Art der sie verwendenden Personen. Eine unzüchtige Handlung, die subjektiv als solche festgestellt sei, sei aber unter allen Umständen unzüchtig, da das Sittlichkeitsgefühl eben durch die konkrete Handlung verletzt werde. Es sei auch gar nicht abzusehen, weswegen Kinder, die schuldbedürftigsten Geschöpfe, gerade dieses Schutzes entbehren sollten. Er beantragte deshalb Aufhebung des Urteil und Zurückweisung der Revision an die Vorinstanz zu nochmaliger Verhandlung. Der hohe Senat trat diesen Ausführungen bei und erkannte dem Antrage des Reichsanwalts gemäß auf Aufhebung und Zurückverweisung.

— Schadenersatzansprüche an den Arbeitgeber wegen unterlassener Markenleistung. Ein Einwohner zu Singzig, der früher am dortigen Amtsgericht als Kanzleihilfe beschäftigt worden war, machte den Justizfiskus zivilrechtlich für den Schaden verantwortlich, der ihm dadurch entstanden sei, daß er wegen unterlassener Markenverwendung, die auf ein Verschulden der zuständigen Beamten des Amtsgerichts zu Singzig zurückzuführen sei, nach seiner eingereichten Arbeitsunfähigkeits Versicherungsansprüche verloren habe. Das Landgericht Coblenz hatte die Klage dem Grunde nach als gerechtfertigt erklärt. Der 5. Zivilsenat des Kölner Oberlandesgerichts hob jedoch durch Entscheidung vom 5. Mai d. J. das landgerichtliche Urteil auf und wies die Klage ab. Er nimmt zwar an, daß das Amtsgericht zur Markenverwendung verpflichtet gewesen sei, da er nur vorübergehend als Beamter tätig war. Trotzdem sei der Justizfiskus für den dem Kläger dadurch entstandenen Schaden nicht ersatzpflichtig, denn wenn das Gesetz den Arbeitgeber zur Markenverwendung für den Arbeiter verpflichtet, so ist diese Verpflichtung, wie sich aus dem Inhalte und dem Zwecke des Gesetzes ergibt, nur ein öffentlich-rechtliches dem Staate gegenüber, welche aber den Arbeitgeber als Dienstherrn dem Arbeiter gegenüber zivilrechtlich nicht verpflichtet.

— Ruhestörender Värm durch Pferdegeräusch zur Nachtszeit. Ein Fuhrunternehmer wurde auf Grund des § 380 Abs. 11 des StGB. wegen ruhestörenden Lärms unter Anklage gestellt, weil die Nachtruhe der in dem Nachbarhause befindlichen Bewohner durch Getrampel und Schlägen der Pferde des betreffenden Fuhrunternehmers gegen Wand und Boden gestört wurde. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten freigesprochen, während die Strafkammer in der Berufungsinstanz denselben zu einer Geldstrafe von 10 M. verurteilte. Die Strafkammer ging hauptsächlich von folgenden Erwägungen aus: Nach dem Ergebnisse der Beweisaufnahme ist der Angeklagte der Übertretung des § 380 Abs. 11 StGB. für überführt zu erachten. Es unterliegt zunächst keinem Zweifel, daß der durch die Pferde des Angeklagten, also mittelbar durch ihn selbst verursachte Lärm für die Nachtruhe der Bewohner des Nachbarhauses höchst störend ist. Weiterhin hat der Angeklagte diesen ruhestörenden Lärm ungebührlicher Weise verursacht. Es war ihm seit langem aus den Klagen der Nachbarn bekannt, daß das Geräusch seiner Pferde erheblich störend war, und er war auch nach den örtlichen Verhältnissen mit der Anwendung geringer Mittel sehr wohl in der Lage, diese Störungen zu verhindern oder wenigstens erheblich zu mindern. Dazu brauchte er nur eine Strohmattre zu legen oder etwas Torf zu streuen, so daß die Pferde die Stren nicht fressen und mit ihren Hufen auf den Steinboden aufstoßen konnten. Ferner konnte er an die Nachbarwand zur Schalldämpfung eine Strohmattre oder eine kräftige Matte anbringen lassen. Trotz dieser einfachen Mittel hat er es schuldhafterweise unterlassen, irgendwelche Maßregeln zur Verhinderung oder Verminderung des Lärms zu treffen. Er hat sich hierum nicht im geringsten gekümmert, obwohl der von ihm herbeigeführte Zustand unverträglich ist mit der öffentlichen Ordnung, wie sie zum friedlichen Zusammenleben der Menschen geboten ist, und obwohl diese Maßnahmgnahme auch für die nächtliche Ruhe der Nachbarn geboten war. Hierin ist kein ungebührliches Verhalten zu erblicken. Durch sein Verhalten ist endlich auch eine unbestimmte Mehrheit von Personen gestört worden; denn dies ist keineswegs dadurch ausgeschlossen, daß diese Personen sich in einem einzigen Hause befinden. Es wohnt nämlich im Nachbarhause 3 Familien und in jedem Teile des Hauses gestört wurden und die nicht in einer persönlichen Beziehung zum Angeklagten und zu dem Anlaß des Lärms stehen. Sonach be-

schänkte sich die Störung nicht auf einen abgegrenzten Personenkreis. Hiernach hat der Angeklagte gewollt und bemüht ungebührlicherweise ruhestörenden Lärm erzeugt und war aus Grund der Ziffer 11 § 380 StGB. zu bestrafen. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde durch oberlandesgerichtliches Erkenntnis verworfen, da derselbe in den Rechtsausführungen des Vorderrichters keinen Rechtsirrtum erblickt.

— Tod durch Blizschlag ist ein Betriebsunfall: so hat das Reichsversicherungsamt endgültig entschieden. Es handelte sich um den Tod eines Landarbeiters, der auf freiem Felde den Gewitter gestraft hatte. Das Reichsversicherungsamt lehnte die Auffassung der Vorinstanzen ab, die geurteilt hatten, daß der Tod nicht als Betriebsunfall anzusehen sei. Hiernach haben also die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften die Pflicht der Rentenzahlung, wenn ein Arbeiter in Ausübung seines Berufes vom Blitz getötet wird. Und das von Rechts wegen!

— Briefaufschriften. Die Briefbestellung in großen Städten wird erschwert und verzögert oder gar unmöglich gemacht, wenn die Aufschriften der Sendungen ungenau und unzureichend abgefaßt sind. Es wird daher erneut darauf aufmerksam gemacht, daß es in eigenem Interesse jedes Brieffschreibers liegt, in der Adresse außer dem Bestimmungsort und der Straße auch die Hausnummer, den Gebäudeteil und das Stockwerk zu bezeichnen, in dem der Empfänger wohnt. Bei Briefsendungen nach Berlin ist außerdem der Postbezirk (z. B. N., NO., W.) und die Nummer des Postamts anzugeben, von dem aus die Sendung bestellt oder abgeholt wird. Zur Sicherstellung einer solchen genauen Adressierung dient es, wenn andererseits auch das brieffschreibende Publikum in den Städten sich daran gewöhnt, in den von ihm ausgehenden Briefen, Geschäftsaktualitäten usw. stets die eigene Wohnung und die sonstige genaue Adresse anzugeben.

— Konserven mit Metallsplittern. Die „Müch. Med. Wochenchrift“ teilt mit: Dr. Alex. Schmidt untersuchte 40 Gemüsekonservenbüchsen, die in 23 Geschäften Hamburgs und Altonas gekauft und mit den bekannten Dosenöffnern geöffnet worden waren, auf das Vorkommen von Metallsplittern. Sämtliche Dosen enthielten Splitter, im Durchschnitt 36 (von 1 bis 110) auf jede Pfunddose, von ganz kleinen, dem unbewaffneten Auge nur als schwarze Pünktchen erscheinenden bis zu solchen von 4 Millimeter Länge. Es ergab sich, daß die Art des angewendeten Dosenöffners und die Technik des Öffnens von bestimmendem Einfluß auf Zahl und Größe der in den Büchseninhalten gelangenden Splitter ist. Da diese sehr scharf und spitz sind, denkt der Verfasser an die Möglichkeit, daß die konstante Aufnahme zahlreicher Splitter die Ursache von Blinddarmerkrankungen sein könnten. Er empfiehlt, die Deckel der Büchsen durch einen beim Öffnen abzureißenden Metallstreifen luftdicht zu befestigen.

— Der diebische Kellner. Ein länger hier ansässiger, verheirateter Kellner war in einem hiesigen Restaurant erst kurze Zeit angestellt. Um seine Moneten aufzubessern, benutzte er die kurze Abwesenheit der Besitzerin, machte sich hinter der Theke zu tun und stahl 12 Abonnementskarten für Essen aus der Schublade. Mit der größten Ruhe stempelte er die 12 Karten ab, was jedoch einem Gast aufgefallen war, der sofort den Wirt davon in Kenntnis setzte. Die gestohlenen Baus kamen in den Besitz des Eigentümers und die Entlassung des Kellners erfolgte sofort.

— Freie Schulstellen sind zu besetzen: 1. Elz, Kreis Simsburg, lat. Lehrstelle mit 1050 M. Grundgehalt, 150 M. Weisenschildigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis zum 20. 6. 06, Eintritt am 1. 7. 06. — 2. Göhrz, Kreis Untermainkreis, lat. Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 300 M. Weisenschildigung für verheiratete, 150 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. 6. 06, Eintritt am 1. 7. 06.

— Kleine Notizen. Wiesers große amerif. Menagerie und Kauderwatsch-Karawane gibt ihre Eröffnungs-Vorstellung heute Samstag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in der Arena auf dem Kreuzplatz. Sonntags und Feiertags finden je 3 Vorstellungen statt: 4, 6 und 8 Uhr, an Wochentagen 2 Vorstellungen. — Die Spezialarbeiten am Posthausneubau (Rheinstraße) wurden der Baupolizei Gg. Rißel, Ing. Jaf. Rißel hier, übertragen.

Theaters- und Konzertnotizen.

* **Königliche Schauspiele.** Herr Kammerling Kallisch wird am Sonntag, den 3. d. M., zum letzten Male vor Eintritt seines kontraktlichen Sommerurlaubes auftreten. Der Künstler singt den „Walther von Stolzing“ in Wagners „Meistersinger“.

* **Wiesbaden, 31. Mai.** Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: **Inf. v. Reich v. Dittlar-Brandenburg.** Major, Kommandeur im 5. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 85 verlegt. **Brig. v. Hauptm. u. Komp.-Chef im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88,** zum Kavallerieposten in Vörsberg verlegt. **v. Paer,** Hauptm. im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, **Prizelius,** Hauptm. im 2. Nass. Inf.-Regt. Nr. 88, zu Komp.-Chef ernannt. **v. Porries,** Oberstl. im Königin Elisabeth Garde-Brig. Regt. Nr. 3, als Komp.-Führer zur Unteroffizierschule in Weilburg verlegt. **Leonhardt,** Hauptm. beim Stabe des Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, zum Major, vorläufig ohne Patent, befördert. **Furter,** Hauptm. u. Komp.-Chef im 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, unter Entbindung seiner jetzigen Dienststellung zum Befeldungsamt des 15. Armeekorps kommandiert. **Roesche,** Hauptm. u. Komp.-Führer an der Unteroff.-Schule in Weilburg, unter Verlegung in das Inf.-Regt. Graf Lanzenberg von Büttberg (3. Brandenburg.) Nr. 2 zum Befeldungsamt des 7. Armeekorps kommandiert. **Hoegner,** Leut., aus der bisherigen Staffelführer-Befeldungsbrigade ausgeschieden und im 2. Nass. Feld-Inf.-Regt. Nr. 63 Frankfurt angestellt. **Dr. Biller,** Korpsarzt des 18. Armeekorps, zum Sanitätsinspektor der 2. Sanitätsinspektion ernannt. **Dr. Schmiecke,** Gen.-Oberarzt u. Div.-Arzt der 8. Div., unter Befeldung zum Gen.-Arzt zum Korpsarzt beim 18. Armeekorps ernannt. **Dr. Meyer,** Stabs- und Bat.-Arzt des 2. Bat. 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, unter Befeldung zum Oberstabsarzt zum Regt.-Arzt beim 8. Oberstl. Inf.-Regt. Nr. 62; **Dr. Voentel,** Oberarzt beim Nass. Pion.-Bats. Nr. 21, unter Befeldung zum Stabsarzt zum Bats.-Arzt beim 2. Bat. 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87 ernannt. **Dr. Rißel,** Oberstabs- u. Bat.-Arzt des 1. Nass. Inf.-Regt. Nr. 87, ein Patient seines Dienstgrades verlegt.

— **Wiesbaden, 1. Juni.** Nach Bekanntmachung hiesiger Bürgermeisterei werden die Erd- und Maurerarbeiten zum Neubau der Schule angegeschrieben. Submissionstermin ist nächsten Freitag, den 8. Juni. Unterlagen und Bedingungen für die genannten Arbeiten sind auf der Bürgermeisterei erhältlich. —

Derz Briefträger R. Stiel beabsichtigt den Neubau eines Wohnhauses an der Friedrichstraße. Das Baugesuch wurde vom Gemeinderat genehmigt.

17) **Dogheim, 31. Mai.** In der gestrigen Gemeinde-Vorstandssitzung waren unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Roffel sämtliche Mitglieder anwesend. Aus der Verhandlung ist nachfolgendes mitzuteilen: Der wegen der Ausarbeitung eines Entwässerungsprojekts mit dem Ingenieur Herrn Moder in Wiesbaden abzuschließende Vertrag wird vollzogen. Der Maurer Karl Thoma will sein Haus Kirchstraße 17 gegen das Gemeindehaus Neugasse 51 veräußern. Die Sache soll in Erwägung gezogen werden. Dem Gesuch des Herrn v. Anacker wegen Einführung der Gasleitung in seine Hofreite Obergasse 15 wird stattgegeben, sofern derselbe sämtliche Kosten trägt. Die Arbeiten zur Pflasterung des rechtsseitigen Trottoirs in der Wiesbadenerstraße vom „Löwen“ bis zur Bahn sind der Firma Gebr. Ohn und Strauß übertragen worden. Den Gemeindegeldwörnern ist für die Sommermonate eine Vollerhöhung von 20 Pf. bewilligt worden. — Ein bedauerlicher Unfall hat sich gestern vormittag beim Bruchkreisfahren von dem Wilhelmigen Steinbruch auf dem Steinfos ereignet. Der 18-jährige Sohn des Besitzers Wilhelm kam zu Fall und wurde von dem Vorderrad des mit 3 Pferden bespannten Wagens gestreift, wodurch er schwere Quetschungen davontrug. Dadurch, daß der Wagen zu Vera fuhr, wurde ein größerer Unfall verhütet.

1) **Dogheim, 31. Mai.** Zwecks Stiefelungnahme zu der Mißfrage waren die hiesigen Landwirte zu einer Besprechung in das Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“ eingeladen worden. Wegen des schwachen Besuches konnte jedoch keine Einigung erzielt werden und soll in Kürze eine abermalige Versammlung einberufen werden. — Herr Lehrer P. d. e. r. von hier hielt am letzten Sonntag in einer Versammlung des hiesigen Vespervereins einen sehr interessanten Vortrag über Delgoland und einen Ausflug von Hamburg über Cuxhaven dorthin.

— **Homburg, 1. Juni.** Bekanntlich stiftete der Kaiser für unsere Stadt als Andenken an das frühere Landgrafen-geschlecht ein Landgrafen-Denkmal und beauftragte den Bildhauer Professor Fritz Werth aus Wiesbaden mit der Herstellung desselben. Ein etwa 10 Meter hoher Obelisk aus Granit wird die Bildnisse der Landgrafen Friedrich II. mit dem silbernen Helm und des Landgrafen Ferdinand zeigen. Auch der Empfang der Augenrollen von Friedrich II. im Jahre 1687 soll bildlich auf dem Denkmal dargestellt werden. Das Landgrafen-Denkmal wird südlich des Elisabethbrunnens Aufstellung finden, und wie schon mitgeteilt, im August d. J. in Gegenwart des Kaisers enthüllt werden.

* **Aus der Umgebung.** Am 1. Juni beglügen Herr Rektor Graf an der Volksschule 2 in Dösch und der Mechaniker Karl Graf von den Handwerkern doreilich ihr Währiges Jubiläum. Ein bei der Juchstimmung des alten Adambettes in Rödelheim beschäftigter italienischer Arbeiter erlitt zwischen zwei Schienen der Feldbahn und erlitt eine lebensgefährliche Quetschung der Brust.

Die Gewerkschaft Fr. Krupp in Kamenau beabsichtigt eine Straßenbahn durch das Landbuschthal von Münster über Beyer nach Oberbrechen zu bauen.

In der Gemarkung von Aklar wurde ein großer Luftballon gelandet, in dem sich 4 Urlosen befanden, welche wohlbehalten den Erdboden erreichten. Der Ballon war in Bonn aufgespannt worden und hatte die etwa 170 Kilometer lange Strecke in 2 1/2 Stunden zurückgelegt.

Der Kaufmann August Oetz von Weisburg wurde auf seinem Steinwarenlager von einem tödlichen Schlaganfall getroffen. — Das sechsjährige Söhnchen des Herrn Kreisbau-meisters Böttgers doreilich kürzte von einer 6 Meter hohen Dolmenau und zog sich schwere Verletzungen zu.

Am 1. Juni beglügen Frau Luise Edel in Langenschaibach ihr 40jähriges Jubiläum als Gebarm.

In Kreuznach fiel in einer Scheune des Parocellischen Gutes ein 48 Jahre alter Knecht, Vater von 11 Kindern, von einem Gedäl auf die Tenne herab und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

In Biedrich wurde ein 14jähriger Knabe überfahren und anscheinend nur leicht verletzt.

Am 1. Juni waren es 25 Jahre, daß Fräulein Elise Kausch bei Frau von Beck in Biedrich in Diensten steht.

In Soden feierte Herr Bürgermeister Busch sein 63jähr. Amtsjubiläum.

Bei Kanalisierungsarbeiten in Gms wurde eine gut erhaltene römische Münze gefunden, welche auf der einen Seite das Bildnis der Faustina Augusta trägt, auf der anderen Seite eine weibliche Gestalt mit einem Palmzweig und der Umschrift Victoria hat.

In Ried wird in diesem Jahre noch ein neuer Hafenplatz (Auslabestelle für Motorschiffe) errichtet werden.

Die Gemeindevorstellung zu Riffel hat die Erhöhung der Alterszulagen für Lehrer auf 175 M., für Lehrerinnen auf 150 M. vom 1. April d. J. ab beschlossen, die Königl. Regierung hat die Genehmigung erteilt.

Die durch Verlegung des Lehrers Maxlein nach Adelsheim erledigte Stelle an der Volksschule in Sollenheim ist dem Lehrer Joseph Weppner zu Pfershausen, Kreis St. Goarshausen, übertragen.

Sport.

L. K. Rhein, und Tennisclub Wiesbaden. Mit Rücksicht darauf, daß von den meisten Mitgliedern an Pfingsten größere Ausflüge unternommen werden, wurde von dem leghin ange-regten Familienpaziergang am 1. Pfingstmorgen Abstand genommen, doch wurde beschlossen, im Laufe des Sommers noch einige der so großen Anklang findenden Sonntagsmorgen-Wanderungen zu veranstalten.

* **Die Sportakademie.** In Paris hat sich eine Akademie gebildet, die der modernen unter allen Künsten, dem Sport, eine besondere Pflege angedeihen lassen wird. Sie ist zu einer ersten konstituierenden Sitzung in der Abblotthe des Pariser Automobilclubs zusammengetreten, hat ihr Programm festgelegt und ihre Mitglieder vereinnahmt. Unter diesen befinden sich neben den bekanntesten Sportleuten Frankreichs der Baron Henri v. Rothschild und der Dichter Paul Adam, der in einer Begrüßungsrede in begeisterten Worten von dem Kult des Körpers und der Kraft im alten Griechenland erzählte und eine Renaissance dieser Kultur verlangte. Während die Automobile unter den Besuchern rasselten, wurde das Programm dieser Akademie, der gewiß niemand wie so manchen anderen Akademien wird Rückständigkeit vorwerfen können, verlesen: „Die Sportakademie stellt sich zur Aufgabe, durch wissenschaftliche Mittel die Energie des französischen Charakters und die Kräfte der Nation zu erhalten und zu stärken. Sie wird die Kenntnis der notwendigen Lehren über körperliche Tätigkeit und Pflege der Kräfte verbreiten. Sie wird die geistige Anteilnahme am Sport fördern, indem sie die besten Werke über diesen Gegenstand auszeichnet und belohnt. Sie wird es sich angelegen sein lassen, alle Anstrengungen, die auf die Entwicklung und Steigerung der menschlichen Kräfte gerichtet sind, zu unterstützen und zu ehren.“

Gerichtssaal.

* **Haftpflicht des Gasthofbesizers für abhanden gekommenes Gepäd des Gastes.** Ein Rentner aus Darmstadt ließ am 6. Juli 1901 sein Gepäd aus dem Dom-Hotel in Köln, in dem er als Hotelgast gewohnt hatte, im Hotelomnibus zum Bahnhof befördern. Darunter befand sich eine protodillederne Handtasche. Am Bahnhof wurde das Gepäd durch den Portier des Hotels ab-geladen und an einem Eingangsportal aufgestellt. Der Rentner war hierbei anwesend und ersuchte den Portier, bei dem Gepäd zu bleiben und vorsichtig darauf zu achten, da es zerbrechliche Gegenstände enthalte. Der Rentner

entfernte sich darauf. Als er nach einigen Minuten zurückkam, vermißte er unter dem Gepäd die Handtasche und teilte den Verlust sofort dem Portier mit. Der Rentner machte hierauf den Besitzer des Hotels für den Schaden erlagspflichtig. Die Klage ist gestützt auf einen zwischen ihm, dem Kläger, und dem Portier, einem Angestellten des Beklagten abgeschlossenen Verwah-rungsvertrag und sodann auf einen zwischen ihm und dem Beklagten abgeschlossenen Gastaufnahmevertrag im Sinne der §§ 701 ff. des BGB. Während das Land-gericht die Klage abgewiesen hatte, wurde durch Entsch-eidung des 11. Zivilsenats des Kölner Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz vom 16. Mai d. J. erkannt, daß Beklagter dem Grunde nach verpflichtet ist, den Wert der in der Tasche befindlichen Gegenstände, über die Kläger einen Eid zu leisten hat, zu ersetzen, jedoch nicht über einen Gesamtbetrag von 1000 M. In der Urteilsbegründung des Oberlandesgerichts finden sich folgende Aus-führungen: Ein Verwahungsvertrag liegt nicht vor, da die Tasche unter der Obhut des Portiers noch als „eingebrachte“ Sache im Sinne des § 701 BGB anzusehen ist, für die dem Beklagten in seiner Eigenschaft als Gast-wirt eine besondere Haftung auferlegt ist. Das Gesetz bestimmt den Zeitpunkt nicht ausdrücklich, in dem eine eingebrachte Sache diese Eigenschaft verliert. Es ist aber nicht zweifelhaft, daß das erst dann der Fall ist, wenn die Sache aus dem Betriebe des Gasthofbesizers wieder heraustritt, d. h. wenn der Gast seine Sachen endgültig in seine alleinige Obhut zurückverhaken hat. Dagegen ist der Tatbestand des § 701 BGB gegeben. Die u. a. in der Tasche enthaltenen gewissen astronomischen In-strumente, sowie ein Manuskript des Klägers und Be-richte über die italienischen Wetterwarten waren als Kostbarkeiten anzusehen. Was eine Kostbarkeit ist, sagt das Gesetz nicht. Aus der Allgemeinheit des Ausdrucks ergibt sich aber, daß der Begriff keineswegs auf aus kostbaren Stoffen, wie z. B. Edelmetallen, hergestellte Gegenstände beschränkt ist. Hiernach können ebenso gut, wie z. B. Gemälde und Altertümer auch an sich nicht kostbare Stoffe, auch wissenschaftliche Instrumente und Handschriften Kostbarkeiten im Rechtsinne sein. Da der Kläger aber behauptet, daß sie einen sehr hohen Wert hätten, so waren sie jedenfalls für ihn Kostbarkeiten, und wenn er die Sachen mit seiner persönlichen hohen Bewertung in den Gasthof des Beklagten eingebracht hat, so ist es gerechtfertigt, hinsichtlich der Rechte und Pflichten sowohl des Einbringers wie des Wirtes in bezug auf die so hoch bewerteten Sachen die für Kostbar-keiten geltenden Vorschriften zur Anwendung zu bringen. Der von dem Beklagten zum Ausschluß seiner Haftbar-keit vorgebrachte Einwand, daß Kläger das Abhanden-kommen der Tasche verschuldet habe, indem er es unter-lassen hätte, den Portier auf den Wert der Tasche und ferner darauf aufmerksam zu machen, daß er in der Nähe seines Gepädes einen Menschen von verdächtigem Äußern bemerkt habe, ist nicht stichhaltig, denn der Kläger durfte sich gerade in einem Gasthofe von dem Ruße des Beklagten mit Recht darauf verlassen, daß deren Ange-stellte das ihnen anvertraute Gepäd mit aller gebotenen Sorgfalt und Umsicht verwahren würden.

Vermischtes.

* **Warum die Griechen das Marathon-Rennen ver-spielen.** In einem „Schlußwort“ zu den olympischen Spielen“ erzählt im Berner „Bund“ die in Athen lebende Schweizerin Bertha Tritten in launiger Weise, warum die Griechen das Marathon-Rennen verloren. Den ersten Preis hatte, so berichtet sie u. a., Kronprinz Konstantin gestiftet; er bestand aus einer großen silbernen Vase mit Henkel. Ein Konditor hatte sich verpflichtet, dem Sieger zeitweise jeden Tag eine Tasse Schokolade unentgeltlich zu verabfolgen, und ein Friseur wollte ihn jede Woche einmal unentgeltlich rasieren und ihm jedes-mal ein fläschchen Kölnisch Wasser schenken. Ein Bauer brachte als Siegespreis ein wunderhübsches Ziegen. Nun nachmittags war das Stadium gedrängt voll und das Gespräch drehte sich nur um Cortalakis, den mut-mäßlichen griechischen Sieger. Nachdem einige kleine Bettläufe in der Arena beendet waren, ertönte ein Kanonenschuß, und der Offizier, der oben bei der Fahnenflange Lugaus hielt, verkündete das Nahen des Siegers. Nun kam Bewegung in die Menge. Alles stand auf, rief: „Seto Hellas! Seto Hellas!“ schwenkte die Hüte und kleine blaueweiße Fähnlein. Die Prinzen, die Kampfrichter, überhaupt wer in der Arena war, eilte dem Ausgange zu, um Cortalakis zu empfangen. Und wer kam? Nicht Cortalakis, sondern ein Kanadier namens Schering! Die Bestürzung, die sich der unge-heuren Menge bemächtigte, ist nicht zu beschreiben; die blauen Fähnlein wanderten still wieder in die Taschen. Kein Laut kam von den Lippen der Männer; die Frauen weinten. Als zweiter erschien ein Schwede und als dritter ein Amerikaner. „Cortalakis ist tot“, sagten die einen, — „Cortalakis hat sich ein Leid angetan“, die an-deren. — „Die Schande, nicht Sieger zu sein, könnte er nicht überleben, hat er selbst gesagt.“ Wie es so gekom-men, muß ich doch noch erzählen. Den Abend vorher fuhr die 53 Wettläufer nach dem 42 Kilometer ent-fernten Marathon; sie sollten dort schlafen, um am nächsten Tage um 3 Uhr nachmittags frisch und gekräftigt den Wettlauf anzutreten. Die hochfrenten Bauern von Marathon gaben nun ihren griechischen Landknechten ein Gelage, und es wurde geessen und getrunken, was

das Zeug hielt. Die Amerikaner jedoch, die sehr mächtig sind, weder trinken noch rauchen, hatten nur Eier gegessen und Wasser getrunken. Contalakis dagegen verzehrte am Morgen noch ein ganzes Huhn und verschmähte die dazu nötige Flüssigkeit auch nicht. Um 3 Uhr nachmittags hob der Wettkampf an; unterwegs wurde Contalakis übel; man sagte sogar, er hätte Blut gespuckt, und er wurde nach Athen in das Spital verbracht. Der Kanadier, der der Wanzgen wegen die ganze Nacht schlaflos verbracht hatte, war bei seiner Ankunft in Athen noch so frisch, daß er erklärte, er könne sichtlich noch 10 Kilometer weiter rennen. Als er am darauffolgenden Tage bei der Preisverteilung mit seiner prachtvollen Waise erschien, empfing ihn großer Applaus; das Publikum hatte er nicht mit, aber er sagte, er wolle es mitnehmen und in Kanada aufziehen. Auch erzählte man sich, er hätte dem König gesagt, daß er gern als Zweiter erschienen wäre, wenn er gewußt hätte, daß die Griechen sich so sehr nach dem Marathonpreis sehnten; er habe in Amerika schon viele Preise errungen...

*** Humoristisches. Bettlerfreude.** „Lieber Herr“, sagte der Bettler, „ich bin ohne Arbeit, und — Hören Sie mal“, unterbrach ihn der alte Herr, „lechte Woche habe ich Ihnen erst 50 Pfennig gegeben.“ — „Nun, Sie haben doch wohl schon mehr seitdem verdient?“ — „Auch eine Sorge.“ Städtler: „Laßt Euch nicht anlachen, es gibt gar keinen Teufel.“ — Bauer: „Um Gotteswillen, wer soll denn dann mei Alte hol'n?“ (Müsch. Zug.) — Die Primadonna: „Anna, schauen Sie mal in der Zeitung nach, ob ich noch krank bin!“ — Vor einem amerikanischen Gericht: „Fräulein: Ich habe es geahnt, daß es Mister Jackson nicht christlich mit mir meint, und Vorfrage getroffen. Hier die phonographische Walze mit der Liebeserklärung, hier jene mit dem Heiratsversprechen. Den Verlobungsstuf kann ich dem hohen Gerichtshofe kinematographisch vorführen.“ (Lust. Gesellschaft.) — Bier und Wein! Das Bier wird verteuert. Da bleibt dem Trinker nichts anderes übrig, als zum Wein überzugehen. Welch ein Glück, daß die letzten Weinfälscherprozesse in der Pfalz ergeben haben, sich für 5 Pfennig schon ein Liter ganz respektablen Trinkweines herstellen läßt. (Klabd.) — Im Restaurant. A. zu B.: „Der Kochen das Restaurant verlassen will: Halt! Du hast meinen Hut auf!“ — B.: „I bewahre, es ist der meine.“ — A. (auspringend): „Wetter! Siehe ich etwa auf meinem eigenen Hut. Ich dachte, es wäre der deine.“

Deutsches Reiselied.

Frei nach Eichendorff. (Zur Willkürsteuer.)

Dem Gott will rechte Günst' erweisen,
Den schickt er in die weite Welt.
Nur hier er sich, per Bahn zu reisen;
Sonst kostet's ihn ein Heidengeld.
Das Vaterland ist jedem teuer;
Das spürt man doppelt im Coupe.
Man zahlt zum Fahrgehd noch die Steuer,
Und schlapp wird jedes Portemonnaie.
Die Tragen, die zu Hause liegen
Sie sagen schadenstrotz: „Ich bin!
Von mir kann nicht der Stengel fragen,
Drum zahl' du meine Steuern mit!“
Drum ob du Fahrgehd dritter Klasse,
Heraus das Geld in Saug und Braus!
Und bist du grade nicht bei Kaffe,
So steig ein bißchen früher aus!
Bekanntlich leben wir im Zeichen —
Wer sagte gleich so? — des Verkehrs.
Die Armen reisen und die Reichen —
Die Steuer gleicht dem Sand des Meers!
Den Stengel nur laß ruhig walten.
Der dich zurück vom Lanchen hält,
Wird auch das Deutsche Reich erhalten
Mit deinem letzten Reisegeld!
(Aus dem „Bladderbadisch“.)

Bäder-Nachrichten.

Bad Langenschwalbach, 30. Mai. Einen Golfspielplatz ersten Ranges, wie ihn Domburg und Baden-Baden besitzen, wollen zur Förderung dieses gefunden und unterhalten des Sports in Deutschland eine Anzahl hiesiger Bürger für Schwalbach schaffen; sie folgten dieser Tage einer Einladung der Herren Landrat v. Adler, Bürgermeister Beyer und Dr. Conrad zu einer Vorbereitungs- und zeichnen einen höheren Betrag für Grundstückskaufe und Erarbeiten, mit denen schon in diesem Winter auf den von Regierung und Stadt überlassenen Terrain begonnen wurde. Rentner Adolf Busch (der bekannte frühere amerikanische Großhändler) erklärte sich bereit, ein Drittel der Gesamtkosten zu tragen. Das Weindrummenial, von einigen bekannten Golfspielern als ein geradezu idealer Spielplatz behauptet, dürfte schon im Laufe dieser Saison internationale Turniere sehen; Dr. Conrad hat mehrere amerikanische Golfmatadore für das Schwalbacher Unternehmen interessiert. Da die hiesigen Tennisplätze sich eines wachsenden Aufstiegs erfreuen, angestrichelten Gärten erfreuen, wollen wir ein zahlreiches sportliches Publikum hierher zu ziehen — eine aufmerksame Kurdirektion kann nie genug tun, um recht viele Kavaliere unter das in einem Stahlbad überwiegende schone Geschlecht zu laden. Schwalbach, inmitten der weitestgehenden Taunuslandschaften, kann als Kurort und für körperliche Exerzieren nicht genug empfohlen werden; seine kostenfreie, halbtägigen Stahlquellen und Eisenmoorbäder haben eine mondiale medizinische Reputation. Der Fremdenzug hat in diesem Jahre sehr flott begonnen.

*** Von der Rhön.** Wenn man die Namen wie „Kaltensordheim“, „Wasserkuppe“ und „Waldenlaichen“ nennen hört, so laden diese nicht zu einem Besuche derselben ein. So mag es kommen, daß die im Herzen Deutschlands gelegene Rhön zu den unbekanntesten und wenigsten besuchten Gegenden unseres Vaterlandes gehört. Jedoch mit Unrecht, der höhere Teil ist zwar unbesiedelt, aber die Bergabhänge und Vorberge sind mit den herrlichsten, alten Buchenwäldern geziert und Milseburg, Wasserkuppe und Kreuzberg können in jede Konkurrenz mit anderen Gebirgsgegenden eintreten. Und so ist Gersfeld heute eine viel besuchte und beliebte Sommerfrische geworden. Die dem Gaste alle wünschenswerten Annehmlichkeiten bietet. Namentlich ist man in dem „Hotel zum Adler“ des Herrn Franz Schüller in Gersfeld ganz vorzüglich aufgenommen. Für vollständige Pension zahlt man je nach Wahl des Zimmers von 3.50 M. an. Es ist Gelegenheit zum Baden und zur Bornahe von Mischkuren vorhanden. Bei dem Gaste ist ein schöner großer Garten, der den Genuß der erfrischenden, kohlensäurehaltigen Luft gestattet. In 15 Minuten erreicht man die prächtigen Waldungen, die von gut gehaltenen Promenaden durchzogen sind.

*** Das See, Sol. und Moorbad Dr. Divenow** genießt den Vorzug einer nahezu isolierten Lage, da es durch den „Gamminger Rodden“ vom Festlande getrennt und damit gegen den handballigen Landwind geschützt ist. So wichtig, wie dieser Vorzug für Hals-, Nerven- und Lungenerkrankungen und Erkankungen

ist, so bildet andererseits der gerade hier ausgezeichnete Wellenschlag der Dine einen erheblichen Einfluß des Seebades auf Erholungsbedürftige, leicht Nervöse, körperlich und geistig Überanstrengte. Die Appetit anregende Wirkung der Seeluft, der hohe Salzgehalt der Solenne (nahezu 5 Proz.) mit ihrer energiegeladen Anregung des Stoffwechsels haben in Dr. Divenow die besten Erfolge bei Blutarmut, allgemeiner Unterernährung und bei Strophologie gezeigt. Da hier ferner jeglicher rauchender Verunreinigung frei ist, dürfte Dr. Divenow ärztlicherseits besonders empfohlen werden. Prospekt versendet die Bade-direktion des Kurhauses Dr. Divenow und die Geschäftsstelle des Verbandes Deutscher Heilbäder, Berlin NW., Reumarkt 15.

*** An die Ostsee!** Die Stettiner Dampfschiff-Gesellschaft J. F. Braunscht, G. m. b. H., welche mit ihren großen eleganten Schnelldampfern die Verbindung mit den bedeutendsten Bädern Pommerns und Mogens ab Stettin unterhält, zeigt die diesjährige Ausgabe ihres bekannten Verkehrs-Handbuchs „An die Ostsee“ an. Die elegant ausgestattete, handliche Broschüre enthält eine reich illustrierte Reisebeschreibung, eine große Anzahl genauer Fahrpläne der Linien der Gesellschaft, sowie der anschließenden Schiffs- und Bahnverbindungen, Fahrpreise, Auskunft über die für das binnenländische Publikum besonders wichtigen direkten Fahrarten und Gepäckerfertigung und sonstige nützliche Hinweise, große Verkehrsliste der Ostsee, Beschreibung der Verbindungen mit Rügen, Hagen und Bornholm, sowie zur Orientierung in den einzelnen Orten passende Anzeiger. Trotz dieser Fülle des für Reisende nötigen Materials wird die Broschüre gratis abgegeben und ist dieselbe bei der Geschäftsstelle des Ostseebäder-Verbandes hier, Reisebüro Schottensfeld u. Co., Theater-Kolonnade 29-31, zu haben.

Kleine Chronik.

Eine Ansprache an die Kaiserin. In origineller Weise hat vor einigen Tagen der bekannte Pastor von Bodelschwingh bei der Einweihung eines Betstalles in der Arbeiterkolonie „Hoffnungstal“ bei Bernau gesprochen. In Gegenwart der Kaiserin und des Prinzen Eitel Fritz sagte er u. a.: „Liebe Kaiserin, seien Sie nicht böse, daß hier die Kolonisten in der ersten Reihe sitzen, Majestät hat es so gewollt. In „Hoffnungstal“ sollen die ersten die letzten sein. Sie dürfen, liebe Majestät, darum ruhig hier sitzen und nicht fürchten, daß Dynamit verborgen ist. Sie können getroßt jedem Hoffnungstaler Ihr Haupt in den Schoß legen.“ Bei der urwüchsigen Ansprache Bodelschwinghs konnten die Zuhörer trotz Anwesenheit der Kaiserin Anwandlungen der Heiterkeit nicht unterdrücken.

Eine nette Mitgift. Prinzessin Ena von Battenberg erhielt von ihrer Mutter, der Prinzessin Henry von Battenberg, eine Mitgift von 100 000 Pfund Sterling, gleich 2 Millionen Mark, ohne daß dadurch ihr später zu erwartendes Erbteil geschmälert wird. Der Bräutigam Don Alfonso gab seiner Braut als Morgengabe fünf Millionen Peseten, eine Summe, die 200 000 Pfund Sterling entspricht.

Von der Kirche ausgeschlossen wurde nach dem „Kur- für Niederbayern“ in Simbach eine ledige Dienstmagd. Die schwere und jetzt auch seltene Strafe wurde am letzten Sonntag feierlich von der Kanzel über sie verhängt. Die arme Sünderin, für deren Seelenheil nach Verlesung des Bannes ein öffentliches Gebet verrichtet wurde, ist Mutter von 12 Kindern.

Das dumme Spiel mit der Schußwaffe. Drei Schüler des Fürstenerberg Pädagogiums hatten sich für ihre Ersparnisse einen Revolver gekauft und probierten ihre Schießkunst. Jeder wollte zuerst schießen, darüber gerieten sie in Zank und versuchten, sich untereinander den Revolver zu entreißen. Bei der Balgerei entlud sich der Revolver, und die Kugel drang dem einen Knaben in den Unterleib. Spaziergänger nahmen den Jungen den Revolver ab und brachten den schwer Verwundeten ins Krankenhaus, wo die Entfernung des Geschosses gelang.

Im Kaufsch. Der dem Trunke ergebene Arbeiter Holzheim in Eisenach schlug seine Frau mit einem Hammer auf den Kopf, so daß sie benutzlos zusammensank. In der Angst, die Frau getötet zu haben, schnitt sich Holzheim mit einem Messer die Kehle durch.

Die erste Autobus-Verbindung im Thüringer Wald ist dieser Tage eröffnet worden. Die Fahrt geht von Friedrichroda über den Heuberg nach dem Inselberg. Mit dem Vorriiden der Saison wird die Verbindung bis Eisenach ausgedehnt werden.

Eigenartiger Nacheffekt. Ein Dienstmädchen, das sich in München durch eine Pflegerin in seiner Gesundheit geschädigt glaubte und die Klinik vor mehreren Jahren vergeblich auf Schadenerlah verklagt hatte, verübte jetzt folgenden Streich: An mehreren aufeinander folgenden Sonntagen empfing das Mädchen die Kommunion, nahm die Hostie dann stets wieder aus dem Munde und schickte sie mit Spottbriefen bald an die betreffende Schwester, bald an deren Oberin. Den Zweck, eine behördliche Untersuchung zu erzielen, hat das Mädchen jetzt erreicht. Sie behauptet, durch die verfrähte Anhaltung zu körperlicher Arbeit, mit der ihr die Schwester der ärztlichen Vorschrist zuwider zusetzte, einen schweren körperlichen Schaden erlitten zu haben, und will nun auch in öffentlicher Verhandlung die miflichen Zustände an jener Klinik bloßstellen.

Kinder und Petroleum. In Leipzig sind innerhalb einer Woche drei Todesfälle von Kindern zu verzeichnen, die in leichtsinnigem Gebaren mit Petroleum beim Feueranzünden ihre Ursache haben. Im dritten Falle verbrannte die 7 Jahre alte Tochter des Telegraphenboten Sonnenkalt. Auf die Küsterin des Kindes lief die Mutter nach der Küche, um die Flammen zu löschen. Sie hielt dabei ihr einjähriges Kind auf dem Arme, das ebenso wie die Mutter selbst erhebliche Brandwunden davontrug.

In den Kettenzug geraten. Auf der Hochmeyer Zeche „Hannibal“ wurde ein Maurer vom Kettenzug erfasst, gegen die Wand geschleudert und entsehrlich verstümmelt.

Bei einer Braut-Einholungsfeier geriet ein Ackerer in Niedern (Vohlst) mit seinem Wagen in einen Wassergraben und ertrank.

Ein schweres Automobilunglück, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich Dienstagnacht auf der von Hundesfelle nach Wannsee führenden Chaussee. Dort fanden Passanten im Chaussee-graben an dem in scharfer Kurve nach Sehlendorf abbiegenden Wege ein

völlig zertrümmertes und teilweise verbranntes Automobil, unter dem die Leiche des Chauffeurs lag. Nach der Lage des Wagens scheint der Führer in der Dunkelheit die Kurve auf der Chaussee nicht beachtet zu haben und mit dem Automobil in den Graben geraten zu sein. Bei dem Sturz hat sich der Chauffeur — es handelt sich um den 33jährigen Fritz Mahne aus Wilmersdorf — das Genick gebrochen.

Ausbrecher. Aus einer Zelle im Düsseldorf-Landgerichtsgebäude gelang es zwei Untersuchungsgangenen, zu entkommen. Der eine stellte sich alsbald wieder freiwillig ein mit dem Bemerkten, „er habe nur ein Glas Bier trinken wollen“; der zweite, ein gemeingefährlicher Verbrecher namens Franz Köhler, der erst kürzlich im Gerichtssaale einen verwegenen Fluchtversuch ausführte, konnte noch nicht festgenommen werden.

Beim Abschiednehmen. Ein Arbeiter aus Russland, der in seine Heimat zurückkehren und sich von seinen Mitarbeitern verabschieden wollte, wurde in einer Ziegelei bei Hagen von einer Triebwelle erfasst und augenblicklich getötet.

Der Tisch als Regenschirm. Daß ein Tisch auch als Regenschirm gute Dienste leisten kann, dafür legte ein Ahlener Bürger Zeugnis ab. Der Wirt des Gertrudenhofes, der ein großes Konzert hatte, bemerkte, daß ihm einer seiner Gartentische fehlte. Er geriet darüber in einen gerechten Zorn und hatte bereits eine Meldung an die Polizeibehörde fertig geschrieben, als das Telefon rief und Herr N. N., ein Kontorbeamter, sich entschuldigend, mitteilte, daß er in der Nacht bei dem strömenden Regen den (18 Kilo schweren) Tisch als Regenschirm auf dem Nachhausewege benutzt hätte und das Möbelstück „per Wagen“ zurücksenden werde.

Deutliche Sprache. Der Direktor eines Koshat-Quintetts erklärt in der „Musiker-Zeitung“ folgendes In-ferat: „2. II. Fäße und 2 Tenöre, nur Österreicher oder Bayern, unversehrt, möglichst solche, welche ein Instrument spielen und in Koshatkiedern bewandert sind, Schuhplattler bevorzugt, sofort, evtl. 1. oder 15. Mai gesucht. Off. mit Bild an Jakob Damböser, Kaiserslautern, Banische Rheinpals, postlagernd. NB. Säufer und unsolide charakterlose Kräfte, welche Aufwiegler sind, wünsche ich nicht, so auch keine unreinen Schmierbässe und knödelnde Krawatten-Tenöre.“

Unterirdische Wege zu den Pariser Theatern, Singhallen und großen Warenhäusern von den Untergrundbahnhöfen aus anzulegen, hat sich die Direktion der Pariser Metropoltainbahn bereit erklärt. Das 300 Meter von der künftigen Metrostation „Rue Rennes“ gelegene Odeon-Theater wird die erste dieser neuen Verbindungen erhalten.

Ein parlamentarischer Scherz, der in der letzten Zeit in sächsischen Abgeordnetenkreisen kursierte, hat dort viel Heiterkeit erregt. In einem Stammtische einer großen sächsischen Industriestadt sprach ein bekannter Landtags-Abgeordneter L. über seine und die Tätigkeit seiner Fraktion im letzten sächsischen Landtage. Er bemerkte dabei u. a., daß er und sein Parteigenosse S. mancherlei ersparreiche Arbeit auszuführen, in der ganzen Tagung gewissermaßen die Signatur gegeben hätten. „Ach, nun geht mir ein Seifenleder auf“, ruft ein Mitglied der Tischrunde, „denn tragen auch die Geseke immer die Buchstaben S. S.“ Refraktisch bedeutet das S. S. „loos ein-Will“, zu deutsch „an Stelle des Siegels“, und zeigt die Stelle an, an der die amtliche Urkunde das Siegel trägt.

Reford einer amerikanischen Eisenbahn. Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen schreibt: Die schnellste Fahrt von San Francisco nach New York dauerte bisher 83 1/2 Stunden. Der Präsident des South Union Pacific-Bahnnetzes, Mr. D. Harriman, hat diesen Rekord unlängst bedeutend geschlagen. In seiner Rückfahrt vom Besuche San Francisco nach New York brauchte er nur 71 Stunden 27 Minuten. Die Entfernung über die nördliche Strecke Ogden-Omaha-Chicago beträgt 2905 Meilen. Die Bahn stimmt, vielfach sehr steil, aber die beiden gewaltigen Bergzüge der Sierra Nevada und des Pelengebirges hinüber. Auf Flachstrecken wurden durchschnittlich 125 Kilometer in der Stunde zurückgelegt. Am hervorragendsten war die Leistung auf der Strecke von Oakland nach Chicago, für die 58 Stunden gebraucht wurden. In der Ebene wies da der Geschwindigkeitsmesser der Lokomotive 87 bis 88 Sekunden für eine englische Meile auf. Die Abfahrt von Oakland erfolgte Samstagabend, 5. Mai, um 7 Uhr 33 Minuten, und Dienstagabend, 8. Mai, eine Minute nach 10 Uhr, schritt Herr Harriman über den Bahnsteig des großen Zentralbahnhofs in New York.

Die unglückliche Bevölkerung von San Francisco, von der noch 100 000 in Zelten wohnen, ist durch ein neues Naturereignis in größere Not versetzt worden. Ein Orkan blies die Zelte fort, während ein gewaltiger Regenguß die Feuer auslöschte und die Lebensmittel der Unglücklichen verdarb.

Ein reelles Geschäft. Das Tagesgespräch der Gesellschaft in Pittsburg in Amerika ist eine Verlobungsgeschichte, die zwischen dem Mitglied der österreichischen Gesandtschaft in Rom Baron Reidel von Reidenau und der reichen Witze Margarete Louise Magee spielt. Die Hochzeit soll am 6. Juni stattfinden. Aber der Baron erklärte, nicht früher aus Rom abreisen zu wollen, als bis ihm 250 000 Dollar ausgezahlt seien. Er soll nun, wie berichtet wird, schon auf eine Zahlung von 100 000 Dollar hin die Reise angetreten haben.

Ein Opfer von Monte Carlo. In Monte Carlo erschob sich nach dem „N. W. Tagbl.“ der Lemberger Raphtha-Großindustrielle Johann Fibich nach einem Spielverluste von 80 000 Gulden. Fibich hinterläßt große Wechsel-schulden.

Ein entflohenes Dienstmädchen. Ein Londoner Dienstmädchen, das sich allein in einem Hause befand, hörte Schritte in dem Zimmer ihrer Herrin und bald darauf einen schweren Fall vor dem Fenster. Als sie aus dem Fenster sah, bemerkte sie einen Mann in einem Blumenbeete liegen. Sie eilte hinaus und hielt ihn, als er weghinken wollte, fest. Kurz entschlossen, ging sie daran, seine Taschen zu untersuchen, in denen sie den

Schmutz ihrer Herrin fand. Nachdem sie dem Einbrecher seinen Raub abgenommen hatte, fragte sie ihn, ob er sich verletzt habe, und brachte ihn, als er dies bejahte, in das Haus eines Weillischen, während sie selbst die Polizei herbeiführte.

Vater von 32 Kindern. In Jersey (England) nahm sich ein 67 Jahre alter Barbier wegen Mangels an Geld das Leben. Der Mann war Vater von 32 Kindern, von denen die beiden letzten erst vor wenigen Monaten auf die Welt kamen. Was es in dem reichen England denn niemand, der ihm half?

Ausstellung japanischer Kriegsbente. Bei Gelegenheit der jüngsten großen Parade in Tokio waren auf dem Paradeplatz Marunouchi nachstehende Kriegstrophäen ausgestellt worden: 11 150 Säbel, 85 Lanzen, 70 000 Gewehre, 132 schwere Feldgeschütze, 192 Schnellfeuer- und Maschinengewehre, 178 Festungsgeschütze, 1538 Munitionswagen, 624 Armeetransportwagen, 11 612 Patronenkasten und 1 Ballon. Arme Russen!

Lezte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts“.

Karlruhe, 1. Juni. Die Zweite Kammer hat das Vermögenssteuer-Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und die des Abg. Schmidt (Bund der Landwirte) angenommen.

Konstantinopel, 1. Juni. Wie verlautet, sagte die Hoforte die von England geforderte Abberufung des türkischen Oberkommissars in Ägypten Nuchtar Pascha zu. Vorläufig tritt derselbe einen halbjährigen Urlaub an.

Berlin, 1. Juni. Aus dem hiesigen Zeughaus wurde im vergangenen Nacht ein türkischer Orden im Werte von 2400 M. gestohlen. Der Dieb hatte sich in dem Haus einschließen lassen und ist nach begangener Tat durch Verablassen eines Seiles entwichen.

Koburg, 1. Juni. Ein gewaltiger, mehrere Minuten dauernder, von Gewitter begleiteter Orkan richtete gestern abend in Koburg und Umgegend großen Schaden an. Hunderte von entwurzeltten Bäumen hinderten den Verkehr auf einzelnen Straßen. Die telephonischen Leitungen sind zerstört. In Reusies stürzte der große Schornstein einer Fabrik um, das Pfarr- und das Schulhaus wurden abgedeckt.

Stuttgart, 1. Juni. Seit gestern tagt hier im Rathaus die 20. Konferenz der deutschen Städtestatistiker, die von über dreißig Vertretern deutscher städtischer statistischer Ämter und von Vertretern der Städte Zürich und Basel besucht ist. Als Vertreter des kaiserlichen Statistischen Amtes in Berlin wohnen den Verhandlungen die Regierungsräte Dr. Leo und Dr. Seibt bei. Oberbürgermeister Gauß begrüßte die Teilnehmer im Namen der Stadt, indem er auf die große Bedeutung der Statistik für die neuzeitlichen Großstadtverwaltungen hinwies.

Madrid, 1. Juni. Die Zahl der bei dem Bombenanschlag Verwundeten beträgt 50, darunter fünf lebensgefährlich, unter letzteren der Sohn des Generals Weyler. Die Königin fühlt sich angegriffen.

Stuttgart, 1. Juni. Der frühere langjährige Vorstand der Akademie in Hohenheim, Direktor v. Böhler, ist gestorben.

Heidelberg, 1. Juni. Heute früh wurde von dem Seismographen der Sternwarte auf dem Königstuhl ein sehr heftiges Erdbeben registriert, welches um 6 Uhr 27 Min. begann und um 6 Uhr 43 Min. sein Maximum erreichte. In dem nahen Altlieheim hat gestern nachmittags der Landwirt Julius Wädener seinen 23jährigen Sohn nach vorausgegangenem Familienwirte erschossen. Der Vater hat sich selbst der Behörde in Schwabingen gestellt.

Guxhagen, 1. Juni. In der letzten Nacht fand beim 2. Feuerlöschfest ein Zusammenstoß zwischen dem Guxhagener Schoner „Vorwärts“ und dem Altonaer Fischdampfer „Diana“ statt. Der letztere ist gesunken. Der Kapitän und der Maschinist konnten sich retten, acht Mann werden vermisst. Rettungsboote zweier Feuerlöschvereine, sowie Schlepper sind von Guxhagen zur Rettung der Schiffbrüchigen ausgesandt.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel

m. Gallgarten, 31. Mai. Der Verein Gallgartener Feingutsbesitzer veranstaltete heute die erste Hälfte seiner 1906er Aussatz, im ganzen 112 Nummern Gallgartener Weine. Die Weine entstammten den Lagen Rebsbüchsen, Starngrub, Judensand, Reimersbach, Wolfes, Reufeld, Hasenlauf, Weiersberg, Deutelsberg, Sandgrub u. a. Es waren raffige, reinteilige Gewächse, die leicht Rechner fanden und bis auf 18 Nummern zugeschlagen wurden. Für das Stück 1906er wurden 130 bis 110 M., für das Halbstück wurden 90 bis 80 M. erzielt. Der Durchschnittspreis stellte sich für das Stück 1906er auf 80 M. Das Gesamtergebnis für 39 Stück und 55 Halbstück war 51 910 M. ohne Zölle.

Einsendungen aus dem Feserkreise.

Auf Rückmeldung über Ausforderung der uns für diese Rubrik angehenden, nicht beantworteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.

Das Eingekommene in Nr. 200 des „Wiesbadener Tagblatts“ enthält eine sehr gute Anregung zu der unbedingt notwendigen Vergrößerung der Kuranlagen. Wenn es auch einseitig von großem Vorteil ist, die schon seit längerer Zeit projektierten Tennisbahnanlagen mit dem Kurpark in zweckentsprechender Weise zu verbinden, so dürfte jedoch auf der anderen Seite nicht außer acht gelassen werden, daß die Parkanlagen an der Dietenmühle vorbis bis zum Wege zur Sonnenberger Schloßruine ausgedehnt werden. Es läßt sich letzteres um so eher in die Wirklichkeit versetzen, als jetzt gerade bei der Vernehmung des hannoverschen Reichsausschusses die Möglichkeit hierzu am ersten geboten wird. Es würde hier ein ähnlicher Fall wie bei dem Bau der Kuranlage Reostal vorliegen, indem das vor dem Kurpark gelegene Gelände nebst dem der alten Dietenmühle nicht bebaut, sondern zur Kuranlage umgeschaffen wird. Es könnte auf diese Art und Weise der Kurpark, dessen Erweiterung seit langer Zeit ein dringendes Bedürfnis geworden, bis zur Sonnenberger Gemarkungsgrenze und an dieser entlang bis zur Alleenkolonie Eigenheim auf die einfachste Weise erweitert werden. Reichen doch die Erörterungen über die Ausdehnung des Chailenweges und die Verlegung des Rambahoch auf viele Jahre zurück! Mit diesen Arbeiten muß gleichzeitig die Erweiterung der Fußgängerwege an der Sonnenbergerstraße bis zur Gemarkungsgrenze vorgenommen werden. Hierdurch würde die Umgestaltung des Fußgänger- und des Radfahrer- der Kronenbrauerei eine zwingende Notwendigkeit sein, damit endlich diese Kalamität beseitigt würde. Auch wäre das Ausgenom-

der Baupolizei noch auf das Äußere der Kronenbrauerei zu lenken, damit diese Behörde gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen die Kronenbrauerei veranlasse, endlich einmal ihren Gebäuden die notwendige Aufrechterhaltung und Instandhaltung zuteil werden zu lassen. Gleichzeitig sei bei dieser Gelegenheit auch auf die Gefährdung in den hinteren Kuranlagen hingewiesen, welche in der jetzigen Beschaffenheit absolut ungeeignet ist, nur zu verlockten Türen führt.

Briefkasten.

D. Es wird empfohlen: ein Teil Kampher und ein Teil pulverisierter Schale des spanischen Pfeffers werden in acht Teile besten Spiritus geschüttet. Wenn der Kampher gänzlich aufgelöst ist, wird die Flüssigkeit filtriert und überall dort verwendet, wo sich Motten eingenistet haben.

R. R. Als wirksames Sprengmittel gegen Blattläuse jeglicher Art wird empfohlen eine Abkochung von 60 Gramm Tabak, 60 Gramm Pfeffer, eine Handvoll Bismut und 250 Gramm schwarzer Seife.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Wiederum bildeten die wenig befriedigenden Geldverhältnisse und der ungünstige Bankausweis in New York die Ursache, daß die Tendenz dasselbe unsichere, vielfach nach unten gerichtete Aussehen zeigte wie vorher. Es lag manches vor, was die Stimmung vorübergehend freundlicher gestaltete, u. a. die aus den Industriebezirken einlaufenden Meldungen und gute Mitteilungen über den Saatenstand. Immerhin scheint man an eine anhaltend stabile Tendenz nicht zu glauben, denn jedes Anziehen der Kurse wurde von der Spekulation zu Gewinnsicherungen benutzt. Kaum weniger schwankend war die Haltung in London. Obwohl der Geldmarkt dort unvorhersehbar eine Erleichterung zeigt und man schon mit der Möglichkeit rechnet, daß die Bank von England bald eine Ermäßigung des Diskonts vornehmen werde, konnten die Notierungen sich in den meisten Fällen nicht behaupten. Lediglich am Marke der heimischen Anleihen ließ sich einige Festigkeit wahrnehmen. Paris eröffnete in ziemlich stabiler Haltung, um im weiteren Verlaufe ausgesprochen matt zu werden. Den Hauptgrund hierfür bildeten die Nachrichten aus Rußland, die einen starken Rückgang der russischen Anleihen zur Folge hatten, der auf den Gesamtverkehr einen ungünstigen Einfluß ausübte. Trotzdem in Wien der Bankdiskont um 1/8 Proz. herabgesetzt wurde, wollte sich doch während der ganzen Berichtszeit keine zuverlässige Anschauung einstellen. Der Zollkonflikt mit Ungarn und die dadurch herbeigeführte österreichische Ministerkrise verursachten eine nicht unbedeutende Abwärtsbewegung, die durch befriedigende Nachrichten über die Industrielage kaum gemildert wurde. Lange Zeit hat man die Zurückhaltung des Berliner Börsenpublikums und die unsichere Tendenz in der Burgstraße auf den Umstand zurückgeführt, daß die Lage des Geldmarktes Anlaß zu berechtigten Besorgnissen gab. Nennmehr kann dieses Moment nicht mehr als stichhaltig bezeichnet werden. Wie schon letzthin berichtet, ist der offizielle Diskont um 1/2 Proz. auf 4 1/2 Proz. ermäßigt worden, und man spricht sogar davon, daß die Bank von England dem Beispiel der deutschen Kollegen bald folgen werde. Am offenen Marke läßt sich ebenfalls eine Erleichterung wahrnehmen; der Privatdiskont ermäßigte sich auf 3 1/2 Proz. trotz des reichlichen Angebots von Diskonten, isgliche Darlehen waren zuletzt zu ca. 3 Proz. Ultimomittel für Nachzügler zu 4-4 1/2 Proz. reichlich erhältlich. Gleichwohl herrschte, sieht man vom Schluß der Berichtszeit ab, eine sehr unbefriedigende Haltung, und zwar ist es nicht die Ultimoregulierung allein, die einen derartigen Mißmut hervorrief, wenn auch das Überwiegen von Hausengagements der Neigung zu Realisationen Vorschub leistete. Die Börse hat wieder einmal politische Bedenken sowohl wegen der Zolldifferenzen zwischen Österreich und Ungarn als auch infolge der gefährdrohenden Gestaltung, die die Verhältnisse in Rußland wieder einmal angenommen haben. Zwischen der Regierung und der Volkvertretung im Zarenreiche ist eine Kluft entstanden, die keine erfreulichen Aussichten für die Ruhe im Lande eröffnet. Nun brachte, wie schon angedeutet, der Schluß infolge sich bemerkbar machenden Deckungsbedürfnisses und des relativ glatten Verlaufes der Liquidation eine leichte Besserung, die die Folgen der anfänglichen Verstimmung indes nur zum kleinsten Teile beseitigen konnte. Am Rentenmarkt kam die Schwäche vorwiegend bei den russischen Staatsfonds zum Ausdruck, während im übrigen bei Anleihen, deutschen wie fremden, meist keine Erhöhungen zu verzeichnen sind. Von Bahnen erscheinen amerikanische nach mancherlei, durch die unsichere Haltung Wallstreets verursachten Schwankungen etwas höher, ebenso konnten Prinz Henry sich über den Anfangsstand erheben. Fast durchgängig niedriger wurden die Banken, von denen nur Handelsgesellschaft wegen der beabsichtigten Einführung der Aktien der Hohenlohewerke in den Verkehr einige Beachtung fanden. Montanpapiere hatten wie alle anderen Gebiete gleichfalls unter Realisationen zu leiden. Es sieht so aus, als ob man zu der Überzeugung gelangt ist, die Wirkungen der unzweifelhaft günstigen Konjunktur auf die einzelnen Betriebe überschätzt zu haben. Anlaß zu dieser Anschauung gaben Mitteilungen des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, daß die umlaufenden Dividendenschätzungen übertrieben seien. Auch die neuesten Meldungen aus Amerika konnten nicht recht befriedigen. Demgegenüber blieben die Schilderungen der Geschäftslage in Deutschland ziemlich eindrucklos, ebenso hatte der befriedigende Quartalsabschluß der Laurahütte keine sichtbare Wirkung. Der Kassamarkt wies uneinheitliche Haltung auf.

Von der Berliner Börse. Infolge der Erleichterung am Geldmarkt bleibt bei recht stillem Geschäft nicht nur die gestrige gebesserte Tendenz aufrecht erhalten, sondern sie setzt sich auch weiter fort. Die Börse ist wie von einem Alp befreit, seit die Metallarbeitersperrung vermieden ist. Auch Russenwerte sind wieder fester, Russenfonds 1/2 Proz. und Russenbank 2 Proz. gestiegen. Ferner waren Montanwerte unter Führung von Bochumer höher, aber sehr still. Italienische Bahnen waren gebessert, weil Giolitti die Politik Soninos fortsetzen werde, und Anatolier, weil mit der Verwaltung bereits wegen Zuziehung Englands zur Bagdad-Finanzierung Fühlung genommen sei. Lombarden waren schwächer auf die Unsicherheit, die durch die Verlängerung der Regropflicht wegen der Stempelfällungen ins Geschäft hineingetragen ist. Von Banken Handelsanteile gebessert auf die Hohenlohe-Emission. Zu Schluß war die Börse wieder recht still, der Privatdiskont stellte sich auf 3 1/2 Proz.

Der Hibernia-Streit. In der „D. Jurist.-Ztg.“ beschäftigt sich Justizrat Dr. Stranz mit der demnächst bevorstehenden Entscheidung im Hibernia-Prozeß: „Im Hibernia-Kampfe überstürzen sich schäumenden Wellen gleich aktienrechtliche Streitfragen. Die Generalversammlung vom 27. August 1904 hatte das Kapital um 6 1/2 Millionen Mark erhöht. Dieser Beschluß

wurde von einigen Aktionären im Wege der Klage angefochten. Das Landgericht Bochum wies die Klage ab. Der Registerrichter trug hierauf die Kapitalerhöhung ein. Es erfolgte die Ausgabe der neuen Aktien. Das Oberlandesgericht Hamm hat aber in zweiter Instanz unter Abänderung des ersten Urteils den Beschluß der Generalversammlung für nichtig erklärt. Die Entscheidung des Reichsgerichts steht bevor. Wie nun, wenn diese wie in Hamm fällt? Sind dann die auf Grund des nichtigen Beschlusses ausgegebenen Aktien auch nichtig? Dies ist die wichtige, zugleich den wirtschaftlichen Kampf entscheidende Frage. Wir bejahen sie. Die Eintragung des Beschlusses kann seine materielle Ungültigkeit nicht heilen; ebensowenig werden die Übernehmer der Aktien durch ihren guten Glauben geschützt. Dies folgt meines Erachtens aus § 273 des HGB.

Aus der Maschinenbau-Industrie. Daß diese Industrie sich in einer äußerst günstigen Lage befindet, beweisen die gegenwärtig geplanten Betriebsveränderungen und Neuanlagen vieler Unternehmungen aus beste. Aus der großen Zahl der meist mit Kapitalerhöhungen verbundenen Ausdehnungsbestrebungen greifen wir einige besonders markante heraus. Hier ist in erster Linie die Arthur Koppel-Aktiengesellschaft Berlin zu nennen, deren Kapitalerhöhung 1 Million Mark beträgt, die infolge der bei der Gesellschaft vorliegenden großen Aufträge und der dadurch bedingten Erweiterungsanlagen notwendig geworden ist. Die Maschinenfabrik Rheinland, Aktiengesellschaft Düsseldorf und die Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik vorm. Hengstenberg u. Co. erhöhen ebenfalls zum Zwecke der Erweiterung ihrer Betriebsanlagen ihr Kapital. Erstere setzt dasselbe von 625 000 M. auf 1 875 000 M. herauf, letztere nimmt eine Erhöhung um 750 000 M. vor. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik für Mühlenbau vormals Kappeler Berlin vom 26. Mai wurde ebenfalls zur Vorname von Erweiterungsbauten eine Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 M. beschlossen. Diese Kapitalvergrößerungen dürften wohl als der Ausdruck nicht nur einer gegenwärtig günstigen Lage, sondern der guten Aussichten für die Zukunft angesehen werden.

Deutsch-Überseeische Elektrizitätsgesellschaft. Wir haben schon wiederholt über die bevorstehende große Kapitalvermehrung von 36 auf 72 Millionen Mark berichtet. Im Jahresbericht, der jetzt vorliegt, steht darüber kaum ein Wort, außer daß darauf mit Änderungen hingedeutet wird: „Es stehen größere Transaktionen bevor“ und diese selbst auch nur ganz allgemein erwähnt werden. Unter diesen Umständen ist der Wunsch sehr berechtigt, daß noch vor der Emission resp. vor der Generalversammlung der Gesellschaft die Aktionäre Näheres über die Kapitalerhöhung erfahren. Auf die Einzelheiten des Geschäftsberichts können wir wegen Raummangels nur zum Teil eingehen. Es beträgt der Reingewinn 3 464 000 Mark (i. V. 1 773 000 M.); an der Dividende von 9 Proz. (8 Proz.) nehmen 31 768 000 M. Aktien voll und 4 292 000 M. Aktien für ein halbes Jahr teil (i. V. 16 Millionen Mark voll und 6 Millionen Mark für ein halbes Jahr). Die Bilanzsumme ist interessant und stellen sich die hauptsächlichsten wie folgt: 33 549 000 M. (30 800 000 M. Elektrizitätswerke, 2 426 000 Mark (1 722 000 M.) Waren usw., 2 821 000 M. (2 070 000 M.) Debitoren, 952 000 M. (383 000 M.) Kassa- und Bankguthaben, 6 093 000 M. (5 579 000 M.) Konto Tranvia Metropolitana, Diverse Kreditoren hatten zu Jahresende 2 482 000 M. (2 216 000 M.) zu fordern. — Es soll uns sehr freuen, wenn das Unternehmen mit dem Kapital, mit dem es nun arbeiten will, auch den entsprechenden Nutzen erzielt.

Kleine Finanzchronik. Die Notierung der Ansbacher Loss an der Börse wurde eingestellt, weil wegen des geringen, im Markt vorhandenen Materials eine ordnungsmäßige Kursnotierung nicht mehr stattfinden kann. — Aus Batavia sind beim Kolonialminister in Rotterdam Nachrichten eingetroffen, laut welchen die Regierungen-Javakaffee-Ernte jetzt amtlich auf 126 000 Picols geschätzt wird. — Die Verhandlungen der Dresdener Bank mit der Bankfirma Bühler wegen Übernahme des Geschäfts der letzteren blieben ergebnislos. — Der Vorstand der Harzer Werke zu Rübeld und Zorge in Blankenburg teilt mit, daß für das laufende Jahr ein Reinerüberschuss zu erwarten ist. Das Vorjahr hatte einen Verlust von 33 735 Mark aufzuweisen. Sämtliche Betriebe seien voll beschäftigt. — Die Sachsenwerk-Licht- und Kraft-Aktiengesellschaft in Dresden-Niedersedlitz schließt das Jahr 1905 mit einem neuen Verlust von 198 387 M. (i. V. einschließlich 106 790 M. Vortrag 230 546 M. Verlust) ab, wodurch sich die Unterbilanz auf 428 952 M. erhöht bei 2 740 000 M. Grundkapital.

Essen a. d. Ruhr, 31. Mai. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet: Behufs Fortsetzung der Verhandlungen mit den Werken der Interessengemeinschaft Stumm berief der Drahtstiftverband eine Sitzung auf den 6. Juni nach Köln ein. Ferner soll in dieser Sitzung bezüglich der Interessengemeinschaft der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser“ und der Draht- und Nadelwerke Dinslaken verhandelt werden.

Geschäftliches.

„Henneberg-Seide“

v. Mk. 110 ab! zollfrei
Muster an Jodermann! F 139
Nur direkt v. Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Fernen zurückbleibende Kinder, sowie Blutarmer, sich mattfühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebraucht als Stärkungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtkörpergefühl gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Tannus-Apotheke.

Die besten Pfingstkuchen

bäckt man mit
Dr. Keims Blitzbackpulver (patentamtlich geschützt).
Überall erhältlich. 1578

Die Morgen-Ausgabe umfasst 18 Seiten, sowie die Verlagsbeilage „Mittliche Nachrichten des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 43.

Redaktion: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Text und Druck: M. Schulte; für das Bildwesen: J. Reiser; für den äußeren Teil: G. Reiser; für die Anzeigen und Relationen: H. Bornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Wahrlich **unerreicht**
ist unsere Auswahl
in

Stroh-hütten.

Wir führen
jede Fassung,
jedes Geflecht,
jede Qualität,
jeden Preis,
jede Weite. 1577

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.

HERZ-SCHUHE

Marke: „Herz“.

Chic — Bequem — Solide.

Der Saison entsprechend sind

sehr aparte Neuheiten

für

Damen, Herren und Kinder

in beiden Geschäften reich sortiert

vorrätig.

Marke: „Ring“.

Spezial-Preislagen.

Damen-Stiefel

Mk. 10.⁰⁰, Mk. 12.⁵⁰, Mk. 14.⁰⁰.

Herren-Stiefel

Mk. 12.⁰⁰, Mk. 14.⁰⁰, Mk. 16.⁰⁰.

1284

J. Speier Nachf.

Langgasse 18

Wiesbaden

Wilhelmstr. 14



Für den Pfingstbedarf



empfehlen wir:

Putz-Abteilung:

Damenhüte.	hell garniert, moderne Ausführung, St. Mk. 12.00, 7.00, 6.00,	5.00
Damenhüte.	letzte Modell-Kopien, St. Mk. 25.00, 20.00,	15.00
Damenhüte.	Pariser Original-Modelle, jetzt St. Mk.	30.00
Damen-Sporthüte.	Matelots: 7.50 bis Bretonnes: 5.00 bis	1.25 95 Pf.

Schirm-Abteilung:

Damen-Sonnenschirme.	waschbar,	von Mk. 1.75 an
Damen-Sonnenschirme	mit Einsatz, weiss und beige,	von Mk. 3.25 an
Damen-Sonnenschirme.	reine Seide mit seidennem Futteral,	von Mk. 4.75 an
Kinder-Sonnenschirme und Touristenschirme für Herren in allen Preislagen.		

Blusen.



Aus gemustert. Percal mit Kragen und Manschetten-Garnitur
Mk. 1.50.



Encoeur aus gestreift. Percal mit Matrosen-Kragen und Schleife
Mk. 2.50.



Weiss Batist, encoeur mit Stickerei-Einsätzen
Mk. 2.95.



Weiss Viktoria-Lawn mit Stickerei
Mk. 3.80.



Weiss Batist-Blusenhemd mit Kragen und Manschetten
Mk. 4.80.



Blusenhemd aus gestreift. Zephir mit weissem Kragen
Mk. 6.50.

Damen-Konfektion.

Damen-Batist- u. Leinenkleider,	weiss u. écrué, Mk. 45.00 bis	6.90
Leinen-Jackenkleder,	weiss u. écrué, Mk. 25.80 bis	15.80
Leinen- u. Pikee-Bolero-Kostüme,	weiss u. écrué, Mk. 27.50,	23.80
Waschkleiderröcke	in Leinen, Pikee und Satin, weiss u. écrué, Mk. 20.00, 7.80, 6.50, 5.80	3.80

Kinder-Konfektion.

Wasch-, Hänger- und Blusenkleidchen	einfarbig u. gemustert, in allen Grössen vorrätig, Mk. 17.50 bis	1.70
Matrosenkleidchen,	weiss u. farbig gestreift, Mk. 15.50 bis	5.25
Stickereikleidchen,	weiss, in Batist u. Leinen, Mk. 38.00 bis	5.95
Knaben-Waschblusen	{ farbig, gestreift } Mk. 5.90 bis	0.70
Waschanzüge	{ u. weiss, } Mk. 9.20 bis	3.10

Damen-Wäsche.

Damen-Hemden	No. 01, kräftiges Hemdentuch mit guter Spitze	St. Mk. 1.25	Damen-Beinkleider	No. 04, kräftiges Hemdentuch mit Rosenbogen	St. Mk. 1.60
Damen-Hemden	No. 02, Ia Hemdentuch u. Trimming	St. Mk. 1.65	Damen-Beinkleider	No. 05, Kniefasson mit guter Stickerei	St. Mk. 1.70
Damen-Hemden	No. 03, gute Qual., Achselschluss und Handfeston	St. Mk. 2.95	Damen-Beinkleider	No. 06, mit reichem Einsatz und Stickereivolant	St. Mk. 2.45

Kinder-Wäsche in allen Grössen und Ausführungen, nur gute Qualitäten, zu wohlfeilen Preisen.

Für Touristen und die Reise!

Reisetaschen, Rucksäcke, Reisekoffer, Reisekörbe, Handkoffer, Hutkoffer, Hutkartons, Plaidriemen, Plaidhüllen, Schirmhüllen, Reisedecken, Feldflaschen, Feldstecher, Kuriertaschen, Picknickdosen etc.

S. Blumenthal & Co.

Zeit entfernt, daß die Wissenschaft unreligiös sei, wie viele meinen, ist es vielmehr die Vernachlässigung der Wissenschaft, ist es die Weigerung die umgebende Schöpfung zu studieren, welche unreligiös ist.
Spencer.

(33. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elter.

Er schlug einen kaum passierbaren Wildpfad durch das Felsengewirr der Berge ein. Bald mußten die Reiter absteigen und die Pferde führen. Langsam kletterten sie so, einer dem andern folgend, über Schluchten, Täler und Felsen, oft durch dichtes Dornengebüsch, oft auf abschüssigem Felsgeröll hinabstürzend, oft auf Armen und Händen einen Abhang erklimmend. Die Pferde waren ihnen mehr ein Hindernis, als eine Hilfe. Aber sie wollten sie nicht im Stich lassen, denn sie mußten ja auch wieder gangbares Terrain erreichen, und dann waren ihnen die Pferde von großem Nutzen.

Mehrere Stunden dauerte der mühsame Marsch, der die Kräfte der Männer und Pferde bis zum Äußersten anstrengte.

„Hat diesen Weg auch Jonathan genommen?“ fragte Heinz während eines kurzen Haltens.

„Nein“, entgegnete Michael. „Er hat einen Umweg gemacht, wo er reiten kann. Aber wir treffen auf diesem Wege fast gleichzeitig mit ihm im Lager ein. Vorwärts, wir sind bald zur Stelle.“

Man überflatterte noch einen scharfen Felsentann, als sich ein grünes, von Waldbäumen beschattetes Tal öffnete, in dessen Mitte sich einige Pontoks und ein Viehtrahel erhob.

„Wir sind zur Stelle“, sagte Michael. „Das dort ist das Lager Jonathans und seiner Leute. . . aber was ist das?“ unterbrach er sich selbst. „Ich sehe da mehr Leute als sonst im Lager! — Das sind ja Herero-Krieger, die nicht zu Jonathans Bande gehören! Vorsichtig! Duckt euch hinter den Felsen, daß man euch nicht entdeckt. Ich muß zuerst einmal genauer hinsehen, wer da unten eigentlich ist. Erwartet mich hier.“

„Du betrügst uns doch nicht, Herero?“ fragte Heinz mißtrauisch.

„Bei allem, was dir selbst heilig ist, schwöre ich Dir, daß ich euch nicht betrüge. Ihr habt mir das Leben gerettet. . . ich bin euch treu. . . ich will weiter nichts, als meine Rachel!“

„Laßt ihn gewähren, Unteroffizier“, sagte Klaas. „Er ist treu.“

Wie eine Schlange wand sich Michael den Abhang hinunter und verschwand in dem hohen Grafe. Schweigend warteten die Reiter, die Büchse schußfertig in der Hand.

In dem Lager da unten konnte man ein lebhaftes Treiben beobachten. Um hochlohernde Feuer saßen die Gestalten der Herero-Krieger, einige in europäischer Tracht mit dem breiten, spitzköpfigen Schlapphut auf dem Kopfe, andere in dem abenteuerlichen Aufputz ihrer nationalen Kriegstracht, mit bunten Federn und Fellen wilder Tiere geschmückt. Wohl an fünfzig Pferde graften in dem Tal, in dem Viehtrahel befand sich eine große Herde Rinder und Schafe.

Nach einiger Zeit erschien Michael wieder. Sein Gesicht hatte einen ernsthaften Ausdruck angenommen.

„Es ist nichts zu machen“, sagte er. „Andreas, der Sohn des Oberhäuptlings Samuel Maharo ist mit fünfzig Reitern angekommen und hat Jonathan wichtige Meldung von Samuel Maharo gebracht.“

„So ist Jonathan schon im Lager?“

„Ja.“

„Die beiden Frauen auch?“

„Auch die Frauen. . .“

„So will ich in das Lager und mit Andreas sprechen. Ich kenne den Sohn Samuels als einen braven tapferen Burtschen. Er wird nicht dulden, daß den Frauen etwas zu Leide getan wird. Er wird sie mir ausliefern. Geh, Michael, zu Andreas und sag' ihm, daß ich ihn sprechen will.“

„Ich warne dich“, entgegnete Michael, nicht ohne einige Verlegenheit. „Die Zeiten sind andere geworden und die Herero befinden sich auf einem Kriegszuge.“

„Andreas wird mit den Räubern nicht gemeinsame Sache machen.“

„Nein, aber sie führen Krieg“

„Gegen wen?“

„Ich will es dir sagen, wenn mich meine schwarzen Brüder auch einen Verräter schelten werden. Aber ihr würdet es ja doch in den nächsten Tagen erfahren. Die Herero haben die Vernichtung aller Deutschen beschlossen, in wenigen Tagen wird der Krieg ausbrechen, alle Weihen, oder vielmehr alle Deutschen sollen an einem Tage überfallen und getötet werden. . .“

Eine Weile starrte Heinz Michael sprachlos an. Dann sagte er ihm fest an der Brust und rief:

„Sprichst du die Wahrheit, Schurke?“

„Bei den Gebeinen meiner Väter — ich schwöre es!“

„Ich vermag es nicht zu glauben! Es ist eine zu große Lüge von den Herero, die sie schwer und blutig büßen müßten. Jetzt muß ich erst recht mit Andreas sprechen!“

„Wäre es nicht angezeigt, Unteroffizier“, mahnte Klaas, „die wichtige Meldung sofort an den nächsten Militärposten zu bringen, daß die Ansiedler gewarnt werden?“

„Mein Gott, ja, es ist unsere Pflicht! Aber ebenso ist es unsere Pflicht, den unglücklichen Frauen beizustehen. Wir können jetzt nicht von hier fort — wir müssen wenigstens sichere Nachricht über das Schicksal der Frauen haben.“

„Bedenkt, daß das Schicksal aller Weihen, das Schicksal des ganzen Landes von einer raschen Meldung abhängen kann! Das Leben hunderter von weißen Ansiedlern, Männern, Frauen und Kindern ist bedroht, wenn diese wilden Horden losbrechen. An dem Schicksal der beiden Frauen könnt ihr nichts mehr ändern. . .“

Heinz fuhr wild empor. „Soll ich sie in der Hand ihres Mörders — ja, eines Mannes lassen, der noch schlimmeres als den Tod mit ihnen beabsichtigt? Rimmermehr! Das wäre feige von mir gehandelt. Die Meldung von dem Aufstande der Herero kommt noch früh genug. . . ich reite allein in das Lager, um mit Andreas zu sprechen, wenn ihr mich nicht begleiten wollt.“

„Ich gehe mit euch, wohin ihr geht“, sagte der Bure einfach.

„Ich auch“, schloß sich der junge Reiter mutig an.

„Nun denn, so kommt! Wir wollen ehrlich und aufrichtig handeln, wie es ehrenfesten tapferen Soldaten geziemt. Töten sie uns, so sterben wir in der Erfüllung einer heiligen Pflicht, die Vergeltung folgt uns dann auf dem Fuße, morgen schon können unsere Kameraden aus Windhoef hier sein.“

„Aber wer soll sie hierher führen“, sagte Klaas, wenn wir getötet oder gefangen sind?“

„Ich werde es tun“, sagte Michael. „Ich eile ihnen entgegen und führe sie auf dem kürzesten Wege hierher.“

„Kann man Dir trauen, Herero?“

„Ihr könnt es. . . mein Leben gehört euch. . .“

ich sehe ein, daß die Missionare recht haben, ich sehe ein, daß ihr Deutschen uns nur Gutes erzeigen wollt. . .“

ich gehöre jetzt zu euch! Ihr könnt mir trauen. Aber einen Rat gebe ich euch: laßt euch auf keinen Kampf mit Andreas ein, bis ich mit Euern Brüdern zurück bin. Ihr allein seid zu schwach. . . Ihr würdet euch nutzlos opfern. Schmeichelt der Grogmut des Andreas, er ist kein Schurke, wie Jonathan. . . er wird euch nicht verräterisch überfallen.“

„Es ist gut“, sagte Heinz. „Jetzt zu Pferde!“ Die drei Reiter sprangen in den Sattel und ritten langsam den Abhang hinunter.

Nach wenigen Minuten wurden sie von den ausgestellten Posten der Herero entdeckt. Einige derselben eilten in das Lager. Ein großes Geschrei entstand, man eilte zu den Pferden und ergriff die Waffen.

Einige Schüsse krachten und die Geschosse pfliffen den Reitern um die Ohren.

Aber unbeirrt ritten diese weiter. Da sprengten ihnen eine Anzahl Herero entgegen und in einem Augenblick sahen sie sich von etwa zwanzig Hererokriegern umringt, die mit wilden Geberden ihre Waffen schwingten. „Tötet sie! — Schießt sie nieder!“ erscholl das tobende Geschrei der Krieger.

„Wir werden zuerst die Hälfte von euch töten“, sagte Heinz ruhig, und die drei mutigen Reiter erhoben ihre Büchsen.

Die Herero wichen etwas zurück.

„Was wollt Ihr hier?“ rief ein wild aussehender Burtsche.

„Ich will Andreas, den Sohn Samuel Maharos sprechen“, entgegnete Heinz. „Ich habe eine Botschaft an ihn auszurichten.“

„Andreas ist nicht hier.“

„Er ist im Lager, ich weiß es. Sagt ihm, daß ich ihn sprechen muß.“

Da teilte sich die Menge und Andreas ritt in den Kreis. Er saß auf einem prächtigen Rapfen, der ganz nach europäischer Art gezäumt und gesattelt war. Auch Andreas selbst trug eine der deutschen Uniform ähnliche Kleidung. Eine treffliche Doppelbüchse hing über seinen Schultern; über seine Brust lief eine blutrote Schärpe, auf dem nach einer Seite aufgeschlagenen Schlapphut nickte eine rote Troddel.

Er sah wirklich vortrefflich aus. Die Uniform hob seine schlanke, kräftige Jünglingsfigur. Der rote Aufputz passte trefflich zu seinem dunklen hübschen Gesicht, aus dem die schwarzen Augen in kriegerischem Feuer, doch nicht grausam hervorblitzten.

„Ich bin Andreas, der Sohn des Samuel Maharo, des Oberhäuptlings des tapferen Volkes der Herero“, sagte er ruhig und würdevoll. „Was hast du mir zu sagen?“

„Ich grüße dich, Andreas, Sohn des Maharo“, entgegnete Heinz ernst, „und danke dir, daß du zu mir gekommen bist.“

„Ich hätte dich und deine Begleiter töten lassen können“, fuhr Andreas fort. „Aber ich bin kein Räuber, der aus dem Hinterhalt tötet. Zum offenen Kampfe aber seid ihr zu gering.“

„Weshalb sollen wir kämpfen und uns gegenseitig töten, Andreas? Besteht zwischen deinem und meinem Volke nicht Frieden, und habt auch nicht ihr dem deutschen Kaiser Treue und Gehorsam geschworen? Wir kommen nicht als Feinde zu euch.“

„Aber die Herero sind eure Feinde geworden! Sie haben das Joch der Knechtschaft abgeworfen, das ihr uns aufgelastet hattet. Ihr habt uns belogen, betrogen, bestohlen! Auf den Weiden des Damara-Landes ist kein Platz mehr für unsere Herden — wir wollen keine Sklaven mehr sein, wir wollen frei sein, wie es unsere Väter waren. Und deshalb müßt ihr fort aus unserem Lande. Und wenn ihr nicht fortgeht, so werdet ihr alle getötet werden. Geh wieder zurück nach Windhoef und sage deinem Befehlshaber und Großkapitän, daß von heute ab Krieg besteht zwischen den Herero und dem weißen Volke der Deutschen.“

„Mein Befehlshaber wird den Herero die Antwort nicht schuldig bleiben. Aber ehe ich zurückreite, frage ich dich, Andreas, Sohn des Maharo, seit wann führen die Herero Krieg gegen die schwachen Frauen und Kinder?“

„Wir führen keinen Krieg gegen die Frauen und Kinder. Mein Vater hat befohlen sie zu schonen.“

(Fortsetzung folgt.)

Vorzügliche bessere Tischweine à 75, 90, 100 Pf. exkl. Glas.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. 1164

Nordseebäder WESTERLAND UND WENNINGSTEDT
Erequeza 1905: 22152 Pers.
SYLT Die Königin der Nordsee
Stärkster Wellenschlag der Westküste — Familien-Strandbäder und getrennte Damen- und Herrenbäder. Reinste Seeluft. Invergleichlich schöner Strand. Illust. Prospekte versendet gratis d. Badeverwaltung Westerland.
In Wiesbaden in der Agentur von Rudolf Mosse, Langgasse (Feller & Gecks, Buchhandlung), Reisebureau Schottenfels & Co., Theater-Kolonade 29-31. (Hac 1561 g) F 107

Kurhaus Niedrichtal, Pension u. Restaurant, Ballons, Vorzüg. Bergsee, Mäh. Preise, Behaal. Aufenth. f. Refonvalezenten, Ruhe u. Erholungsbedürftige. Niedricher Sprudel, Trink- u. Badesur. Näh. Prosp. Fernspr. Amt Givville No. 43. bei Givville, unmittelbar a. Bodwald, in reizvoll. Umgeb., frisch. Wald. u. volkshänd. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Refonvalezenten, Ruhe u. Erholungsbedürftige.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht, für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. 1158 von Mk. 1.30 an per Meter.
Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6. Telefon 717.

Neu eingetroffen! Großer Gelegenheitskauf! Neu eingetroffen!
No. 200 Herren-Anzüge in nur neuesten Mustern, teilweise auf Maßarbeit gearbeitet (Gut für Maß), deren früherer Ladenpreis war 15, 20-40 Mk., jetzt 10, 15, 20, 25 Mk., ein großer Posten Burtschen- und Knaben-Anzüge, deren früherer Preis war 5, 10, 15-25 Mk., jetzt 2.50, 5, 10, 15 Mk., ca. 100 Herren- und Knaben-Baletots, fürs Frühjahr sehr geeignet, deren früherer Preis war 15, 20-40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., ein Posten Hosen, für jeden Beruf geeignet, früherer Preis 5, 10, 15-18, jetzt 2.75, 5, 8 Mk., Schulbojen in großer Auswahl enorm billig. Schwarze Hosen und Westen für Kellner. Konfirmations-Anzüge, Sommerjoppen in Leinen und Lustre in großer Auswahl und staunend billig. Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.
Bekannt für recht. Neugasse 22, 1 Stiege hoch. Baden.

Wichtig für Herren!

Oberhemden, weiß und farbig, von 2.50 Mk. an,
 Touristenhemden von 2 Mk. an,
 Krawatten in den neuesten Fassons von 18 Pf. an,
 Reiz-Unterjacken von 35 Pf. an,
 Touristen-Gürtel von 50 Pf. an,
 Rucksäcke von 95 Pf. an,
 bis zu den besten Qualitäten.

14 Langgasse. **Simon Meyer.** Wellrichstr. 22.

1825

Nur kurze Zeit. Wiesbaden. Grevierplatz.
Wiesers

große amerik. Menagerie u. Raubtier-Karawane,
 größte Raubtier-Dressur-Schaustellung der Welt.
 3 Tierbändigerinnen und 3 Tierbändiger.
 14 Raubtier-Dressur-Gruppen, Tiere aus allen Weltteilen
 zu Wasser und zu Land.

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

Samstag, den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Sonntags und Feiertags finden je 3 Vorstellungen statt, 4, 6 u. 8 Uhr, an Wochentagen finden
 2 Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr Kinder- u. Familien-Vorstellung u. abends 8 Uhr
 große Gala-Vorstellung.

Preise der Plätze: Sperrsitze-Logenplatz 1 Mk., erster Platz 80 Pf., zweiter 50 Pf., dritter
 30 Pf. Kinder u. Militär ohne Charge für Sperrsitze, erster u. zweiter Platz die Hälfte, Galerie 20 Pf.
 Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein Die Direktion.

Pferde zum Schlachten werden zu den höchsten Preisen angekauft.



F 549

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts

Ausverkauf weit unter Einkauf.

Vogelkäfige von den einfachsten bis zu den feinsten, Votieren, Papagei-Käfige,
 Beck- und Einfaßkäfige, Käfigtische, Garnituren, Käfige mit Ständer,
 Aquarien, zusammengesetzt und ganz aus Glas, Terrarien, Froschkäuser, Fisch-
 gloden, Aquarientische, alle Sorten Futternäpfe und Utensilien, Badehäuser,
 Pumpgläser u. c.

Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.

Fernspr. 234. Zwischen Kirchgasse und Schwalbacherstraße. Fernspr. 234.

Brazáy Franzbranntwein



Ist ein seit vierzig Jahren bewährtes, unentbehrliches
 Hausmittel, namentlich bei Einreibungen, Massage, Um-
 schläge, als Vorbeugungsmittel gegen Migräne, Influenza,
 Gicht und Rheuma, zur Stärkung der Augen, zur Aus-
 spülung des Halses und der Kehle, gegen Erkältungen,
 bestbewährtes Haarpflegemittel etc.

General-Depôt: **D. Szamatolski, Frankfurt a. M.,**
 Friedbergerstrasse 46. F 104

In Wiesbaden: **Tannus-Apotheke, Tannusstrasse; Hof-Apotheke,**
 Langgasse 15; **Victoria-Apotheke, Rheinstrasse; Löwen-Apotheke, Langgasse.**

Apfelwein-Sekt,

vorzüglich im Geschmack, gut bekömmlich
 und sehr gut zur Bowle geeignet,
 empfiehlt

Jakob Stengel,

Schaumweinfabrik, Sonnenberg.
 Niederlagen bei:

- | | |
|--|--|
| C. Arker Nachf.,
Gr. Burgstr. 18. | August Engel,
Taunusstr. 12
und Wilhelmstrasse 2,
Ecke Rheinstrasse. |
| Gabriel Becker,
Bismarckring 37. | Louis Hofmann,
Adelheidstr. 50. |
| Eduard Böhm,
Adolfstr. 7. | J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. |
| Wilh. Meh. Birek,
Adelheidstr. 41. | J. Rapp Nachf.,
Goldgasse 2. |
| Joh. Haubt,
Mühlgasse 17. | Lorenz Becker,
Kais.-Friedr.-Ring 44. |
| Aug. Korthauer,
Nerostr. 26. | Jac. Schaab,
Grabenstr. 8. |

Für die Pfingstfeiertage

empfehle
 sehr schöne junge Gänse, Enten,
 franz. Poularden, Kapannen, junge
 Gähne und Tauben, sowie täglich
 frisch geschossenes Rehwild zu den
 billigsten Tagespreisen.

H. Biffert, E. Petri Nachfolger,
 Nerostrasse 28. — Telefon 2671.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 50, Ecke Krausplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
 ganz neu eingerichtet. 1256
20 möblierte Zimmer.

Lebende Palmen!

Einziges Spezial-Geschäft dieser Branche.
 Palmen jeder Größe von der feinsten Zimmer-
 bis zur größten Schaumpflanze.
 Obgenanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken.
H. Arend, Serrnühlstraße 3,
 kein Laden.
 Täglich auf dem Markt große Vorräte in
 blühenden Blumen.

Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein
 Prospekt der Stettiner Pferde-Lotterie von
 Carl Meintze, Berlin W., unter den
 Linden 3, bei, auf welchen besonders aufmerksam
 gemacht wird.

Die Grasnutzung

von 3 1/2 Morgen Wiesen an der Kable-Mühle zu
 verkaufen. Näh. Platterstraße 11.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller

Schulgasse 7.
 Telefon 2675. Telefon 2675.
 Großes Lager aller Arten
Holz- und Metallfärge
 fertig für sofortige Lieferung.
Lieferanten des Beamten-Vereins.
 Übernahme von Feuer-Bestattungen
 in allen Krematorien.
 Bei eintretendem Sterbefall
 genügt nur eine einfache Anzeige Schul-
 gasse 7, woraufhin von uns alle weiteren
 Gänge und Einmeldungen kostenlos be-
 sorgt werden. — Privater Leichenwagen.
 Streng reelle billige Preise. 1545

Familien-Nachricht

Codes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und
 Bekannten auf diesem Wege die
 traurige Mitteilung, daß heute abend
 10 1/2 Uhr unser lieber, guter, tren-
 sorgender Gatte, Vater, Schwieger-
 vater und Großvater, Herr

Heinrich Sieser,

von seinen langen, schweren Leiden
 durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
 Gieselerstraße 69.

Um stille Teilnahme bitten

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelmine Sieser, Wwe.,
 geb. Menges.
 Familie Heinrich Sieser, Dogheim.
 Familie Willy Sieser.

Die Beerdigung findet am
 1. Feiertag, vormittags 10 Uhr, vom
 Leichenhause aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben
 Vaters, unseres guten Vaters,

Herrn Philipp Dörr,

sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Schüller für die trostreiche Grabrede, den
 Herren Oberbeamten und Beamten der Landesdirektion, sowie den Herren Beamten der
 Nass. Brandversicherungs-Anstalt, sowie für die vielen Kranzspenden unseren innigsten Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen.



Einer sagt es zum Andern!

Sie kaufen am besten und billigsten Ihr Schuhwerk im allbekanntesten

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Marktstrasse 11, **Marktstrasse 11,**
neben dem **im Hause der**
Königlichen Schloss. **Harthaschen Metzgerei.**

Größte Auswahl. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Garantie für **unbedingtes** Passen eines jeden Stiefels.

Eleg. Damen-Stiefel, auch echt Wiener Fabrikate, von **6.50 bis 22.—**

Eleg. Herren-Stiefel, auch echt Wiener Fabrikate, von **7.50 bis 24.—**

Kinder-Stiefel, nur prima Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig,
da Werkstätte im Hause! 1827

Wein-Versteigerung zu Hochheim a. M.

Donnerstag, den 7. Juni 1906, mittags 1 Uhr, läßt der

Hochheimer Winzer-Verein

im Saale des Hotel „Schwan“ die nachfolgenden Weine, und zwar:

42/2 Stück 1904er u. 43/2 Stück 1905er

aus fast sämtlichen Lagen der Gemarkung Hochheim öffentlich meistbietend versteigern.
Für Naturreinheit der Weine wird Garantie geleistet.

Allgemeine Probetage am 1., 2. und 6. Juni im Hause des Vorsitzenden
J. Preis, Rathausstraße 17. (M. 2425) F 38

==== Großer Posten ====

Spitzen-Reste

und

Stickerie-Reste

sehr billig abzugeben.

Carl Goldstein,

Stickerie-Fabrik,

Kapellenstraße 51, Parterre. 1851

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Leersch's

Kinematograph,

Marktstraße 43,

an der Kirchgasse.

Tägl. nachm. 3 Uhr, 5 Uhr, 7 Uhr, 9 Uhr:
Vorstellungen.

Vereinigung ostpreuss. Pferdezüchter,
Justerburg.

Permanente Ausstellung v.
gerittenen, truppenfrommen Pferden,
gut gefahrenen Wagenpferden.
Beschaffung v. Zuchtmaterial, Füllen
mit Abkammerung, reell u. preiswert.
Telegr.-Adr. Fattersall, Justerburg. F 84

Prima Salat-Kartoffeln.
Chr. Diels, Grabenstraße 9.



Altmünster-Brauerei Mainz.

Während der Feiertage:

Sankt Bilhildis-Bräu.

F 34

B. Ganz & Co. Mainz

18 Flachsmarkt 18.

Altteste Importeure Deutschlands.

Perser Teppiche

== zu Engros-Preisen. ==

Die Verkaufslokalitäten befinden sich ausschliesslich **18 Flachsmarkt 18**, worauf wir besonders aufmerksam machen.

F 34

Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Dienstag, den 19. Juni, nachm. 1 Uhr,

läßt der

Oestricher Winzer-Verein,

G. S. M. u. S.,

zu Oestrich in seiner Vereinshalle, Rheinstraße 8,

8 Stück und 52 Halbstück 1905er Natur-Weine

zum Verkaufe anbieten.

Probetage in der Vereinshalle für die Herren Kommissionäre am 5. u. 7. Juni; **allgemeiner**

Probtag am 15. Juni, sowie morgens vor der Versteigerung.

F 188

Der Vorstand.

Blasen- u. Nierenkranken

ist dringendst zu empfehlen der Besuch des kgl. Mineralbades
Brückenaue, sowie zur Trinkkur das

Wernarzer Wasser

Kgl. Bayr. Mineralbad Brückenaue

Wernarzer Wasser ist von hervorrag. Heilwirk-

ung bei harteren Nerven, Gicht, Mieren-, Stei-, Eris- u.

Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrank. der Harnorgane.

Nach neueren Erfahrungen ist es auch außerordentlich

wirksam zur Ausleitung pleuritischer Exsudate. — Die

Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.

Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhdlg. Schutzmarke

Hauptniederlage Wiesbaden bei Herrn F. Wirth, Taunusstr.

(M. 2567)

F 187

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Diebrich** belegene Grundstücke:

- vierstöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 M.,
- dreistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Thelemannstraße 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 M.,
- zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 M.,
- zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 M.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 242

Rechtsanwalt **Dr. Fleischer,**
Oranienstraße 13.

Neu! **Partiewaren-Geschäft** Neu!

33 Wellrichstraße 33.

Soeben eingetroffen: Großer Posten **Seidenreste**, schwarz und farbig, die modernsten Muster, großer Posten **Damen-Strümpfe** und **Handschuhe** von 20 Pf. an, großer Posten **Herrn-Schweißsocken**, **Wash-, Woll- und Seiden-Blusen** u. s. w. zu **stannend billigen Preisen**. — Extra billiges Angebot in **Gardinen, Stores und Bettdecken**.

33 Wellrichstraße 33, Laden.

Kredit.

Anzüge
Paletots
Damen-Mäntel
Jacketts

Anzahlung 5 Mk.
wöchentl. 1 Mk.

Kleiderschränke
Vertikos
Trumeaus
Küchenschränke

Ludw. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Die billigsten Tage vor Pfingsten.

Unerreicht! Streng reell!
Wie wiederkehrend!
Konkurrenzlos sind meine Gelegenheitskäufe, wie auch durch Ersparnis der hohen Ladenmiete.
 Es kommen zum Verkauf:

Ein Posten hocheleganter Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel,
 bestehend aus feinen Lack-, Kid- und Wildleder-, sowie Knopf- u. Schnallentiefeln, Fabrikate, teilweise mit dem Welt-Regenmantel und der Fabrik aus versehen, Wert bis zu 18 Mark, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, Vorrat reicht. Ferner ein Vorkauf, Kalb- und Hegen- in schwarz und farbig, Segeltuch- Kellner- und Pantoffel und sonstige
 kaufen Sie staunend billig und gut nur
Marktstr. 22, 1 Tr., kein Laden, 1834, Telephon
 gegenüber der Metzgerei des Herrn Martz. Bitte auf Marktstr. 22 zu achten.



Chocreaus, Vorkauf, Kalb-, farbige in Jung-, Schmir-, Tiefeln und erstklassige Originalstempel „Goodyear System Handarbeit, von in modernen Fassons, gebe dieselben jetzt für 9.50, 10.50 ab, solange Vorkauf-Kinder-Schuhe in und Wildleder-Stiefel, sowie div. Sorten Lafting-, Turnschuhe, Hauschuhe u. Sorten Schuhe u. Stiefel

Kaffee- und Speisehallen

1. Al. Schwalbacherstraße 8, an der Kirchgasse.
 2. am Hessischen Ludwig-Bahnhof,
 3. im Güterbahnhof Dohheimerstr.
- Billige Speise-Gelegenheit.**
 Jede Portion 10 Pf.
 Suppen, Gemüse, Kartoffeln, Süßspeisen und Kompott, Fleisch, Nudeln, Salat etc. Kaffee 6 und 10 Pf., Kalao 10, Milch 9, Fruchtsaft, Limonaden 10 Pf., Butter 5, Kuchen 5, Krastbrot 5, Kaffee zum Mitnehmen in Flaschen.

Diebrich.
 Restauration „Zur Insel“.
 Morgen: Große Lanzmuff.
 Es ladet freundl. ein J. Sauter.
 Wirtschaftsbekanntmachung.

„Zum Elefanten“, Mainz.
 Empfehle Garbeimer Wein Schoppen 34 Pf., Oppenheimer 50 Pf., Rierheimer 70 Pf., Eisen gut und billig. Jeden Tag junge Hühner. Für Gesellschaften schönes Säulen. Eigene Bedienung.
 Diebfrauenstraße 16, nahe Hauptwache.
 Achtungswoll
 Max Neumann.
 Prima Bratenfett dauernd zu haben.
 L. Sorschs Weinhandlung.

Unfehlbarer Wanzentod
 1 Fl. à 50, 100 und 1 Liter echt zu haben bei W. Nassig, Drogenhaus, Wehrstr. 25.
Bohnenstangen zu haben Frankenstraße 4.

Lehrstuhl
 Bureau-Geschäft, sehr rentabel, wegen Augenleidern des Besitzers für 2000 Mk., für Beamten, Kaufmann etc. passend, sofort zu verkaufen. Off. 14. 11. 14 hauptpostl.
 Schreineri. Krankenschwäger verkaufe sofort mein prima Geschäft mit allem Inventar u. Lagerbeständen pp. billig. Nötig ca. 3000 Mk. Offert. unter N. 625 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lehrstuhl
 Frankfurt a. M., 9 Pferde, 14 Wagen (Spezialität: Hochleistungsfuhrwerk, Monatsfuhrwerke u. Droschkenfuhrwerke), mit Haus u. d. Reizzeit entsprechenden Einrichtungen wegen Zurückziehung des Besitzers zu verkaufen.
 Offert. u. F. S. O. 133 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. sept. 1729) F 110
 Rent. 11. Kolonial-Geschäft sterbeland. billig gegen bar zu verk. Näh. Friedrichstr. 8, 2.

Bedeutende Dampfwascherei
 mit nachweisbarer hoher Rentabilität unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch Emil L. Aschenbach, Frankfurt a. M., Gerberstraße 8.
Für Villen- und Gartenbesitzer.
 Ich beabsichtige, Familienverhältnisse wegen meinen gut gepflegten
Muster-Bienenstand,
 jetzt 85 Bienen, ganz oder auch teilweise billig zu verkaufen. Ich bin gerne bereit, dem betreffenden Käufer zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Hand zu sein. Näh. Albrechtstr. 21, bei Wirt Ger. Wendland.

Reitpferd,
 ein u. zweijährig, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Futtermeister 5, Batterie, Grabenhausen (Hessen).
Doppel-Bouy,
 großes schönes Tier, 6 Jahre alt, ist billig zu verkaufen. Hochtätte 6. Hünner.
 2 frischmelkende Ziegen zu vk. Blatterstr. 78. Schauspielern verkauft einfache und elegante Kostüme. Jahnstraße 4, 2.
 Ein neues schwarzweißerartiertes Kleid billig zu verkaufen Drudenstraße 8, 1. Et.

Gebrauchte Damen- u. Kindergarderobe zu verkaufen Niederrwaldstraße 11, 2.
 Neuer Anzug (starke Fig.) u. neue Uniformhose billig zu verkaufen Bahnhofstr. 22, 1.
 Zwei getragene Anzüge sehr billig zu verk. Schornhorststraße 18, Hinterh. Part. 1.
 Elegante, wenig getragene Herren-Garderobe (große Figur) zu verkaufen Leberberg 8.

Um schnell zu räumen,
 verkaufe sämtliche zu spät gelieferte Herren-, Damen- und Kinder-Schuwaren, schwarz und farbig, ohne Ausnahme bis

20% Rabatt 20%
 Wer gut und billig kaufen will, besuche sich, die Gelegenheit auszunutzen. Vorjährige Waren zu jedem Preise.
 Marktstr. 11. Mäntel Marktstr. 11.
 Philipp Schönfeld.

Strohüte
 für Damen u. Mädchen, garniert u. ungarnt, billig abzugeben Bödenstraße 5, B. Lorenaana.
 Eine Partie gebr. lederne Regendecken zu verkaufen. G. Schmidt, Al. Weber-gasse 6, nahe Varenstraße.
 Altertümer, Porzellan u. Empire-Möbel billig zu verkaufen bei
 Wagner, Grabenstraße 32.

Pianino mit prachto. Ton sehr billig zu verk. Etzweilerstr. 6, 1 r.
 Pianino, w. gebr., billig zu verk. Wörthstr. 1.

Pianos.
 Einige sehr gut erhaltene Pianos (Biese, Müllner) von 225 Mk. an wegen Umzug sofort zu verkaufen.
 Müllner, Biemartring 4.

!! Achtung Brautleute!!
 Eine neue 3-Zimmer-Einrichtung umständehalber spottbillig zu verkaufen. Näheres Yorkstraße 17, 3. Etage rechts.
 Ein. Bett, einh. Schrank und ein Tisch zu verkaufen Reichstraße 41, 3 r.
 Ein fast neues einh. Kleiderbügel 27 Mk., pol. Tisch 9 Mk., vierer. Tisch u. versch. Kleider-Schubladen 6 Mk., Küchentisch 4 Mk., 2-schl. Deckbett 10 Mk., eiserner Waschtisch 2.50 Mk., Weller-Spiegel 10 Mk. zu verk. Saalgasse 5, 1 Etage 1.
 Amerik. Bett zu verk. Walramstr. 4, 3. l.

Wegen Umzug sofort zu verk.: Taschenschrank 60 Mk., Bettstelle mit Sprungrahmen 15 Mk., 2 Betten à 30 Mk., Spiegel 15 Mk., Ottomane 15 Mk. Schornhorststraße 2, 1.
 1 Bett, versch. d. Ottom., Küchent., Kleiderstr., 11. Tisch sehr bill. zu verk. Jahnstr. 3, Dth. 3. r.
 Wegen Mangel an Raum Spiegel, Waschkommoden mit Nachtschub, Spiegel, fertige u. einzelne Bettteile, Garnitur mit 2 Sesseln, auch einzeln, Vertikal, Ausziehtische, Kubb., Eichen u. Mahagoni, Sofa u. Couchtische, 2-st. u. 1-st. Kleiderbügel, schöne Herren-Schreibstühle, Pulle, Bücherstühle, Stühle, Tischlampe, Portieren, Lüster und Lampen etc. billig zu verkaufen
 Adolfsallee 6, Hinterhaus Part.

Waschkommoden, Nachtschub, Betten, Kleiderschränke, Divans, Sofas, einzelne Sessel, Tische, Stühle, Kleiderhänder, Federzug, Spiegel, span. Wand, alles gut erhalten, billig zu verkaufen
 Schmalbacherstr. 30, Alleeseite, hinter Hinterhaus, Eingang großes Tor.
 Gebr. Herrenschreibstisch, sowie Fahrrad billig zu verkaufen Biemartring 33, Part. links.
 Weg. Räumung Kubb. Ausziehtisch m. Einlog., Waschtisch, Nachtschub, Chaiselongue, Klapp- u. Polsterstühle, Salonspiegel, Kleiderbügel, Handtuchh., 11. Treppenleiter, Küchentisch m. Geschirrbrett, eis. Bettstelle m. Matr., alles gebr. u. a. erh., zu vk. Jahnstr. 4, 3.

Wahrscheinlich für zwei Personen, weiß Emaille mit Porzellan-Zubehör, 6 feine Ansichtskarten-Albums für 200 u. 300 Karten, schwarzer Gummi-Kalender, baldig, Herrenschirm m. geboq. Silbergriff billig zu verkaufen Rheingauerstr. 8, 1 r.
 Zwei f. Waschkommoden u. 1 Möstern zu verk. u. Kästen abzugeben Goethestraße 5, Part. Küchentisch 2.50 Mk., neues Wiber 3 Mk., zwei engl. Ledertücher bill. zu verk. Niederrwaldstr. 10, Part.

Albrechtstraße 24 verschiedene Möbel zu verk.
 Küchenheraus 18 Mk. a. v. Kapellenstr. 7, 1.
Eisenschänke
 äußerst billig
 Süd-Kaufhaus, Moritzstraße 15.
Eisenschänke
 besonders billig.
 F. Rüssner, Wellstr. 6.
 Gut erh. Schuhm.-Zing.-Mach. Wörthstr. 17.
National-Kontroll-Kasse,
 wie neu, sofort billig zu verkaufen. Offerten unter J. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwaren-Einrichtung
 wegen Aufgabe des Geschäfts sofort billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 1 h
 21 Messingstangen, 80 cm lang, zu verkaufen Niederrwaldstraße 11, 2.
 Guter Damen-Beistuhl u. Koffein sehr billig abzugeben. Näh. Reichstraße 22, Part. 1.
 Pferdegeschirre, ein fast neues einsp. u. ein zweisp., billig abzugeben.
 Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstr. 50.
 4-st. Brest. w. gebr., Nimmermannstr. 4, 3. l.
 Brest, 6-st., auch als Geschäftswagen, billig zu verkaufen Jahnstraße 3, 3. P.
 Ein 4-st. Brest zu vk. G. Hummel, Blücherpl. 3.
 Ein Victoria auf Gummi preisw. zu verk. Näh. h. Ruffner Vierhöfstr. 8, im. bis 10 Uhr.
 Ein Selbstfahrvagen billig zu verkaufen Balanstraße 27, Part.
 Ein neuer Schneppfaren, ein neuer Tapezierer-farren zu verkaufen Wellstraße 10.

Michelsberg 21, 1. Et. ein 2-rädr. Wagen billig zu verkaufen und eine grüne Mahagoni-Nischgaritur, S. a. erh. Kinderw. b. Schornhorststr. 37, 1. l.
 G. erh. Stp. u. L. Kinderw. Blücherstr. 6, 3. P.
 Gebr. Kinderwagen z. vk. Herberstr. 17, 1 r.
 Sehr a. erh. grauer Kinderwagen mit G. N. zu verk. Drudenstraße 3, Vorderh. Part.
 G. f. bef. A. B. f. 14 Mk. Ellenbogen, 7, S. 2
 Gut erhaltenen Sportwagen m. Gummirad, billig zu verkaufen Kellerstraße 11, Ob. Part. 1.
 Ed. weis. Sportw. bill. Hellmundstr. 52, 3. 3
 Ein fast neuer Koffinhil billig zu verkaufen. Braun, Adelshofstr. 33, Kontor.

Damenrad, Radschiff billig zu verkaufen Kaiser-Friedrich-Ring 76, 3.
 Ein gebrauchtes Damenrad (Opel) zu verkaufen Niederrwaldstraße 11, 2.
 Ein Herren- u. 1 Damen-Rad, sehr wenig gefahren u. gut erh., zu verk. Biemartring 21, 3 r.
 Ein prima Fahrrad billig zu verkaufen Hotel Grüner Wald, bei Kiegler.
 Herren-Rad, sehr gut erhalten, für 35 Mk. zu verkaufen Reichstraße 30, Müll. 1 St. rechts.
 F. neues Fahrrad h. Hellmundstr. 16, D. 2 r.

Ein Zweirad,
 ganz vorzügliche Marke, mit Freilauf, wegen Abreise billig zu verkaufen Friedrichstraße 5, 2. St.
Opel-Rad, neuestes Modell, sehr wenig gefahren, billig zu verkaufen Moritzstraße 4, 3.
 Gaherd bill. zu verkaufen Moritzstraße 13, 3.
 Stendstr. 2, 3, Betr. Altm. Deschen, Spinnrad, Walchisch billig zu verkaufen.

Eisernes Tor,
 zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, zu verkaufen Langgasse 27, im Hof.
 Abbruch Leberberg 3 sind Türen, Fenster, Bau- u. Brennholz u. dergl. mehr billig abzugeben.
 Peter Lerch.

Gut erh. Fenster zu verkauf. Sedanplatz 6, 1.
 Zu verk. gut erh. Kupfer f. Hotel od. Rest., Batteriedämme für Stahl. bill. Frankenstr. 2, 3. 2 r.
 Alcgas (Weiberg) zu verk. Albrechtstr. 57, 1.

Kaufschleuche
 Alte Bücher und Werte,
 alte weisse Epiken, alte Porzellan-Figuren zu kaufen gesucht. Wagner, Grabenstr. 32.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachtschub, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lüttig, Goldgasse 15, vorm. Lange.

Der beste Zahler Wiesbadens ist:
Frau Sandel, Metzgergasse 13,
 früher Goldgasse 10. Telephon 1894.
 Kaufe zu sehr guten Preisen getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachtschub, Wanduhren, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.
A. Geizhalz, Metzgergasse 25,
 lauft zu hohen Preisen v. Herrenschäften gut erhalt. S. u. D.-Kleider, Möbel, ganze Nachl., Wanduhren, Gold- u. Silberad., Brillanten, A. Best. L. i. Haus.
 Bitte gefl. auf Name zu achten!

Endlich ist man überzeugt,
 und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß nur Frau Grossh. Metzgergasse 27, die einzige ist, die noch nie dagewesene Preise bezahlt für wen. gebr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhwerk, Gold, Silber, Möbel, a. Nachl. x. Wohl. gen.
 Schreibmaschine, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Off. 14. 11. 14 hauptpostlagernd.
 Kontor-Rochluzwand in Holz, 30. 4.50 m lang, 3.85 m hoch, mit Türe und Schalter, Glasfüllung oder Drahtgitter zu kaufen ges. Offerten unter E. 633 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tanzschüler
 des
Herrn Georg Diehl,
 Sonnenberg.
 Geschlossene Gesellschaft.
 Zu dem am Montag, den 4. Juni (2. Pfingstfeiertag), stattfindenden

Ausflug
 nach Diebrich, Turnhalle, ist die gesamte Tanzschülerschaft des Herrn Diehl, deren Eltern und Angehörige, höfl. eingeladen.
 D. D.
 Extra-Einladungen werden nicht versendet.

Heute Samstag:
Metzelsuppe,
 wozu freundlichst einladet
 Gustav Rücker, Feldstr. 3.

Restaurations „Burggraf“
 Waldstraße 55.
 Heute Samstag Metzelsuppe, wozu freundlichst einladet
 Fritz Rehmitzer.

Deckpapier
 liefert schon gut billig
S. JOURDAN
 FRANKFURT MAIN
 Agent gesucht

Zu kaufen gesucht zwei runde Marmor-
tische von 60-70 cm Durchm. Anzahl. S. R. 1.
Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offerten mit
Preisangabe u. P. 625 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Altes Eisen, Lumpen, Knochen,
alte Metalle, Flaschen, sowie Papier, Gummi,
Kunststoffe etc. werden zu höchst. Preisen angel.
Schmalbacherstr. 27. Beschl. w. pünktl. bei. Tel. 878.

Bitte anschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
pünktl. ab E. Sipper, Draisstr. 54. Tel. 21.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Werntgen & Co.,
Frankfurt a. M.,
An- und Verkauf von Hotels,
Pensionen, Gasthöfen und
Restaurationen,
Beschaffung bis zur Hälfte fehlender
Anzahlung.
Bankvertretung. Grosse Erfolge.
Erstkl. Referenzen. F 5

Das H. Landhaus mit Gärten Ruhberg-
straße 2, nahe dem Walde, enth. 6 Zim.
und Zubehör, ist zu verkaufen.

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schöne Villa
in Wiesbaden,
in herrlicher Lage, ist billig zu ver-
kaufen. Offerten erb. unter N. 620
an den Tagbl.-Verlag.

Infolge Sterbefalls ist eine
in entzückender, etwas erhöhter Lage,
in einem prächtigen Obstgarten stehende
Villa mit 9 Zimmern
und vielen Nebenräumen, sowie Autohalle
für 80,000 Mk. zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Zwei große
Herrschafts-Villen**
in Wiesbaden, prachtvoll gebaut und hoch-
eleganter Ausstattung, sind für 125,000 und
255,000 Mk. zu verkaufen. Einzahlung etc.
bei einer Vorabgabe. Offerten erbitten unter
O. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Am Nerotal.
Villa, für eine oder 2 Familien einge-
richtet, zum Preise von 110,000 M. zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien.
Außerordentlich rentables neues Haus in
prima Lage, alles vermietet, sehr passend
für Flaschenbierhändler, Schreiner und
Schlosser, zu verkaufen. Preis 120,000 Mk.
Rentabilität: Wohnung, sämtl. Steuern
und Abgaben frei.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Eine wirklich edelgebene, hochverehrte,
vom Eigentümer für sich selbst erbaut und
auf das Beste ausgestattete Villa zum Allein-
bewohnen, in vornehmer u. bequemer Lage
Wiesb. (Garten, d. Straßend. nicht weit),
Verhältn. halber preisw. zu verkaufen. Off.
u. „L. N. 125“ hauptpostlagernd.

Haus, 8 Minuten vom Kochbrunnen, beste Lage
für Pension, zu verkaufen. Off. u. N. 621
postlagernd Schützenhofstraße erbitten.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom
Kochbrunnen,
Villa mit 10 Zimmern
und 45 Ruten Garten
für 66,000 Mk. zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien.
Außerordentlich rentables Geschäftshaus,
Dorichstraße, nächst dem Gerichtsgebäude,
zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Frankfurterstr.
Villa mit 9 Zimmern
u. prächtigem Garten,
1150 qm - 110,000 Mk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Sehr schönes Geschäftshaus
in Wiesbaden (Gehaus), mit schönen Läden
u. Wohnungen, alles vermietet, gut rentabel,
in verkehrreicher guter Geschäftslage der
Altstadt, ist mit 30,000 Mk. Anzahlung
zu verkaufen. Zur Kapitalanlage auch
geeignet. Offerten erbitten unter W. 633
an den Tagbl.-Verlag.

Goethestr. 11
4-stöckiges Haus mit je 5 großen, in-
einandergelassenen, sowie auch alle vom
Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst
Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und
1 offenem Balkon
erbteilungshalber
zu verkaufen. Wegen der Nähe des
Neuen Bahnhofs
eignet sich das Haus auch für
kleines Hotel.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien.
Ein sehr rentables Haus mit Torfahrt,
Hinterbau, Werkstätte, Lagerräume,
große Hofräumlichkeiten, Stallung, in
guter Geschäftslage, passend für Schlosser,
Schreiner, Weißbinder, Wäbeler, zu
verkaufen. Preis 100,000 Mk. Miet-
einnahme 7000 Mk.

Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Der einzige Herrensitz
im Wiesbadener Wald,
Fläche 80,000 qm,
ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Eltwille.
Ein schönes neues Landhaus mit großem Garten
zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei
Wm. Truppel, Eltwille, Böhrlstraße 18.
H. Landhaus 7 Zim. u. Zubehör, Gas
u. Wasser, schön. Bier- u. Obstgarten, höhere
Schulen, M. 17,500. Näheres unter P. 6202
durch **Hausenstein & Vogler A.-G.,**
Frankfurt a. M. F 58

Herrschaftl. Villa,
schatt. Garten, an freiem Platz, 5 Min. v. d. Bahn,
10 Zim., Aubehör, Veranda, Balkon, ev. m.
Stallung, M. 41,000. Näheres F 58
C. Löw, Bensheim, Veragr.

Außerordentlich kostbar gebautes
neues Schloss
im Schwarzwald
zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Willenbaustellen.
Zwischen eines alten, prachtvollen Parkes
und Obstgartens an der Wiesbadener
Allee, mit schöner Aussicht auf den Rhein
und Taunus, für herrschaftliche Willen
besonders geeignet, zu verkaufen. Näh.
unter 978 P. H. hauptpostl. Wiesbaden.
Agenten verbeten.

Diesseit des
Neuen Bahnhofs
2570 qm
Grundstück billig zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Immobilien.
Gesundliche Platterstr., Grundstück Schier-
steinerstraße gegen ein Etagenhaus zu
verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.
Bäckerei in Gonsenheim,
prima Lage für Bäckerei und Konditorei sehr
geeignet, sofort zu verkaufen. Offerten unter
G. 2527 an W. Frenz, Mainz. F 84

Immobilien zu kaufen gesucht.
Rentables Haus mit Hof, Hinter-
und Seitengebäude, zu kaufen gesucht. Off. mit
Preisangabe unter V. 624 a. d. Tagbl.-Verl.

Wer eine Villa
zu verkaufen hat
beauftragt mit dem Verkaufe
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Für gute Hotels habe ich auswärtige
solbente Käufer. J. Emsd. Taunusstr. 12.
Suche Tausch eines schönen Hauses
oder Gelände in Wiesbaden.
Agent Jac. Schäffer, Darmstadt,
Prinzenbergstraße 9.
Ein rentables Haus in Aurlage zu kaufen
gesucht. Offerten unter N. 624 an
den Tagbl.-Verlag.

Gasthof oder Hotel
Suche bei hoher Anzahlung direkt zu kaufen.
Ausführl. Offerten unter P. 628 bei
Baube & Co., Frankfurt a. M. F 5

Geldverkehrs

Capitalien zu verleihen.
160,000 Mk.
gegen gute Hypothek auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Großes Privatkapital
ist auf 1. Hypotheken in Beträgen von
20,000-100,000 Mk. und höher, auch zum
Teil auf 2. Hypotheken, für gleich oder später
auszuleihen. Offerten unter O. 631
an den Tagbl.-Verlag erbitten.

90,000 Mk.
gegen gute Hypothek auszuleihen.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Mk. 20-25,000
auf 2. Hypothek sofort auszuleihen. Angebote
unter P. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20,000
per sofort oder später abzugeben. Offerten unter
D. 633 an den Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.
Wer giebt Bankkapital?
Off. erb. u. L. 623 an den Tagbl.-Verlag.

180-200,000 Mk.
(ca. 60% der selbstgerich. Lage) auf 1. Hypothek
zu 4% auf gutes Objekt sof. od. 1. Okt. gesucht.
Off. unter C. 622 an den Tagbl.-Verlag.
60,000 Mk. 2. Hyp.
auf hochfeines hiesiges Haus gesucht. 5%
Zinsen werden bewilligt. Offerten erbitten
unter S. 626 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. 2. Hypothek gesucht auf
ein neues Wohn- und
Geschäftshaus. Dasselbe ist mit allem Komfort
der Neuzeit ausgestattet u. garant. auf lange Jahre
8% Rente. Feldgr. Lage M. 217,000, erste
Hyp. Landesb. M. 108,000. Mieteing. p. Jahr
M. 14,000. Ia Referenzen. Interess. erb. Näh.
u. A. 629 Tagbl.-Verl. Vermittler verbeten.

40-60,000 Mk. auf hochfeine
**(dopp. Sicherh.) in allererste Geschäfts-
Wiesb. von sehr vermög. Verkäufer gesucht.**
Off. u. „H. St. 165“ hauptpostlagernd.
Suche per Oktober auf mei prima Geschäftshaus
ca. 25,000 Mk. 2. Hypothek nur von Selbstver-
leihen. Off. u. O. 625 an den Tagbl.-Verl. erb.

20-30,000 Mk. 2. Hypothek gesucht. Offerten
E. G. 6 hauptpostlagernd.
Für Kapitalisten u. Banken.
Gute seriöse Firma mit erstklassigen Fabrikations-
objekten beabsichtigt 20-30,000 Mark gegen
vollständige Sicherheit und entsprechende Ver-
sicherung - event. mit Gewinnanteil - aufzu-
nehmen. Off. u. W. 626 an d. Tagbl.-Verl.
Zweite Hyp. ca. 10-12,000 Mk., v. Selbstver-
leihen. Off. u. H. 625 an den Tagbl.-Verl.

M. 6000 pa. 5% Restkaufgeld
nach M. 86,000 1. Bankhypothek, Lage M. 62,000,
Feuerverf. M. 30,000, ist wegen anderen Unter-
nehmens mit M. 300 Nachsch. u. Garantie
für Kapital und Zinsen abzugeben. Offert.
u. G. 625 an den Tagbl.-Verl. Vermittler
verbeten.

4-6000 Mk. 2. Hypoth. im Zentrum d. Stadt
gesucht. Off. unter J. 24. 5 hauptpostlagernd.
Suche ca. 4000 Mk. prima Nachhypothek auf
mein Geschäftshaus, 10-jährige Sicherheit. Off.
nur v. Selbst. u. P. 625 an Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Zur Erweiterung eines gut eingeführten Ver-
lags und Verlagskassas wird
Kapitalist
mit 8-10,000 Mk. Einlage bei voller Sicher-
stellung gesucht. Offerten unter N. 630 an den
Tagbl.-Verlag erbitten.
Ein kleines Betriebskapital gesucht.
5% Zinsen und 5% Umschlagprovision. Off. unt.
„B. 62“ postl. Wiesbaden erb.
Zwei Damen suchen eine Pflanz- zu
übernehmen. Off. Offerten unter Z. 624
an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Dame, welche Einrichtung f. 9-10 Z-
und Grundlag. besitzt, sucht eine ebensolche mit
einem Bermuda, als Teilhaber in Borkenb. b.
einer neu zu miet. Villa, ev. Herr. w. ein. Zim.
und gute Pension wünscht. Geb. n. n. Ang. bitte
unter Chiffre C. 628 im Tagbl.-Verl. niederzul.

Herzliche Bitte.
Weld' Edel. würde eine Halbwaife m. Volk-
schulbildung im Lehrer-Studium unterstützen.
Unterf. u. A. 624 an den Tagbl.-Verl.
Ein hier ansässiges älteres Ehepaar
aus gebildeten Ständen sucht gegen gute Sicherheit
und 5% Zinsen die Summe von 1000-1500 Mk.
bis 1. Oktober 1907 zu leihen. Gefällige Offerten
unter W. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Weld' edles Herz leibt jungem, gebildeten
Mann 200 Mark? Offerten erb. unter V. 624
an den Tagbl.-Verlag.

Gr. Gehaus, prima Lage,
Konditorei u. Café, Hotel, Weinstaurant,
wird Bachmann zur Beteiligung mit
20,000 Mk. unter Sicherstellung sof. gesucht.
Offerten unter E. N. 62 hauptpostlag.

Vertretung,
ira. w. am liebsten Abzahlungsbranche, wird von
fleißigen energischen Mann gesucht. Gefällige
Offerten unter H. 629 an den Tagbl.-Verlag.

**Seltene
Gelegenheit.**
Für Stadt und Umgebung von Wiesbaden
ist der **Allein-Verkauf**
gewinnbringender Anteil an Kur- und Heil-
wägen zu vergeben. Es bietet sich hier eine
sichere Erlöse auch für alleinstehende Damen,
welche mit besseren Kreisen Fühlung haben.
Geringes Kapital erforderlich. Branchenkenntnis
nicht nötig. Offerten unter P. W. 628 an
Audolf Mosse, Wiesbaden. F 110

Guter Privat-Wittags- u. Abendisch
Selenstraße 26, 2. Stod.

Einzel. Fel. 1. Juni ev. Juli Gesellschaft zu
e. Schweizerreise. Offerten unter L. 632 an
den Tagbl.-Verlag.

Elegante geb. Frau
wünscht für die Zeit ihres hiesigen Aufenthalts
Anschluss an nur hochbistiguierte Personalkreis.
Anonym. Offerten unter A. 623 an
den Tagbl.-Verl.

Junge Dame wünscht Anschluss an nette
gleich. Adressengemeinschaft. Offerten unter Chiffre
W. 629 postlagernd Schützenhofstraße.

Techn. sucht von 4 Uhr nachm. an Neben-
beschäft. Off. u. T. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter und Korrespondent,
erste Kraft, sucht Beschäftigung, event. für halbe
Tage. Ang. sub „Weltmarkt“ postlag. erb.

Häute- und Maschinenhobelspane
werden nur in großem Quantum sofort
gratis abgegeben.
Johann Wolf, Dampfschreiner,
Bleichstraße 41.

Zwei junge Mädchen (2 Mon. alt), zu ver-
schicken Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstraße 4.

Fachl. Schneiderin wünscht nachm. Be-
schäftigung in ihrem Herrschaftsh., Offerten unter
L. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Modest. Güte werden (schd und billig
garniert Sedanstraße 1, 2 L.

Lüftungsdamen werden genau u. Gewebe aus-
geb. Annahmest. bei Fr. Brühl, Blücherstr. 12, Frisp.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird angen.
Eigene Bleiche. Frischstraße 17, 1 r.

Feine Wäsche zum Waschen
und Bügeln wird bei billigster
Verechnung angenommen. Prompte freie Abholung
u. Zustellung. **Frau Wegner, Feldstr. 10, 2 L.**

Lichtige Friseurin empf. sich. Langgasse 8, 3.

Friseurin nimmt noch Damen an,
Abonn. billigst. Friedrichstr. 18, 2 r.

Amerik. Gesichtsmassage,
Saarentfernung, elektr. Manikuren,
ärztlich geprüft,
Taunusstr. 19, 2.

Luije Jacobi, Wwe.,
ärztlich geprüfte Massense,
Eltwilerstraße 9, 3,
empfiehlt sich zu jeder Massage in und außer dem
Hause, ebenso für Abreibung, Einpackung und
alle Arten von Wädern.

Manicure de Paris
Gretel Volkmer, Taunusstraße 23, 1.
In und außer dem Hause.
On pale français. English spoken.

Verglich geprüfte Massense (Manikure) m. d.
Zeugn. nimmt noch Damen an
Fr. Brücking, Bismarckring 25, 1 L.
Junge Massense empf. sich. Sprechst.
v. 9-1 u. 3-6
Schnitzgasse 3, 2. Etz.

Manikure Mk. 1.-
Drausenstraße 12, 2.
Bormittags 9 bis abends 7 Uhr.
Damen best. Standes finden bei erfahrener
Bedamme in der Nähe von Mainz gut, diskrete
Aufnahme. Abt. im Tagbl.-Verlag. J1

Damen
f. Aufn. Rat diskret.
Frau Brand,
früher deutsche Ober-
hobamme. F 107
Verviers, rue Spintay 75.

Damen sind, distr. Aufs. d. Kath. Bauer, Gebamm, Mainz, Gumeranstraße 9.

Damen finden sich, distr. Aufs. d. Frau Hartmann, Gebamm, Mainz, Augustinerstr. 59, 2.

Kind besserer Herkunft wird bei Hinterlegung des Erziehungsgeldes seitens der Eltern als eigen angenommen. Gest. Offerten unter V. 632 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Kind wird als Eigen abgegeben. Bestridstraße 19, 2. Stod.

Phrenologin nur kurze Zeit Detenstraße 9, Ddrh. 2. St. r.

Auskunft über rechtsgültige

Eheschließungen in England

erteilen (B. Z. 34600) F 5

S. Arnheim & Co., Reise-Bureau P., Hamburg.

Heirats-Partien, Vermittlung recht und discreet. Offerten unter H. 631 an den Tagbl.-Verl.

Heirats-Gesuch. Beamten-Witwe, 32 J. alt, kath., zwei a. Kinder, tücht. Hausfrau, angenehmes Aussehen, sucht wieder einen Beamten gleicher Konf. kennen zu lernen. Off. u. N. 22 postlagernd Berliner Hof.

Ernstgemeintes Heiratsgesuch. Ein tüchtiges Mädchen, 28 J., kath., sucht beff. Geschäftsmann zw. Heirat, gleicher Religion. Offerten u. N. 22 M. postlagernd Berliner Hof.

Ein tücht. j. Kaufmann, kath., Besitzer eines H. Warenhauses, Nähe Großstadt, Aut. 90, konfessionell gebildet, wünscht sich in Nähe mit einer geb. vermögenden Dame zu verheiraten. Phot. erbeten. Distr. Ehrenf. Off. u. G. 11 A. 216 an den Tagbl.-Verlag.

Marriage. Disting. Dame, Waife, G. 20, Freib. hübsche deg. Ersch., m. höflich. Gesinn., hier fremd, im Besitze eines Bar-Verm. v. vorl. 60,000 M., größterlicherseits an Verm. noch zu erwart., wünscht Heiratspartner m. einem Herrn in sel. Alter. Off. u. N. 22 an den Tagbl.-Verlag.

Das **Wohnungsmachweis - Bureau** **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 11 - Telephon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokale - möblierten Zimmern, sowie zur Vermittlung von Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Villen, Häuser etc.

Elegant möbl. schöne Villa, direkt am Rhein, 25 R. von Wiesbaden, viele große, gesunde Räume, Stallung etc., in gut angeleg. Garten, viel Obst, u. Parkanlage, sofort oder später zu vermieten. Günst. Gelegenheit zum Rüben, Pfirschen, Spargeln, Jagden. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lr

Geschäftslokale etc. **Wirtschaft** auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lp

Mehlgerei schöner großer Laden, mitten d. Stadt, elektr. Maschinenbetrieb sof. zu verm. N. Elise Henninger, Moritzstr. 61. Tel. 1903.

Gutgelegene Mehlgerei in Gustavsburg, Gehaus mit schönem großen Garten und Wohnung, neuen und besten maschinellen Einrichtungen (Gasmotor), Schlachthaus, Stallungen und Wurstküche auf sofort zu verm. Näh. Ausf. erteilt Wohnungsbureau Fischer, Postgebäude, Gustavsburg. (No. 7666) F 34

Civilwerker. 4 Werkstätte mit u. ohne Lagerräume, Maschinenbetrieb sofort oder später zu vermieten. Näh. Dohheimerstr. 74, 1. St. 2020

Schulgaße 4 eine Werkstätte oder Lagerraum zu vermieten. Näheres Hinterh. 1 Treppe. 1473

Laden, schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu verm. Näh. Moritzstr. 23, Part. 2016

Kontor, schönes helles Parterrezimmer, in bester Geschäftslage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, Part. 2015

Leeres Zimmer als Lagerraum zu vermieten. Näheres Hinterstraße 44.

Ladenlokal mit 4 Schaufenstern, Ecke Belzig- u. Schwalbacherstraße, auch geteilt zu vermieten. 1928

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern. **Nerotol 8** ist die zweite hochherrschastliche Etage, acht Zimmer nebst reichl. Zubehör, zu vermieten. Zu erfragen wochentags von 12-1 und 5 bis 6 Uhr in der 2. Etage.

Wilhelmstraße 13 sind die hochherrschastlichen **1. u. 2. Etage,** 8 Zimmer, Küche, Badzimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu verm. N. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Blefeld & Söhne** (Hochpartierre). 1929

Wohnungen von 5 Zimmern. **Kapellenstraße 40, Hochpart.,** 5-Zimmer-Wohnung, Bad, 2 Balkone, Garten, per 1. Juli zu vermieten. Näh. 2 Treppen.

Wohnungen von 4 Zimmern. **Albrechtstr. 24, 1. u. 2. Et.,** je 4 Z., zu verm.

Quisenstr. 3, Gartenhaus, frühere Villa van Kosen, hübsche Parterre-Wohnung, 4 Zim., Küche u. reichem Zubehör, neu hergerichtet, nur an ruhige Mieter oder an Bureau per sofort zu verm. Deegl. ist in derselben Villa die Velostadt, 5 Zimmer und Zubehör, ebenfalls ganz neu hergerichtet, per sofort zu verm. Auch werden beide Wohnungen zusammen an einen Mieter abgegeben. Näheres Bureau Hotel Metropole. 1986

Rauenthalerstr. 8 schöne 4-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. Näheres dahelbst bei Fr. Nortmann. 1932

Niehlstr. 1 schöne Vier-Zimmer-Wohnung in sehr ruhigen Hause, mit Balkon und allem Zubehör zu verm. Näh. 1 St. 2014

Waterloosstr. 1, Ecke Bienenring, schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Keller, 2 Balkone, Bad, Manfarge u. 2 Kellern für 700 M. sofort u. später. 1915

Wohnungen von 3 Zimmern. **Bismarckring 33** schöne 3-Zimmer-Wohn. m. Zubehör (1. Stod.) auf gleich zu vermieten.

Dohheimerstraße 26, Mittelst., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1933

Dohheimerstraße 60 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermieten. 1916

Mauergasse 35 drei Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Näh. res im Laden.

Schwalbacherstr. 49, Hinterh. 3. St., 3-Zimmer-Wohnung frei. Näheres Vorderh. Part.

Wörthstr. 18, P., 3 Zimmer, Küche u. Bad. p. 1. Juli oder sp. zu verm. Näh. das. 2. Etage.

Eine 3-Zimmer-Wohnung preiswert zu verm. Näh. im Zigarrengeschäft Adolfsstraße 1.

Wohnungen von 2 Zimmern. **Adlerstr. 49** zwei Zimmer und Küche zu verm. **Adlerstraße 51** 2 Zim. u. Küche auf gl. od. sp. **Edenstr. 3, M. 1, bei L.** schöne 2-Zimmer-Wohnung per 1. Juli billig zu vermieten.

Mehlgerei 18 2-3 Zim., K. Küche zu verm. **Niederstraße 16** Dachwohn., 2 Z., Küche, Laden. 2 Zimmer, Küche, Keller, Seitenbau 2, an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Taunusstr. 17, Part.

Wohnungen von 1 Zimmer. **Adlerstr. 49** ein Zimmer u. Küche zu vermieten. **Frankestr. 18, P.,** 1 gr. h. Dachs., a., Kell. fr. **Garstr. 32, 1 r.,** 1 Z. u. K., Bbb. D. 14 M. **Mauergasse 35** ein 1. Zimmer mit Küche zu vermieten. Näheres im Laden.

Sedanplatz 3 schöne große Frontpiz Wohnung, 1 Zimmer und Küche, per 1. Juli (event. später) an ruhige, kinderlose Leute zu verm. Näh. 1. Stod. Ein Zim. u. Küche, Mith. 2, pr. sof. Näh. Saalgasse 23. Das. 2. H. Zim. als Lagerräume z. v.

Auswärts gelegene Wohnungen. **Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 4 (Zentralbadst.)** 4-Zimmer-Wohnung zum Preise von 100 M. auf 1. Juli zu vermieten.

Möblierte Wohnungen. **Elegant möbl. Bel-Etage,** 5-6 Zimmer, in Villa mit Garten per 1. Juli zu vermieten. Näheres Kapellenstraße 40, 2.

Möblierte Zimmer und möblierte Mansarden, Schlafstellen etc. **Adlerstr. 16,** 2 r., schön möbl. Zimmer zu verm. **Adolfsallee 6, D.,** 1. Nähe der Rheinstraße und den Bahnhöfen, möbliertes Zimmer mit separat. Eingang zu vermieten.

Wolffstraße 3, 1, fein möbl. Salon und Schlafz. zu verm. Eigener Eingang. **Albrechtstr. 3, 1, a. möbl. Z. m. sep. Eing. z. v.** **Albrechtstr. 6, 1, schön möbl. Zim. zu verm.** **Albrechtstraße 13, 1, gut m. Zim. sof. zu verm.**

Albrechtstraße 30, P., möbl. Zim. m. sep. Eing. **Albrechtstr. 32, 2, möbl. Zim. m. ob. ohne Vent.** **Albrechtstr. 37, 1, sep. m. Zim. mit B. zu verm.** **Albrechtstr. 37, Hb. 1, erb. Arb. gute Schlafst.** **Vertrautstr. 16, 2 r.,** einf. möbl. Z. h. zu verm. **Bismarckring 32, 1 St.,** gut möbl. sep. Zimmer an besseren Herrn per 1. Juni zu vermieten. **Bleichstr. 3, 1, ein möbl. Zim. zu verm. S. A.** **Bleichstr. 33, Hb. 3 links,** Schlafstelle zu verm. **Büchervlag 6, 2, sch. möbl. Zim. sof. zu verm.** **Bücherstr. 12, Hb. 2, mbl. Z. an bess. Herrn.** **Bücherstr. 15, Hb. 1 r., f. r. Arb. Schlafst. erb.** **Dohheimerstr. 10** möbl. sch. Z. u. Frontpiz. **Dohheimerstr. 32, 3 L.,** fein möbl. Zim. zu verm. **Dohheimerstr. 33, P. r.,** schön möbl. Zim. zu verm. **Dohheimerstraße 44, S. P. L.,** sch. Logis frei. **Dohheimerstr. 49, 2, schön möbl. Zimmer zu verm.** **Dohheimerstr. 72, Hb. P. L.,** erb. Arb. Schlafst. **Dohheimerstr. 110, Hb. 2 L., a. möbl. Z. z. v.** **Dreiweidenstraße 4, Part.,** möbl. Zimmer auf Tage, Wochen, Monate zu verm.

Eleonorestr. 5, 1, erb. reini. f. Leute a. u. z. **Elisabethenstr. 6, P.,** ein möbl. Zim. zu verm. **Elvillerstr. 9, 2 r.,** möbl. Zimmer billig zu verm. **Elvillerstr. 12, M. 1 r., 1 Z., 2 P. f. 2 D. h.** **Elvillerstr. 16, Hb. 1 L.,** erb. Arb. sch. Logis. **Frankestr. 1, 1 r.,** schön möbl. Zim. zu verm. **Frankestraße 15, 3 L.,** mbl. Zim. m. 1-2 B. **Frankestr. 19, 3, sch. Z. mit 1 od. 2 P. zu verm.** **Frankestraße 21, B. 2 r.,** sch. mbl. Zim. bill. **Friedrichstr. 18, 2 L.,** 1 möbl. Mansarde zu verm. **Friedrichstr. 29, 3, möbl. Zim. mit Vent. z. v.** **Friedrichstraße 21, 1, möbliertes Zimmer zu verm.** **Friedrichstr. 30** schön möbl. Zimmer zu verm. **Friedrichstr. 33, 2 L.,** schön möbl. Zimmer z. v. **Friedrichstr. 35, 3, ein möbl. Zimmer zu verm.** **Friedrichstr. 43, 2 L.,** möbl. Zimmer mit Vent. **Friedrichstr. 47, Hb. 1, auf 2. Arb. a. Schlafst.** **Goethestraße 1, 1, gut möbl. Zim. tägl. 1 M.** **Gust. v. Freytagstr. 4, Hb. f. Geschäfte, a. m. 3.** **Mauergasse 3, 3, einf. möbl. Zimmer zu verm.** **Detenstraße 4, 2, sch. möbl. Zimmer zu verm.** **Detenstraße 14, Part.,** schön möbl. Zimmer, separat. mit Pension sofort zu vermieten.

Detenstr. 14, Hb. 1, erhält. anst. Fräulein Zimmer und Pension zu möglichem Preise. **Detenstr. 15, 2 L.,** möbl. Zimmer f. zu verm. **Hellmündstr. 4, 2 L.,** sch. frbl. möbl. Z. zu verm. **Hellmündstr. 30** möbl. Z. m. u. ohne Vent. frei. **Hellmündstr. 46, 2 r.,** möbl. Zim., 1-2 Betten. **Hellmündstr. 52, 1 St.,** erb. 2 r. Arb. a. u. z. **Herderstr. 4, Seitenbau 1, schön möbl. Zimmer.** **Herderstr. 6, 2 L.,** große möbl. beab. Mansarde. **Herderstr. 27, 3 r.,** schön möbl. Zim. zu verm. **Hermannstr. 12, 2, gut möbl. Zimmer, 1 oder 2 Betten, mit oder ohne Pension b. zu verm.** **Hermannstr. 21, 3, sch. m. Z. m. 1 u. 2 P. h.** **Jahnstr. 18, 1, schön möbl. Zim. zu vermieten.** **Jahnstr. 40, Hb. 2, erb. anst. Mann sch. Log.** **Karlstr. 3, 2, möbl. Zimmer (separat) zu verm.** **Karlstraße 27, P.,** ein möbl. Zimmer zu verm. **Karlstr. 33, 2 r.,** sch. möbl. frbl. Z. bill. zu verm. **Karlstr. 44, 2 r.,** gut möbl. Zim. billig zu verm. **Kellerstr. 5, P.,** arch. a. möbl. Z. a. b. S. v. **Langgasse 19, 2** Betten sofort zu vermieten.

Quisenstr. 14, Hb. P., erb. 2 Arb. a. u. Schlafst. **Quisenstraße 43, 1 r.,** gut möbl. Zimmer.

Moritzstraße 35, 1, sch. möbl. Zimmer sofort zu verm.

Mauritiusstr. 10, 3, gut möbl. Zimmer zu verm. **Michelsberg 4, 2, erhalten Leute a. Logis.** **Michelsberg 9, 2 L.,** möbl. Zimmer zu verm.

Moritzstraße 1, 1. Etage, Ecke Rheinstr. u. elev. möbl. Schlafzimmer zu vermieten.

Salon Ecke Adelsfeldstraße zu vermieten.

Moritzstr. 16, Ecke Adelsfeldstraße, Zimmer mit sep. Eing. für 25 M. mtl. zu verm. **Moritzstr. 37, 3 L.,** gut möbl. Zimmer - event. mit Salon - zu vermieten.

Moritzstr. 41, Hb. 1, ein möbl. Zim. zu verm. **Moritzstr. 44, Hb. 1, sch. möbl. Z. Mt. 3.50.** **Moritzstraße 50, 1. St. r.,** fein möbl. Ballonzimmer auf sofort oder später zu verm.

Nerotol 31 elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

Mauergasse 11, 2, möbl. Zimmer zu vermieten. **Drancienstraße 2, 1. Stod.,** schön möbl. Zim. mit Pension. Näheres Parterre.

Drancienstr. 35, Hb. 2 r., erb. Arb. sch. mbl. Z. **Drancienstr. 35, Hb. 2 L.,** erb. r. Arb. sch. Logis. **Drancienstr. 54, Hb. 2 L.,** möbl. Zimmer zu verm. **Matterstr. 52, 1, möbl. schönes Zimmer zu verm.** **Niehlstr. 6, Hb. 2 L.,** erb. saub. Arb. Schlafst. **Niehlstr. 10** möbl. Manf. an verm. Näh. Part. **Niehlstr. 11, Hb. 1 r.,** möbl. Zimmer zu verm. **Niederstr. 19, 3 links,** möbl. Zimmer sof. zu verm.

Römerberg 8 möbl. Zimmer auf Tage u. Woche. Näh. Part. **Römerberg 16** schön möbl. Zimmer bill. zu verm. **Römerberg 29, 3, erb. ein ig. Mann Schlafst.**

Saalgasse 1, 1 r., möbl. Zimmer mit zwei Betten zu vermieten.

Schadstr. 28, 2, möbl. Zim. an anst. Mann. **Schulgasse 7, 2 St. L.,** gut möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Schwalbacherstr. 4, 2, zwei m. Zim. z. 1. Juli. **Schwalbacherstr. 7, Hb. r. 1 L., m. 3. m. 1 u. 2 B.** **Schwalbacherstr. 34, 4. Etage,** Alleezeit, schön möbliertes hübsches Zimmer billig zu vermieten. **Schwalbacherstraße 75, 1, möbl. Z. mit 2 Bett.** **Sedanstr. 1, 2 L.,** möbl. Zimmer zu vermieten. **Sedanstraße 15, 2 L.,** schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

Warturmallee 1 möbl. Zimmer in fl. Villa f. 10 M. monatl. an adidate Dame zu verm. **Welfenstr. 29, 1, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. Näh. Parterre.** **Welfenstr. 39, 2 L.,** ein großes Schlafzimmer, event. mit Koch. zu vermieten.

Welfenstr. 39, 2 L., möbl. Manf. m. ob. o. Koch. **Welfenstr. 43, 2 L.,** gut möbl. Zim. zu verm. **Westendstraße 26, 1 L.,** findet Geschäftsfräulein a. möbl. Zimmer mit Pension.

Westendstr. 36, 1 r., sch. möbl. Zim. sehr billig. **Wörthstr. 1, 1 r., a. möbl. Zimmer sof. zu verm.** **Wörthstr. 1, 2 r.,** gut möbl. Zim. m. 2 Betten. **Wörthstr. 1, 3. St. r.,** möbl. Zimmer zu verm. **Wörthstr. 8, 2, sch. gut möbl. Zimmer zu verm.** **Wörthstr. 14, Part. r.,** möbl. Zimmer zu verm. **Wörthstr. 29, P. r.,** frbl. möbl. Zimmer sof. z. v. **Zietenring 1, 3 r.,** schön möbl. Zimmer mit Blüthner-Piano und Schreibisch zu vermieten. **Zimmermannstr. 9, 2, 2 möbl. m. Pension.** **Drei junge Leute** erhalten billig Logis per Woche 2 M. 50. Näheres Goldgasse 9, 2 St.

Gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. **Ditrich, Friedrichstr. 18, Part.**

Leere Zimmer, Mansarden, Kamern. **Bismarckring 33** Frontpizzimmer zu vermieten. **Bismarckring 32, 2 L.,** sch. Ballonz. zu verm. **Bleichstr. 31** leere Manf. an einz. Verl. zu verm. **Bücherstr. 7, P. B.,** schönes leeres Zim. zu verm. **Bücherstr. 7** 1 ebenl. auch 2 Räume, für Möbel einzustellen od. dergl. passend, zu vermieten. Näheres Parterre. **Mauergasse 10** ein Parterrezimmer unmöbliert sofort zu vermieten. S. Stern. **Westendstr. 1** große leere Mansarde zu verm. **Wörthstraße 16** 1 leere Manf. bill. zu verm. Näh. Dohheimerstraße 33, 2. **Ringstraße ungeniertes Zimmer** per sofort zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lo **Leeres Zimmer zum Einstellen v. Möbel etc.** zu vermieten. Restaflanten bitten Adr. unter C. E. 2 postl. niederzuliegen.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc. **Schwalbacherstr. 23** großer Lagerkeller zu verm. **Größerer Keller** mit Gas- und Wasserleitung per sof. zu verm. Näh. Kuffenstraße 22, im Hof links.

Zimmerwohnungen **Kurhaus und Hotel-Restaurant „Waldfriede“** Besitzer: Hubert Schwank, **Wehen im Taunus,** Luftkurort I. Ranges. Romantisch gelegen am Walde, 10 Minuten von der Bahnstation Hahn-Wehen. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Bäder im Hause. Separate Gesellschaftsräume. Terrasse mit gedeckten Hallen. Jagdzimmer. Pension zu mäßigen Preisen.

Wehen im Taunus (Station Hahn-Wehen). Empfehlenswerter Sommer-Aufenthalt für Erholungs- und Ruhebedürftige. Ausgedehnte Laub- u. Nadelholzwaldungen mit schönen Spazierwegen und Kurbänken ganz in der Nähe des Ortes. Schöne Ausflugsorte (Blatte, Altenstein, Fischguchanthal) in 1/2 bis 1 Stunde zu erreichen. Gute Gasthäuser und Privatlogis zur Verfügung. Ärzte und Apothek. am Plage. Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst der Vorstand des Verschönerungs-Vereins Wehen. J. A. 49. 241500.

Niedernhausen im Taunus. 5 Min. links vom Bahnhof. **Villa Sanitas.** Familien-Pension, Restaurant. Ruhige Lage. Prachtige Fernsicht. Gr. Garten. Gute Küche. Getränke j. Art. Mäßige Preise. Beliebter Ausflugsort.

Gasthaus „Zum Pfauen“, Neustadt, Schwarzwald, Hölentebahn, 828 Meter ü. d. Meer. Sommer- und Herbstaufenthalt, Zimmer bei längerem Aufenthalt mit oder ohne Pension zu vermieten. Schöne Lage, Schöne Aussicht. Spaziergänge in den 5 Min. nabegel. Taunuswaldungen. Städt. Schwimmb. und Wannenbad eigene Wolkerei.

Villa Quersurth, Karstr. 4a, 5 Min. vom Walde, Familienpension, Sommerfrische I. Ranges, eleg. Zimmer mit Balkon, Bäder. **Gartenbenutzung. Vorzügliche Küche.** **Adelstr. 11, 1, elegant möbl. Zim.,** 1 auch 2 Betten, Balkon, zu vermieten.

Albrechtstraße 43, 2, schöne neu möblierte Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten.

In bester Aurlage, Dambachtal 12, Gths. Hoch., herrschaftl. möbl. Zimmer preiswert zu vermieten.

Für Kurfremde schön möbl. Zimmer Emserstraße 20, Part

Friedrichstraße 7, nahe der Wilhelmstraße, elegant möbl. Zimmer. **Friedrichstr. 29, Hb. 3, f. g. Leute a. Pension.** **Serderstr. 21** möbl. Hodyp. J. p. 23. 7 bis 12 M., mit Vent. 3 M. p. Z., mtl. bill. 2. 2 L. **Serderstraße 31, Part. Hs.,** fein möbliertes Zimmer mit zwei Betten sofort zu vermieten.

Dame oder Herr findet behagl. schönes Heim mit vorzüglicher Pension in hübscher Garten-Villa mit Garten und Bad, vier Minuten von der Wilhelmstraße, Dilsstr. 5, zu möglichem Preis.

Quisenstraße 14, 2, nächst Kurpark und Wilhelmstraße, elegant möbl. Zimmer u. vorz. Pension zu mäß. Preis. Bäder im Hause. On parle francais. Se habla espaniol. Nähst Geriast und Schulen gut möbl. Zimmer zu verm., ev. Pension. Moritzstraße 27, 2.

Nähe des Hochbrennens möbliertes Zimmer sofort zu vermieten mit 1 und 2 Betten, für Fremde. Nerostraße 3, im 2. Stod.

Pension Küster, Schillerplatz 1, gut möbl. Zimmer auf Tag, Wochen und Monate zu vermieten.

Stiftstr. 17, 3. St., a. Nerotal, behagl. möbl. Zimmer, 1 o. 2 Betten, auf Tage u. Wochen z. v.

Zimmer frei

für Touristen und Fremdgäste für Tage und Wochen billig Tagmischrate 1.30 r.

Zannstr. 47. 1. u. 2. Betten frei.

Pension Lehmann-Seckendorf.

Wilhelmstr. 5, II. Allee-Seite. eleg. möbl. Zimmer mit und ohne Pension.

Eleg. möbl. groß. Part.-Vord.-Bim.,

Adelheidstr., ohne visavis ev. Dipl.-Schreibst., Gartenben., mit ober ohne Pension dauernd zu vermieten. Auskunft im Tagbl.-Verlag.

Ältere Pflegebedürftige, gut situierte Damen und Herren finden gemütl. Heim bei gebild. Witwe. Vorküchl. Küche, aufmerks. Bedienung. Offerten unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener Privat-Handelsschule.

Wiesbadener Privat-Handelsschule.

Unterricht in allen Zweigen des kaufm. Wissens. Freie Wahl einzelner Fächer. Einzel-Unterweisung jedes Schülers, resp. Schülerin.

Eintritt jederzeit. Prospekte stehen gern zu Diensten.

Hermann Bein, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer, Rheinstr. 103, I. Telefon 3080.

Rheinisch-Westf. Handelsschule.

Buchführung, Rechnung, Wechsel, lehrre, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben u. a. w.

Telephon 3283. Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Kurse. — Prospekt frei. —

Engländerin

erteilt Zeichen-Unterricht im Freien, verbunden mit englischer Konversation. Näh. unter N. 2. postlagernd Zannstrasse.

Verloren

wurde ein goldener runder Manschettenknopf, mit kleinen Rubinen und Perlen besetzt, auf dem Wege Adolfsallee, Luisenplatz, Luisenstr. Hauptpost, Rheinstraße. Gegen gute Belohnung abzugeben Adolfsallee 32, 1.

Goldene Brille in Futteral verloren. Abzugeben gegen Belohnung Bahnhofsstr. 3, Part. 17. S. 17. S. 17. S. 17.

Uhr verl. v. Schwalbacherstr. 17, Luisenstr. bis Rath. Kirche. Abzugeben g. Belohnung Schwalbacherstr. 17, S. 17. S. 17.

Gelbe Glace-Sandstühle auf einer Bank — Rondelet — liegen geblieben. Abzugeben Marktstraße 9, 3.

Raub. Pinscher, Hundin, abhanden gef. Gegen Belohnung abzugeben Wahnholz, Haus Waldtraut.

Tages-Veranstaltungen

Kochkurse. 7 Uhr: Morgenmahl. Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Großer Illuminations-Abend.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die kleine Witwe.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Der Kastelbinder.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.

Kurverein. Nachm. 2 1/2 — 4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4 — 6 Uhr: Turnen der Schüler.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel. Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Ferein der Vogelstunde. Abends 9 Uhr: Mitgelder-Verammlung. Gartenbau-Verein. Abends 9 Uhr: Versammlung.

Männer-Quartett Sifaria. 9 Uhr: Gesangsprobe. Männer-Gesangverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde. Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Hedra. 9 Uhr: Versammlung. Verein der Fürstlichen Bediensteten. Abends 9 Uhr: Vereinsabend.

Bayern-Verein Bawaria. Vereinsabend. Vertheilung eines Wohnhauses des Kaufmanns Adam Rinnig hier, gelegen an der Adelheidstraße 47, im Gerichtsgebäude, Zimmer No. 63, vorn. 9 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 37 S. 2.)

Termin zur Vergebung der Fleisch-z. Lieferung für die hiesige Garnison in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1906, im Geschäftszimmer, Rheinstraße 47, vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 228 S. 11.)

Wetter-Bericht

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns: 31. Mai, 7 Uhr morg., 2 Uhr nachm., 9 Uhr abds., Mittel. Rows: Barometer, Thermometer, Dunstpann, Rel. Feuchtigkeitsgrad, Windrichtung, Niederschlag, Höchste Temperatur, Niedr. Temperatur.

Wetter-Bericht

„des Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

3. Juni: schön, heiter und warm.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

Juni, im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr im. Uhr im. Uhr im. Uhr im.

*) Hier geht ☾-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concert

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 2. Juni. 118. Vorstellung. 51. Vorstellung im Abonnement C.

Griech im Frieden.

Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser und F. v. Schönböck.

Personen: Herr Tauber, Herr Sauten, Herr Eben, Herr Doppelbauer, Herr Andriano, Herr Ulrich, Herr Maeren, Herr Kollin, Herr Walcher, Herr Schwab, Herr Valentini, Herr Weing, Herr Gude, Herr Ober, Herr Koller, Herr Goeving, Herr Seidel, Herr A. Hahn, L. Delibes, P. Tschaikowsky, R. Leoncavallo, J. Strauß, C. M.v. Weber, A. Donizetti, Mascagni, Kohlmann, Maret.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Direction: Emil Rothmann.

Der Kastelbinder.

Operette in einem Vorpiel und 2 Akten von Victor Léon.

Personen des Vorspiels: Milofa Blacel, Grobhauser, Paul Schulze, Boitach, Kastelbinder, Herm. Riefwind, Babulafa, sein Weib, Marianne Auerberg, Enzo, deren Tochter, 8 J. alt, H. Schneider I., Janu, deren Pflegekind, 12 J. alt, H. Schneider II., Wolf Bar Pfeifferhorn, Zwischhändler, Emil Rothmann, Wacklawer, Max Ellen, Kropfacker, Ludwig Schmitz, Knechte, Mägde bei Milofa, Kastelbinderbuben, Ludwig Schmitz, Paul Schulze, Herm. Riefwind, Marianne Auerberg, C.M.v. Weber, Henny Loges, Trude Seifemann, Steffi Dorette, Paul Schulze, Max Ellen.

Spielt 12 Jahre früher als heute in einem slowakischen Dorfe bei Trenstn in Ungarn (Slowakei).

Personen des ersten und zweiten Aktes: Gloppler, Spenglermeister, Ernst Willert, Nizzi, seine Tochter, G. v. Persall, Janu, sein Geschäftsführer, Bildl, Kaiser, Wolf Bar Pfeifferhorn, Emil Rothmann, Enzo, Dienstmädchen, Henny Loges, Misa Lisa, Choristinnen bei Lori Flori, Kenacher, Trude Seifemann, Baron Grobl, Korporal, Steffi Dorette, Paul Schulze, Ritter von Streckenburg, Einj. Freiwilliger, Ludw. Schmitz, Eduard Koenig, Adon Albany, B. Herz, Math. Frenberg, Frig. Bauer, Hans Richter, W. Scheuen, W. Ripper, Bildl Meter, Manen, Umlauber und Reservisten, Verwandte und Freunde Glopplers.

Der erste Akt spielt in Wien im Spenglerladen Glopplers heutzutage, der zweite Akt spielt unmittelbar nach dem ersten in einer Manen-Kaserne.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Sonntag, den 3. Juni: Der Kastelbinder.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch. Samstag, 2. Juni. 264. Abonnements-Vorstellung.

Die kleine Witwe.

Schwank in 3 Akten von Gebhard Schöppler-Berastini. In Szene gesetzt von Dr. Herrn. Rauch.

Personen: Heinrich Lämmelmann, Mar-garinenfabrikant aus Prenzlau, Theo Lachauer, Minona, seine Frau, Clara Krause, Baldu, seine Tochter, Ely Arndt, Lori, Ludia Herting, Dr. Reijser, Ballus Mann, Reinhold Hager, Dr. Erwin Landers, Hans Wilhelm, Stasimir Karawesky, Georg Müller, Anne-Marie, Josef, Rosel van Born, Nitsche, Gustav Schulze, Veria, Mädchen bei Dr. Reijser, Gertha Schenk, Franz, Kellner, Gerhard Hofsch, Josef, Arthur Rhode, Eine Amme, Minna Apte, Eine Dame, Mari Dora.

1. Akt: Bei Dr. Reijser. 2. Akt: In einem Berliner-hause. 3. Akt: Die erste.

Ort: Berlin. Zeit: Gegenwart vom Abend bis vormittags des anderen Tages.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt, Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 3. Juni. 265. Abonnements-Vorstellung. Die kleine Witwe.

Montag, 4. Juni. 266. Abonnements-Vorstellung. Die kleine Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 2. Juni. Morgens 7 Uhr.

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

- 1. Choral: „Ach bleib mit deiner Gnade“. 2. Ouvertüre zu „Don Juan“. 3. Ochsen-Meneit. 4. Veilchen am Wege, Walzer. 5. Mein Stern, Lied. 6. Ein Imortellenkranz. 7. Provisoriumsklänge.

Abonnements-Konzert

des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferai.

- 1. Ouvertüre zu „Le Songe d'une Nuit d'été“. 2. Fantasia a. „Stradella“. 3. Zwei slavische Tänze. 4. Minuetraum, Lied ohne Worte. 5. Ouvertüre, Fidelio in E-dur. 6. Einzug der Götter in Walhall. 7. Ouvertüre „Pique Dame“. 8. Hands across the Sea.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 2. Juni, abends 8 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement:

Grosser Illuminations-Abend.

Program: Von 8—9 1/2 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Aferai.

- 1. Ouvertüre zu „Zampa“. 2. Cavatine aus „Lucia di Lammermoor“. 3. La Source, Balletsuite. 4. Andante cantabile aus dem Streichquartett. 5. Phantasio aus „Pagliacci“. 6. Wo die Zitronen blüh'n, Walzer. 7. Ouvertüre zu „Der Freischütz“.

Konzert der Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurb.) No. 80, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn E. Gottschalk.

- 1. Preziosa-Marsch, alter kurhess. Parademarsch. 2. Ouvertüre zu „Toll“. 3. Prolog aus „Der Bajazzo“. 4. Walzer aus „Das süße Mädel“. 5. Phantasio aus „Oberon“. 6. Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“. 7. Potpourri über Studentenlieder. 8. Hiawatha, ein Sommer-Idyll.

Kurhauspark. Ab 7 Uhr wird der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Illuminationsabende gestattet.

Eine rote Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung Abonnements-Konzert des Kurorchesters im Saale.

Städtische Kur-Verwaltung.

Nur noch 3 Tage! Kaiser-

Zirkus Althoff, Friedr.-Ring.

Heute Samstag, 2. Juni: 2 große Vorstellungen, u. zwar: nachmittags 4 Uhr Extra-Kinder- und Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen.

abends 8 1/2 Uhr Hauptvorstellung. Erstes Debüt

der neu engagierten indischen Künstler Mr. Martino, Mr. Deamando und Miss Annie.

Sonntag u. Montag (Pfingstfeiertage): 2 letzte Haupt- u. Abschieds-Vorstellungen nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.

Spezialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.

Diese Woche: Serie I: Reise am Bodensee. — Serie II: Reise S. M. S. „Gertha“ nach den Südeisen.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

W. Pappelbaum, Vorsteherin. Diplom. auf den Kochkunst-Ausstellungen: Bromberg, Mainz.

Wiesbadener Kochschule

Adelheidstraße 48, I. Auch in diesem Jahre findet ein vierwöchentl. Kochkursus zu ermässigten Preisen statt.

Gold-, Silberwaren,

Uhren.

Fritz Lehmann,

Bekannt billige Preise. Grosse Auswahl aparter Neuheiten. Telefon 3143.

3 Langgasse 3.

Gartenbau-Verein.

Versammlung
am Samstag, den 2. Juni, abends 9 Uhr,
im Hotel Union, Neugasse. F421
Der Vorstand.

Niederländische Dampfschiff-Rhederei.

Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten.

ab Mainz 6 Uhr morgens,
" Biebrich 6 Uhr 15 Min. morgens,
in Köln 5 Uhr nachmittags.
ab " an Wochentagen 8 Uhr abends,
" Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends,
in Rotterdam 8 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.
ab Rotterdam 8 Uhr morgens,
in Köln 4 " am folg. Nachmittag,
ab " 10 " 30 Min. abends,
" Coblenz 7 " 80 " am folg. Morgen,
in Biebrich 3 " 30 " nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten

vom 19. Mai bis 16. September.
ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,
" Biebrich 10 " morgens.
Anschluß per Staatsbahn:
ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens.
Anschluß per Straßenbahn:
ab Wiesbaden (Bahnhöfe) 9.20 Uhr.
ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens,
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7.20 Uhr.
ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm.
" Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. "
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,
" Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,
in Coblenz 2 " " nachmittags,
in Eltville 8 " 05 " abends,
in Biebrich 8 " 40 " "
Abfahrt per Staatsbahn:
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,
" Wiesbaden 9.18 " "
Abfahrt per Straßenbahn:
nach Wiesbaden 9 Uhr abends.

Billigste Fahrpreise.
Retourbillets bis Köln und nach London.

Fahrpreismässigung für Schüler u. Vereine.
Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur
zu Biebrich a. Rh. Schürmann & Co.,
sowie in Wiesbaden bei Ludwig Engel,
Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F346

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriusche
staatlich konzessionierte
Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
nimmt Gemüts- und Nervenkrankte aller Art —
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden
auf Verlangen zugesandt.

Katzenlabogen.
Dr. med. Otto Wolff, Spez.-Arzt f. Psychiatrie
und Neurologie, früher Direktor der syrischen
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.
Dr. med. Walter Wolff, prakt. Arzt.

Wegen Aufgabe Kurzwaren 50% unter Preis.
Daher werden Strümpfe in 1-2 Tagen angefertigt.
Arbeitslohn 10-20 Pf., handgestrickt 20-40 Pf.
Mehrere 100 Stück fertige Strümpfe, Socken,
Beinlängen, Handschuhe von 10 Pf. an. Einige
100 Stück **Partie-Sorbetts**, früher 3-6 Pf.,
jetzt von 70 Pf. ab.

Nur Marktstraße 6, Ecke Mauerstraße,
am Markt.

Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen.

Bandagen eigener Konstruktion, jeden
starken Bruch zurückhaltend fertigt nach Maß
unter Garantie

Bandagist Gg. Schmitt, Langgasse
17.

Nur so lange Vorrat!

Ein Bogen gelber Damen-Stiefel, deren
früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung
mein großes Lager in Schuhwaren für Herren,
Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten.
Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden.

Geschäfts-Eröffnung.

Zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich ein
Bigarren- u. Papeteriegeschäft
eröffnet habe und bitte Freunde und Gönner um
gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Maria Hess,
8 Clarenthalstr. 8.

☞ Café ☞ **G. Bräutigam,** Konditorei

Marktstraße 12. — Telefon 1918.

Pa. Pfingst-Kuchen
in größter Auswahl.

Weisse stark poröse

Trikot - Hemden

mit eleganten Brust-Einsätzen,
sehr angenehmes und gesundes Tragen,

ferner ebensolche

Sporthemden, Unterjacken und Hosen

empfiehlt

Ludwig Hess, Webergasse 18.



Marke: Kinderfreund,

Knopf- und Schnürstiefel
für Mädchen und Knaben,

In Box-Calf und Chevreaux, extra breit, ausserordentlich
haltbar, besonders starker Unterboden. 1547

6-7 Jahre	8-9 Jahre
Paar Mk. 5.50	Paar Mk. 6.50
10-11 Jahre	12-14 Jahre
Paar Mk. 7.—	Paar Mk. 8.25

S. Blumenthal & Co.



Vitello-Margarine,

hergestellt aus rein landwirtschaftl. Produkten, feinstem Rinder-
fett, süsser Sahne, Milch etc. und unter Verwendung der durch
D. Reichs-Patent Nr. 148 096 unter gesetzl. Schutz gestellten
pasteurisierten Eiernmilch, ist im Aussehen, Geruch, Geschmack,
Bräunungsvermögen, Brat- und Backfähigkeit und zum Bestreichen
des Brotes

Marke ges. gesch. unter Nr.
20302 31173 und
21466 52681

guter Butter vollständig ebenbürtig.

In allen einschläg. Geschäften und stets frischer Ware käuflich.
Ausschliessl. Fabrikationsrecht:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve.

Zu haben in sämtl. einschlägigen Geschäften der Kolonialwaren- und Nahrungsmittel-Branche.
Vertretung und Lager: **Heinrich Eich,** Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 43.

Samstag, den 2. Juni.

1906.

Bekanntmachung.

Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Feldhüter **Jacob Zimmer** und der Materialienwärter **Johann Schäfer**, beide zu Wiesbaden, zu amtlichen Sachverständigen für die Ausführung von Desinfektionen von Wurzeln und Blindröhren mittels Schwefelkohlenstoffes von mir ernannt worden sind.

Wiesbaden, den 9. Mai 1906.
Der Ober-Präsident, **gez. von Windheim.**

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufzug "Dienstfache" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: "Regierungs-Präsident Wiesbaden" zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungs-Präsident, **gez. v. Meißner.**

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 26. Mai 1906. 1
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Polizei-Verordnung.

die Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Bellrichstraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Faulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen zu müssen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reitweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderrädern in dem Innensein und mit den Zugtieren nach der Mitte des Dammes zu stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. 2
Wiesbaden, den 10. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Großherzoglichen Kreisamts Mainz vom 18. d. M. ist auch für die Stadt Kosten und die Gemeinde Rombach die Hundesperre angeordnet worden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906. 3
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbe-Inspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokale, Bismarckring 14, 1, hier statt. 6
Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Bekanntmachung.

Die bis zum 31. März 1906 hier abgelieferten und nicht zurückgeforderten **Fundgegenstände** sollen demnach zur Versteigerung gelangen. Ansprüche an die in Verwahrung der Königl. Polizei-Direktion befindlichen Fundgegenstände können bis zum 15. Juni d. J. auf Zimmer No. 32 des Polizei-Dienstgebäudes, Friedrichstraße 17, geltend gemacht werden.

Von diesem Zeitpunkte ab werden etwaige Reklamationen nicht mehr berücksichtigt. 1
Wiesbaden, den 26. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: **v. Schenk.**

Berzichnis

der in der Zeit vom 23. Mai bis einschließlich 29. Mai 1906 bei der Königl. Polizei-Direktion angemeldeten Hundes.

Gefunden: 1 Visitenkartentafel, 1 schwarzes Spitzencape, 2 Armbänder, 1 Geldbuckel, 1 Handtasche mit Inhalt, 1 Damengürtel, 1 Kneifer im Lederfutteral, 1 Briefe im Futteral, 3 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kinders-Trochut, 1 Spazierstock, 1 Broche, 1 Badet mit Arzneymittel, 1 Reisebeutel, 1 Granatbroche in Medaillonform mit 1 Photographie auf der Rückseite, 1 Medaillon mit der Zahl 75. 1

Zugelassen: 1 Hund.
Zugeflogen: 1 Kanarienvogel

Bekanntmachung.

Zeitpunkt der Feststellung für die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 in Preußen.

An das Königl. Statistische Landesamt gelangen fortgesetzt von Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, Handelskammern, Verbänden, Anstalten, Geistlichen, Buchhändlern usw. zahlreiche, zum Teil sehr dringliche Anträge auf Mitteilung der endgültigen Ergebnisse der letzten Volkszählung, sobald deren einzelne Beantwortung auf den Gang der Aufbereitungsarbeiten der Volkszählung störend einzuwirken beginnt. Zur Vermeidung weiterer verfrühter Anfragen, sowie zur Entlastung des Königl. Statistischen Landesamts erscheint es daher angezeigt, zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, in welcher Form und Reihenfolge die Ergebnisse der letzten Volkszählung für das Königreich Preußen bearbeitet und festgestellt werden. Insbesondere dürfte es zweckmäßig sein, bekannt zu geben, wann und in welchem Umfang die Kreisbehörden und Städte, sowie die Gemeinden mit über 2000 Einwohnern auf Grund der von ihnen vom Königl. Statistischen Landesamt eingehenden statistischen Nachweisungen zur Ausfertigung in der Lage sein werden.

Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1905 sind bereits in den Sondernummern der "Statistischen Korrespondenz" vom 30. Januar und 6. Februar d. J., sowie in einem besonderen Heft veröffentlicht, welches am 9. März d. J. abgeschlossen, im Verlage des Königl. Statistischen Landesamts erschienen und sämtlichen Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landräten, Städten mit über 4000 Einwohnern, sowie einigen größeren Landgemeinden zugegangen ist.

Das endgültige Ergebnis wird in der Form der sogenannten **J-Liste** in amtlichen Aufträgen sämtlichen preussischen **Landrätsämtern** im Laufe der Monate September und Oktober d. J. seitens des Königl. Statistischen Landesamts handschriftlich übersandt werden und für jede Stadt, jede Landgemeinde und jeden Gutsbezirk Zahlenangaben bieten über

1. die bewohnten Wohnhäuser,
2. die unbewohnten Wohnhäuser,
3. die sonstigen bewohnten Baulichkeiten, Hütten, Zelte, Wagen, Schiffe u. dergl.,
4. die gewöhnlichen und Einzelhaushaltungen,
5. die Anstalten,
6. die ortsanweisende Bevölkerung nach dem Geschlechte nebst der Zahl der reichsangehörigen, aktiven Militärpersonen,
7. die evangelischen, katholischen und anderen Christen, die Juden, sowie die Personen mit sonstigem und unbekanntem Religionsbekenntnis.

Das in Form der sogenannten **K-Liste** aufgestellte endgültige Ergebnis, welches im amtlichen Auftrage sämtlichen **Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohnern** im Laufe der Monate September und Oktober d. J. seitens des Königl. Statistischen Landesamts handschriftlich zugehen wird, enthält für diese Gemeinden **auf den vorgenannten Angaben** noch solche über

1. die gewöhnliche Haushaltung von 2 und mehr Personen,
2. die einzelwohnenden Personen mit eigener Hauswirtschaft, unterschieden nach dem Geschlechte,
3. die Gasthöfe, Gasthäuser, Herbergen usw. mit einlogierten Gästen,
4. die anderen Anstalten aller Art,
5. die Befenner anderer Religionen, die Personen mit unbekanntem, sowie die ohne Angabe des Religionsbekenntnisses, sämtlich unterschieden nach dem Geschlechte.

Im übrigen bemerken wir bezüglich des Abschlußes der einzelnen Teile des Ergebnisses der letzten Volkszählung folgendes:

I. Im **Oktober d. J.** wird nach dem Arbeitsplane des Königl. Statistischen Landesamtes außer den Angaben der J- und K-Liste für jede Stadt, jede Landgemeinde und jeden Gutsbezirk endgültig festgestellt sein:

1. das **Religionsbekenntnis** der Bewohner nach 20 Untergruppen mit Unterscheidung des Geschlechts,
2. die **Muttersprache** und zwar die deutsche, die hauptsächlichsten fremden, sowie die Muttersprachen der Doppelprädigten, mit Unterscheidung des Geschlechts der Bevölkerung und nach 6 Hauptgruppen des Religionsbekenntnisses, sowie mit der Angabe, ob die Fremdsprachen der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind,
3. die **Staatsangehörigkeit** der am 1. Dezember 1905 als ortsanweisend ermittelten Personen, getrennt nach Staaten, in jedem Kreise für die Stadtgemeinden einerseits, die Landgemeinden und Gutsbezirke andererseits mit Unterscheidung des Geschlechts.

II. Am **1. Januar 1907** wird voraussichtlich für jeden Kreis und Regierungsbezirk endgültig ermittelt sein für 1. die **Blinden**, 2. die **Taubstummen**, 3. die **Sechsinfranken**, 4. die **Geisteschwachen**:

- a) das **Religionsbekenntnis** nach 6 Hauptgruppen,
- b) die **Stellung in der Familienhaushaltung** und die **Zahl der Anstaltsinsassen**,
- c) das **Alter** nach 18 Altersklassen,
- d) der **Familienstand** der Lebenden, Verheirateten, Verwitweten und Geschiedenen,
- e) die **Gebürtigkeit** nach der Zählgemeinde, dem Zählkreise, der Zählprovinz usw.,
- f) der **Berufs- und Erwerbszweig** nach 26 Berufsarten,
- g) die **soziale Stellung** nach je 8 Gruppen innerhalb der Hauptberufsarten.

III. Im **Januar 1907** wird in jedem Kreise für die Städte einerseits, sowie die Landgemeinden und Gutsbezirke andererseits endgültig ermittelt sein:

1. die **Zahl der gewöhnlichen Haushaltungen** mit zwei und mehr Personen nach der Mitgliederzahl und der Art der Zusammensetzung, wie z. B. nach den Gruppen: **Mehrlinge** und **Penkondäre**, im Dienste des Haushaltungsvorstandes stehendes **Erziehungspersonal**, **Dienstboten für häusliche Dienste** und **küchliche Gesinde** des Haushaltungsvorstandes, **Kinder der Dienstboten** bzw. des Gesindes, **Gewerbe- und Arbeitsgesinde** des Haushaltungsvorstandes, **Zimmeradmirer**, **Altermieter**, **Chambregarnisten**, **Schlafgänger**, **Familienangehörige** im engeren Sinne, mit dem Haushaltungsvorstande nicht verwandte Mitglieder usw. mit Unterscheidung des Geschlechts,
2. für **jeden Kreis** **Zahl und Bezeichnung der Anstalten** aller Art, sowie die **Zahl der Insassen**.

IV. Am **1. April 1907** wird in jedem Kreise für die Stadtgemeinden einerseits, die Landgemeinden und Gutsbezirke andererseits festgestellt sein:

1. der **Geburtsmonat** für die unter 1 Jahr alten Kinder,
2. das **Geburtsjahr** für sämtliche Personen,
3. die **Zahl der Lebenden** von 1—15 einzelnen Altersjahren, die **Verheirateten**, **Verwitweten** und **Geschiedenen** nach Altersgruppen von 15—18, 18—20, 20—21, 21—25, 25—30 usw. Jahren in fünfjährigen Altersgruppen,
4. die **Zahl der reichsangehörigen landsturm-pflichtigen Männer** freisoweit nach Stadt und Land mit der Angabe, ob
a) im **Heere militärisch ausgebildet**,
b) in der **Marine militärisch ausgebildet**,
c) **nicht militärisch ausgebildet**.

V. Im **Juni 1907** wird in jedem Kreise für die Stadtgemeinden einerseits, sowie die Landgemeinden und Gutsbezirke andererseits nach den Altersklassen von über 0—15, 15—20, 20—30, 30—60, 60—70 und über 70 Jahre endgültig ermittelt sein:

1. die **Zahl der Geborenen**
a) in der **Zählgemeinde**,
b) **sonst im Zählkreise**,
c) **sonst in der Zählprovinz**,
d) **sonst im preussischen Staate**,
2. das **Geburtsland**, und zwar
a) **Preußen** nach Provinzen und dem Stadtkreise Berlin, mit Aussonderung der Großstädte von über 100,000 Einwohnern, sowie des Regierungsbezirks Oppeln,
b) **Bayern** unter Aussonderung der Städte München und Nürnberg,
c) **Sachsen** unter Aussonderung der Städte Dresden, Leipzig, Chemnitz u. Plauen i. V.,
d) **Württemberg** unter Aussonderung der Stadt Stuttgart,
e) **Baden** unter Aussonderung der Städte Karlsruhe und Mannheim,
f) **Braunschweig** unter Aussonderung der Stadt Braunschweig,
g) **Hannover** und **Bremen**, beide unter Aussonderung des eigentlichen Stadtgebietes,
h) **Elb-Lothringen** mit Aussonderung der Stadt Straßburg,
i) **Hessen, Oldenburg** und **Lübeck** einzeln,
k) **Mecklenburg-Schwerin** und **Mecklenburg-Strelitz** zusammen,
l) **Sachsen-Weimar**, **Sachsen-Weiningen**, **Sachsen-Altenburg**, **Sachsen-Coburg-Gotha**, **Anhalt**, **Schwarzburg-Sondershausen**, **Schwarzburg-Rudolstadt**, **Reuß a. L.** und **Reuß i. V.** zusammen,
m) **Waldeck-Ryrmont**,
n) **Schaumburg-Lippe** und **Lippe** zusammen,
o) die **deutschen Schutzgebiete** in **Afrika**, **Asien** und **Australien** nebst **Pohnesien**,
p) **verschieden anerkennende europäische Staaten** einzeln, die übrigen ungetrennt,
q) **Amerika** mit Aussonderung der Vereinigten Staaten, ferner **Afrika**, **Asien** und **Australien** nebst **Pohnesien**,
3. die **Zahl der auf See Geborenen**,
4. die **Zahl der Personen mit unbekanntem Geburtslande**.

VI. Im **Juli 1907** wird freisoweit endgültig festgestellt sein:
der **Berufs- bzw. Erwerbszweig**, sowie die **soziale Stellung** der in Preußen festhaften **Fremd- und Mischsprachigen**.

VII. Am **1. Oktober 1907** wird für die Regierungsbezirke festgestellt sein:

1. das **Religionsbekenntnis** der im Haushalte ihrer Eltern gezählten **Knaben** und **Mädchen** nach konfessionellen Richtungen mit Unterscheidung der **Evangelischen**, **Römisch-katholischen**, **Anderkatholischen**, der **anderen Christen**, der **Freireligiösen** und **Dissidenten** der **Juden**, sowie der mit sonstiger und unbekannter Religion,
2. die **Zahl der Mädchen ohne Kinder**, sowie der **mit Kindern im Haushalte**, nach denselben Religionsgruppen.

VIII. Ferner werden für die Reichsstatistik außer einem Teile der bereits erwähnten Ergebnisse festgestellt werden:

- a) der **Mädcheninhalt** für den Staat, die Provinzen, Regierungsbezirke und Kreise in Verbindung mit der Bevölkerung für 1906, teilweise auch bezogen für 1901,
- b) die **Veränderung der Direktbezirke** für die Verwaltung der **Hölle** und **Steuern** nebst den **Yolkshausstätten**,
- c) die **Oberlandesgerichts-Bezirke** und ihre **Bevölkerung** nach dem Alter,

d) die **Reichstagswahlkreise** und ihre **Bevölkerung** nach der Religion, sowie

e) die **Zahl der Gemeinden** und **Wohnplätze** innerhalb der Kreise, unterschieden nach Größenklassen nebst ihrer **Einwohnerzahl**.

An diesen Aufbereitungsplan schließen sich zahlreiche besondere Arbeiten an, welche das Königl. Statistische Landesamt für die größeren Städte, Behörden usw. übernommen hat bzw. noch übernehmen wird.

IX. Vom **Oktober 1907** ab wird voraussichtlich, wie zuletzt im Jahre 1897 geschehen, ein **Gemeindelexikon** in einzelnen Provinzialbänden erscheinen, das u. a. auch Angaben über das **Religionsbekenntnis** und die **Muttersprache** gemeindeweise enthalten wird.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 28. April 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des Feldgerichts werden sämtliche **Wiesengrün** vom 10. Juni d. J. an zur **Genabfuhr** geöffnet.

Wiesbaden, den 26. Mai 1906.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Kätherin Karoline Marzahn**, geboren am 25. Mai 1877 zu Baurbach, zuletzt Goldgasse 16 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung ihres Aufenthalts. Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Dienstmagd Johanna Saks**, geboren am 4. April 1883 zu Dettelnheim, zuletzt Beltrigstraße 40 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für ihr Kind, sodas daselbe aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden muß.

Wir ersuchen um Angabe des Aufenthalts der Genannten. 1
Wiesbaden, den 26. Mai 1906.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Der **Auktionator August Kuhn**, geboren am 18. Januar 1873 zu Gaub a. Rh., zuletzt Blatterstraße 64, 2, wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodas dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Angabe seines Aufenthalts. Wiesbaden, den 26. Mai 1906. 1
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem **Armen-Arbeitshaus**, Rainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Riefen-Rindendholz**, geschnitten und fein gespalten, per Centner Mf. 2.60.

Gemischtes Rindendholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner Mf. 2.20.
Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.
Wiesbaden, den 13. Januar 1906.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

betr. **Krankenaufnahme** im städtischen Krankenhaus
Die **Aufnahme von Kranken** in das städtische Krankenhaus findet an den **Wochentagen** in der Zeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags statt.

Im Interesse des gesamten Krankendienstes ist es erforderlich, daß die um Aufnahme nachsuchenden Kranken sich an dieser festgesetzten Stunde halten.

Selbstzahlende Patienten der I. und II. Klasse haben bei der Aufnahme einen **Vorschub** für 8 Tage, selbstzahlende Patienten der III. Klasse einen solchen für 14 Tage zu leisten.

Die um Aufnahme nachsuchenden **Kassenmitglieder** müssen mit einem **Einweisungsbogen** ihrer Krankenkasse, die **abonnierten Dienstboten** mit der letzten **Abonnementquittung** ihrer Dienstherrschaft, **mittellose Kranke** mit einem **Einweisungsbogen** des Magistrats (Armenverwaltung) versehen sein.

In bringenden **Koffeln** werden **Schwerfranke** auch ohne die vorgeschriebenen **Einweisungsbogen** und **zu jeder anderen Tages- und Nachtzeit** aufgenommen.
Städtisches Krankenhaus.

Staat- und Gemeindesteuern.

Die **Steuerzettel** für das Rechnungsjahr 1906 werden **soeben** ausgetreten.

Die **Erhebung der 1. Rate** (April, Mai, Juni) erfolgt vom **28. Mai** ab **strahlenweise** nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen **Hebepfan**. Die **Hebetage** sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene **Strasse** ist maßgebend):
C, D, E, F, G am 31. Mai, 1. und 2. Juni,
H, J, K am 5., 6. und 7. Juni,
L, M, N am 8., 9. und 11. Juni,
O, P, Q, R am 12., 13. und 15. Juni,
S, T, U, V am 16., 18. und 19. Juni,
W, X, Y und außerhalb des Stadterings am 20., 21. und 22. Juni.

Es liegt im Interesse der **Steuerzahler**, daß sie die vorgeschriebenen **Hebetage** **behalten**, nur dann ist **rasche Beförderung** möglich.

Das **Geld**, besonders die **Pfennige**, sind **genau abzugeben**, damit **Wechseln** an der **Kasse** vermieden wird. 2
Wiesbaden, den 26. Mai 1906.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgesch. Zimmer No. 17.

Verdingung.

Die Ausführung der Sandsteinlieferung in hellgrauem Sandstein zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerkschule an der Beltrichstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung der Granitstufen (Los I und II) zu den Stützwerkstufen beim Neubau des Wirtschaftsgeländes auf dem städt. Krankenhausegelände zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannzelleinrichtungen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Wannenbäder für Männer verabreicht.

Bekanntmachung.

In der Lebrich-Verbrennungsanstalt Mainzgerandstraße werden jetzt mechanisch gebrochene und sortierte Schlacken und Asche abgegeben. Es ist zu haben:

Bekanntmachung.

Auf Grund vielfacher Beschwerden von Abonnenten der städtischen Abfuhr geben wir Nachstehendes bekannt:

Wiesbadener Marktbericht

Table with 5 columns: Viehgattung, Es waren aufgetrieben, Stück, Preise per, von - bis. Rows include Ochsen, Rind, Schweine, Mastfäher, Landfäher, Hammel.

Girchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Marktkirche. Sonntag, den 3. Juni. (1. Pfingsttag.) Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Pfr. Franke.

Verpflichtete. Sonntag, den 3. Juni. (1. Pfingsttag.) Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. Beichte und hl. Abendmahl.

Ringkirche. Sonntag, den 3. Juni. (1. Pfingsttag.) Frühgottesdienst für die Gemeinde 8 1/4 Uhr: Pfr. Ringshausen.

Kapelle des Paulinerstifts. Samstag, den 2. Juni, nachmittags 6 1/4 Uhr: Beichte.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein. Sonntag (1. Feiertag), nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1. Sonntag, nachmittags von 3 Uhr an: Gesell. Zusammenkunft und Solbaten-Verammlung.

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstraße 13. Sonntag, abds. 8 1/2 Uhr: Blau-Kreuz-Stunde.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9. Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2 - 7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Katholische Kirche. Mittwoch, Freitag und Samstag sind Quatembertage, d. h. gebotene Fast- und Abstinenz-tage.

Nachm. 2.15 Uhr feierliche Vesper. 4.30 Uhr 3. Ordensverammlung mit Generalabsolution im Hospiz zum hl. Geist.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe (3. Monstianischer Sonntag) 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, feierliches Hochamt mit Predigt u. Tebeum 10 Uhr.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße. Pfingstsonntag, den 3. Juni, vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt und Tebeum.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. Juni (2. Pfingstfest), vormittags 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. Juni (Pfingstsonntag), vormittags 9 1/2 Uhr: Lesegottesdienst.

Evangel. lutherische Dreieinigkeitsgemeinde u. A. C. In der Krypta der Altkatholischen Kirche, Eingang Schwalbacherstraße.

Apostolische Gemeinde. Drantenstraße 54, Hinterhaus Part. Sonntag, den 3. Juni (1. Pfingsttag), vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Russischer Gottesdienst. Samstag, abds. 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury. Whit Sunday: Holy Eucharist 8: Mattins, Choral Celeb., Sermon 11: Evensong 6.

Bieblich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann. Im Anschluss an die Wiesbadener Straßenbahn. Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Hamburg-Amerika-Linie. F344 (Passage-Bureau d. Gesellschaft: Wilhelmstr. 10.) D. „Allemania“ 26. Mai in Vera Cruz, D. „Antouina“ nach Westindien, 26. Mai 5 Uhr morgens in Antwerpen.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst. Sonntag, den 3. Juni (1. Pfingsttag), vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 38, 5th. Pfingstsonntag, den 3. Juni, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagschule.

Deutschkatholische (freirelig.) Gemeinde. Sonntag, den 3. Juni, vormittags 10 Uhr: Erbauung im Bahnhofsgebäude des Rathauses.

Dampfer-Fahrten. Rhein-Dampfschiffahrt. F344 Kölnische und Düsseldorf-Gesellschaft. Abfahrten von Bieblich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia“ u. „Kaiserin Auguste Victoria“).

Die Kollerte im Hochamt über Kirchen ist für das Waisenhaus in Marienhausen bestimmt. Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächst erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 255.

Fernsprecher für den Verlag No. 2953. Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 2. Juni.

Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Aufzeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.

„ im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zum Madrider Attentat.

Es ist noch nicht gewiß, daß das Madrider Attentat ein anarchistisches Werk genannt werden muß. Es könnte ebenso gut sein, daß der Anschlag den separatistischen Zwecken dienen sollte, die in Barcelona ihren Hauptsitz haben. Jedenfalls ist es bezeichnend für die in Madrid herrschenden Stimmungen, daß der erste Gedanke war: Ein Katalonier hat es getan. Ohne daß man den Bombenwerfer kannte, waren Polizei und Volksmeinung sofort einig darin, daß das Verbrechen von katalonischen Händen verübt worden sein müsse. Damit wäre selbstverständlich nicht ausgeschlossen, daß auch sozialrevolutionäre und anarchistische Tendenzen mitgespielt haben, aber möglichenfalls bekommt das Attentat seinen bestimmenden Charakter doch gerade durch die katalonischen Vorsetzungen. Wie stark diese sind, welche Sorge sie den spanischen Machthabern bereiten, das weiß man namentlich seit den Tagen, wo General Weyler sein Schredensregiment in Barcelona führte, um schließlich ohne Erfolge zu enden. So mächtig ist der separatistische Zug in Katalonien, daß dort sogar der Gedanke einer Angliederung an Frankreich Fuß fassen konnte. Für den fremden Beobachter wird es sich jedenfalls empfehlen, auf den Gegensatz zwischen Katalonien und dem übrigen Spanien noch mehr sein Augenmerk zu richten als auf den spanischen Anarchismus, der seiner Natur nach zur Unfruchtbarkeit verdammt ist, der nur zerstören, indes nicht aufbauen kann. Ganz anders steht es mit der katalonischen Bewegung. Sie wird nicht bloß von sozialrevolutionären Instinkten geleitet, obgleich diese sich nach außen hin am stärksten wahrnehmbar machen, sondern es steckt

darin auch die tiefgewurzelte Abneigung einer wirtschaftlich betriebenen Bevölkerung gegen die furchtbare Verrottung, die das Hauptkennzeichen der spanischen Zustände seit Jahrhunderten geblieben ist. Katalonien blüht und gedeiht, seine Hauptstadt Barcelona bedrängt für sich allein, wirtschaftlich betrachtet, schwerlich weniger als das ganze sonstige Spanien, und wenn sich neuerdings die Staatseinnahmen hoben, Handel und Industrie vermehrt, die Rentenkurse ansehnlich verbessert haben, so sind besonders Madrid und Kastilien ganz unschuldig hieran; der überwiegende Anteil an dem erfreulich einsetzenden Aufschwung entfällt eben auf Katalonien.

Zu dem in seinen Folgen ganz furchtbar traurigen Attentat liegen noch folgende Drahtmeldungen vor:

hd. Madrid, 1. Juni. Der Eindruck des Attentats auf die junge Königin, deren Hochzeitskleid ganz mit Blut besiedelt war, als sie aufstand, war furchtbar. Sie weinte unter unaufhörlichem Rufe: Um meinetwillen all dieses Unglück! Der König legte schützend den Arm um sie und hob sie aus dem stark beschädigten Wagen.

hd. Paris, 1. Juni. Der „Eclair“ meldet: Der König verließ sofort nach dem Attentat seinen Wagen und ließ auch die Königin aussteigen. Infolge Zuredens seiner Umgebung ließ sich das junge Paar bewegen, einen anderen Wagen zu besteigen, der das Paar in das Schloß zurückbrachte. Die Explosion war so furchtbar, daß die Front der Häuser stark beschädigt wurde. Die Gardinen der ersten Etage zeigten Blutspuren. Der gesamte Häuserblock wurde sofort von Truppen umzingelt und durchsucht. Ein gewisser Cuesta wurde verhaftet, ebenso ein junger Mann, der das Haus kurz nach dem Attentat verließ, aus dem die Bombe geschleudert wurde. Nach den letzten Feststellungen sind 14 Personen getötet und etwa 35 schwer verletzt. Unter den Getöteten befinden sich Graf Fuente Blanca, der Infanterie-Chefmann Parastilla und die Marchese Tolosa und ihre Tochter. Das Gefühl des Abscheus in ganz Spanien ist unbeschreiblich. Als der König und die Königin den zweiten Wagen bestiegen, bemerkte man große Blutspuren an ihren Kleidern.

wh. Madrid, 1. Juni. Alle Vertreter auswärtiger Mächte sind wohlbehalten. Es wird gemeldet, daß der Urheber des Anschlages zuerst ein Zimmer in einer anderen Straße, durch welche der Festzug kam, gemietet hatte; doch habe er dasselbe aufgegeben, weil es keinen Balkon nach der Straße hatte. In dem Zimmer wurden gefunden: ein weißes Pulver, welches anscheinend Dynamit ist, eine kleine Glaspritze, die nach bitteren Mandeln roch und vermutlich dazu gedient hat, in dem Augenblick, wo der Zug vorbeikam, die Bombe zu laden; außerdem ein eleganter Anzug und ein Arbeiteranzug. Auf dem Balkon des Hauses, das der Verbrecher be-

wohnte, sind sieben Personen getötet worden. Die Festlichkeiten werden ihren Fortgang nehmen.

wh. Madrid, 1. Juni. (Agence Havas.) Der Urheber des Anschlages hatte gestern morgen ein Buffet gekauft und dann verboten, sein Zimmer zu betreten, indem er Unwohlsein vorschützte. In dem Augenblick, in welchem der königliche Wagen vorbeifuhr, schleuderte er das Buffet, das die Bombe enthielt, hinab, zog sich schnell vom Fenster zurück, wechselte die Kopfbedeckung, ohne bei der allgemeinen Verwirrung die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bis jetzt wurden 20 Verhaftungen vorgenommen. Den ganzen Abend über zogen dicke Menschenmassen die Puerta del Sol, die Plaza Mayor und die Calle Mayor entlang, aber die Erinnerung an die Ereignisse des Tages schien die Gemüter trübe zu stimmen; das Publikum schien ein neues Attentat zu fürchten.

wh. Madrid, 1. Juni. Das Königspaar erhielt Glückwunschdepeschen aus allen Teilen der Welt. Das Festprogramm erfuhr keine Abänderung. Die Beisetzung der Opfer wird nach Beendigung der Festlichkeiten erfolgen und Anlaß zu großen Feierlichkeiten geben.

hd. Madrid, 2. Juni. Der König, sowie die Prinzen des königlichen Hauses werden an der Beerdigung der Opfer des Attentates teilnehmen.

wh. Madrid, 1. Juni. Der „Epoca“ zufolge wurden bei dem Bombenattentat 13 Militärpersonen und 11 Zivilisten getötet, 23 Militärpersonen und 24 Zivilisten schwer und zahlreiche Personen leicht verletzt.

wh. Madrid, 1. Juni. Der König und die Königin fahren heute vormittag im Automobil ohne Eskorte durch die Straßen Madrids, von dem Publikum überall begeistert begrüßt.

wh. Madrid, 1. Juni. Zwei gestern bei dem Bombenanschlag Verwundete sind heute nachmittag gestorben.

hd. Madrid, 1. Juni. Die spanischen Behörden haben sichere Beweise dafür, daß die Verschwörung gegen das Leben des jungen Herrscherpaares in London ausgearbeitet wurde. Die Anarchisten wollten für den Fall, daß das Attentat erfolgreich ausfiel, die Kommune proklamieren und eine revolutionäre Regierung errichten. Außerdem hatten die Anarchisten ein anderes Attentat gegen das königliche Paar geplant, das in der Kirche ausgeführt werden sollte. Dieser Beschluß wurde aber durch irgend einen Zufall verhindert. Man beachtete, genügend Explosivstoff zu verwenden, um die ganze Kirche samt allen Anwesenden, darunter 50 königliche Persönlichkeiten aus allen Dynastien Europas, in die Luft zu sprengen.

hd. Madrid, 1. Juni. Die Volksmenge in den Straßen wollte nicht glauben, daß ein Spanier die Untat begangen habe, und schrie wütend: „Tod den Ausländern!“ Dieser Ruf ging von Mund zu Mund, und die feindselige Stimmung gegen die Ausländer, die als Zu-

Fenilleton.

Aus der Urgeschichte der Kleidung.

In allerlei Sagen und Legenden hat die menschliche Phantasie sich die Erfindung des Kleides ausgemalt. Als Eva im Garten Eden sich den ersten Schurz aus Blättern pflückte, da wurde sie die Schöpferin der Mode und machte den Anfang in der Entwicklung des Gewandes. Die erste Form der Kleidung ist bei allen Naturvölkern immer der Lendenschurz, mag er nun schon geflochten oder gewebt sein, oder mag er nur aus einem Strick um die Hüften bestehen, durch den Blätter, Federn oder irgend ein anderer die Blöße bedeckender Stoff festgehalten werden. Die ersten historischen Kostüme aber sind uns erst zu einer Zeit überliefert, da die Menschen so weit sich entwickelt hatten, um in Stein oder Ton Abbilder ihrer selbst zu schaffen, und die frühesten solcher Bildwerke, die von der Kleidung der Urvölker Kunde geben, sind bei den babylonischen Ausgrabungen gefunden worden.

Sie erzählen uns von dem Gewand, mit dem die Bewohner des alten Babylons sich vor etwa 6500 Jahren schmückten. Der Mensch dieser Zeit ist bereits über den einfachen Lendenschurz aus Blättern oder Federn hinausgegangen und hat einen Schritt vorwärts in der allmählichen Entwicklung des Gewandes getan, die sich in den Denkmälern der babylonischen Kultur deutlich verfolgen läßt und von der der Vetter der jüngsten babylonischen Ausgrabungen G. F. Sanks im „World Magazine“ anschaulich zu erzählen weiß. Der Babylonier dieser Urzeit hat bereits gelernt, seine geflochtenen kurzen Schurzstücke zusammenzunähen und so ist aus dem kleinen schmalen Gürtel ein kurzer Rock geworden, der bis zu den Knien reicht. Eine Anzahl von Statuen, die in Bismya und Telloh gefunden worden sind, führen diese früheste Form einer ausgesprochenen Kleidung vor. Das beste Beispiel ist die Marmorstatue des babylonischen Königs David, der um das Jahr 4500 v. Chr. zu Nabab, auf dessen Ruinen Bismya liegt, regierte. Der König

trägt einen Rock, der aus sechs aneinandergewöhnlichen einzelnen Teilen besteht und der oben durch einen Strick zusammengehalten wird, so daß er nicht herabgleiten kann. Aus welchem Stoff das Gewand bestand, läßt sich nicht ermitteln. So primitiv diese Toilette auch ist und so sehr sie alles höheren Komforts entbehrt, so hat der König doch seinem Gesichte schon eine sorgfältige Pflege zuteil werden lassen und ist glattrasiert. Böllige Bartlosigkeit war also in diesen Urzeiten Mode. Auch sonstigen Schmuck kannte man, wie sich denn bei den Ausgrabungen zahlreiche Nasen- und Ohrringe, Armbänder, Finger- und Fußspangen aus diesen frühesten Zeiten gefunden haben. Während die Männer auch das Kopfhaar ganz kurz geschoren trugen, verwandten die Frauen große Sorgfalt auf die Pflege ihres Haares. Es wurde in langen Flechten aufgesteckt und mit großen bronzenen Haarnadeln zusammengehalten. Als Schmuck des Haares dienten große Kugeln aus Sapislazul. Die Pflege der Schönsheit, zu deren Erhöhung ja gern künstliche Mittel angewandt werden, scheint sich früh bei dem schwächeren Geschlechte ausgebildet zu haben. Denn in Bismya ist u. a. eine schöne marmorne Base gefunden worden, in der sich noch kosmetische Mittel einer vor mehr denn 6000 Jahren lebenden babylonischen Modedame befanden. In einem der kleineren Behälter des Gefäßes zeigten sich noch Spuren der roten Farbe, mit der sie ihre Wangen schminkte, und des tiefen Schwarzes, mit dem sie den Linien ihrer Augenbrauen nachholf.

Ein weitere Stufe babylonischer Kleidung wird durch das Reliefbild des Königs Naram-Sin repräsentiert. Dieser Fürst, der Sohn des berühmten Sargon von Agade, regierte um das Jahr 3000 v. Chr. in der Blütezeit der babylonischen Urgeschichte. Die Kunst des Lebens ist nun bereits entdeckt und aus dem kurzen Rock ist ein langes Gewand geworden, das den größten Teil des Körpers umhüllt. Er trägt ein Kleid, das über die linke Schulter und den linken Arm geworfen und unter der rechten Achsel durchgezogen wird, so daß die rechte Schulter und der rechte Arm nackt bleiben. Dazu trägt Naram-Sin eine kleine runde Kappe, die den Kopf eng umschließt. Die Mode des Rasierens ist aufgegeben und

ein langer üppiger, gekräuselter Bart schmückt das Kinn des Königs. Weitere Modebilder aus Babylons ältester Kostümgeschichte sind die Statuen der babylonischen Könige, die in Telloh gefunden wurden und sich im Louvre befinden. Der Anzug ist nun ein großes, viereckiges Kleid geworden, das ganz um den Körper gewickelt wird, und dessen Falten lang über den linken Arm herabhängen, während der rechte Arm noch immer nackt und frei bleibt. Er ähnelt ein wenig der Toga der Römer und hat auch mit der Tracht Verwandtschaft, die noch heute die Araber tragen. Wahrscheinlich wurde der kurze Rock aus der früheren Epoche noch darunter beibehalten. Das Gewand ist bereits reich mit Stickereien verziert, wie die Statuen deutlich anzeigen. Einen noch weiteren Fortschritt bemerken wir in den Bildnissen Samurabis, des großen babylonischen Gesehgers, der dargestellt ist, den Sonnengott verehrend. Der Sonnengott trägt noch das Gewand Naram-Sins, wie überhaupt die Gewandungen der Götter konservativer behandelt sind und stets ältere Formen der Kleidung zeigen. Samurabi selbst trägt einen langen Bart und hat auf seinem Haupt eine runde Mütze mit einem dicken engen Rand. Auch er trägt noch die Toga, die die rechte Schulter frei läßt, aber das Kleid fällt bereits in freieren Falten auf die Hüfte herab und ist reich mit Fältelungen und Stickereien versehen.

Allmählich entwickelt sich nun aus dieser frei umgeschlungenen Toga ein festes viereckiges Gewand, aus dem die Urformen unseres modernen Anzuges entstanden sind. Das Gewand erhält ein Loch, durch das es über den Kopf heruntergezogen werden kann, und bedeckt nun in gleicher Weise beide Schultern. Bald erhält es auch Armelöffcher, durch die die Arme gesteckt werden. Es schließt sich immer enger den Linien des Körpers an. An den Armelöffchern werden Streifen von Stoff angeheft, die sich eng um den Arm legen. So entstehen die Arme, die wir auf späteren babylonischen Reliefs bemerken. Noch später umschließt das Gewand auch die Beine enger und es bilden sich Hosen, die aber in der babylonischen Zeit noch nicht aufstamen, und erst später von den Barbaren getragen wurden, von denen sich der Grieche durch

Schauer den Feierlichkeiten beimohnten, machte sich an verschiedenen Stellen in heftigen Demonstrationen gegen die Ausländer fühlbar. In einigen Stellen kam es zu tätlichen Angriffen. Einige Engländer, die sich zur Wehr setzten, mußten flüchten; die erregte Volksmenge war nahe daran, sie zu lynchen.

wb. Berlin, 2. Juni. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus Madrid: Der Polizei gelang es, den Attentäter Mateo Morales zu verhaften. Er wurde von Gendarmen aus Barcelona in dem Augenblick verhaftet, als er auf dem Südbahnhof einen Zug besteigen wollte. Er trug Gehrock und Zylinder. Das Publikum schlug ihn blutig.

hd. London, 1. Juni. Der Korrespondent der „Exchange Telegraphen Company“ in Madrid meldet, daß der Verüher des Attentats verhaftet und im Polizeiamt zu Mediola interniert wurde. Er gestand das Verbrechen ein und gab Einzelheiten darüber an.

wb. Madrid, 1. Juni. Ein Engländer namens Robert Hamilton wurde heute unter dem Verdacht verhaftet, ein Mitschuldiger Mateo Morales zu sein, mit dem er auf dem Balkon in dem Augenblick stand, als die Bombe auf den königlichen Wagen geschleudert wurde. Ein Gendarm, der sich in einem gegenüberliegenden Hause befand, erkannte Morales, welchen er in Barcelona als verdächtig verhaftete und lenkte dann seine ganze Aufmerksamkeit auf Hamilton. Der Gendarm begab sich nach dem Anschlag auf den Bahnhof, um die Reisenden zu überwachen, und erkannte um 9 Uhr auf dem Hochbahnhof Hamilton, den er sofort verhaftete. Hamilton hatte sich seinen Schnurrbart abrasieren lassen; er ist von hohem Wuchs, blond und scheint 35 bis 40 Jahre alt zu sein. Seine Papiere reichen nur bis zum Jahre 1899. Die Menge, die bei seiner Verhaftung zugegen war, wollte Hamilton lynchen. Die Polizei war gezwungen, ihn in das Gebäude der Staatskassen zu bringen.

hd. Madrid, 2. Juni. Nach der Wirkung zu urteilen, ist es fast sicher, daß nicht eine, sondern zwei Bomben geworfen wurden. Neben dem Wagen lagen zwei Leichen, die zu einer unförmlichen Fleischmasse zerschmettert waren. Menschliche Glieder wurden noch 50 Meter vom Latorte aufgefunden. Der Verdächtige ist mit scharfer Überlegenheit vorgegangen. Die Bombe wäre unfehlbar auf das Dach des Wagens gefallen, wenn nicht zufällig gerade der Wagen in dem Augenblick stehen geblieben wäre, weil die Spitze des Zuges den Palast erreicht hatte. Unter den Opfern befinden sich viele Frauen und Kinder. Hunderte von Glückwunsch-Telegrammen trafen im Schlosse ein. Die Königin weinte fortwährend. Sie hatte mehrere Nervenanfalle.

Der Attentäter noch nicht verhaftet!

hd. Madrid, 2. Juni. Der Minister des Innern bietet persönlich 25.000 Pesetas demjenigen, der eine solche Auskunft gibt, daß zur Verhaftung Morales geschritten werden kann. Die Polizei setzt unterdessen die Untersuchung über das Attentat fort. Bis jetzt verfest sie jedoch ergebnislos. Das Signalement über den Urheber des Attentates stimmt nicht überein mit dem irgend eines bekannten Anarchisten.

hd. London, 2. Juni. Die Untersuchung über das Madrider Attentat wird auch hier mit dem größten Eifer fortgesetzt. Im Generalquartier der englischen Sicherheitspolizei wird erklärt, daß der Name des Attentäters nicht bekannt sei. Man vermutet, daß es ein falscher ist.

hd. Madrid, 2. Juni. Man vermutet hier, daß der Urheber des Attentats durch die Explosion der ersten Bombe getötet worden ist. Man hat nämlich auf dem Balkon des 3. Stockes des betreffenden Hauses einen Mann tot aufgefunden. Die Polizei glaubt, daß die

beiden Bomben nach Art der früheren Kettenkugeln durch eine Kette verbunden waren und daß die erste Bombe auf dem Balkon, die zweite in der Luft explodierte.

hd. London, 2. Juni. Der spanische Geschäftsträger Graf Praden erklärte, daß in der Gesandtschaft ein Telegramm eingetroffen ist, wonach man der Ansicht ist, daß der Attentäter ein Italiener sei. Auch sei wenig wahrscheinlich, daß das Komplott in London ausgearbeitet wurde.

Aus dem unter dem Eindruck des Attentats zurückgestellten Hochzeitsbericht mögen folgende kurzen Skizzen hier Platz finden.

Madrid, 31. Mai. Prinzessin Ena traf um 8 Uhr früh, von El Pardo kommend, hier ein und stieg zunächst im Marineministerium ab. Das Wetter ist prächtig, aber es ist sehr heiß. Die Stadt ist reich gesegnet. Der Zustrom von Auswärts ist gewaltig; alle Bäume bringen Massen von Menschen herbei. In der Menge bemerkt man zahlreiche Leute in den malerischen Kostümen aller Provinzen Spaniens. Truppen bilden Spalier auf der Feststraße. Aus allen Städten und Ortschaften treffen Telegramme der Behörden ein mit der Mitteilung, daß die dortigen Einwohner gleichfalls Feste veranstalten, daß überall Gottesdienste abgehalten, Illuminationen veranstaltet und Almosen verteilt werden.

Der König wurde vom Schloß aus, die Prinzessin Ena vom Marineministerium aus in glänzendem Zuge zur Kirche San Geronimo geleitet, bejubelt von der riesigen Volksmenge. Der König erwartete die Prinzessin am Eingang der Kirche. Die Trauung wurde vorgenommen von dem Kardinal Sancha, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, als Diakon fungierte der Bischof von Nottingham.

Madrid, 31. Mai. (Voss. Zig.) Die Trauungszeremonie, durch den Erzbischof Sancha von Toledo vorgenommen, erfolgte nach dem alten toledanischen Ritual, abweichend vom römischen. Stehend links vom Altar hörte das Brautpaar den Pausus aus dem Katechismus des Papstes Benedikt XIV. über die Pflichten des Ehestandes an. Der Erzbischof fragte die Prinzessin Ena auf Französisch, den König Alfonso auf Spanisch, ob kein Ehehindernis besteht wegen Keuschheitsgelübde oder sonstiger Ursache. Das Brautpaar antwortete verneinend, kniete sodann auf den Betstuhl nieder und taufte die Ringe aus. Der König überreichte seiner Braut dreizehn Goldstücke als Eheunterpfand. Der Erzbischof vereinte ihre Hände und segnete den Ehebund ein. Die Trauungsmesse begann. Der Erzbischof legte während derselben das Hoch, bestehend in einer weißen Atlaschleife, über den Nacken der knieenden Gatten. Nach dem Sanctus setzten diese sich auf den Thron. 200 Sänger und Musiker führten eine löbliche Motette aus.

Das revolutionäre Rußland.

g. Petersburg, 30. Mai.

Rußland durchlebt gegenwärtig einen Rausch; das Volk blickt verzückt auf seine Duma, die nun den Inbegriff all seiner Hoffnungen bildet. Wenn nur die Regierung Order variiert, meint man, dann hat alle Not und alles Elend ein Ende! Aber eine Enttäuschung, ein schreckliches Erwachen aus süßem Traume bleibt den Harrenden unter keinen Umständen erspart, ob nun die Regierung sich fügt oder nicht. Kein blinder Lärm wird dauernd die Sinne von den wahren Zuständen in diesem Lande ablenken können, die allen menschlichen Verbesserungsbestrebungen zu spotten scheinen. In der Reichshauptstadt, die auch eine der ersten Industriestädte ist, herrscht infolge törichter Zustände eine furchtbare Ar-

beitsnot. Zehntausende Beschäftigungsloser treiben sich hungernd herum, halten und hören politische Reden und verlangen achtstündige Arbeitszeit anstatt zunächst einmal Arbeit zu suchen. Die Stadtduma, die früher, ehe eine himmelstürmende demokratische Reichsduma vorhanden war, für freiheitlich galt, muß anstandshalber was tun. Sie läßt Reden halten und Enquetes veranstalten, wobei natürlich Listen und Fragebogen ausgefüllt werden müssen. Dem Stadthauptmann kommen die arbeitslosen, politisierenden Leute natürlich höchst unbequem. Da sie fast alle ehemalige Bauern sind, weiß er sie aus der Hauptstadt aus! Weil sie kein Land hatten und hungerten, waren sie Fabrikarbeiter geworden, nun können sie in ihre Dörfer zurückkehren und weiter hungern. Die Revolutionäre schmunzeln, daß ihnen die Behörden die Agitatoren gratis aufs Land schicken. Die Arbeitslosen aber, die noch da sind, bitten händeringend, man möge sie aus den Unterstützungslisten der Enquetekommission streichen; denn offenbar erfolgt die Ausweisung auf Grund dieser Listen. Einige Mitglieder der Kommission haben die Schmutzhöhlen eines Arbeiterhanfes durchstöbert und wollen sich mit den Listen und Fragebogen unterm Arm in das nächste Haus begeben. Da haben sich auf der Straße die „schwarzen Hundert“ angeammelt, die immer Lustigen, die das Land der „echt russischen Leute“ vor der westlichen Zurechtweisung bewahren wollen. „Schlagt die Revolutionäre, schlägt die Juden?“ Ein drohender Haufe umringt die entsetzten Stadtväter, man ruft einen Polizisten, und da der Schwarzen zu viele sind, nimmt er wenige fest, führt sie auf die Wache, wo sie scharfem Verhör und Verhütung unterworfen werden, worauf man sie ruhig entläßt. — In der Provinz sieht es noch schlimmer aus. In Pereslajato, im Volkowischen, schreibt die „Neue Roder Zeitung“, finden zwischen jüdischen und christlichen Schülern und Schülerinnen wahre Kämpfe statt und in den mit den hochtönenden Namen „Mädchengymnasien“ belegten Anstalten, die nicht im entferntesten an höhere deutsche Mädchenschulen heranreichen, fühlt man so hypermodern, daß das Spotten über die „ungebildeten und langweiligen deutschen Frauen“ zur Tagesordnung gehört. Aus allen Teilen des Reiches kommen Nachrichten von unheimlich überhandnehmendem Mäuberwesen, zweck- und sinnlosen Mordtaten, Hungertypus und Agrarunruhen, Gärung und Unzufriedenheit aus gerechten und ungerechten Gründen überall, eine hysterische Mordstimmung. Verluste des Maßstabes bei Bewertung wirklicher und eingebildeter Erscheinungen, Verlust jedes Unterscheidungsvermögens zwischen Heldentum, Wahnsinn und Verbrechen. In der Mitte eine Duma, die das Volk mit allen möglichen und unmöglichen Segnungen der Demokratie beglücken will, die aber einer Regierung gegenübersteht, die gar nicht weiß, was sie machen soll und deshalb am liebsten alles beim alten ließe, der es jedenfalls nicht unangenehm ist, wenn sie aus dem heiligen Kiew oder anderen Orten Adressen von „echt russischen Leuten“ erhält, man möge doch diese trügerische Duma auseinanderjagen, die gar nicht die Meinung des Volkes vertritt. Der absolute unbeschränkte Herrscher, der über dem revolutionären Rußland thront, ist der Wille zur Zerstörung; von einer „heilfam schaffenden“ Gewalt ist vorläufig nichts zu spüren.

Deutsches Reich.

* Zur Professorenfrage gegen das Schulgesetz. Gegenüber der abfälligen Beurteilung, die bei der letzten Beratung des Schulgesetzes im Abgeordnetenhause auf manchen Seiten und auch sonst in der Öffentlichkeit

die freie Form seines Gewandes unterschied. Ein großer Reichtum aber macht sich auch früh schon in der babylonischen Kleidung bemerkbar. Stickerien und Garnierungen werden immer häufiger, breite Borten mit Franzen verzieren die Säume der Gewänder, prächtige Gürtel umschließen die Taille. Sandalen werden nun an den Füßen getragen und die runde Mütze wächst sich zu einer großen spitzen Kopfbedeckung aus. So sind bereits alle Elemente entwickelt, aus denen sich dann die griechische und römische sowie die persische Tracht ausbilden konnte.

Aus Kunst und Leben.

* Winkelmanns Abschied. Aus Wien berichtet der „N. N.“ in mehr als einer Beziehung charakteristisch: Winkelmanns Hofopern-Abschied am Mittwoch als Tanzbühnen war von beispiellosen Ovationen begleitet. In der Abschiedsrede dankte der Künstler dem Publikum für die jahrelange Treue und versprach, im Konzertsaal wieder zu erscheinen. Hierauf folgte bei geschlossener Bühne die Abschiedsfeier der Kollegen. Auf dem Meisterfingerstuhl, flankiert von Siegfrieds Ranze, Bohengrins Schwert und Helm, nahm Winkelmann Platz. Sämtliche Solisten sangen den Chor: „Wach auf“ aus den „Meistersingern“. Frau Gutheil-Schoder pries den Künstler und Menschen Winkelmann. Stehmann überreichte das Geschenk der Kollegen, eine Silberpatente, Der Sieger. Kolleginnen sprachen Gelegenheitsgedichte, Bahreiter überreichte einen silbernen Kranz des Ballettpersonals. Winkelmann sagte tränenüberströmt: sein Jugendtraum sei heute ausgeträumt. Hunderte von Enthusiasten spannten um Mitternacht die Pferde vom Wagen aus und fuhren fast eine halbe Stunde Winkelmann nach seiner Wohnung, wo sie ihn mit den Schultern hinaustrugen.

* Neue Ibsen-Briefe. Wie das „N. Z.“ aus Rom meldet, wird demnächst eine Anzahl Briefe Ibsens in Buchform erscheinen, die der Dichter Ende der sechziger Jahre an die ihm befreundete Anglo-Italienerin Signora Mariami-Lowland geschrieben hat. Aus jeder Seite flammte uns da jene hohe Italien-Begeisterung entgegen, die auch unsere Altvordern zur Zeit der italienischen Befreiungskämpfe empfanden. Italien ist für Ibsen ein der Natur gewähltes, in Stein verewigtes

„Lächeln“, die gegen den Papst kämpfenden Italiener scheinen ihm „noch heute so stolz und groß“ wie antike Götzen, „in ihren Adern fließt noch immer Marius' und Cäsars Blut“. Wie glücklich muß Ihre Tochter sein, daß sie als Kind eines Italieners in Italien zur Welt kam... Wie gern möchte ich in diesem meinem Adoptivvaterlande mein ganzes Leben verbringen! Und bei seinem Abschied aus Italien schreibt er der Freundin: Ich verlasse Italien, wie man eine Geliebte verläßt. Ich verlasse es schmerzlich bewegt und traurig, denn ein Teil meines Herzens bleibt hier zurück. Wo werde ich wieder so viele treue und liebe Freunde finden?... Ich verlasse, wer weiß, auf wie lange, dieses Land, wo ich lebte, schuf, wo meine besten Arbeiten entstanden und Gestalt gewannen. Wie viele ideale Werke keimten in meinem Geiste hier, in diesem süßen Lande, und wenn ich sie nicht ausgekostete, so lag die Schuld allein an mir. Es ist die Schuld des Bildners, der die leuchtende Idee, die ihm durchs Gehirn schoß, nicht in Worten wiedergeben konnte.

* Chinesische Unterrichtsreformen. Die „Tsingtauer Neuesten Nachrichten“ vom 20. April 1906 schreiben: „Daß China gewillt ist, auch ernstlich an eine zeitgemäße Erziehung seiner Frauen zu denken, beweist unter anderem ein neulich in Tsinan ausgeführter Ausflug der höheren Mädchenschule Kung Li zwecks Besichtigung und Studiums der hiesigen Gewerbeschule, wo sämtliche Fabrikationsfächer den Schülerinnen vorgeführt und erklärt wurden. Die Schülerinnen der weiblichen Schule haben eine sehr fleidame Tracht bekommen. Die Färbung der Kleider ist blau und auf den Schultern wird ein silbernes Abzeichen getragen. Jeder Schmutz und das Schminken der Gesichtes ist streng verboten. Der Unterricht beschränkt sich auf Erlernung der chinesischen Sprache, Englisch, Rechnen, weibliche Handarbeiten, Musik und Freilebungen. Dieses Programm ist allerdings noch etwas arm, aber aller Anfang ist schwer, und sicher wird das Bedürfnis nach weiterer Bildung nicht mehr lange auf sich warten lassen.“

* Der Schatz der russischen Juden. Der bekannte Dr. Zangwill hat dem „Daily Express“ eine interessante Mitteilung gemacht. Er behauptet, daß die russischen Flüchtlinge nicht weniger als 38 Millionen Pfund Sterl.

in deutschen Banken deponiert hätten. Zangwill befürchtet, daß dieses Geld verschwendet werden könnte, da kein fester Plan zu seiner Anlage vorhanden sei. Die Zionsbewegung (Jewish Territorial Organisation) bezwecke, von der englischen Regierung Land zur Einrichtung einer jüdischen Kolonie zu erhalten. Die notwendigen Verhandlungen mit der Regierung seien bereits eingeleitet und die Ansiedelung werde in großem Maßstabe erfolgen, sobald man die nötigen Zugeständnisse habe. Die Mag Nordau-Kolonie in Argentinien habe nur 40.000 Pfund Sterl. gekostet. Daraus gehe hervor, daß 4 Millionen Pfund Sterl., die mit Leichtigkeit aufgebracht werden könnten, genügt, um eine große jüdische Kolonie in dem englischen Weltreiche ins Leben zu rufen.

Reiche Münzensunde. Abbe Brard, der Pfarrer von Creton, fand in der Nähe der ehemaligen römischen Straße von Creux-Chartres 30 Zentimeter unter der Erde in einem Gefäß aus Steingut 2400 altrömische Münzen. Sie tragen die Bildnisse Julius Cäsars, Augustus', Mare Aureli, Septimus Severus', Hadrians, Alexander Severus', Commodus', der Kaiserinnen Crispina, Lucie und Faustina und verschiedene Daten und Verlangaben. Außerdem befindet sich darunter auch noch eine Anzahl Denkmünzen, die zur Erinnerung an große Schlachten geprägt wurden. Die Münzen sollen alle gut erhalten sein.

Preisaus schreiben für lyrische Gedichte. 1000 M. für lyrische Gedichte setzt die „Neue Kunstvereinigung“ in Berlin W. (Schöneberger Ufer 32) zum Zwecke der Herausgabe einer modernen Antologie als Preise aus und versendet gratis und franko an alle Interessenten, die darum ersuchen, die Einsendungsvorschriften.

Die Trauerbuben. Die dreiteilige Komödie „Die Trauerbuben“ von Felix Dörmann fand bei der Erstaufführung im Münchener Schauspielhaus sehr freundlichen Beifall, dem sich jedoch am Schluß Widerspruch entgegenstellte.

Ein neuer Tolstoi. Wie die „Neue Dr. Pr.“ meldet, hat Tolstoi soeben ein neues Werk vollendet, „Der Weg zur Wahrheit“. Es ist ein Bild der modernen russischen Gesellschaft, das auch die großen revolutionären Ereignisse in den Kreis dichterischer Betrachtung zieht.

die bekannte Professorenkündigung gefunden hat, stellt die „Gln. Ztg.“ folgendes fest: Die Kündigung hat im ganzen 950 Unterschriften gefunden. Von den 950 Unterschriften sind 854 Akademiker und 96 Nichtakademiker. Karten waren versandt worden an 2500 Akademiker und nicht ganz 200 Nichtakademiker; von den ersteren waren nur die Ordinarien und Extraordinarien, nicht die Privatdozenten aufgeföhrt worden, überdies hatte man von den theologischen Fakultäten abgesehen. Dennoch haben von den Befragten mehr als ein Drittel unterzeichnet. Unter den 854 Akademikern befanden sich 689 Universitätslehrer, und zwar 289 von den preussischen Universitäten (48 Berlin, 33 Bonn, 19 Breslau, 35 Göttingen, 18 Greifswald, 28 Halle, 30 Kiel, 32 Königsberg, 24 Marburg, 12 Münster), 400 von außerpreussischen (15 Erlangen, 30 Freiburg, 34 Gießen, 64 Heidelberg, 33 Jena, 67 Leipzig, 22 München, 17 Rostock, 47 Straßburg, 31 Tübingen, 21 Würzburg); 165 von Technischen Hochschulen und den Akademikern zu Frankfurt a. M. und Posen; darunter 51 preussische und 114 außerpreussische. Insgesamt haben also 340 preussische und 514 außerpreussische Akademiker unterzeichnet. Eine genau geordnete Liste wird noch veröffentlicht werden.

* Zentrum und Reichstagsdiäten. Die Zentrumskaktion des Reichstages hat der „Sächs. Volksztg.“ zufolge beschlossen, daß jeder Abgeordnete von seiner Diäten 100 M. an den Parteifonds zu zahlen habe.

* Volkstimme = Zentrumstimme! Dem ultramontanen Kölner Hauptblatt wird folgende ebenso wehmütige wie anmaßende Epistel aus Lothringen geschrieben: „Bezeichnend für die Zentrumsbewegung in Lothringen ist die Tatsache, daß, während die „Lothringer Volkstimme“ den Aufruf zum Beitritt zur elsass-lothringischen Zentrumspartei an der Spitze ihrer Nummer vom 1. Juni bringt, der „Lorrain“ denselben unter dem Titel „Tribune publique“, d. h. Sprachsaal, veröffentlicht. Das beweist, daß der Gedanke einer elsass-lothringischen Zentrumspartei beim „Lorrain“ noch nicht vollständig zum Durchbruch gelangt ist. Sollen die Aktionäre des Blattes, von denen einige zum Bloch gehören, auf die Haltung des „Lorrain“ so großen Einfluß haben, daß er noch nicht mit der „Volkstimme“ (!) mitmachen will? Gespannt ist man auch auf die neue Redaktion des „Katholischen Volksblattes“, das der Gesellschaft des „Lorrain“ nicht angehört. Ein neuer Redakteur für das „Volkblatt“, das nur Sonntags erscheint, ist aus der Reihe des Clerus (!) noch nicht ernannt.“ Die „Zentrumsbewegung in Lothringen“, die nicht einem lothringischen Bedürfnis entspringt, sondern von außerhalb künstlich angefaßt worden ist, scheint demnach auf etliche Hindernisse gestoßen zu sein.

* Zur Reform des deutschen Gerichtsverfahrens. Die „Nat.-lib. Korresp.“ hört von der an einflussreicher Stelle bestehenden Absicht, eine juristische Studienkommission nach England zu entsenden, um Erfahrungen über eine Vereinfachung des Gerichtsverfahrens zu machen, die in den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten bereits günstige Ergebnisse zutage gefördert hat.

* Stephani-Prozess. Das Urteil im Straßburger Stephani-Prozess ist Freitagabend gefällt worden. Die Strafkammer verurteilte Stephani wegen Unterschlagung im Amte zu 3 Monaten Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens. Die Untersuchung wird vom 2. März ab in Anrechnung gebracht. Die „Unterschlagung“ wurde in der Einbeziehung eines Briefes gefunden, der Material zu einer Strafanzeige enthielt und infolgedessen der Staatsanwaltschaft gehörte.

Die Duma.

Die Duma wurde gestern unter dem Vorsitze des Fürsten Dolgorudj eröffnet. Nach der Gültigkeitserklärung mehrerer Wahlen überwies das Haus drei Anträge auf Interpellation des Ministers des Innern wegen der in mehreren Provinzen vorgenommenen Verhaftungen und wegen des freiwilligen Hungerns politischer Gefangener in dem Gefängnis zu Zefaterinodar an eine Kommission und ging dann zur Beratung der Agrarfrage über. Im Laufe der Beratung über die Agrarfrage führte Fürst Swoff aus, der der Reichsduma vorgelegte Entwurf sehe dieselbe bürokratische Willkürherrschaft vor wie diejenige, unter der Rußland so sehr gelitten habe. Wenn der Entwurf unter Auserachtlassung des tatsächlichen Verwirklicht werde, so sei es unmöglich, das ganze Land im Sinne der von Petersburg aus angegebenen Richtung zu reformieren. Prof. Locot, Vertreter der Arbeiterpartei, verlangte in einer sehr langen Rede, daß alle Vändereien unter die Bauern verteilt werden sollen. Die erste Reichsduma werde die Agrarfrage nicht lösen können, aber sie müsse tun, was in ihren Kräften steht. Der Präsident der Reichsduma teilte mit, daß sich 98 Redner zum Wort gemeldet haben. Trotzdem wird ein Antrag auf Schluß der Rednerliste abgelehnt. Bei den Debatten über die Agrarfrage nehmen der Ackerbauminister Stischinsky und der Gehilfe des Ministers des Innern Gurk das Wort. Der erstere wies den Gegensatz des agrarischen Reformprojekts zu den bestehenden Gesetzen nach und sagte, das europäische Rußland umfasse 45 Millionen Deshatsinen Privatländereien, 4 Milliarden Rubel würden für die Expropriation nötig sein. Der Minister bezeichnete das Projekt als undurchführbar und versprach, einen Entwurf des Ministeriums vorzulegen, in welchem Vorschläge gemacht werden sollen, wie das Los der Bauern mit Hilfe der Bauernbank zu verbessern sei. Die sehr lange Rede Gurkos war voll von technisch-ökonomischen Einzelheiten. Gurko sucht zu beweisen, der Entwurf der Duma würde die Bauern der Verarmung preisgeben. Es sei unmöglich, sich auf ihn einzulassen. Man müsse entweder die Unverletzlichkeit des Eigentums anerkennen oder anerkennen, daß das Land ein Geschenk Gottes und zu gleichen Teilen an alle zu verteilen sei. Bei diesen Worten erhob sich ein dumpfer Lärm des Mißfallens im Saale und zwang den Präsidenten, die Glocke zu gebrauchen. Die Bauern for-

berten den Moskauer Professor Herzenstein auf, zu antworten. Dieser wendete sich in einer lebhaften Rede gegen die Minister, verpörrte ihre Berechnungen und wies die Haltlosigkeit der Behauptungen Stischinskys und Gurkos nach. Seine Rede wurde vielfach durch lärmende Beifallskundgebungen unterbrochen. Gurko wollte erwidern, aber der Präsident schlug um 7¼ Uhr vor, die Sitzung zu schließen und die Verhandlungen bis Dienstag zu vertagen.

hd. Petersburg, 1. Juni. Die Arbeiterpartei der Reichsduma erließ einen Aufruf an die gesamte Arbeiterschaft Rußlands, in welchem mitgeteilt wird, daß die Arbeitergruppe, da sie sich davon überzeugt habe, daß ihre weitere Mitwirkung in der Duma nutzlos sei, beschlossen habe, die Duma zu verlassen. Gleichzeitig werden die Arbeiter zu Massenkundgebungen aufgeföhrt. Die Stimmung unter der Arbeiterschaft ist äußerst erregt.

hd. Petersburg, 1. Juni. Präsident Muronzew ist durch die Geschicklichkeit, mit welcher er die Duma leitet, persona grata beim Zaren geworden. Sein Rat und sein Einfluß ist bereits größer als derjenige Trepows und der ganzen reaktionären Partei.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, gilt die Kabinettsbildung durch Baron von Beck als gesichert. Die Liste der Mitglieder des Kabinetts soll folgende sein: Präsidium: v. Beck, Wienert Inneres, Derschate (deutsche Volkspartei) Eisenbahn, Marbet (deutsche Fortschrittspartei) Unterricht, Prade (deutsche Volkspartei) deutscher Landmannminister, Sektionschef Jorscht (Jungtscheche) Handel, Pacel (Jungtscheche) tschechischer Landmannminister, Vizepräsident Lemberger (Finanzdirektion), Korpulowsky (Pole) Finanzen, Diebnzodt Polnischer Landmannminister, Bucquon oder Graf Leopold Auersperg Ackerbau und Klein Justiz.

Italien.

Der Ausfall der Wahlen in Frankreich hat dem Vatikan den Mut zum Widerstand gegen das französische Trennungsgesetz völlig genommen. Eine bedeutende Persönlichkeit aus der Umgebung des Papstes gab zu verstehen, daß eine mehr oder weniger vollständige Anerkennung des Trennungsgesetzes durch den Heiligen Stuhl zu erwarten sei, wenn der Kirche eine Sicherheit dafür geboten würde, daß dasselbe nicht später noch eine Verschärfung erfahren werde. Diese Äußerung zeugt von dem großen Mißtrauen, das man der neuen Kammer entgegenbringt, die alles Beten und Händelingen nach einem Siege der Liberalen Elemente zuschanden machte. Jetzt verfährt man seine Ohren auch nicht mehr gegen diejenigen, die von vornherein einen glatten Bruch einer Reihe von Demütigungen den Vorzug gaben. Es ist damit zu rechnen, daß der Vatikan mit seiner Entscheidung noch recht lange warten wird, doch herrscht der Eindruck allgemein vor, daß man schließlich zu einem modus vivendi gelangen wird.

Rußland.

Wegen kampfloser Übergabe des Torpedobootes „Wiedow“ an die Japaner am 28. Juni 1905 sind zwei zum Stabe des Admirals Roschdestwensky gehörende Offiziere als Anstifter der Übergabe vor das Militärgericht gestellt worden, ebenso neun Offiziere, weil sie die Übergabe zugelassen hatten, endlich Admiral Roschdestwensky selbst, der sich schwerverwundet auf diesem Torpedoboote befunden hatte und nichts zur Verhinderung der Übergabe getan hatte.

Au der russisch-türkischen Grenze fand gestern bei der Drischkaf Daguir ein Kampf zwischen russischen Grenzwächtern und türkischen Soldaten statt, die einigen ihrer Landsleute Schutz gewährten, die auf russischem Gebiet Holz gefällt hatten. Bei dem Wechsels von Schüssen fiel ein russischer Grenzwächter.

Belgien.

Die Antwerpener „Metropole“ kündigt an, daß ein Dekret des Königs in seiner Eigenschaft als Beherrscher des Kongostaates infolge der in der Kongo-Affäre angestellten Untersuchung (der Bericht der Untersuchungskommission befindet sich gegenwärtig im Druck) in einigen Tagen erscheinen wird. Als Vorwort dieses Dekrets soll ein Brief des Königs dienen, in welchem dieser erklärt, daß es sein unbedingtes Recht sei, den unabhängigen Kongostaat in voller Freiheit zu beherrschen, ohne daß es irgend jemand, wer es auch sein möge, gestattet sei, ihm seinen Willen oder seine Anordnungen in dieser Hinsicht aufzundtügen.

Rumänien.

Der Senat hat einstimmig den aus der Mitte des Parlaments gestellten und von der Kammer bereits angenommenen Antrag, betreffend die Errichtung eines Denkmals für König Carol und die Unabhängigkeit Rumäniens, zugestimmt.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 1. Juni.

Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

Zu der Denkschrift des Professors von Thiersch über den Kurhausneubau bemerkt Oberbürgermeister Dr. v. Jbeil, Professor v. Thiersch hätte brieflich den Wunsch geäußert, daß womöglich heute schon und in seiner Gegenwart die Sache zur Besprechung gelangen möge. Wenn erst eine Kommission mit der Vorberatung der Vorlage betraut werde, dann wisse er nicht, wie er mit dem Neubau zur rechten Zeit fertig werden solle; man werde einsehen, daß er sich dann nicht mehr binden könne. Er, der Oberbürgermeister, habe darauf an v. Thiersch telegraphiert, er möge heute nicht hierherkommen, denn es sei ganz ausgeschlossen, daß die Sache

in einer Stadtverordneten Sitzung mit sehr langer Tagesordnung beiläufig zur Besprechung komme. Der Magistrat könne nicht verkennen, daß Professor v. Thiersch bald wissen müsse, woran er halte, es sei daher vielleicht am zweckmäßigsten, wenn zur Beratung der Vorlage am Freitag nächster Woche eine besondere Sitzung anberaumt und Professor v. Thiersch dazu eingeladen werde.

Stadtv. Kalkbrenner fragt den Vorsitzenden der Kurhaus-Neubau-Deputation, warum den Stadtverordneten nicht schon vor Wochen und Monaten Mitteilung von den in die Hunderttausende gehenden Überschreitungen des Voranschlags gemacht worden sei. Die Stadtverordneten seien keine Knicker, aber auch keine Verschwender, die Sache müsse daher eingehend geprüft und die kolossalen Überschreitungen nicht mir nichts dir nichts bewilligt werden. Hätte v. Thiersch, was er ganz gut konnte, vor Monaten schon gesagt: die und die Mittel sind noch notwendig, dann konnte in eine richtige, genaue Prüfung der Angelegenheit eingetreten werden und man würde nicht in die Zwangslage versetzt, etwas zu bewilligen, was eigentlich abzulehnen wäre.

Bürgermeister Heß erklärt, die Erhöhung der Bau-summe sei eingetreten, weil die Einheitsätze von vornherein zu niedrig waren. Von den Überschreitungen sei der Deputation nicht eher Vorlage gemacht worden, was auch unmöglich gewesen sei, solange keine Berechnungen stattgefunden hätten.

Stadtv. Massenez bittet den Magistrat, in der nächsten Sitzung Zeichnungen vorzulegen, aus welchen hervorgehe, welche Dimensionen die Haupträume des Kurhauses haben, für die die Nachforderung geschieht. Ihm scheine es z. B., als seien 180 000 M. für einen Weinsaal ungeheuer viel; hier sei eine Aufklärung durchaus notwendig.

Es wird beschlossen, nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung stattfinden zu lassen.

Stadtv. S. Heß richtet folgende Anfrage an den Magistrat: „Welche Schritte gedenkt der Magistrat zu tun, um die Wiederholung eines Vorkommnisses im städtischen Krankenhaus, wie es in der „Frankfurter Zeitung“ vom 24. Mai veröffentlicht wurde, zu verhüten?“ Der Interpellant fährt zur Begründung seines Antrages ungefähr folgendes aus: Das städtische Krankenhaus hat schon häufig zu Ausstellungen Veranlassung gegeben; es wurde stets vermieden, alle derartigen Angelegenheiten in die Öffentlichkeit zu bringen. Was mir von der Drischkafkassette und von Privaten zugegangen ist, habe ich immer mit dem Vorsitzenden der Krankenhaus-Deputation besprochen und es ist mir mit Hilfe der Deputation stets eingegriffen worden, so daß sich viele Sachen, über die in gerechter Weise Klage geführt wurde, ohne Aufsehen erledigten. Ich hätte auch gern die heute zur Besprechung kommende Angelegenheit nicht öffentlich zur Sprache gebracht, aber sobald eine solche Sache in die auswärtige Presse kommt, ist hier der Ort, wo sie aufgeföhrt und darauf gedrungen werden muß, daß Abhilfe geschaffen wird, wenn sich in der Tat Unstimmigkeiten in der ärztlichen Leitung des Krankenhauses eingeschlichen haben sollten. Es handelt sich nur darum, ob die Nichtigstellung des Artikels der „Frankfurter Zeitung“ zutreffend ist oder nicht. In der Nichtigstellung wird gesagt, es sei dem Arzt des Krankenhauses keine richtige Meldung von der schweren Erkrankung der Frau gemacht worden. Das ist falsch. Dr. Nolte hat den beiden Leuten von der Sanitätswache sowohl wie der Frau, welche der Patientin zur Begleitung mitgegeben wurde, ausdrücklich erklärt, daß es sich um ein Magenengeschwür handelte; er hat ihnen dies mitgegeben, das die Kranke schlucken sollte, bis sie im Bett liege. Die Meldung ist zuerst dem Portier gemacht worden, der die Patientin in den Operationsaal schickte. Dort haben die beiden Sanitätsleute den zwei Schwestern und dem Wärter von der Art der Erkrankung Mitteilung gemacht, ebenso einem jungen Arzt, der dazukam und fragte: Was haben Sie denn da? Der Arzt ist dann weggegangen. Die Frau Bauer, welche sich in Begleitung der Kranken befand, hat einer der Schwestern ausführlich über den Fall berichtet. Wenn also trotz dieser vielfachen Meldung die Untersuchung und Behandlung der Kranken nicht so geschah, wie es sich gehört hätte, so ist das einfach unverständlich. Unverständlich ist es auch, daß der Arzt erst nach 1½ Stunde zur Untersuchung kam und dann die Patientin nicht in die Abteilung für innere Krankheiten schickte. Es stimmt auch nicht, daß die Frau nach Hause gewollt hat. Als ihr der Arzt sagte, sie könne ruhig nach Hause gehen, meinte eine Schwester: Bis zur Kesselhöhe ist doch ein bißchen weit, worauf der Arzt nichts bemerkte. Aus der ganzen Sache scheint hervor-zugehen, daß es zwischen den zwei Abteilungen des Krankenhauses nicht so ist, wie es sein sollte. Es ist auch auffällig, daß sich die Herren Ärzte mit einer gewissen Souveränität über die Ausnahmeformalitäten hinwegsetzen. Ein anderer Punkt ist der, daß man vielleicht nicht sehr liebenswürdig gegenüber Patienten ist. Durch die kurze Abweisung, welche die sich noch der hier in Rede stehenden Kranken bei dem Oberarzt erkundigende Dame erfährt, ist die Sache erst an die Öffentlichkeit gekommen. Es muß gewünscht werden, daß die Krankenhaus-Deputation diesen Fall prüft und dafür sorgt, daß eingetretene Kranke nicht erst nach 1 bis 2 Stunden untersucht werden. Wenn die Sanitätswache Patienten bringt, dann darf keine Minute bis zur ärztlichen Untersuchung vergehen. Humanitäre Behandlung muß vor allen Dingen den Patienten dritter Klasse zuteil werden; wir wollen, daß unser städtisches Krankenhaus ein humanitäres Institut ist, aber wir wollen keinen Kranken-Bureaukratismus!

Oberbürgermeister Dr. v. Jbeil erwidert: Was die letzte Bemerkung des Vorredners anlangt, so bin ich überhaupt nicht für Differenzierung der Kranken; wir wollen ein menschliches Krankenhaus, in dem alle Men-

gen gleich gut behandelt werden. Nach meiner Beobachtung entspricht es vollständig dem Geist der Krankenhausverwaltung und der leitenden Ärzte, daß so verfahren wird. Wenn man die große Zahl von Kranken, die im Krankenhaus Aufnahme finden, sowie das gemischte Publikum berücksichtigt, dann muß man sagen, daß hier die Klagen nicht häufiger sind als anderwärts. Über Schulen und Krankenhäuser laufen immer Beschwerden ein. Ich glaube, es kommt selbst bei den beschwerdenden Patienten vor, daß sie einmal länger auf ihren Arzt warten müssen, als es ihrem subjektiven Empfinden nach recht und billig ist. Allgemeine Vorwürfe gegen den Geist, in dem das Krankenhaus verwaltet wird und in dem die Ärzte ihres Amtes walten, sind nicht berechtigt, das hindert aber nicht, daß in einzelnen Fällen Versehen vorkommen können und ich siehe durchaus nicht an, zuzugeben, daß in diesem Falle ein Versehen vorgekommen ist. Der Arzt, der die Patientin untersucht hat, war nicht durch schriftliche, wohl aber durch mündliche Angaben von der Patientin selbst über ihre Krankheit unterrichtet. Es war ein Fehler, daß der Arzt so spät zur Untersuchung kam; es ist nicht zulässig, daß Patienten Stunden bis zur Untersuchung warten müssen. Das hing in diesem Falle damit zusammen, daß der Arzt gerade mit dem Verbandsdienst beschäftigt war und daß ihm gesagt wurde, der Fall liege nicht derart, daß sofortiges Eingreifen nötig sei. Es wird Sache des Magistrats sein, Anweisung zu geben, daß hier Abhilfe geschaffen wird. Dann liegt auch darin ein Versehen, daß der Arzt die Patientin nicht einfach einmal im Krankenhaus befehlen und ins Bett gesteckt und erst am nächsten Tage seine Entscheidung getroffen hat. Darauf, ob die Frau mit ihrer sofortigen Entlassung einverstanden war oder nicht, lege ich kein besonderes Gewicht. Ich habe mich erkundigt bei dem Arzt des Paulinenstiftes, und derselbe hat bekräftigt, daß die Frau bei ihrer Aufnahme dem objektiven Befund nach nicht den Eindruck einer Schwerekrankheit gemacht hat. Es wird anzuordnen sein, daß im Zweifelsfalle mehr Vorsicht und Rücksicht gebraucht wird, auch wird geprüft werden müssen, ob in allen Fällen, wo ein Arzt die Aufnahme eines Patienten ins Krankenhaus angeordnet hat, nicht die Aufnahme von der Entscheidung eines Oberarztes abhängig zu machen ist.

Stadtv. Becker bringt noch den im „Tagblatt“ geschilderten Fall des verunglückten und kurz nach seiner Entlassung ins Krankenhaus gestorbenen jungen Italiensers zur Sprache, der, wie es in der fraglichen Einwendung hieß, mit allem Schmutz beerdigt worden sein soll. Hier scheint die Verwaltung eine Schuld zu treffen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell verliest den Bericht, welchen der Krankenhausverwalter über diesen Fall erstattet hat. Daraus geht folgendes hervor: Der Italiener wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht. Sein Bruder verlangte die Herbeiführung eines Kaplans, seinem Verlangen wurde stattgegeben und im Beisein des Priesters und des Arztes starb der Verunglückte. Der Arzt gab dem Leichenwärter den Auftrag, nichts an der Leiche zu ändern, da bei einem Unfall die Staatsanwaltschaft über die Freigabe der Leiche zu entscheiden hat. Der Tote wurde in seinen Kleidern auf einen Tisch des Leichenhauses gelegt. Am folgenden Tag kam der Bruder noch einmal, und zwar in Begleitung eines Landmannes, und wünschte den Verstorbenen abermals zu sehen. Keiner von den beiden konnte sich verständlich machen; sie wiederholten immer nur das Wort Geld. Um die Leute zufrieden zu stellen, blieb dem Leichenwärter nichts übrig, als dem Toten die Hose auszuliehen und nachzusehen, ob er noch Geld in den Taschen habe. Die Reinigung der Leiche ist, nachdem sie die Staatsanwaltschaft freigegeben hatte, gründlich ausgeführt worden, auch wurde sie angekleidet usw. Diesem Bericht hatte der Oberbürgermeister nichts hinzuzufügen.

Über die Erweiterung der Sonnenbergerstraße zwischen Köpplerstraße und Chaisenweg berichtet Stadtv. Häffner. Diese Straßenstrecke wird dieselbe Breite erhalten wie die Sonnenbergerstraße zwischen Wilhelm- und Köpplerstraße. Es soll gleichzeitig ein zweites Straßenbahn-Gleise gelegt werden; der Fahrdamm wird mit Kleinspalteln versehen. Die Kosten sind mit 200 M. veranschlagt. Der Bauausschuß bittet, dem Magistratsantrag zuzustimmen. Wenn es auch bedauerlich sei, daß die Sonnenbergerstraße wieder einmal aufgegeben werden müsse, so treffe hier doch niemand einen Vorwurf. Die Bauzeit ist auf vier Wochen festgesetzt, eine Verkehrsstörung tritt nicht ein. Der Antrag des Ausschusses wird angenommen.

Auf Antrag des Bauausschusses, für den Stadtv. Käffner berichtet, werden für die Neubestimmung des Kurparks auf dem Gelände der Regulierung des Zuganges zur neuen Kolonnade von der Wilhelmstraße aus und für die Umgestaltung des Biergartens vor dem Kurhaus im Anschlusse an die Regulierung des Kurparks 54 200 M. bewilligt. Der Biergarten wird nach dem Kurhaus hin um 7 Meter verfeinert, sonst wird nichts an seiner jetzigen Form geändert.

Auf Antrag des Bauausschusses (Berichterstatte Stadtv. Franke) wird der Fluchtlinienplan der Walkmühlstraße nächst dem bei der Walkmühle abzweigenden Weg nach der Karstraße genehmigt.

Für die Anschaffung zweier Spritzen für die freiwillige Feuerweh, die bereits angeschafft sind, wird auf Antrag des Finanz-Ausschusses, für den Stadtv. Benz berichtet, ein Kredit von 5000 M. bewilligt.

Auf Antrag des Finanz-Ausschusses (Berichterstatte Stadtv. Benz) wird folgenden Verkäufen zugestimmt: 12 Quadratmeter an der Ecke der Kleist- und Niederwaldstraße belegen Gelände an Joh. Dt und Jos. Panly zu 1200 M. per Aute; 8 Quadratmeter einer

Grundstücksfläche im Dambachtal an Architekt Karl Feuer zum Preise von 700 M. die Aute und 13 Ar 65,5 Quadratmeter eines städtischen Bauplatzes zwischen Wilhelmstrasse und Kerotal zum Preise von 1200 M. die Aute. Der Austausch von 0,25 Quadratmeter Grundfläche an der Marktstraße zwischen den Eheleuten Dormann und der Stadt wird genehmigt.

Der Ankauf von Wiesen nahe der Wellrihmühle von den Erben Grothus für 26 000 M. oder 150 M. die Aute wird auf Antrag des Finanzausschusses genehmigt. Beigeordneter Körner bemerkte dazu, daß die Stadt bestrebt sei, das hintere Wellrihtal von der Bebauung frei zu halten und dieser Wiesenankauf damit in Zusammenhang stehe. — Dem „Turn-Verein“ hat der Magistrat auf dessen Ersuchen zum 60jährigen Jubiläum einen Beitrag von 200 M. bewilligt. Der Finanzausschuß (Referent: Stadtverordneter Dr. Cavet) beantragt Zustimmung. Stadtverordneter Groß will dem Antrage nicht widersprechen, aber auf dessen Konsequenzen aufmerksam machen. Es gebe noch andere Vereine mit gerade so hohen, vielleicht noch höheren Idealen, und die könnten mit denselben Verlangen an die Stadt herantreten. Auf die Zurufe: „Die bekommen auch!“ bemerkt Redner, leider sei dies nicht der Fall, sonst hätte die Armendeputation nicht den von den gemeinsamen Krankentassen erbetenen Zuschuß zum Betriebe der Walderholungsstätte ablehnen können. Er hoffe, daß der Magistrat eine wohlwollendere Stellung einnehme. Oberbürgermeister Dr. v. Jbell ersucht, die Walderholungsstätte mit der Vorlage nicht in Verbindung zu bringen; diese Angelegenheit habe der Magistrat noch zu prüfen. Was die weiteren Ausführungen des Vorredners angehe, so könne er der Meinung, daß jedem anderen Verein, der ein Fest feiere, auch eine Beihilfe gegeben werden müßte, nicht beistimmen, er müsse vielmehr, wenn diese Konsequenz gezogen werden solle, bitten, den Antrag einfach abzulehnen. Jedemfalls müsse die Bedeutung des Vereins und des Festes den Ausschlag geben. Dem „Turn-Verein“ sei der Betrag auch nicht für private Zwecke bewilligt worden, sondern weil er eine größere Veranstaltung treffe, die im allgemeinen städtischen Interesse liege. Nur deshalb habe sich der Magistrat bewegen gesehen, den Beitrag zu gewähren, nicht aus Liebhaberei für den Verein. Stadtverordneter S. H. e. h. richtet bezüglich der Walderholungsstätte die dringende Bitte an den Magistrat, diese Vorlage in genehmigendem Sinne zu behandeln. Stadtv. Dr. Cavet bemerkt, der Finanzausschuß habe sich bezüglich des „Turn-Vereins“ einstimmig auf den Standpunkt des Magistrats gestellt. Stadtv. Schröder hätte gewünscht, daß der Zuschuß etwas höher ausgefallen wäre. Stadtv. Benz erklärt, er sei im Ausschusse anfangs nicht dafür gewesen, einem Verein aus städtischen Mitteln Beiträge zu Festivitäten zu geben, doch er habe sich in diesem Falle dazu entschlossen, weil der „Turn-Verein“ eine Vorbildungsstätte sei für unser gutes deutsches Heer. Darauf wird der Beitrag bewilligt. — Der Magistratsantrag auf Genehmigung des Ankaufs von Grundstücken der Erben Dieck im Tengelbachtale zum Preise von 100 M. die Aute wird auf Antrag des Finanzausschusses, der 80 M. für ausreichend erachtet, abgelehnt. — Die Abänderung des Gemeindebeschlusses, betreffend den Schlahtauszwang, wonach einem früheren Beschlusse des Kollegiums — gelegentlich der von der kgl. Regierung geforderten Gehaltssteigerung für den Departements-Tierarzt — entsprechend die Beschau der Pferdebeschlägungen nicht mehr dem beamteten Tierarzt, sondern den Tierärzten des Schlachthaus übertragen wird, wird auf Antrag des Organisationsausschusses (Referent: Stadtv. Dr. Fresenius) genehmigt. — Die Verlegung der Mitglieder des Kurorchesters Gösch und Hale in die 2. Gehaltsklasse mit Wirkung vom 1. April wird genehmigt.

Den Bericht der Kommission zur Prüfung der Beschwerde Kaltwasser bezüglich der Arbeiten am Theaterfoyer erstattet Stadtv. Schröder. Stadtv. Kaltwasser hat seinerzeit Klage über Verstöße der Bauverwaltung bei Abnahme städtischer Arbeiten geführt. Der Magistrat forderte damals die Bezeichnung der einzelnen Fälle und die Beamten des Bauamtes erklärten, daß sie sich durch die Behauptungen K. S. stark kompromittiert und gekränkt fühlten. K. hat daraufhin 16 einzelne Fälle näher beleuchtet, und der Magistrat beauftragte Stadtbaurat Frobenius und Stadtrat Arns mit deren Untersuchung. Diese gaben eine eingehende Erklärung ab. K. nahm daraufhin in zwei Fällen seine Behauptungen zurück, ist aber in den übrigen 14 Fällen dabei geblieben. Die Kommission hat sich, wie Stadtv. Schröder weiter berichtet, überzeugt, daß sich Stadtv. Kaltwasser im allgemeinen im guten Glauben befunden und nur die Absicht hatte, sachliche Verstöße zu rügen, die auch vorgekommen seien. Darauf einzugehen, wäre nicht Sache der Kommission gewesen, da sie den Auftrag hatte, lediglich die Foyerangelegenheit zu prüfen. Die Bauverwaltung hatte nämlich, wie der Bericht sagt, einen Angriff gegen Kaltwasser unternommen und ihm vorgeworfen, er habe sich für Arbeiten im Foyer 101 M. widerrechtlich von der Stadt bezahlen lassen, er hätte 62 Meter Seidenstoff für Vorhänge zu liefern gehabt, aber nur 56,8 Meter geliefert, also 5,2 Meter zu wenig. Das Bauamt kam dazu auf Grund von Nachmessungen, die es durch einen anderen Tapezierer vornehmen ließ. Kaltwasser protestierte dagegen und forderte seine Zuziehung bei einer erneuten Ausmessung. Diese erfolgte am 15. November durch Baumeister Cunis, Kaltwasser aber wurde nicht zugezogen. Das Ergebnis war das gleiche wie vorher. Am 17. Januar beschloß dann die Stadtverordnetenversammlung, die Angelegenheit durch eine besondere Kommission prüfen zu lassen. Diese stellte nun im Beisein des Stadtbaurats und unter dessen Mitwirkung fest, daß Kaltwasser nicht 56, sondern 66,4 Meter Stoff geliefert, nicht 5,2 Meter zu wenig, sondern 4,4 Meter mehr, als er verpflichtet, somit nicht 101 M. zu viel, sondern 85 M. zu wenig bezahlt erhalten hat. (Bewegung.) Baumeister Cunis erklärte, daß er nicht selbst nachgemessen, sondern nur niedergeschrieben, was der nachmessende Tapezierer ihm ange-

geben habe. Die Kommission bezeichnet nach diesen Feststellungen den gegen den Stadtverordneten Kaltwasser erhobenen Vorwurf als völlig unbegründet, sie bedauert lebhaft, daß in öffentlicher Sitzung vom Magistratsrat aus ein unbegründeter Vorwurf erhoben wurde, der geeignet sei, den genannten Stadtverordneten in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Sie nimmt an, daß eine solche Absicht nicht vorlag, ist aber der Meinung, daß eine grobe Fahrlässigkeit bestehen bleibe, weil Kaltwasser nicht zugezogen worden sei, obwohl er darum gebeten habe. Die Kommission stellt den Antrag, die Versammlung wolle den Magistrat ersuchen, in öffentlicher Sitzung den gegen Kaltwasser erhobenen Vorwurf zurückzunehmen und zu erwägen, ob an K. nicht noch eine Nachzahlung zu leisten sei. Stadtbaurat Frobenius bemerkt dazu, er freue sich sehr, persönlich Zeuge gewesen zu sein, daß man auch anders aufweisen könne. Die andere Messung sei nicht ganz richtig gewesen. Es sei nicht die Absicht gewesen, Material zu einer Anklage gegen Stadtv. Kaltwasser zu sammeln. Man habe möglichst unparteiisch aufweisen lassen wollen und deshalb Leute gewählt, die kein Interesse an der Sache gehabt. Es sei nun nicht zu konstatieren, wie die Differenz entstanden sei. Er, Redner, freue sich, daß die Sache so aufgeklärt worden. Er habe die Überzeugung gewonnen, daß Anlaß zu dem Vorwurf der absichtlichen unrichtigen Lieferung oder Unterdrückung von Stoff nicht vorgelegen, daß man vielmehr auf Grund falscher Zahlen einen falschen Schluß gezogen habe. Stadtv. Kaltbrenner bezeichnet es als sehr unerfreulich, daß solche Erörterungen notwendig seien. Auffällig sei an der Sache besonders, daß Stadtv. Kaltwasser bei der Ausmessung nicht zugegen gewesen sei; dies geschehe doch allenthalben. Noch weniger begreiflich wäre es, daß dies selbst auf Witten Kaltwassers hin nicht geschehen sei. Dieser Brauch sollte in Zukunft auch vom Stadtbauamt streng befolgt werden. — Stadtbaurat Frobenius erwidert darauf, warum Stadtverordneter Kaltwasser nicht zugezogen worden, sei ihm nicht erklärlich. — Oberbürgermeister v. Jbell bemerkt, er könne namens des Magistrats noch keine Erklärung abgeben. Der Magistrat werde erst prüfen müssen und dann eine Erklärung abgeben. Er habe seinerzeit nichts anderes tun können, als seinen ersten technischen Beamten zu beauftragen, die Sache festzustellen. Darauf wird der Kommissionsantrag angenommen und auf Antrag des Stadtv. Kaltwasser weiter beschlossen, auch die übrigen 14 Beschwerdepunkte derselben Kommission zur Nachprüfung zu überweisen.

In die gemischte Kommission zur Prüfung der Frage der Bewertung des Kurhausprovisoriums werden die Stadtv. Gösch, Dr. Friedländer, Siebert, Wolff und Kaltbrenner gewählt. Die Kommission soll das Recht haben, Stadtv. Bildungen oder andere Sachverständige zuzuziehen. — Die Erbschaft für ein verstorbene Magistratsmitglied (Stadtrat Bröhl) wird auf die nächste ordentliche Sitzung festgesetzt. — Die übrigen auf der Tagesordnung stehenden und einige neue Magistratsvorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen. — Hierauf Schluß gegen 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 2. Juni.

Aus dem Stadtparlament.

Die von den Blättern veröffentlichte Denkschrift des Herrn Professors v. Thierich über den Ausbau des neuen Kurhauses, mit welcher er die erheblichen Nachforderungen begründete, sind gestern als zweiter Punkt auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Sitzung. Der Herr Oberbürgermeister machte dazu ein paar kurze Bemerkungen; Stadtverordneter Kaltbrenner rügte, daß den Stadtverordneten nicht schon vor Monaten von den in die Hunderttausende gehenden Überschreitungen Mitteilung gemacht worden ist, worauf Herr Bürgermeister Heß erwiderte, der Kurhaus-Rechnungsdeputation selbst sei erst vor kurzem Vorlage von den Überschreitungen gemacht worden. Zur ausführlichen Besprechung der Denkschrift wurde für den nächsten Freitag eine außerordentliche Sitzung anberaumt, welcher Herr Professor v. Thierich beiwohnen wird.

Die Anfrage des Herrn Stadtverordneten Simon Heß wegen des bekannten Vorkommnisses im städtischen Krankenhaus wurde vom Herrn Oberbürgermeister ausführlich beantwortet. Aus der Antwort ergab sich, daß die Verichtigung, welche der auch von uns veröffentlichte Artikel der „Frankfurter Zeitung“ gefunden hatte, unrichtig war, daß die in diesem Einzelfall gegen das städtische Krankenhaus erhobenen Beschuldigungen der Wahrheit entsprechen, und daß der Interpellant gut tat, als er die Sache zum Gegenstand einer öffentlichen Aussprache im Stadtparlament machte. Der Herr Oberbürgermeister stellte in Aussicht, daß Anordnungen getroffen werden, welche solche Vorkommnisse in Zukunft unmöglich machen. Im übrigen meinte er, daß die Verwaltung und ärztliche Leitung des Krankenhauses durchaus im humanen Geiste geschehe, was allerdings nicht ausschliesse, daß in einzelnen Fällen Versehen vorkommen könnten, wie die leidige Unvollkommenheit ja überhaupt in der menschlichen Natur begründet liege.

Die zur Prüfung der Beschwerde Kaltwasser wegen der Arbeiten am Theaterfoyer eingesetzte besondere Kommission erstattete gestern Bericht. Herr Kaltwasser errang einen vollen Sieg. Herr Stadtbaurat Frobenius hatte früher, als Herr Kaltwasser sich wegen der Arbeitsvergebung beschwerte und eine Anzahl Fälle anführte, in welchen städtische Beamte eine etwas schiefen Rolle spielten, die ihm von seinen Beamten berichtete Behauptung aufgestellt, Stadtverordneter Kaltwasser selbst habe sich bei der Lieferung der Vorhänge des Theater-Foyers 101 M. widerrechtlich bezahlen lassen. Nachdem der fragliche Seidenstoff trotz des Protestes des Herrn Kaltwasser zweimal in seiner Abwesenheit ausgemessen worden war, wobei sich ein für ihn ungünstiges

Resultat ergab, wurde er endlich auf Veranlassung der Kommission zu einer dritten Ausmessung zugezogen, und diesmal ergab sich, daß er nicht zu wenig, sondern zu viel geliefert und infolgedessen nicht Geld zu viel, sondern zu wenig erhalten hat. Die Kommission sprach ihr Bedauern aus, daß einem Stadtverordneten vom Magistrat aus in öffentlicher Sitzung eine so schwere Beleidigung zugesagt werden konnte und forderte vom Magistrat, daß er nun ebenfalls in öffentlicher Sitzung die beleidigende Äußerung zurücknehme. Der Herr Stadtbaurat gab zu, daß die ersten Messungen des Stoffes nicht ganz richtig gewesen seien, und daß er gegen die im Beisein des Herrn Kaltwasser vorgenommene Ausmessung nichts einwenden könne. Jedenfalls sei er zu der Meinung gekommen, daß der Vorwurf der unrichtigen Lieferung nicht gegen Herrn Kaltwasser hätte erhoben werden dürfen, und er nehme keinen Anstand, zu sagen, daß auf Grund falscher Zahlen ein falscher Schluß gezogen worden sei.

Personal-Nachrichten. Gerichtsassessor Dr. Froping hat sich zum Landrichter in Dodingen, Gerichtsassessor Bröner hierher zum Staatsanwalt in Altona ernannt worden. — Herr Assessor Augustin von hier ist infolge seiner vor kurzem erfolgten Wahl zum Landesrat an der hiesigen Provinzialbehörde aus dem Staatsdienst ausgeschieden.

Vor vierzig Jahren. Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: Am 31. Juli 1866 schreibt Herr Procurator Schenk, gestorben als Genossenschaftsanwalt, an meinen Vater: „Gestern ist dem Zivilkommissar für Nassau eine Adresse übergeben worden, in welcher um sofortige Annerkennung Nassaus gebeten wird. Kundgebungen solcher Art aus allen Teilen des Landes, wenn auch nur mit wenigen Unterschriften, wären gewiß gut, damit wir wenigstens aus dem schweren Elende kommen.“

Ich weiß ferner aus eigener Erfahrung, daß die Liberale Partei Nassaus den Anschluß an Preußen erstrebte und zu diesem Zweck dem Nationalverein beitrug. Selbst Offiziere sprachen sich sehr ungünstig über die nassauischen Zustände aus und über das Zusammengehen mit Österreich. Was der Nassauer W. S. Reichl, gestorben als Münchener Professor, in seinem „Land und Leute“ (1861 erschienen) S. 289 schreibt: „Mit den Vorhöhen des Westerwaldes heben die natürlichen Sympathien für die norddeutsche Großmacht, für Preußen, an“, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen, hieß doch das preussische Geld — der Taler und Silberarroschen — „gut Geld“ gegen das nassauische Guldenstück, deshalb galt der Taler auf dem Westerwald 1 Gulden 48 Kreuzer, sonst 1 Gulden 45 Kreuzer. — Reichl schreibt: „So wird auch der südliche Westerwald zu einer moralischen Provinz Preußens usw.“ Der Westerwälder fand Arbeit und Verdienst im industriereichen Preußen, während sie zu Hause, von jedem Verkehr abgeschlossen, nie zu einer blühenden Industrie kommen konnten.“

Der Illuminationsabend im Kurhaus-Propagatorium kann der kühlen Witterung wegen heute nicht stattfinden, an dessen Stelle tritt ein Abonnementskonzert der Kurkapelle.

Der Verein für Sommerpflege armer Kinder, der seit Wochen mit der Auswahl der für eine Ferienkur vorgemerkten Kinder beschäftigt ist, steht vor der traurigen Aufgabe, einen großen Teil der von Schule und Ärzten als „dringend bedürftig“ bezeichneten Kinder zurückweisen zu müssen, da die zur Verfügung stehenden Mittel bei weitem nicht ausreichen. Und doch, wieviel Gutes könnte noch verhindert werden, wie viele könnten noch vor vielleicht dauerndem Siechtum bewahrt werden. Erst in diesen Tagen hat die in Berlin tagende Generalversammlung des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, indem sie die erschreckende Tatsache der Zunahme der Tuberkulose bei Kindern — im Gegensatz zu der Abnahme bei Erwachsenen — konstatierte, auf die segensreiche Einrichtung der Ferienkolonien hingewiesen und sie als eines der wirkungsvollsten Kampfmittel gegen die Kindertuberkulose bezeichnet. — Einen bereits in diesem Frühjahr erzielten Erfolg beweist der Bericht der Kinderheilstätte in Kreuznach, in welchem im Mai durch die Vermittelung des hiesigen Vereins 25 Kinder untergebracht waren. In diesem Bericht heißt es bei mehr als der Hälfte „geheilt“, bei den übrigen „wesentlich gebessert“. — Mögen die Gaben noch reichlich einlaufen, damit dem Verein die Möglichkeit gegeben ist, den dringendsten Anforderungen gerecht zu werden. Hunderte kranker Kinder stehen bittend vor seiner Tür. Beiträge werden vom Vorstand, sowie von der Sammelstelle, Kurhaus Ladner, und im „Tagblatt“-Verlag entgegengenommen.

Rürnberger Ausstellung. Der hiesige Gewerbeverein unternimmt am 4. August einen mehrtägigen Vereinsausflug nach Rürnberg. Außer der Ausstellung sollen auch einige hervorragende industrielle Betriebe besichtigt werden. Näheres wird demnächst bekannt gegeben.

Einen Samariterinnen-Kursus ließ der Vaterländische Frauenverein auch in diesem Jahre wieder durch den Stabsarzt d. R. Dr. Nolte abgehalten, woran 36 Damen teilnahmen. Die Schulung fand in der Turnhalle der städtischen höheren Mädchenschule statt. Der Vorsitzenden J. D. der Frau Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe und dem mit der Prüfung beauftragten Herrn General-Oberarzt z. D. Dr. Baehren wurden dabei die von den Damen in 18 Übungsstunden erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgeführt. Außer Angehörigen der Samariterinnen hatten sich hierzu eingeschunden die Herren Polizeipräsident von Schenk, Landeshauptmann Arekel, Bezirkskommandeur Oberstleutnant v. Lundblad, Professor Kalle, der dir. Arzt des städtischen Krankenhauses Dr. Landow, die Ehefrau des St. Josephshospitals Dr. P. Behmer und Dr. Gadenbruch, des Militärlazarets Oberstabsarzt Dr. Roland, der Wilhelmshellanstalt Oberstabsarzt Dr. Huber, Oberstabsarzt a. D. Dr. Spiesede, der Schriftführer des Vaterländischen Frauenvereins Oberstleutnant a. D. Wilhelm, Oberregierungsrat Petersen u. a. Herr Dr. Nolte ließ zunächst an einer Anzahl Knaben

durch die Damen Schulverbände an den Extremitäten, am Kopf und an dem Kumpf anlegen, deren Ausführung die Ärzte voll befriedigte. Hierauf wurden praktische Verbände vorgeführt, die Verwendung der dreieckigen Tücher gezeigt und die Hülfeleistungen bei Unglücksfällen dargelegt und praktisch zur Anschauung gebracht. General-Oberarzt z. D. Dr. Baehren widmete Worte der Anerkennung den erzielten Resultaten, welche, wie er sagte, seine schon hochgespannten Erwartungen noch übertrafen hätten. Die Frau Prinzessin dankte Herrn Dr. Nolte für seine Bemühungen im Interesse des roten Kreuzes. Die Teilnehmerinnen an diesem Kursus haben sich zu einem dem Vaterländischen Frauenverein angegliederten Samariterverein zusammengeschlossen mit eigenem Vorstände, an dessen Spitze Frau Hauptmann Rusche, Viktoriastraße 5, steht. Der Vorstand wirbt Mitglieder und wird zu dem alljährlich stattfindenden unentgeltlichen Kursus Damen auffordern. Besonders geeignete Damen werden durch aktive Betätigung in einem Krankenhaus — diesmal im St. Josephshospital — zu freiwilligen Kriegskrankenpflegerinnen weiter ausgebildet. Der Unterricht im Samariterkursus erstreckt sich auf alle Nothilfe bei Unglücksfällen, auf alle Verbände und Einführung in die Krankenpflege und Hygiene. In dem Samariterverein beabsichtigt der Vaterländische Frauenverein die im Kriegsfall erforderlichen Hülfskräfte für die Verwundeten- und Krankenpflege wie zur Beaufsichtigung des Haushaltes in den Reserve- und Vereinslazaretten der Heimat heranzubilden.

Kirchenmusik. Beim Festgottesdienst in der altkatholischen Kirche, Schwalbacherstraße, am ersten Pfingstfesttage wird Fräulein Emma Steinhilber (Violine) mitwirken und im Verein mit dem Organisten Herrn G. Rohmann Adagio (D-moll) von Albert Becker und „Träumerei“ von Robert Schumann zum Vortrag bringen.

Wohltätigkeit. Unter der Bezeichnung „Richard Müller-Stiftung für kranke Kinder“ errichtete der Reichstags-Abgeordnete Rentner R. Müller in Fulda eine Stiftung von 100 000 M. mit der Bestimmung, daß alljährlich 4000 M. vom Kapital nebst den Zinsen des Restkapitals zur Pflege von Kindern in der Kinderheilanstalt zu Soden-Salmünster verwendet werden sollen, so daß in 25 Jahren die Stiftung erledigt sein wird. Derselben Anstalt schenkte der Stifter vor einiger Zeit den gleichen Betrag von 100 000 M. für Einrichtungskosten.

Naturhistorisches Museum. Das Naturhistorische Museum (Wilhelmstraße 20 im 1. Stod) bleibt am Pfingstsonntag geschlossen; dagegen ist daselbst am Pfingstmontag von 10 bis 1 Uhr unentgeltlich geöffnet. — Die jetzt ausgestellten Schmetterlinge des indonesischen Gebiets (2. Teil) bleiben bis zu diesem Tage noch zur Besichtigung stehen, worauf vom 5. Juni ab der 3. Teil dieser Sammlung ausgestellt wird.

Kriegerdenkmal. Der Entwurf des Kriegerdenkmals für das Kerotal von Ad. Hildebrand ist von heute ab öffentlich im Rathhaussaale ausgestellt.

Schulspargassen mit bestimmten, innerhalb des Schulzweckes liegenden Zwecken gibt es in Hamburg. Es wird gespart für eine mehrtägige Harzreise in den Pfingstferien unter Führung der Lehrer, für die Aufnahme in eine Ferienkolonie während der Sommerferien und für ähnliche Zwecke. Die Erfolge dieses Sparsystems sind überraschend, was nicht wundernehmen kann, da der sparende Schüler bei jedem Gedanken seines Lieblingswunsches gerne auf die jeweilige Verwendung der verdienten oder der ihm geschenkten Geldbeträge für Ledercrem, für die Besichtigung der Gärten usw. verzichtet wird. Die Ausführungen der Ferienreisen für die Schulspargassen-Ergebnisse sind besonders beliebt und die Beteiligung an denselben — eine 4- bis 5tägige Harzreise kostet für ein Kind ca. 20 Mark — steigert sich von Jahr zu Jahr. Den Förderern dieses Sparsystems, den als Reiseführer funktionierenden Lehrern, wird es an Dank und Anerkennung nicht fehlen.

Die Allgemeine Deutsche Unterstützungs-Gesellschaft von San Francisco, die seit länger als einem halben Jahrhundert besteht und mehr als 5000 Mitglieder zählt, verleiht einen Ruf an alle Deutschen, in den einzelnen Städten Ausschüsse zu bilden und Beiträge zu sammeln. In dem Ruf heißt es, für Nahrungsmittel und Kleider sei einstweilen gesorgt, aber Geld tue dringend not. Die Kräfte der Gesellschaft sind in noch nie dagewesener und nie geahnter und gefährdeter Weise von Unglücklichen in Anspruch genommen. Die Gesellschaft baut ein deutsches Hospital, sie hat die schwer Verletzten und Erkrankten versorgt, jetzt handelt es sich darum, den vielen Tausenden, die auf Monate hinaus ihre Stellungen verloren haben, über diese schwere Zeit hinwegzuhelfen. Alle Gaben, ob klein oder groß, sind willkommen. Die Gesellschaft bittet, sie an Henry Epstein, Präsidenten der „Allgemeinen Deutschen Unterstützungs-Gesellschaft“ in San Francisco (German General Benevolent Society) zu richten, und wird darüber seinerzeit öffentlich Bericht und Dank abstellen.

An welchen Krankheiten sterben die meisten Menschen? Nach der amtlichen Statistik sind in Preußen im Jahre 1904 insgesamt 702 147 Personen gestorben, das sind 5856 weniger als im Jahre vorher. Davon starben an Tuberkulose 69 326, an Scharlach 10 202, an Diphtherie und Krupp 14 162, an Masern 7367, an Influenza 3796 und an Typhus 2867. Diese Ziffern blieben sämtlich gegen die entsprechenden Zahlen des Vorjahres zurück. Eine erhöhte Sterblichkeit erfolgte dagegen durch Krankheiten der Verdauungsorgane (89 082 im Jahre 1904 gegen 85 632 in 1903), durch Lungenentzündung (54 815 gegen 54 227), durch Krankheiten des Kreislaufs des Blutes (45 340 gegen 40 279), durch Krankheiten der Atmungsorgane (26 501 gegen 35 681), durch Krebs und andere bösartige Geschwüre (25 050 gegen 23 420), durch Leishmanien (12 051 gegen 11 663). Die Ruhr verursachte im Berichtsjahre 275, die Zuderkrankheit 2339, der Mtyphus 1001, der Sonnenstich 193, die Tollwut aber nur 8 (!) Todesfälle.

Inwieweit ist der Besitzer eines toten Hundes halbpflichtig? Diese Frage wurde von dem Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. dahin entschieden, daß der Besitzer für allen Schaden und die daraus ent springenden Folgen aufzukommen hat. Am 21. Februar 1905 wurde der 1874 geborene Tagelöhner Peter Flaß aus Weyer als er aus der Marmorsteleierlei in Willmar kam, von einem toten Hund in den Zeigefinger gebissen. An der Folge der Verletzung starb Flaß im Pasteurischen Institut in Berlin. Die Leiche wurde nach Weyer transportiert. Die Hinterbliebenen forderten von dem Eigentümer des Tieres, dem Landwirt Duil 2. in Willmar, Rückerstattung der Begräbniskosten und ein Schmerzensgeld. Über die Höhe der Beträge wird noch entschieden werden. Das Landgericht Limburg erkannte den Anspruch dem Grunde nach als gerechtfertigt und verurteilte den Beklagten. Das Oberlandesgericht bestätigte, jedoch das Erkenntnis erster Instanz.

Rheinfischerei. Zu der gleichlautenden Nachricht in der Nummer vom Freitagmorgen wird uns noch geschrieben, daß der Aal nicht, wie dort angeführt, im Frühjahr ins Meer wandert, sondern umgekehrt aus dem Meer in die Flüsse steigt und diese aufwärts zieht, weshalb auch die Aalreusen bei der Frühjahrswanderung dieser Fischart mit der Öffnung stromauf, bei der Rückwanderung im Herbst aber mit der Öffnung stromab aufgestellt werden. Diese Fangmethode liefert, wie unserem Gewährsmann aus Fischerkreisen versichert wird, die besten Ergebnisse und wird damit wohl am besten die in älteren naturwissenschaftlichen Werken enthaltene Ansicht widerlegt, daß der Aal im Frühjahr die Flüsse stromab ins Meer ziehe, um zu laichen. Laich dieses Fisches wurde aber im Rhein noch nicht vorgefunden, und es ist daher noch unaufgeklärt, ob der Aal seine Fortpflanzung im Süß- oder im Salzwasser vornimmt.

Fernsprechwerke. Von zuständiger Seite werden wir im Hinblick auf die bevorstehende gewitterreiche Jahreszeit darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer von nahen und schweren Gewittern von der Fernsprech-Vermittlungsanstalt Gesprächsverbindungen nicht ausgeführt werden. Sämtliche Fernsprechapparate sind zwar mit äußerst empfindlichen Blitzschutzvorrichtungen versehen, welche etwaige Entladungen atmosphärischer Elektrizität sicher auffangen und ableiten, indes wird immerhin empfohlen, bei nahen und schweren Gewittern die Fernsprechapparate und Leitungen nicht zu berühren. Gleichzeitig soll hier nochmals darauf hingewiesen werden, daß das von manchen so beliebte Aushängen des Ödres gar keinen Wert hat und eher Schaden als Nutzen bringt.

Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden und Diebrich ist neuerdings zugelassen: Jugenheim (Rheinhesen). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 25 Pf. für Wiesbaden und 20 Pf. für Diebrich.

Unwetter. Wie der „Siegener Anzeiger“ meldet, herrichte Donnerstagsabend in der nördlichen Wetterau ein heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm, der viele Verwüstungen anrichtete. In Leihgestern bei Siegen füllte die alte Pfarrkirche ein. Menschenleben sind hierbei nicht zu beklagen. Nur ein Mädchen wurde verletzt. — Ein Gewitter mit orkanartigem Sturm hat in Gelnhausen schreckenerregend gewütet. Von der Gewalt des Sturmes zeugt die Tatsache, daß auf dem Bahnhofs Güterwagen umgeworfen und andere Eisenbahnwagen in Bewegung gesetzt wurden. — Ein von einem Wirbelsturm begleitetes Gewitter entlud sich in Hanau. Dächer wurden abgedeckt und in den Anlagen und Straßen an den Baumbeständen sehr großer Schaden angerichtet. Namentlich in den Obstanlagen bei Döringheim hat der Wirbelsturm verheerend gehaust. Das Unwetter hat auch in der näheren Umgebung schwer gehaust. In Eschhofen hat der Sturm ein Dach vollständig abgedeckt und viele Bäume geschlagen. Der Unterwesterwaldkreis soll besonders heimgesucht sein. In Limburg wurden am Pallottnerinnenkloster, wie an verschiedenen Wohnhäusern beträchtliche Teile des Daches abgerissen. Ein Gartenhaus wurde ganz vom Erdboden weggefegt. An dem Wege nach Dffheim zu stehende Apfel- und Birnbäume sind vollständig geknickt worden. In Hundsbadi richtete der ungeheure Sturm hauptsächlich an den Bäumen gewaltigen Schaden an. Über 100 Obstbäume sind im Felde abgebrochen oder entwurzelt, aber auch groß ist die Zahl der Bäume im Walde, welche dem Orkan zum Opfer fielen. Zwei Telegraphenstangen wurden umgerissen und elf stark beschädigt. In den Drischtraken sieht es wüst aus, ganze Dächer wurden abgedeckt, Dachziegel, Baumstämme, Gartenstämme und dergleichen bedecken den Boden. Viele Acker und Wiesen wurden von den Wassermassen überschwemmt.

Umgefahren wurde gestern nachmittag 5 Uhr Ede der Wilhelmstraße und des Kaiser Friedrich-Platzes ein Herr. Gut und Stod flogen im weiten Bogen auf die schmutzige Straße. Der Fuhrmann, ein gewisser Dörr aus Sonnenberg, war im scharfen Trabe um die Ecke gekommen, hat der Vorschrift gemäß langsam zu fahren, er wollte, nachdem er gesehen, was er angerichtet, ausweichen, wurde aber von einem Laster mittels Rad eingeholt und festgesetzt. Der Verletzte scheint größeren Schaden glücklicherweise nicht davongetragen zu haben.

Lebensmüde. Das vorgestern nachmittag bei Diebrich aus dem Rhein gelandete Mädchen ist als die 20 Jahre alte Katharine S. von hier erkannt worden. Was das junge Mädchen veranlaßt hat, den Tod im Rhein zu suchen, ist aus seinen Eltern völlig unbekannt. Merkwürdig ist, daß ein Bruder dieses Mädchens, der in einem hiesigen Badehaus Kochlehrer war, vor einigen Jahren ebenfalls den Tod im Rhein gesucht und gefunden hat. — Vorgestern nachmittag verfuhrte ein hiesiges, aus Bayern stammendes Dienstmädchen sich unterhalb Schierstein im Rhein zu ertränken, wurde aber durch einen Schiffer daran gehindert. Die Annahme, daß das Mädchen wegen schlechter Behandlung durch seine Dienstherrschaft seinem Leben ein gewalt-

James Ende hätte bereiten wollen, ist durchaus unzutreffend. Das Mädchen ist vielmehr zu seiner Herrschaft zurückgeführt, von dieser liebevoll aufgenommen worden und freut sich nun, vor dem Tode des Ertrinkens bewahrt worden zu sein. Der eigentliche Beweggrund zu dem Selbstmordversuch ist nicht bekannt geworden.

o. Honigdiebstahl. In einem Garten oberhalb der Alwinenstraße wurden in der Nacht zum Mittwoch aus 12 Bienenstöcken ca. 150 Pfund Honig in Waben samt zwei Gangkästen gestohlen, die wahrscheinlich zum Transport der Waben benutzt wurden. Der Dieb ist wahrscheinlich derselbe, der vor einigen Tagen den gleichen Diebstahl in einem anderen Garten verübte, denn es gehört schon eine gewisse Erfahrung dazu, Bienenstöcke auszuräumen, ohne von den Bienen überfallen zu werden.

— Unfall. In Diebrieh stieß die Federrolle eines Wiesbadener Eierhandlung, welche von einem Knaben gelenkt im Trade die Kirchgasse entlangfuhr, am Freitagnachmittag mit einem der Firma Ed. Wegmann hier selbst gehörenden, vor der Alsterseebrücke haltenden Wagen zusammen. Durch den Anprall wurden von letzterem Wagen einige Kühen mit Rudeln geschleudert, zertrümmert und der Inhalt auf die Straße verstreut. Eine der Rudelkühen stieg auf das Eierfuhrwerk und zerdrückte eine große Anzahl Eier.

— Das Juni-Programm der Kurverwaltung ist erschienen und wird an Interessenten gerne kostenfrei verabfolgt.

o. Krankenhaus-Erweiterungsplan. Die Zimmerarbeiten für den großen Verbindungsang in der neuen Altravatischen Abteilung des hiesigen Krankenhauses wurden Herrn Zimmermeister Aug. Koch hier und die Dachdeckerarbeiten für denselben Bau an die Herren Dachdeckermeister W. P. A. r. m. a. n. n und J. R. a. u. hier übertragen.

o. Beschlagnahme wurden durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts zu Augsburg der Roman „Die Blumen der Soloth“, Budapest 1901, und „Die heilige Komille“, Separatdruck aus der goldenen Legende von Gorbin, Bern.

— Kleine Notizen. Herr Rudolf Friedrich, Baugeschäft hier, teilt uns wegen des Hotel-Neubaus „Ronneuhof“ mit, daß sämtliche Entwürfe von ihm angefertigt sind, nach den ursprünglichen als allgemeine Unterlage dienenden Grundrissen des Herrn Durr. Ganz besonders seien die Pläne von ihm vollständig neu entworfen, detailliert und ausgeführt und die Grundrisse hätten eine Umarbeitung von ihm erfahren. Ebenso seien die gesamten dekorativen Einrichtungsgegenstände der Hotelzimmer sowohl wie der im 1. Stock und Parterre liegenden großen Receptions-Säle ausschließlich nach seinen Entwürfen erfolgt und gleichfalls von ihm ausgeführt. Ferner seien die gesamten Eisenbetonarbeiten von ihm projektiert und unter seiner Verantwortung ausgeführt. — Für das Hotel-Restaurant „Ronneuhof“ wurde die gesamte Hotelzimmer-Einrichtung (außer Betten und Porzellan) von der Firma J. u. F. S. u. b. hier geliefert und durch diese wurden die Hotelmöbel in den Zimmern ebenso wie die Täfelung und das Buffet im Parterre-Restaurant von der Firma Epple u. Ege in Stuttgart erworben.

Theater- und Konzertnotizen.

o. Kurhaus. Die Kurverwaltung veranstaltet Pfingstsonntag und Pfingstmontag, am 11. und 12. Juni vormittags beginnend, Militärkonzerte an der Wilhelmstraße, welche von der Kapelle des Regiments v. Gersdorff ausgeführt werden. Am Pfingstmontagabend findet das Abonnementskonzert im Kurgarten als Soliabend der Kurkapelle mit besonders interessantem Programm statt. Ein großes Gartenfest mit Aufahrt eines Heldenballons, großer Illumination usw. ist für Samstag, den 9. Juni, in Aussicht genommen.

o. Hebbel-Theater. (Spielplan.) Sonntag (1. Feiertag), 3. Juni: „Die kleine Witwe“. Montag (2. Feiertag), den 4.: „Die von Hochstättel“. Dienstag, den 5.: „Der Prinzgemahl“. Mittwoch, den 6.: „Waslerade“. Donnerstag, den 7.: „Die kleine Witwe“. Freitag, den 8.: „Die von Hochstättel“. Samstag, den 9.: „Des Gefängnis“.

N. Nieblich, 1. Juni. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 29. v. M. u. a. das Baugesuch des Königl. Eisenbahn-Bauamtes, betreffend Errichtung eines Beamtenwohnhauses auf ihrem Grundstücksbereich im Distrikt „Loh“, und das Baugesuch des Zimmermeisters Herrn Josef Solter, betreffend Vergrößerung seines Bureaugebäudes auf seinem Grundstück im Distrikt „Parkfeld“, zur Genehmigung begutachtet. Die Vergütung der provisorischen Wasserleitung in der Salzstraße wurde beschlossen. — Als Stadtausschuh genehmigte ferner der Magistrat das Gesuch des Herrn Hermann Würfel, betreffend Errichtung eines Schlafhauses auf seinem Grundstück an der Seppenhelmstraße, unter besonderen Bedingungen.

o. Homburg, 1. Juni. Prinzessin Viktoria Luise von Preußen ist heute abend von hier nach Potsdam abgereist.

k. Mainz, 2. Juni. Der 70 Jahre alte pensionierte Bahnbeamte Jacobi wurde gestern an dem Grabe seiner Frau, als er dieses begreifen wollte, vom Schläge gerührt und bewußtlos aufgefunden. Er kam in das Spital und hat das Bewußtsein bis jetzt nicht wieder erlangt. — Vorkäser hat sich eine Zeit lang vorher aus dem Krankenhaus entlassen 33 Jahre alte Ad. d. u., die im Gartenfeld bedient war, entlassen und ist nicht zurückgeführt. Man glaubt, daß sie sich ein Leids angetan hat.

o. Mainz, 2. Juni. Rheinspegel: 2 m 38 cm gegen 2 m 44 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

o. Fußball. Die erste Mannschaft des Wiesbadener Fußball-Clubs Germania 1906 fährt am 1. Pfingstfesttag nach Frankfurt, um der ersten Mannschaft des Frankfurter Fußballclubs Britannia im Retourweitspiel entgegen zu treten. Die Abfahrt erfolgt vormittags 8 Uhr 20 Min. Für den 2. Pfingsttag ist ein Spielplan vorgeschrieben über Glarenthal nach dem Stollen. Gemeinlicher Abmarsch 3 Uhr vom Wäckerplatz. — Am 1. Feiertag stehen sich die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballclubs Adlers und die 2. Mannschaft des 1. Mainzer Fußballclubs 1904 im Weitspiel gegenüber. Aufsch 3 Uhr.

Gerichtssaal.

o. Saan, 1. Juni. Vor der Strafkammer stand wieder eine Golddiebstahls- und Diebstahls-affäre zur Aburteilung. Angeklagt waren der Goldarbeiter Philipp Schneider, der Firma Drecher und Kieder, bei der er seit 27 Jahren in Arbeit stand, von 1900 bis 1905 große Mengen Gold gestohlen zu haben, sowie der Graveur Jean Emmerich von hier und der Mechaniker Karl Emmerich, zuletzt in Frankfurt wohnhaft, wegen Diebstahls. Festgestellt ist, daß die beiden Emmerich in Frankfurt für etwa 12000 M. Gold abgesetzt haben. Schneider wurde wegen Diebstahls zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, Jean Emmerich wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Diebstahls zu einem

Jahr sechs Monaten Zuchthaus und Karl Emmerich wegen einfacher Diebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

o. Heruntergekommen! Die Strafkammer zu Aachen hat den ehemaligen Schriftsteller und Maler Emil Pohlitz aus Solingen, der früher für Zeitungen mehrere Weltreisen gemacht hat, später aber auf Abwege geriet, wegen zahlreicher in Aachen begangener Diebstahls- und Verbrechen zu 2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Frau Pohlitz erhielt drei Monate Gefängnis.

Kleine Chronik.

Falsche 100-Markcheine. In der letzten Woche wurden in Berlin sechs nachgemachte 100-Markcheine im Verkehr angehalten. Das Reichsbankdirektorium hat eine Belohnung von 3000 M. für die Ermöglichung der Übergabe der Fälscher ausgesetzt.

Ein dummes Vieh. Courteline hat bekanntlich in zahlreichen seiner bestehenden Einakter die Stillsitz der Gendarmen mit lässlichem Humor verflucht, aber er hat trotz seiner Bemühungen kaum den Grad der Komik erreichen können, den ein braver Wächter der öffentlichen Ordnung auf dem flachen Lande in einem nordfranzösischen Bezirke sich geleistet hat. Es wäre eine Sünde, an dem Protokoll, das er ausgenommen, ein Wörtchen zu ändern oder etwas hinzuzufügen: „Wir A. . . Gendarm, sind in Kenntnis gesetzt worden, daß ein Individuum, das sich für verrückt ausgab, die Gegend als Landstreicher durchstreifte; wir nahmen ihn fest, und als wir ihn fragten, und seinen Namen, Vornamen usw. bekannt zu geben, erwiderte er plötzlich, wir seien ein dummes Vieh. Da wir somit erkannt hatten, daß das Individuum im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte ist, nahmen wir heillegendes Protokoll gegen den Betreffenden auf.“

Die letzten Schnäpse um 10 1/2 Uhr. In einer bekannten Sommerfrische in der Gegend von Opatowitz, wie wir aus dem „Boten aus dem Riesengebirge“ erfahren, folgender Aushang zu lesen: „Es ist beobachtet worden, daß Leute bei hellem Tage, abends vor und auch nach Schluß der Polizeistunde schwer betrunken aus Lokalen kamen, Skandal machten, öffentliches Argernis erregten und sogar herumlagen. Dieser Trunkfucht einzelner muß mit Entschiedenheit entgegengetreten werden. Infolge neuer Verfügungen der Aufsichtsbehörde ordne ich versuchsweise und widerruflich vorbehaltlich der Abänderung folgendes an, indem ich strikte Befolgung erwarte: 1. Tagesgäste, die — wie man zu sagen pflegt — schon einen weg haben, sind geistige Getränke zu verweigern, auch wenn andere die Besteller sind; 2. das gleiche gilt für Abendgäste mit dem Zusatz, daß ihnen um 10 1/2 Uhr die letzten Schnäpse zu geben sind, wenn sie noch als nüchtern zu betrachten sind; 3. für Biertrinker prolongiere ich die Polizeistunde widerruflich bis 12 Uhr mit dem Beding, daß die Bierverabfolgung an Trunkene, gleichviel wer es ist, zu unterbleiben hat. Kommen von nun an noch Betrunkene aus den Lokalen heraus, die alsdann nur öffentliches Argernis erregen, so werde ich keine Rücksicht mehr üben, sondern auch gegen die Trinker vorgehen. Der Nachwächter ist im Lokal nicht zu dulden.“

Bannungslid. In Danzig wurde bei den Abbrucharbeiten des „Hotel du Nord“ der Zimmermann Kunath durch einen herabstürzenden Balken getroffen und war sofort tot.

Eine angenehme Gegend. Der „Ebn. Volksztg.“ wird aus Neunkirchen berichtet: Den Reford der Gemeindevorstände dürfte die hiesige Gegend halten. Nach einer amtlichen Befragung werden in den einzelnen Orten folgende Umlagen erhoben: In Hirzweiler: 322 Proz. der Realsteuer, 322 Proz. der Betriebssteuer und 310 Proz. der Einkommensteuer; Hüttweiler: 300 Prozent aller Steuerarten; Merzweiler: 330 Proz. der Realsteuer, 330 Proz. der Betriebssteuer, 300 Proz. der Einkommensteuer; Mingen: 270 Proz. der Realsteuer, 270 Proz. der Betriebssteuer, 240 Proz. der Einkommensteuer; Wüstweiler: 270 Proz. aller Steuerarten.

Sprengungslid. Bei Sprengarbeiten in einem Steinbruch zu Hermalle bei Lüttich fiel ein 800 Kilogramm schwerer Felsblock auf eine Gruppe Arbeiter. Zwei wurden sofort getötet, zwei anderen die Beine zerschmettert.

Tragischer Selbstmord. Ein Bankbeamter in Konstantinopel, dessen jüngster Sohn sich im Herbst erschossen hatte, hat sich jetzt auch erschossen.

Familientragödie. In Altsheim bei Heidelberg hat der Landwirt Julius Böhner nach vorausgegangenem Familienzwist seinen 23jährigen Sohn erschossen. Der Getötete war das einzige Kind seiner Eltern.

Bankraub. In das Bureau der Versicherungs-Gesellschaft „Securitas“ in Riga im Mittelpunkte der Stadt drangen gestern mittag vier Räuber ein, bedrohten den Kassierer mit Revolvern, raubten 500 Rubel und entflohen. Auf der Straße rannten sie gegen das zu Hilfe eilende Publikum und suchten durch unaufhörliches Schreien zu entkommen. Einer der Verbrecher erschoss zwei Herren und eine alte Dame, verwundete tödlich einen Schutzmann und wurde darauf durch einen Polizeioffizier getötet. Man fand bei ihm das geraubte Geld. Die drei anderen Räuber entkamen.

Gestrandet. Der große dänische Dampfer „Vagn“ ist auf der Kieler Außenspörde gestrandet. Bergungsdampfer sind an der Unfallstelle. Die Abschleppung ist schwierig, da infolge des Beschwundes niedriger Wasserstand herrscht.

Was Paris verzehrt. Eine Statistik, die den Warenverkauf in den Pariser Markthallen, dem „Bouch von Paris“ Jolas, feststellt, gibt an, daß im vergangenen Jahre für 268 Millionen Franz. Lebensmittel abgesetzt worden sind. Danach haben die Pariser, in runden Zahlen gerechnet, 51 Millionen Kilo Fleisch vom Schlächter verzehrt, 21 Millionen Kilo Geflügel und Wildpret, 15 Millionen Kilo Früchte und Gemüse, 6 Millionen Kilo Kresse, 4 Millionen Kilo Champignons, 30 Millio-

nen Kilo Meerfische sind verzehrt worden, 2 Millionen Kilo Sehwasserfische, 10 Millionen Kilo Seemuscheln, 14 Millionen Kilo Butter, 308 Millionen Eier, 12 Millionen Kilo Käse. Dabei sind die verschiedenen Appetit reizenden Gewürze des Horsd'oeuvre, die der Franzose so liebt, noch nicht gerechnet.

Die ostasiatische Minengefahr. Der russische Dampfer „Anjas Gortichakow“ ist 25 Seemeilen von Vladivostok auf eine treibende Mine gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet und in Vladivostok gelandet.

Unwetter in Konstantinopel. Schwere Gewitter, Wolkenbrüche und Hagel verursachten in den niederen Stadtteilen Konstantinopels fürchterliche Überschwemmungen. Der Schaden in den Beimgärten, Gemüsegärten und auf den Feldern ist unermesslich. Kleine Häuser sind teilweise eingestürzt.

Untergang eines englischen Kriegsschiffes. Die englische Fregatte „Liber“ ist in der Nähe der Insel Santa Maria (Chile) untergegangen. Ein Teil der Besatzung des Schiffes, das aus Australien kam, konnte gerettet werden.

Der verschluckte Diamant. In Omaha (Nebraska) ist der „Tribune“ zufolge ein Fräulein Mae Thomas verhaftet worden, nachdem sie gestanden hatte, einen Diamanten im Werte von 300 D., den sie gestohlen hatte, verschluckt zu haben, um nicht entdeckt zu werden. Bei einer Untersuchung durch Röntgenstrahlen sah man den Diamanten in der Nähe des Blinddarms. Es ist eine Entzündung entstanden und das Leben des Mädchens schwebt in Gefahr, wenn keine Operation stattfindet. Diese lehnt aber Fräulein Thomas ab, während die Juweliere, denen der Diamant abhanden gekommen ist, auf eine Operation drängen. Das Gericht hat jetzt entschieden, daß die Operation ohne Zustimmung des Mädchens ungesetzlich wäre.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Bureau Herald.

Berlin, 2. Juni. Der stellvertretende Kolonialdirektor Erbprinz zu Hohenlohe wird, wie der „L.-A.“ bestätigend mitteilt, trotz Ablehnung des Kolonialamtes durch den Reichstag in seiner bisherigen Stellung verbleiben, nachdem ihm eine weitgehende Selbständigkeit in der Ausübung seiner Funktionen zugesichert worden ist.

Paris, 2. Juni. Die Eröffnung der neuen Kammer verlief sehr ruhig. Nachdem der Alterspräsident seine Rede verlesen und Carrien sich den Worten des Alterspräsidenten über das Madrider Bomben-Attentat angeschlossen hatte, schritt die Kammer zur Wahl eines Präsidenten. Als solcher wurde Brisson mit 398 von 500 Stimmen gewählt. Der bisherige Kammerpräsident Doumer hatte auf den aussichtslosen Kampf verzichtet und nicht kandidiert. Brisson war bekanntlich jahrelang Präsident und wurde seinerzeit von Doumer verdrängt. Brissons Wohl wurde von allen Fraktionen angenommen, ausgenommen das Zentrum. Brisson bestieg alsdann die Rednertribüne und hielt eine Ansprache, worin er den Triumph der Republik feststellte.

Belgrad, 2. Juni. Gestern trafen in Belgrad ungefähr 80 ungarische Journalisten, Abgeordnete und Studenten ein, um als Gäste der serbischen Journalisten die Pfingstfeiertage in Belgrad zu verbringen. Nach der Art, wie die serbischen Blätter die ungarischen Gäste begrüßen, kann der Besuch als politische Kundgebung gegen Österreich aufgefaßt werden.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 2. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 212.10, Diskontokommandit 186, Deutsche Bank 238.75, Dresdener Bank 180.50, Staatsbahn 145.70, Lombarden 28.90, Danbelsbank 173.25, Bochumer 254.50, Gelsenkirchener 226.75, Harpener 219.50. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weillburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 3. Juni 1906:

Mäßige nördliche Winde, teilweise heiter, nur stellenweise leichte Niederschläge, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genauer durch die Weillburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Pfaffatfel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl. Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Gr. Detektiv-Zentrale P59 Tel. 4350 u. Privat-Ankünd. Prosp. gratis. erl. diskret Angelegenheiten jeder Art schnell u. zuverlässig auf d. ganz. Welt! Fachm. Leitung. In Referenzen. Frankfurt a. M. Am Salzhaus 6, 1.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verlag: W. Schmitt vom Brühl.

Beantwortlicher Redakteur für Politik: J. B. A. Woglich; für das Publikum: J. Reiter; für den literarischen Teil: E. W. Schmitt; für die Anzeigen und Anzeigen: G. Woglich; für die Anzeigen: G. Woglich; für die Anzeigen: G. Woglich.

Kinematograph!

Theater lebender Photographien,
Sollmundstraße 46, Ecke Welltrichstraße.

Neue Programme!!

Vom 2. bis 4. Juni:

- 1. Die Nade der Schmetterlinge, **Neu!**
- 2. Die kleinen Landstreicher, "
- 3. Der verhängnisvolle Wochenlohn, "
- 4. Der Schatten des Toten, "
- 5. Der Herr Baron im Bade und verschiedene andere Sachen, "

Geöffnet Wochentags von 4 Uhr ab,
Sonntags von 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.

Preise der Plätze:

Wochentags I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.,
III. Platz 20 Pf.

Kinder und Militär die Hälfte.

Fortwährend Vorstellung!

Neu eröffnet!

Wein-Restaurant

Wörthstr. 13, Ecke Jahnstr.

August Hartmann,

langj. Küchenchef vom „Hotel Lannhäuser“.

Seit Jahren überall eingeführt
und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,

Kungasse 1.

Geogr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“
ist patentamtlich geschützt.
Vor mißbräuchlicher Benutzung
der Bezeichnung Schweden-
König wird gewarnt! 1074



Ausnahmepreise!

Mehl Pfd. von 13 Pf. an,
Kornen Pfd. 28 Pf.,
Korinthen Pfd. 25 Pf.,
Sultaninen Pfd. 35 Pf.,
Margarine Pfd. 60 Pf.,
Zitronen Stück 5 Pf. offeriert

Altstadt-Konsum,

Reuban Wichergasse 31,
nähe Goldgasse.

Thüringer

Korn- u. Horn-Brot.

Empfehle von heute ab ein echtes Thüringer
Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und
längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet
für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäckerei
Reberstraße 34, H. Limburg.

Täglich frisch

Trinf-Eier

(auch frei Haus geliefert).

Mass. Geflügelzucht,

Erbacherstraße 3, Part.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der

Carlsbader

Kaffee-
Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
muster. In 7 verschiedenen Größen vor-
rätig bei 633

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Neu eröffnet! Neu! Zentral-Hotel und Restaurant „Zum Hauptbahnhof“,

Ecke Nikolas- und Goethestrasse, gut bürgerliches Haus.

Mittagstisch zu 60, 80 Pf. und 1.20 Mk.

Ausschank prima hiesiger und Exportbiere.
Feine Weine, prima Apfelwein.

Jean Lippert.

Sommerfrische Restaurant „Waldeck“:

Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.

Schattiger Terrassengarten mit gedeckter Halle.

Preiswerte Pension. — Bäder im Hause.

Auserlesene Weinkarte. — Verschiedene Biere.

Täglich: Kaffee, Diners, Soupers.

1138

Telephon 616.

Chr. Thon, Besitzer.

Der dicke Herr

welcher

für die jetzige Saison eine elegante
Joppe in Luster oder Leinen
wünscht, findet diese, selbst für die
korpulenteste Figur, tadellos passend

bei

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges
für Herren-Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28.

152

Hotel-Restaurant und Café „Wittelsbacher Hof“,

Sonnenberg—Wiesbaden, Wiesbadenerstrasse 54.

Schöner grosser Garten mit direktem Zugang aus den Anlagen.

Vorzügliche Küche. — Reine Weine.

Münchener Mathäuser-Bräu, Wiesbadener Hell, Berliner Weissbier.

Eröffnungssessen Donnerstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr.

Liste zum Einzeichnen liegt im Lokal auf.

Hochachtungsvoll August Presber.

Dachpappe, Isolierpappe, Leerprodukte, Karbolineum
beste Bezugsquelle, größtes Lager am Platze.

Carl Klapper, Dohheimerstraße 20 u. 13,

Zernsprecher 944.

Chem. Produkte, Material- u. Farbwaren-Großhandlung.

Wegen Räumung Vertiko, Schränke, Tische, | Geb., gut erhaltener Herd mit Kupferkesseln
Stühle, Betten sehr bill. Adlerstr. 49, 11b. Part. | u. Rohr billig abzugeben Dohheimerstraße 17, Hof.

Pflanzenkübel,



Waschbütten,
Zuber, Eimer,
Brenken,
Schöpfkübel,
Butterfässer etc.,
sowie alle
Küferwaren.
Neuanfertigung u.
Reparaturen.

Ferner alle Korb-, Holz-, Bürsten-
waren, Kamm- und Hornwaren,
Siebwaren, Toilette- und Reise-
artikel, Wäschereiartikel, Putz-
und Scheuerartikel etc.

empf. in grösster Auswahl 889

Karl Wittich,

Emserstr. 2, Ecke Schwalbacherstr.

Regenschirme, Sonnenschirme.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach
Kirchgasse 36 verlaufe mein solides Lager in
Regen- u. Sonnenschirmen

von jetzt bis Pfingsten zu ganz ausnahmeweis
billigen Preisen. Außerdem gewähre noch einen
Extrarabatt von 10%.

Verfüme Niemand diese günstige Ge-
legenheit. 1556

Fritz Strensch,

Kirchg. 37, neben d. Blumenthal'schen Warenhaus.

Peru-Tannin-Wasser.



edelstes Kopfwasser
der Welt, gegen
Schuppen, Haaraus-
fall und Haarpilze;
verleiht dem Haare
Schönheit u. Reich-
heit. Wirkung über-
raschend. Reglich
empfohlen. Tausende
von Anerkennungs-
schreiben. — Peru-
Tannin-Wasser
ist ein Haarpfleg-
mittel ersten Ranges.
Preis per Flasche
(mit Fettgehalt oder fettfrei) Mk. 1.75.

In Wiesbaden zu haben bei:
Drogerie Morbus, Taunusstr. 25.
H. Sauter, Dranienstr. 50.
Th. Rumpf, Saalgasse 8.
A. Steiner, Walramstr. 4. F106

C. Höhn, Inhaber: Optiker,

5 Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.

Große Auswahl in allen Sorten

Brillen und Kontaktlinsen von Mk. 2.— an,

sowie in allen optischen Artikeln.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Reparaturen sauber, schnell und billig.



Flaschen- Schränke,

solid, mit sicherem Schloß,
in allen Größen empfiehlt
billig 635

Franz Glöfner,
Welltrichstraße 6.

Metall- Fußboden-Glanzlaack,

6 Nuancen,
in einigen Stunden mit höchstem Glanze hart
trocknend, lose ausgezogen per Pfund 60 Pf.,
bei 10 Pfund 50 Pf., empfiehlt 1292

Dranien-Drogerie

Robert Sauter,

Dranienstraße 50, Ecke Goethestraße.

Telephon 2438.

Rheinische Bierbrauerei Mainz.

Während der Pfingsttage:

Spezial-Bräu (hell) Bockbier (dunkel).

Die ev.-protest. Gedächtniskirche in Speier.

Der gütige Gott, der diesen für alle Evangelischen der Welt bestimmten Bau seit seinem Entstehen förderte und schützte, er möge auch ferner über ihm walten mit seinem Segen und seiner Gnade für und für. Er möge geben, daß sich noch willige offene Herzen finden, die zu seiner inneren baldigen Vollendung und Ausschmückung mit beitragen. Es sind hierzu und zwar zur Anbringung des Freskogemäldes „Der Reichstag in Speier“, zur Erstellung der Standbilder der protestierenden sechs Fürsten, zur Anbringung der Feuerungsanlage und zur Ausschmückung des Chores noch über 150,000 Mark erforderlich. Die kleine evangelische Gemeinde in Speier ist durch die bisherige starke Inanspruchnahme gänzlich erschöpft. Es muß also anderwärts Hilfe erbeten werden.

Für die innere Fertigstellung gingen von den nachgenannten werthen Damen und Herren weiter ein:
5 je 50 Mk. = 2 Mk. 50 Pf.: Schuhmacherin. Wf., Gastw. Greiff in St. Goarsh., Fr. J. Paul in Frankfurt., Schreinerin. Nch. u. Wlth. Nth.

29 je 1 Mk.: Metzger u. Gastw. Bender in Kirberg, Privatmann Fr. Berger sen., Lehrer B. Caspari II., Pfr. Diez in St. Goarsh., Lehrer Fr. Pensionarin, Fr. Georgi in Hofheim i. T., Postletr. Postw. Heuser in Damborn, Lehrer Ad. Hofer, Gärtner Ludw. Kraft in Bierstadt, Förster Kemp in Kirberg, Käsefabrikant Leonhardt in Hofheim, Förster Meister i. Hofhaus Damborn, Lehrer S. Müngert, Tierarzt Noll in Kirberg, Obersleutn. Stadtrat v. Dittmann, Hauptlehrer Welter in St. Goarsh., Privatm. Karl Ries, Landw. Adolf Roth in Hofheim, Rektor Schloffer, Kürschner Peter Schmidt, Holzf. Aug. Schweiger, Lehrer Sprado in Kirberg, Dachdeckerin. Ullius, Just.-Lehrer Bogel in St. Goarsh., Fabrikant Wlth. Wagner in Limburg a. L., Schlosserm. Wf., Norddeutscher R. W., verw. Fr. Meda-Nat Wegener u. Drechlerm. Gg. Jollinger.

4 je 1 Mk. 50 Pf. = 6 Mk.: Rent. Frig. Dörr, Schulerinnen b. 1. Kl. 2. Abt. d. Marktschule an Norden in Ostrisland durch Fr. Schretin Girsulst, Dr. med. Nibel in Damborn, Ingenieur Wlth. R. Schäfer das.

28 je 2 = 56 Mk.: Maurerm. Gg. Bird sen., Schreinerin. Frd. Birnbaum, Privatm. Karl Blumer, Lächter-Pensionats-Vorst. Fr. Oberl. Debbertin, Jun. Karl Ernst, Schreinerin. W. Gerlach, Kaufm. Sch. Duppel in St. Goarsh., Bürgermeister Jäger in Damborn, Hauptlehrer Laut das., Rent. C. W. Leber, Privatm. Karl Simenfohl, Prof. S. Nibel in Limburg, Küsterm. Wlth. Oblenmacher, Standesbeamter Popp, Bildhauer Karl Reimer, Cv. Kirchengem. St. Goarsh., Apotheker Sasse in Kirberg, Oberpostletr. Scheid in Limburg, Bürgermeister Schilling in St. Goarshausen, Landger.-Direktor Schmidt in Limburg, Steuerkontrolleur Nat.-Jusf. Schülz in Hofheim, Maurerm. Gg. Schweiger, Kaufm. Th. Siegfried in Frankenberg i. S., Syndal-Präsident Delan Vogel in Kirberg, Fabrikant H. Wagner in Hofheim, Optiker u. Nchmstr. Wagnere, Rent. Jas. Weber sen., Oberstlm. Wilhelm.

28 je 3 = 84 Mk.: Maurerm. Gg. Bird jun., Fr. Marie Bader aus Schlesien, Privatm. Franz Blum, Eisenh. Bontins, Vockholt in Limburg, Baumstern. u. Kalkwerkbef. D. Brög das., Privatm. G. Bl., Fabrikant. Debesheimer in Limburg, Kaufm. Wlth. Dillenberger in St. Goarsh., Landger.-Rat Falckenheimer in Limburg, Möbelfabrikant H. Kägen, Fabrikant Chr. Köppli, Eisenh.-Baumst. Kellen in Limburg, Kaufm. Karl Kessler das., Kaufm. S. Kloppeburg in St. Goarsh., Pfr. Korthauer in Hofheim, Fr. Marg. Loos in Eisenach, Kaufm. Rlf. Meyer in Limburg, Dr. med. Müller in Kirberg, Landger.-Rat Ortelius, Prof. Otto Ranke, Lächter-Vorst. Fr. Rara Schaus, verw. Fr. Josephine (Aug.) Scheid in Limburg, Tisch-Fabrikant Jof. Scheid das., Tisch-Fabrikant Karl Scheid das., Hofpächtermeister R. Schindler in Frankfurt, Ober-Jugen. Karl Schwegler, Fabrikant unternehmer Joh. Sulzbach in Bierstadt, Amtsger.-Rat Stahl in St. Goarsh.

4 je 4 = 16 Mk.: Rent. Aug. Großmann in Hofheim, Landger.-Präs. Hagemann in Limburg, deutsch-ov. Groß R. Wiesb. (w. heral. erwid.), Pfr. Werner in Frankfurt.

16 je 5 = 80 Mk.: General v. Auer, Dampfjägerlei- u. Kalkwerkbef. J. G. Brög i. Limburg, Postinsp. Dreissbach das., Eisenh.-Direktor Gelde das., Rent. Theod. Gessert, Rentner L. W. Gödel, Hotelbef. Fern. Grether, Bürgerm. Großmann in Kirberg, Erster Staatsanw. Hagen, Landger.-Präs. Wendt, Fleischerm. Gg. Wengels, Frau General Wetzels, Hotelbef. Louis Neundorff, Fabrikant H. Obenauer in Limburg, Chem. Dr. Alb. Reimer in Winkel, Schlosserm. L. Weyer, Kirchenmaler Susf. Vildebrandt 6 Mk., Konfirm.-Tisch Landw. Jof. Schleicher in Wallau 8 Mk. 63 Pf.

12 je 10 = 120 Mk.: Landrat Geh. Reg.-Rat Berg in St. Goarsh., Brauerei-Direktor Drach, Rent. Sch. Godecker, Rent. Ferd. Krawinkel, Amtsger.-Rat Palmros in Limburg, Liebesgabe anläßl. eines Vortrages b. Unterg. über d. Kaiserl. Speier am Fam.-Abend des evang. Vereins in Limburg, Siegelbef. Alex. Müller, Privatier Fr. Wumm v. Schwarzenstein in Frankfurt., Privatier Fr. Silba und Clara v. Neufville das., Just. Rechtsanw. Justiz. Racht in Limburg, Königl. Hofbuchdrucker Louis Schellenberg, Oberst u. Regiments-Kommandeur Frdr. v. Sühfink.

3 je 20 = 60 Mk.: Rent. W. Cron, Baron Ludw. v. Knooy u. Rent. F. St. Oberstleutnant Auer v. Herrenkirchen 40 Mk. 2 je 50 = 100 Mk.: S. i. S. u. Kom.-Rat Dr. W. Kalle in Biebrich. Heute 608 Mk. 12 Pf.

Simmelfahrt-Quittung 5092 26
Ueberhaupt 5700 Mk. 38 Pf.

Die Evangelischen von Limburg a. Rhein unter Herrn Pfarrer Obenaus u. St. Goarshausen a. Rhein unter Herrn Pfarrer Diez haben seit her hervorragendes Interesse bezeugt. Allen Spendern und Helfern innigsten Dank. Die Kirche soll mit Gottes Hilfe im nächsten Jahre fit und fertig sein. Ungebrauchte Briefmarken werden ebenfalls als Spenden dankend angenommen. Der Unterzeichnete ist auf Bestellung zum Abholen von Gaben gern bereit. Um weitere Zuwendungen bittet herzlich Namens u. im Auftrag des Gesamt-Daunusschusses:
Hch. Meyer, Reg.-Sekretär.

Wiesbaden, Philippsbergstr. 25, Pfingsten 1906. 1580

Die Heilsarmee! Yorkstraße 6.

Erster Pfingsttag, vorm. 10 Uhr: Heiligenskonferenz; nachm. bei schönem Wetter: Waldversammlung und abends 8¹/₂ Uhr: Große Extraversammlung, geleitet von Kapitän Hildebrandt. Thema: „Was ist das Reich Gottes?“
Zweiter Pfingsttag: Ausflug nach dem Niederwald. Jedermann freundl. eingeladen.

Hotel-Restaurant Hohenwald

in Georgenborn bei Schlangenbad.

An den Pfingsttagen:

Ausgewählter guter Mittagstisch zu Mk. 1.70 und Mk. 2.20.
Reichhaltige Tageskarte.

Omnibus an der Station Chausseehaus um 11¹/₄, 2¹/₄ und 7¹/₄ Uhr.

Warnung vor Nachahmung! Warnung vor Nachahmung!

Kein Radfahrer, Automobilist, Motorfahrer sollte mehr fahren

ohne Luftschauch-Verdichtungspulver

„Ideal“

D. R.-P. angemeldet.

Auslandspatente.

„Ideal“ dichtet Beschädigungen durch Dornen, Nägel oder sonst. spitze Gegenstände sofort und totsicher ab. Poröse Schläuche werden wieder brauchbar. Eine nachteilige Wirkung auf den Gummi ist nach dem Zeugnis des Herrn Prof. Dr. Th. W. Fresenius, Wiesbaden, vollständig ausgeschlossen.

Das lästige Flickeln bei Touren ist beseitigt.

Zahlreiche Anerkennungs schreiben beweisen die Güte von „Ideal“.

Nähere Auskunft erteilen und Füllungen besorgen unsere Niederlagen bei:
C. Hermes, Westendstr. 18, F. F. Becker, Fahrradhandlung, Moritzstr., H. Grün, Fahrradhandlung, Adolfstr., J. Dahm, Fahrradhandl., Hellmundstr., J. Gottfried, Fahrradhandlung, Grabenstr., K. Kreidel, Fahrradhandlung, Webergasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, und O. Krökel, Zigarrenhandlung, Ecke Faulbrunnen- und Schwalbacherstr.

Generalvertrieb für Reg.-Bezirk Wiesbaden u. Oberhessen:

Munte & Co., Karlstrasse 37, Part. links.

Sensationell!

Sensationell!

Restaurant „Alte Adolphshöhe“.

Morgen Sonntag, den 1. Pfingsttag, sowie den 2. Feiertag, bei günstiger Witterung:

Frei-Konzert im Garten,

bei ungünstiger Witterung im großen Saal. — Eintritt 10 Pf.

Dienstag, den 5. Juni: Großes Militär-Konzert im Garten, bei kühler Witterung Streich-Konzert im Saal.

Eintritt 20 Pf., wofür 1 Programm. — Anfang an allen 3 Tagen um 4, Ende 11 Uhr. Es ladet höflichst ein
Johann Pauly.

Neu eröffnet!

Restaurant Gartenfeld, Niederwalluf.

Direkt am Rhein.

Direkt am Rhein.

Grosser Garten, Terrasse, Glashalle und Saal.

Reine Weine. — Prima Bayrisches Bier.

Automobil-Garage. * Stallung.

Inh.: Adolf Lenz.

NB. Empfehle den Vereinen meinen schönen großen Garten, Saal und Terrasse zur Abhaltung von Festlichkeiten.

Zu unserem am 17. und 18. Juni d. J. stattfindenden Jubiläumsfeste werden die

Plätze für Stände, Schießbuden, Karussells etc.

am 7. Juni d. J., nachmittags 6 Uhr, versteigert. Zusammenkunft: Gasthaus „Zur Krone“.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Bierstadt, den 1. Juni 1906.

Der Turnverein Bierstadt.
G. B.

Während der Feiertage kommt bei unseren sämtlichen Kunden

„Doppelbier“

zum Ausschank.

Tannusbrauerei C. Wuth,

G. m. b. H.,

Biebrich a. Rhein.

Bahnholz.

Jeder Fremde kaufe nur:

Stadt- u. Waldplan

von H. Isselbacher.

Enthält: Neuesten Stadtplan und farbige Waldwegkarte.

Anhang sämtlicher Erläuterungen, Spaziergänge etc.

Praktisch, genau, billig. Keine Annoncen.

Preis 50 Pfennig.

Zu haben in allen Buchhandlungen. 1415

Saalbau Friedrichshalle,

Mainzerlandstraße 2.

Haltestelle der elektrischen Bahn.

Letzter Wagen Richtung Wiesbaden 11 Uhr 22 Min.

„Rhein“ 11 „ 33 „

2. Feiertag:

Tanz = Musik.

Karl Eichhorn.

Der Frauenbart

wird entfernt durch

Apotheker Blum's

Enthaarungsmittel.

Echt a. Fiacon 1 Mk. in der

Flora-Drogerie, Gr. Burgstr. 5.

Restaurant und Café, Schönster Ausflugsort am Platze,

empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension. 1594
W. Hammer, Besitzer.

Salmiak-Terpentin-Kern-Seifen-Späne

von garantiert reiner Kern-Seife, daher bedeutend besser u. billiger als jedes Seifenpulver. 517

Für Waschmaschinen die geeignetste Seife.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,

Metzgergasse 17. Telefon 514.

H. Sereisky,

Kammerjäger,

empfiehlt sich a. radikalen Vertilgung von Motten, Mäusen, Wanzen und Auentäfern, wie auch sonstigen Ungeziefer unter bester Garantie. Die höchsten Militärbehörden hier sehen als Referenzen mir zur Seite.
Wiesbaden. 14 Metzgergasse 14.

Ich hab's.

Kopfschmerzen verschwinden sicher durch

Haarflar a. Fl. 50 Pf.

Alleinverl.: Drogeriehaus Nassig, Beltrichstr. 25.

Großer Schuppenverkauf

Gut! nur Neugasse 22, 1 St. Billig!

Amerik. Massage-Cream,

zur Gesichtspflege unentbehrlich.

Dose Mk. 2.— Friseur.

C. Schneibel, Mauritiusstr. 4,

gegenüber dem Walhalla-Theater.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Der von der Frankfurter Landstrasse nach der
Gärtnerei Hennemann, sowie der von dort links
nach den Grundstücken von Weil, Blum und Steller
führende Feldweg wird wegen Herstellung einer
Wasserleitung auf die Dauer der Arbeit für den
Fuhrverkehr gesperrt.
Wiesbaden, den 31. Mai 1906.
Der Oberbürgermeister.

Nichtamtliche Anzeigen

Turnverein Wiesbaden.

D. C.

Am 3. und 4. Juni d. J.
begeht der „Turnverein Wald-
straße“ das Fest seiner

Sahnenweihe.

Wir haben dem Verein unsere Teilnahme am
Festakt, sowie an dem darauffolgenden Festzuge
ausgesagt und bitten nun die verehrl. Mitgliedschaft
sich recht zahlreich zu beteiligen.

Gemeinsamer Ummarsch: Montag, den
4. Juni (2. Pfingstfeiertag), mittags punkt
12 Uhr, vom Vereinslokal.

Anzug: Turnrock und schwarzer Hut.
Der Vorstand.

**Männer-Gesangverein
„Cäcilia“.**

Montag, den 4. Juni, 2. Pfingst-
feiertag, nachmittags:

Picknick

auf der Himmelwiese, rechts an der oberen
Blatterstraße.

Dieszu laden wir unsere verehrliche Gesamt-
mitgliedschaft zu recht zahlreichem Besuche höflichst
ein. Der Vorstand.

NB. Speisen und Getränke dürfen an Nicht-
mitglieder nicht abgegeben werden.

**Sonditor = Gehilfen = Verein,
Wiesbaden.**

Zu dem am Pfingstmontag stattfindenden

Familien-Ausflug

über Schlagenbad nach Eltville, Bahnhof-Hotel
(W. u. Höltingen), ladet Ehrenmitglieder und
Mitglieder, sowie Freunde und Gönner ganz
ergebenst ein. Der Vorstand.

NB. Abfahrt 2^o Rheinbahnhof nach Chauffe-
haus, bei ungünstigem Wetter Abfahrt 2^o
nach Eltville.

Tanzkränzchen.

**Männer = Turnverein
Wiesbaden.**

Am 2. Pfingst-
feiertage, nachmit-
tags 3 Uhr:

**Gemüthliche
Zusammenkunft**

auf dem neuen Turnplatz, Distrikt „Nonnen-
trift“ wozu unsere Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins höflichst eingeladen sind.

Für musikalische und sonstige Unterhaltung
ist gesorgt. F 460

Der Vorstand.

**Wiesbadener
Militär-Verein.**

E. B.

Samstag, 9. Juni c.,
abends 9 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung
im Vereinslokal, Seltenen-
straße 25.**

Tagesordnung:

- a. Stellungnahme zu der erhöhten Beitrags-
leistung für den deutschen Kriegerbund.
- b. Antrag aus dem Mitglieder-Komitee auf Auf-
hebung des § 19 und Abänderung des § 20
der Vereins-Satzungen (Kranken- u. Sterbe-
rente betr.). F 443

Hierzu anschließend:

Monatliche General-Versammlung.

Bei der Wichtigkeit des Vorstehenden ersuchen
wir die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen. Der Vorstand.

Aufhängeln aller
Reparaturen Herrengarderoben
besorgt billigst **Franz Suszycki,**
Rettelstraße 7, Gschp. Postkarte genügt.

Wir eröffnen Dienstag, den 5., in dem Hause

Marktstrasse 32

(Hotel Einhorn)

eine Spezialabteilung für

komplette Schlafzimmer

und moderne feine Küchenmöbel.

Unsere Preise haben wir so billig gestellt, wie sie bei derartigen guten Qualitäten noch nie geboten
worden sind, und offerieren wir unter Garantie der besten Ausführung

Schlafzimmer „Carmen“

in hell eichen und hell nussbaum, innen eichen,

bestehend aus:

2 Bettstellen, 100/200,

1 Waschkommode m. Marmor

1 Toilettenspiegel

mit fac. Kristallglas,

2 Nachtschränke m. Marmor,

1 Spiegelschrank, 2-tür.,

mit fac. Kristallglas,

1 Handtuchständer

für 360 Mk.

Joh. Weigand & Co.,

Marktstrasse 32. Telephon 3271. Wellritzstrasse 20.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Sonntag, am 1. Pfingstfeiertage 1906, von 11^{1/2} bis 1^{1/2} Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert.

Menu.

Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf.:

Kraftbrühe mit Einlage.

Schinken mit Spargel.

Zur Wahl:

Rehrbraten } mit Kompott

Lendenbraten } oder Salat.

Erdbeer-Bombe

oder

Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Rheintalm mit Butter und Kartoffeln.

II.

Roastbeef { mit Kompott

oder Salat.

Erdbeer-Bombe

oder

Käse mit Butter.

Abends von 6^{1/2} Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Brandenburg. Fuss-Art-
Rgts. (General-Feldzeugmeister) No. 3 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres
Kapellmeisters Herrn **J. Klippe.**

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Montag, am 2. Pfingstfeiertage:

Grosses Frühschoppen- u. Abend-Konzert.

Menu.

Diner 1.10, im Abonn. 90 Pf.:

Königin-Suppe.

Kalbsnierenbraten mit Erbsen.

Zur Wahl:

Junger Hahn } mit Kompott

Doutrefilet } oder Salat.

Ananas-Eis

oder

Käse mit Butter.

Souper à 1 Mk.:

Kalbsfrikandeau mit Kartoffeln.

II.

Junge gef. Gans

mit Kompott oder Salat.

Ananas-Eis

oder

Käse und Butter. 1592

Jakob Ulrich, Metzger,
empfehlen für heute und zu den Feiertagen:

Fleisch, Schmalz u. Hausmacher Wurst von
jungen Land Schweinen zu den bekannnten niederen
Preisen, sowie geräucherter **Schinken** zu Mk. 1.—
und Mk. 1.20 und frischen **Speck** zum Ausbraten
zu 65 Pf. Auch in gutem **Chasen** und schönem
Kalbsfleisch diene ich gerne.

**Marienbader
Rudolfsquelle.**

Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen
Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc.
Beste Hilfe bei veralteten Leiden. F 543
Marienbader Mineralwasser-Versendung.
Depot: **F. Wirtz,** Wiesb. den.

**Restauratıon „Zum Güttche“,
Dohbeimerstraße 22.**

An beiden Pfingsttagen:

Großes Frei-Konzert.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Gustav Polzin.

Alter Westf.

Schinken,

Trüffel-Leberwurst, Sardellenwurst, Thür.
Leberwurst, Thür. u. Braunschw. Zervelat
u. Salami, Zungenwurst, Fleischrotwurst,
frisch u. ger., französ. Camembert, Edel-
weiss-Camembert, Gervais, Nouchateler,
Brie, Roquefort, Holl., Edamer, Schweizer,
Schlosskäse, Frühstückskäse.

Lorenz Becker,
Kaiser-Fr.-Ring 44. 1585

Niedernhausen im Taunus.

5 Min. links vom Bahnhof.

Villa Sanitas.

Familien-Pension, Restaurant.
Ruhige Lage. Prachtige Fernsicht. Gr. Garten.
Gute Küche. Getränke j. Art. Mäßige Preise.
Beliebter Ausflugsort.

Damen

wenden sich in bisfr. Um-
gelegenheit, an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter
L. 582 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesbadener

Privat-Handelsschule.

stenographie
und Schreibmaschinen-
Unterricht.

Einführungs-Kurse
(zirka 4-6 Wochen).

Honorar je Mk. 10.—

Beginn jederzeit.

Vorstehendes Wort:

„Stenographie“

ist aus 12 sten. Zeichen (je 1 Wort)
gebildet.

Hermann Bein,

Mitgl. d. Vereins deutscher Handelslehrer.

Rheinstrasse 103, I.

Forthaus „Rheinblick“

Dogheim, Franckeierstraße.

Pfingst-Sonntag, nachmittags:

Konzert.

Ziehung **Wetzlarer Dombau-Geldlose**

6. u. 7. Juni
nach auswärts Porto und Liste 30 Pf. extra.
Noch zu haben bei
J. Stassen, Kirchgasse 51, und Wellritzstr. 5.

Die **Tanzschüler** des Herrn **H. Grimm** veranstalten am 2. Pfingstfeiertag ein

Tanzfränzchen

im Restaurant „Drei Könige“, Marktstr.,

wogu wir unsere Freunde und Bekannten, sowie die früheren Schüler des Herrn **Grimm** ganz ergebenst einladen.

Kartoffeln, neue, 100 12 Pf. Schwabacherstr. 71.

Photographie Samson & Co.

Gr. Burgstr. 10. Wiesbaden. Fahrstuhl.

Geschäfte gleichen Namens und gleicher Art in fast allen Grossstädten Deutschlands.

Geschäftsprinzip der Firma:

Wir leisten nur das Allerbeste bei enorm billigen Preisen, unsere Bilder werden von nur ersten Fachleuten hergestellt, so dass wir für Haltbarkeit und künstlerische Ausführung volle Garantie leisten.

1 Dtzd. Visites, glänz. **1.90 Mk.**

1 Dtzd. Kabinett, glänz. **4.90 Mk.**

1 Dtzd. Victoria, glänz. **3 Mk.**

1 Dtzd. Postkarten von **1.90 Mk.** an.

An den beiden Pfingstfeiertagen finden den ganzen Tag Aufnahmen unter persönlicher Leitung des Inhabers statt.

Große Auswahl in Strohh. u. Filzhüten von 1 Dtzd. an zu haben bei **Grünthaler,** Scharnhorststr. 26, Stb. 16-18, 000 Wfr. 2. Hypothek gef. Offerten unt. **T. 631** an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehen

i. J. Höhe a. Jedermann fr. reell u. bisfret Bank-Kommiss.-Geich. **A. Blüher,** Rain, Kaiser-Wilh.-Ring 11, 1. Bf. n. 9-1, 8-8, ober Rdp. erb.

Herren- und Knaben-Anzüge

kaufen sie gut und billig Neugasse 22, 1 St. **Wirtschaft** auf 1. Juli zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Lp

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone, Riedel, Fabr., Reinowitz. — Zimmermann, Fr. u. Fr., Gustavsburg.

Ägr. Stern, Kfm., Berlin.

Bellsuno, Zollenkopf, Ingen. m. Fr., Köln.

Hotel Bender, Hesse, Fr. Oberpostkassenrentant, Hamburg.

Schwarzer Bock, Semrau, Rent. m. Fr., Königsberg. — Balzar, Fr. m. T., Berlin. — Hecking, Kfm. m. Fr., Duisburg. — Küsing, Fr. Rent. m. T., Münster i. W. — Krebs, K. K. österreich-ungarischer Generalkonsul, Neapel. — Krauskopf, Kfm., New York. — Everth, Verlagsbuchhändler m. Fr., Berlin. — Silberberg, Kfm., New York.

Hotel Buchmann, Schneider, Kfm., Pittenbergr. — Jäger, Fabr., Hamburg.

Dahlheim, Krug, Kfm. m. F., Magdeburg.

Darmstädter Hof, Gergère, Kfm., Frankfurt.

Deutsches Haus, Rauschert, Architekt m. Fr., Frankfurt. — Schwarz, Kfm., Berlin. — Köhler, Kfm. m. Fr., Karlsbad. — Stein, Kfm., Schönau. — Dum, Kfm., Frankfurt. — Schumann, Fr., Köln.

Dietermühle, Teechow, Fr., Berlin.

Einhorn, Lindberg, Socelm., — Kolbe, Direktor, Zürich. — Joka, Kfm., Berlin. — Gilbert, Kfm., Berlin. — Paukner, Kfm., Leipzig. — Roth, Fabr., Freiberg.

Sisenbahn-Hotel, Knauber, m. Fr., Goch. — Behr, Direktor, Frankfurt. — Kienzle, Kfm., Metzingen. — Monts, Thorn. — Fuchs, m. Fr., Thumdorf. — Löb, Kfm., Mannheim. — Wolfertz, Kfm. m. Fr., Solingen. — Ohrström, Kand. pharm., Stockholm. — Semmerau, Kfm. m. Fr., Königsberg.

Englischer Hof, Drautz, Patentanwalt, Stuttgart. — Maass, Direktor m. Fr., Berlin. — Kanarek, Konditoreibes. m. Fr., Warschau. — Lichtenstein, Fr., Warschau. — Blumberg, Fr. Rent. m. Gesellschaft, Berlin.

Erbprinz, Leittappe, Herne i. W. — Kahlenbruch, Elberfeld. — Schmiedeler, Stadtbauhörer a. D. m. Fr., Metz. — Gellert, Fabr., Sachsen-Altenburg. — Seidel, Sachsen-Altenburg. — Mayer, Oberhausen. — Tunk, Augsburg. — Knoll, Augsburg. — Gaier, Lechhausen. — Dahlsteiner, Fr., Frankfurt. — Kaiser, Kfm., Dresden. — Kund, Kfm., Frankfurt. — Müller, Duisburg.

Europäischer Hof, Frenzle, Kfm., Leipzig. — Weill, Kfm., Mülhausen i. E. — Loewenwald, Kfm., Hamburg.

Friedrichshof, Blumenthal, E., Fr., Magdeburg. — Blumenthal, J., Fr., Magdeburg. — Scherle, Kfm. m. Fr., Liegnitz. — Gutsche, Kfm., Liegnitz. — Herbst, Kfm., Oberursel.

Hotel Fürstenhof, Töllz, Oberleut., Metz. — v. Karsnicki, Rent., Posen. — Ascher, Ingen. m. Fr., Berlin.

Hotel Fabr. Ruhland, Geh. Kanzleirat, Berlin. — Schmitz, Kfm., Köln. — Träger, Fr., Freiberg. — Luyken, Stud. med., Bonn.

Grüner Wald, Vogel, Fr., Ettlingen. — Kohleis, Ettlingen. — Wolff, Assessor, Dr., m. Fr., Essen. — Baum, Kfm., München. — Gieseke, Kfm., Hamburg. — Semrau, Kfm., Altenburg. — Gerber, Kfm. m. F., Krefeld. — Doberg, Kfm., Köln. — Hauße, Kfm., Berlin. — Herz, Kfm., Ludwigshafen. — Susching, Opersänger, Graz. — Rockenschuh, Kfm., Elsternwerder. — Wollendorf, Kfm., Arnstadt. — Krüger, Kfm., Marienwerder. — Eidt, Kfm., Montabaur. — Reiff, Kfm. m. Fr., Mayen. — Stegele, Kfm., München. — Grug, Kfm., Nürnberg. — Müller, Kfm., Köln. — Tschirner, Hauptmann, Köln. — Willen, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Pfälzer, Kfm., Hanau.

Hahn, Brand, Fr. Rent. m. S., Berlin.

Happel, Bock, Kfm., Köln. — Katz, Kfm., Köln. — Bergmann, Kfm., Köln. — Klaus, Kfm. m. Fr., Schöneberg. — Michels, Kfm. m. Fr., Chemnitz. — Gabel, Kfm., Nürnberg.

Hotel Prinz Heinrich, Beteiböter, Stralsund.

Hotel Hehenrollern, Geismar, Kfm., Mülhausen i. E.

Vier Jahreszeiten, Gugler, Rent., Milwaukee.

Kaiserbad, Montgomery, Dr., Illinois.

Königlicher Hof, Norén, Helsingfors.

Weisse Lilien, Legal, Fr. Rent., Berlin. — Halank, Fr. Rent. m. T., Freiberg. — Gladbach, Fr. Rent., Mülheim a. Rh. — Glöckner, Oberpost-Assistent, Frankfurt. — Daubach, Oberbahnhofsvorsteher, Neunkirchen. — Ritter, Rent., Aschaffenburg. — Spangenberg, Fabr., Aschaffenburg. — Mantel, Fr. Forstrat m. Bed., Bischbrunn.

Mehler, Reuther, Kfm., Köln.

Metropole u. Monopol, Nathan, Kfm., Berlin. — Jörgens, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Katzenellenbogen, Berlin. — Benkers, m. Fr., Schiedam. — Hofmann, Kais. Deutscher Konsul, Kobe. — Walter, m. Fr., Meran. — Fitzgerald, Rent., Indianapolis. — Fitzgerald, Fr. Rent., Indianapolis. — Baum, Fr., Berlin. — Baum, Berlin.

Minerva, Creutz, Cand. jur., Neuwid. — Brüggmann, Kfm. m. Fr., Leipzig.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia, Stern, Fr. Rent., Budapest. — Dallmayer, Fr. Rent., Budapest. — Stern, Wien. — Forbes-Innes, Rent., Schottland. — Neumann, Leut., Düsseldorf. — v. d. Kugler, Fr., Amsterdam. — Legon, Rent. m. Fr., New-Britain. — Hirsch, Rent. m. F., England. — Pabst, Fr. Rent., Milwaukee. — Pabst, Rent., Milwaukee. — Boyd, Rent., Milwaukee. — Voß, Dr. m. Fr., Amsterdam. — v. Bressen, Freifrau, Berlin. — Fatio, Rent. m. Fr., Genf. — Grant, Fr., Haag. — Hubrecht, Fr., Leiden. — Braun, Senator m. Fr., Brüssel. — Mandintente, Fr., Leiden. — de Boukawichnikoff, Rent. m. Fr., Petersburg. — Schüler, Bankier, Bochum. — Bach, Kfm. m. F., Berlin. — v. Goldschmidt, Fr. Rent. m. Bed., Wien. — Schlieffen, Kfm., Leipzig. — Foresth, Rent. m. F., Amerika. — v. Klinkowström, Graf, Königsberg.

Luftkurort Neroberg, Dressler, Fr. Reg.- u. Forstrat, Straßburg i. E. — Siegel, München.

Hotel Nizza, Schramm, Fr., Erfurt. — Kieserling, Fr., Solingen. — Sommer, Fr., Leipzig. — Meyer, Fr., Schorn-dorf. — Höller, Fr., Solingen. — Uplegger, Kfm., Rostock. — Höller, Fr., Bonn. — Mob, Fr., Barmen. — Ehrmann, Fr., Heilbronn. — Kellner, Fr., Mückern. — Hapke, Fr., Hannover.

Nonnenhof, Schimmeroth, Kfm., Köln. — Schapira, Chemn. — Bessunger, Kfm., Darmstadt.

Palast-Hotel, van Heeckeren, Baron, Berlin. — Ambrosius, Rent., Nymegen. — Fanchawe, Rent., England.

Pariser Hof, Wehn, Piarer, Lisdorf.

Petersburg, Müller, Fr. Rent. m. T., München.

Pfälzer Hof, Fehr, Ransbach. — König, Fr. Rent., Döbel. — Stielz, Kfm., Frankfurt. — Koch, m. Fr., Mayen. — Emsbach, m. Fr., Mayen. — Kurdorf, Taub. — Weinel, Kfm., Wörge.

Dr. Pleßners Kurhaus, Lym, Fr., Riga.

Zur neuen Post, Rosen, Fr., Frankfurt. — Spöter, Gr.-Umstadt. — Drawalla, Trient. — Schmidt, Kfm., Düsseldorf. — Sachs, Kfm., Frankfurt. — Jung, Edweiler. — Köhler, Singhofen. — Krebs, Stud., Heidelberg.

Promenade-Hotel, v. d. Lee, Dr. med. m. Fr., Helder. — Grieshaber, m. Fr., Schaffhausen. — Debrauwere, Fr. Rent., Brooklyn. — Schukowski, Fr. Rent., Brooklyn.

Zur guten Quelle, Kemper, Fr., Essen. — Urban, Idstein. — Siersch, Lehrer m. Fr., Alt-Strunz.

Hotel Quisisana, Lewandowsky, Rent., Breslau.

Reichspost, Glasefeld, Dr. med., Berlin. — Michel, Kfm., Hamburg. — Eckelmann, Kfm. m. Fr., Osnabrück. — Neufeld, Cand. med., Zürich. — Ax, Kfm., Eisenfeld. — Herbst, Oberamtmann, Weimar. — Käbitz, Kfm., Lübeck.

Rhein-Hotel, Feschotte, Amsterdam. — Stoerzenbach, Kfm., Fürth. — Taverner, m. F., London. — Catlin, Grantham. — Güllman, Oxford. — Raiment, Kfm., Leicester. — Blum, Kfm. m. T., Paris. — v. Korff, Baron, Berlin. — Schlesinger, Kfm., Breslau. — Rosenberger, E., m. Fr., Steinach. — Rosenberger, C., m. Fr., Steinach.

Hotel zum Rheinstein, Bander, Fabr., Hamburg. — Blehma, Rittergutsbes. m. Fr., Trarillen.

Hotel Riez, Thienmann, Fr., Rixdorf.

Römerbad, Lücke, Fr., Hildesheim.

Hotel Ross, Westwood, Fr., Paris. — Lascelles, Fr., Blanford. — Coke, Honble, London. — Fabvier-Villeroy, Fr. m. Bed., Paris. — Georg, Fr. Gen.-Konsul, Berlin. — Georg, Fr., Berlin. — Engel, Fr., Duisburg. — Bönniger, Fr. Geh. Rat, Duisburg. — Tricht, Fr., Leiden. — Beiß, m. Bed., London. — Godfrey, Melbourne. — Rolston, m. Fr., New York. — Rolston, Fr., New York.

Hotel Royal, Intze, Stud., Aachen. — Intze, Fr. Geh. Rat, Prof. Dr., Ingen. m. T., Aachen.

Russischer Hof, Hesse, Fr., Ratzeburg.

Königl. Schloß, Ihlow, Potsdam.

Schützenhof, Andries, Weingutsbes., Aldegund. — Recker, Fr., Bielefeld. — Hansmann, Fabr., Blomberg.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof, Günther, m. Fr., Hamburg. — Ponomareff, Kfm., Paris. — Porter, m. 3 Töcht., London. — Pabst, Kfm. m. T., Bamberg. — Weller, Fr., Saarbrücken.

Spiegel, Veith, Rittmeister a. D., München. — Thomas, Fr. Fr. Rent., Magdeburg.

Tannhäuser, Kessel, Hotelbes., Weilburg. — Nicolay, Weingutsbes. m. Fr., Zellingen. — Schäfer, Biedenkopf. — Windisch, Fabr. m. Fr., Aachen. — Bornstein, Kfm., Lissa. — Wolters, Kfm., Niederkrüchten. — Stock, m. Fr., Farubütz. — Fisch, m. Fr., Feneberg. — Santor, m. Fr., Konstanz. —

Elkeles, Kfm., Hamburg. — Hötzel, Musikdirektor m. Fr., Bracke. — Niemer, Bankvorst. m. Fr., Siegburg. — Hanor, Dr. phil., Charlottenburg. — Westmann, Rittergutsbes., Greisitz. — Christmann, Kfm., Kaiserslautern. — Meyer, Oberpostassistent, Köln. — Mangold, Rent. m. Fr., Braunschweig. — Kohlstedt, Kurhausbes., Laasphe. — Nibergall, Gleibitz. — Schuster, Weilburg. — Bauhenne, Weilburg. — Schaefer, Laasphe. — Streiff, Fr., Giarus. — Herz, Kfm., Ludwigshafen. — Volpp, Kfm., Heilbronn.

Tannus-Hotel, Fremoth, Kfm., Baden-Baden. — Koch-Hagen, Major, Straßburg. — Popovice, Ingen., Nürnberg. — Eichstaedt, Offiz., Staade. — v. Strantz, Kgl. Hofoperndirektor a. D., Berlin. — Frhr. v. Ritter, Hofmarschall, Schloß Hohenburg. — Krahl, Bürgermeister a. D. m. F., Benrath. — Uthoff, Kfm. m. Fr., Riga. — Wartmann, Gutsbes. m. Fr., Oberhausen. — v. Ritter-Bechhotheim, Fr. Baronin, München. — Ahrens, Fr. Direktor, Göttingen. — Abicht, Reg.-Assessor m. Fr., Coblenz. — Ebert, Kfm., Leipzig. — Borchert, Kfm. m. Fr., Berlin. — v. Rostrowski, Gutsbes., Milejou. — Lichtnauer, Dr. med. m. Fr., Stettin. — Haischila, Kfm., London. — Ahrens, Dr. med., Ulm. — v. Scharistanoff, Fr. Rent. m. F., Moskau. — Schmidt, Kfm., Erfurt. — Franz, Dresden. — Hinkel, Kfm., Wetzlar. — Simon, Kfm., Berlin. — Reutlinger, Kfm., Mailand.

Union, Strauß, Kfm., Offenbach.

Viktoria-Hotel und Badhaus, Hirsch, Berlin. — Fachte, m. Fr., Gescher. — Liepke, Hamburg. — Palmjren, Stockholm. — Soeten, m. Fr., Amsterdam. — Soeten, Amsterdam. — Grog-tars, m. Fr., Amsterdam. — Kerr, London. — Rose, Dr., London.

Vogel, Gerstl, Kfm., Mannheim. — Scheel, Kfm. m. Fr.; Auhlau i. P. — Allendorf, m. Fr., Haburg. — Wagner, Breslau. — Dujardin, Kfm., Brüssel. — Hendrichsen, m. Fr.; Brüssel. — Söhngen, Kfm., Weilmünster. — Oppermann, Kfm., Hanau.

Weiss, Pross, Fr. Rent., Hamm i. W. — Kälshne, Geh. Reg. Rat m. Fr., Leipzig. — Schmidt, Dr. med. m. Fr., Zwickau. — Witte, m. Fr., s'Gravenhage.

Westfälischer Hof, Hertzfeld, Fr. Rent., Marggrabowa. — Scheinmann, Fr., Marggrabowa. — Feist, Kfm., Köln. — Engeler, Rent., Braunschweig.

Wilhelma, Neuburg, Fr. Rent., Düsseldorf. — Schiermann, Kfm. m. Fr., New York.

In Privathäusern:

Villa Alma, Grumbach, Fr. Rent., Osterode.

Privathotel Balmoral, Schwersensky, Kfm. m. Fr., Odessa. — Lehmann, Kfm., Guben. — Dencher, Leg.-Sekretär, Dr., Berlin.

Pension Fürst Bismarck, Meyers, Rent. m. Fr., New York. — Rau, Kfm. m. T., Solingen.

Pension Büttger, Garganico, Fr., Insterburg. — Calé, Fr., Grunewald. — Prise, Fr., Grunewald. — Müller, Fr., Grunewald.

Kl. Burgstraße 5, Sietz, Oberleut., Mörchingen.

Elisabethenstraße 18, Schultz, Kfm. m. T., Stargard.

Villa Frank, Wangemann, Hauptm. m. Fr., Göttrin.

Friedrichstraße 5, Hicketier, Wagen. — Beust, Fr., Hannover.

Villa Helene, van Heeloma, Fr., Heerenveen.

Villa Irene, Geiß, Fr., Memel. — Frank, Fr., Memel. — Böcking, Fr., München.

Kapellenstraße 16, Kälmer, Rent., Mannheim. — Bammesberger, Kfm., Heilbronn. — Wester, Fr., San Francisco.

Pension Margareta, v. Lehmann, Fr. Rent., Halberstadt.

Pension Men-Bejos, Baron de Soucanton, Gutsbes., Esthland. — Janschul, Prof. m. Fr., Petersburg. — Komarewski, Rittmeister m. F., Charbin.

Nerostraße 11, Seifert, Rent., Wittenberg b. Halle. — Möbius, Fr., Wittenberg b. Halle.

Nerostraße 23, Kronberg, Rentant, Kupferhammer b. Eberswalde.

Villa Pensée, Dryselius, Großhändler, Gede. — Ericsson, E., Großhändler, Gede. — Ericsson, W., Großhändler, Gede.

Rheinstraße 20, Matthes, Kgl. Hoftrompeter m. Fr., Dresden.

Saalgasse 38, 2, Bonge, Fr., Potsdam.

Privathotel Splendide, Fabian, Fr. Bergrat, Halle. — Heimickel, Inspektor, Frankfurt.

Stiftstraße 2, 1, Heilmann, Leipzig.

Stiftstraße 5, Schmutzler, Musikdirektor m. Fr., Heilbronn.

Kl. Webergasse 7, Koehn, Gutsbes., Bartenstein. — Clausen, Fr. Rent., Annaberg. — Gericher, Fr. Rent., Annaberg.

Webergasse 21, Nieland, Fr., Münster i. W.

Kaiser-Bar
 Taunusstrasse 27.
 Ab 2. Juni täglich:
I. Orig.-Künstler-
Cabaret.
 8 Uhr Anfang 8 Uhr.
 Entrée 2 Mk. und 1.50 Mk.

Restaurant
„Westendhof“,
 Schwalbacherstr. 30 a, Alleeseite.
Menu für 1. Pfingsttag:
Diner à 1 Mk., im Abonnement 90 Pf.:
 Mockturtle-Suppe,
 Roastbeef, Stangenspargel,
 oder: Kalbsfrikandeau,
 Kartoffeln u. Spinat,
 Junge Hühner,
 Kompott oder Salat,
 Erdbeer-Eis.
Diner à 60 Pf.:
 Mockturtle-Suppe,
 Roastbeef, Stangenspargel,
 Kalbsfrikandeau,
 Kartoffeln, Spinat,
 Erdbeer-Eis.

Menu für 2. Pfingsttag:
Diner à 1 Mk., im Abonnement 90 Pf.:
 Frühlingsuppe,
 Lendenschnitten mit Champignon-Sauce,
 Schweinebraten mit Karotten und Erbsen,
 Kartoffeln,
 Wein-Crème.
Diner à 60 Pf.:
 Frühlingsuppe,
 Lenden- oder Schweinebraten,
 Karotten und Erbsen, Kartoffeln,
 Wein-Crème.

Zeige hiermit die
Eröffnung
 meiner Rheinbadeanstalt
 ergebenst an.
Paul Ezelius,
 Siebrich a. Rh.

Künstl. Zähne
 mit und ohne Gaumenplatte, sowie **Plomben**
 jeder Art.
 Neuheiten in Goldkronen und Brücken.
Mässige Preise.

New-York Dental-Office,
 Gr. Burgstr. 13. I. Telephon 1936.
 Morgen treffen Schwarzblättchen, gelbe
 Eßdöter, Gradmücken ein, ebenso frische
 Ameisenlarven. L. Reith, Leonorenstr. 10.

Ein schwerer Wallach, gesund, fromm,
 fehlerfrei und jugfest, zu verkaufen
 Mainz, Feldbergstrasse 12.

Spiegelschrank, Vertiko, Kleiderschrank,
 Waschkommode, Tische u. sonst. Möbel billig ab-
 gegeben Schiersteinerstrasse 11, Nth. 2 I.

Gartenanlagen, altes Bauholz, 7 Meter
 lsg. Holzschiff billig abzugeben.
 Heinrich Blum, Holzhandlung.

Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen
 gesucht. Offerten mit
 Preisangabe u. P. 635 an d. Tagbl.-Verl. erb.

Bitte ausschneiden!
 Lampen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt
 pünktl. ab E. Sipper, Drantienstr. 54, Hth. 2 I.

Zwei große
Herrschafts-Villen
 in Wiesbaden, prachtvoll gebaut und hoch-
 elegant ausgestattet, sind für 185,000 und
 255,000 Mk. zu verkaufen. Stellung etc.
 bei einer vorhanden. Offerten erbeten unter
 O. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa
 in Wiesbaden,
 in hübscher Lage, ist billig zu ver-
 kaufen. Offerten erb. unter N. 630
 an den Tagbl.-Verlag.

Sehr schönes Geschäftshaus
 in Wiesbaden (Gehaus), mit schönen Läden
 u. Wohnungen, alles vermietet, gut rentabel,
 in vorzüglicher guter Geschäftslage der
 Altstadt, ist mit 30,000 Mk. Anzahlung
 zu verkaufen. Zur Kapitalanlage auch
 geeignet. Offerten erbeten unter W. 633
 an den Tagbl.-Verlag.



Visiten-
Karten
 In jeder Ausstattung
 fertigt die
L. Schellenberg'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbaden • Langgasse 77.

Kirchgasse 7, Hth. 1, helle 3-Z.-Z. (400 Mk.)
 1. 7. od. später zu verm. Näh. b. Gldracher.

Freie Wohnung, 2 Zim. u. Küche etc., gegen
 Hausarb. a. ruhig. Leute. Elisabethenstr. 8, P.

Blücherplatz 6, 2. Et. möbl. Zim. sof. zu verm.
 Ostvillerstr. 12, Nth. P. 1, erb. rl. Arb. Vogls.

Nöderstr. 3, 3 r., erb. 2 r. Arb. Sch. à 28. 8 Mk.
 Zwei ann. Leute erb. N. u. Vog. Bahnhofstr. 3, 3.

Ein ungeniertes separates Parterre-Zimmer an
 einen Herrn sofort zu vermieten. Offerten unt.
 V. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Dohmeimerstrasse 17, S. 1, leeres Zimmer an
 einzelne ältere Person billig zu vermieten.

Benjion Mitte Juni
 auf 2 Monate gesucht für 2 junge Damen, von
 denen eine gelähmt. Bescheidene Ansprüche, jedoch
 Parterre- u. Badezimmer erford. Genaue Preis-
 angabe u. C. 636 an den Tagbl.-Verlag.

Begründet 1865. Telephon 265.
Beerdigungs-Anstalt
„Friede“ und „Mietät“
 Firma
Adolf Limbarth,
 8 Ellenbogengasse 8.
 Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallfärgen
 zu realen Preisen. 1156
 Eigene Leichenwagen u. Kranwagen
 Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung.
 Lieferant des **Beamtenvereins.**

Familien-Nachrichten

Todes-Anzeige.
 Heute morgen 8 Uhr entschlief
 ruhig und Gott ergeben nach längerem
 Leiden meine liebe Frau,
Auguste Eichhorn.
 Um stilles Beileid bittet
A. Eichhorn, Frankenstr. 23.
 Die Beerdigung findet Montag,
 den 4. Juni, vormittags 10 Uhr, vom
 Leichenhause aus statt.

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die tief-
 schmerzliche Nachricht, daß heute morgen 9 1/2 Uhr meine liebe Frau,
 unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte,
Frau Clara Bullmann,
 geb. Alter,
 nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bullmann, Hermannstraße 15.
 NB. Die Beerdigung findet Montag (2. Pfingsttag), vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten
 Friedhofes aus statt.
 1600

M. Laden mit 11. Wohnung
 für Spezereigesch.
 zu mieten oder ein solches gegen bar zu
 kaufen gesucht. Ausführliche Offerten
 unter **W. 635** an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann
 sucht sofort möbl. Zimmer nahe Bärenstr. Off. m.
 Preisang. unter **B. 637** an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Stenographin und
Maschinenschreiberin
 gegen hohes Gehalt sofort gesucht von
 Rechtsanwalt **Blindt,**
 Bureau: **Adelheidstraße 31.**

Länder und Ladierer gesucht Vertramstr. 11, P.
Studienlehrling und Anstreicher sucht
Rob. Brück, Blücherstraße 15.

Ein tüchtiger **Haushälter** gesucht.
Nicol. Kölsch, Friedrichstraße 36.

Der Betreffende,
 der den von mir am 28. v. M. in der unt. Fried-
 hofsstr. fallen gelassenen Schirm mit dunkl. rund-
 gebogenem Holzgriff in Verwahrung nahm, um sich
 damit zu entfernen, wird dringend ersucht, densel-
 im 1. Stod. Adelheidstr. 50 abzugeben, da andern-
 falls polizeiliche Anzeige erfolgt.

Verloren
 Donnerstag abend in der elektr. Bahn Eichen-
 Ringkirche elegantes **Damen-Portemonnaie,**
 grünes glänzendes Leder. Abzugeben Dismard-
 Ring 10, 2 rechts, bei **Schmitz.** Inhalt (zirka
 5 Mk.) erhält Finder als Belohnung.

Verloren ein kleines grünes **Notizbuch.**
 Abzugeben gegen Belohnung Veronal 45, 1.

Dachshündin entlaufen.
 Wiederbringer erhält Belohnung Marktstraße 11.

Anschluss
 sucht Herr gesetzl. Alters. Fr. Offerten unter
Z. 635 an den Tagbl.-Verlag.
Junge Dame wünscht Anschluss an flotte
 gleiche Radlergesellschaft. Offerten unter Chiffre
N. 500 postlagernd Schützenhofstraße.
 Jg. Witwe wünscht Bekanntschaft mit älterem
 besserem Herrn zwecks späterer Heirat. Offerten
 unter **G. 636** an den Tagbl.-Verlag.

Emil Oltmann
Elisabeth Oltmann,
 geb. Kuhn,
Vermählte.
 Wiesbaden, den 31. Mai 1906.

+

Gestern mittag 4 1/2 Uhr verschied nach langem,
 schwerem Leiden unsere innigtgeliebte Mutter, Groß-
 mutter, Schwiegermutter und Schwester, Frau
Katharina Scheerer, Wwe.,
 geb. Egenolf.
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, den 1. Juni 1906.
 Die Beerdigung findet auf Wunsch der Verstorbenen
 in aller Stille statt. 1596

Todes-Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten die tief-
 schmerzliche Nachricht, daß heute morgen 9 1/2 Uhr meine liebe Frau,
 unsere herzensgute, treubesorgte Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante und Nichte,
Frau Clara Bullmann,
 geb. Alter,
 nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bullmann, Hermannstraße 15.
 NB. Die Beerdigung findet Montag (2. Pfingsttag), vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des alten
 Friedhofes aus statt.
 1600

VACUUM-REINIGER
 entfernt 1531
Motten und
Mottenbrut.
 Kirchgasse 38. Telef. 747.

Innig. Gr. Fr. Festtage v. J.
 Bl. S. m. n. t. w. a. geb. tr., nu. d.
 Trg. u.

Aus den Fieberherd Zivilstandregistern
 Geboren. 20. Mai: dem Fuhrmann **Kilian Walter**
 e. S.; dem Barbier **Wilhelm Hub** e. S.; dem
 Tagelöhner **Karl Berger** e. S.; dem Fuhrmann
Georg Heinrich Herwig e. S. 21. Mai: dem
 Arbeiter **Angelo Giovanni Pontarolo** e. S.;
 dem Straßenbahnkassierer **Georg Hubig** e. S.
 22. Mai: dem Laboratoriumsgehilfen **Hermann**
Römer e. S.; dem Schuhmacher **Karl Vener** e.
 S.; dem Tagelöhner **Friedrich Mehl** e. S.
 23. Mai: dem Kaufmann **Hermann Fröhlich** e.
 S. 24. Mai: dem Küfer **Hermann Heinrich**
Früh e. S. 25. Mai: dem Dekorationsmaler
Wilhelm Dingott e. S.; dem Fabrikarbeiter
Hubert Lab e. S. 26. Mai: dem Techniker
Reinhold Alfred Buchner e. S.; dem Kaufmann
Kuust Göppel e. S. 27. Mai: dem Fabrik-
 unternehmer **Friedrich Bernhard Johann Haffen-**
bach e. S.; dem Schreiner **Christian Heinrich**
Fruch e. S. 28. Mai: dem Friseur **Johann**
Klee e. S.; dem Maschinenschlosser **Hermann**
Ludwig e. S. 29. Mai: dem Straßenbahn-
 schaffner **Michael Stoll** e. S.
 Aufgeboden. Schiffmatrose **Heinrich Wilhelm**
Leonhard Balger mit **Eva Elisabeth**, gen. **Marie**
Himbach, beide hier. Kaufmann **Josef Damian**
Schöll hier mit **Christine Margarete Müller** in
 Mainz. Tagelöhner **Sebastian Röth** mit **Antonie**
Deil, beide zu Kassel. Wirt **Friedrich Böll** mit
Sofie Marie Schwarz, beide zu Weissenau.
 Verheiratet. 30. Mai: Tagelöhner **Karl Wilhelm**
Stantke mit **Karoline Margarete Striger**, beide
 hier.
 Gestorben. 28. Mai: Tagelöhner **Peter Schneider**,
 54 J. 29. Mai: **Bernhard Jakob Eichenheimer**,
 8 M. 30. Mai: Großherzoglich **Luxemburgischer**
Haushälter a. D. **Christian Wöhmer**, 74 J.
 31. Mai: **Ernst Moritz Ludwig**, 3 Ta.